R. 180309
26.806
655.
G 82 c

Der ſo nöthig als nützlichen Buchdruckerkunſt und Schriftgießerey,

Zweyter Theil.

dem eine kurtz gefaßte Nachricht von einigen Buchdruckern ſo wohl inn- als auſſerhalb Teutſchland vorgeſetzet,

und mit Kupfern ausgezieret.

Leipzig,
zu finden bey Chriſtian Friedrich Geßner 1740.

Digitized by Google

Digitized by Google

Denen
ſämtlichen in der berühmten Kayſer-
lichen freyen Reichs-Stadt
Augſpurg
vorjetzo lebenden
Buchdruckerherren,
Seinen
inſonders Hochgeehrten Herren
und Freunden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wohledle, Vorachtbare und Kunſterfahrne, Inſonders Hochgeehrte Herren und Freunde,

DJe gütige Aufnahme des erſten Theils meiner ſo nöthig als nützlichen Buchdruckerkunſt hat mich ermuntert auch gegenwärtigen zweyten Theil ans Licht zu ſtellen. Weil nun in dem erſteren die Leben der vorjetzo in Leipzig lebenden Buchdruckerherren vornemlich beſchrieben worden; So übergab ich

Digitized by Google

ihnen auch ſelbigen damahls zur Beurtheilung. In gegenwärtigen Theil ſetzte ich mein Unternehmen fort, und bemühte mich auch um die Lebens-Beſchreibungen auswärtiger Buchdruckerherren. Eben deßwegen bin ich bewogen worden, dieſe Arbeit einer auswärtigen Geſellſchafft zur gütigen Beurtheilung zu überreichen.

Ew. Wohledlen, werden es mir dahero nicht ungütig auslegen, daß ich **Ihnen** dieſe ſchlechte Blätter gewiedmet habe. Der gute Ruhm, welcher von **Ihnen** auch in der Ferne bekannt iſt, läßt mich hoffen, Sie werden dieſes Unternehmen mit eben dem Gemüthe anſehen, als ich **Ihnen** dieſen zweyten Theil zugeſchrieben habe. Die Liebe zu dieſer edlen Kunſt hat nicht nur verurſachet, daß ich mich derſelben in meiner Jugend ergeben habe, ſondern ſie hat mir auch die Neigung eingepflantzet, daß ich nach meinen Kräfften derſelben Ruhm und Ehre zu befördern ſuche.

Vor-

Vorietzo haben wir dazu die ſchönſte Gelegenheit, da derjenige Tag immer näher heranrücket, an welchem wir die Freude öffentlich über die Erfindung unſerer Kunſt an den Tag legen werden. Es ſind uns auch ſchon einige mit einem guten Beyſpiel vorgegangen. Wem iſt unbekannt mit was vor Freudenbezeugungen die Buchdruckerherren in Harlem dieſes Jubelfeſt bereits begangen haben, und wer weiß nicht, wie man ſich hier und da Mühe giebt dieſen Tag feyerlich erſt noch zu begehen? Iſt es billig, daß man GOttes Güte überhaupt mit Danck erkennet, wenn er uns Wohlthaten erzeiget; So wird uns auch niemand verüblen können, daß wir uns bemühen, ihm vor die Erfindung unſerer edlen Kunſt ein Danckopfer zubringen, zumal da durch ſelbige GOttes Ehre und des Nächſten Nutze augenſcheinlich befördert wird.

Ein jedes Kunſtglied trägt billig dazu ſo viel bey, als es vermag. Und warum ſollten wir nicht emſig dazu ſeyn,

 da

Digitized by Google

da unter uns keiner das Glücke haben wird, dieſen Tag noch einmal zu erleben. Ich habe alſo auch einen Beytrag gewaget. Iſt er nicht alſo beſchaffen, wie er wohl hätte gerathen ſollen: So wird man doch meinen reinen Willen vor die That auslegen, wenigſtens habe ich ſo viel gethan, als ich gekonnt habe. Hiervon wird niemand leichtlich beſſer urtheilen können, als rechtſchaffne und erfahrne Kunſtglieder. Dieſen, abſonderlich aber **Ew. Wohledlen,** überreiche ich ſelbigen zu einer geneigten Aufnahme. Erhalte ich nur ſo viel, daß **Ihnen** mein Unternehmen nicht gäntzlich zu wider geweſen, ſo werde ich dieſe Gefälligkeit mit gebührenden Danck erkennen, und mich eifrigſt bemühen allzeit zu verharren

Ew. Wohledlen, Vorachtbaren und Kunſterfahrnen, Meinen Hochgeehrten Herren und Freunden,

Leipzig, an der Oſtermeſſe
1740.

Dienſtbegieriger
Chriſtian Friedrich Geßner.

Digitized by Google

Geneigter Leſer,

DEr Endzweck einer Vorrede beſtehet ordentlich darinnen, daß man ſeine Leſer unterrichtet, was ſie in einem Buch ſuchen ſollen; Man giebt Rechenſchaft warum man ſeine Gedancken ſo und nicht anders eingerichtet habe; Man bittet alsdenn um Vergebung, wenn etwa ein Fehler mit untergelauffen, und empfiehlt ſich der Wohlgewogenheit ſeiner Leſer. Dieſes alles will ich demnach kürtzlich in dieſen Blättern ebenfalls verrichten. Was nun das erſtere anbetrifft, ſo findet man in meinem zweyten Theil der ſo nöthig als nützlichen Buchdruckerkunſt und Schriftgieſſerey 1) eine kurtzgefaßte Nachricht von einigen Buchdruckern ſo wohl inn- als auſſerhalb Teutſchland. Ich hätte freylich wünſchen wollen, daß dieſe Nachricht noch vollſtändiger hätte

erſcheinen können; Alleine dieſer gute Wunſch ſtund zwar in meinem Vermögen, die That aber muſte ich der Gewogenheit anderer überlaſſen. Ich hatte zu dem Ende viele auswärtige Freunde und Liebhaber dieſer edlen Kunſt theils ſelbſt ſchriftlich erſuchet, theils durch andere erſuchen laſſen, mit einigen Nachrichten mir an Handen zu gehen. Bey einigen fand meine Bitte ein geneigtes Gehör, bey andern war ſie vergeblich. Den erſtern ſage ich hiermit öffentlich den ergebenſten Danck vor ihre Bemühung, und erbiethe mich zu allen Gegendienſten; Die letzteren ermuntre ich aber nochmals, und überhaupt erſuche ich einen jeden geziehmend, daß ſie mir nicht nur einige Nachrichten von den jetzo hier und da lebenden Buchdruckerherren, ſondern auch, ſo ferne es möglich, von dem Anfang und Fortgang der Buchdruckerkunſt ihres Wohnplatzes gütigſt mittheillen wollen, damit man mit der Zeit eine vollkommene Buchdrucker Hiſtorie von Teutſchland liefern könne. Meine gegenwärtige Bemühung iſt nur ein Beytrag zu dieſer Hiſtorie. Hätte ich dieſe Nachrichten ſo lange zurück behalten wollen, bis ich von allen Orten die erwünſchte Nachricht eingezogen: So hätte ich noch lange warten müſſen, bis ich auch nur den meiſten Theil überkommen hätte. Und wer weiß, ob ich nach vieler Zeit viel glücklicher geweſen wäre? Die Gemüther der Menſchen ſind gar zu veränderlich. Eigenſinn, Hochmuth, Verachtung, Neid, und einige andere dergleichen ſchöne Eigenſchafften habe ich gar wohl gemercket, welche ich auch zu ſeiner Zeit bemercken werde. Jetzo habe ich noch keine Luſt

darzu.

Digitized by Google

darzu. Unterdeſſen werde ich mit gelaſſenem Gemüthe bey einigen Nebenſtunden immer fortfahren dasjenige anzumercken, was zu meinem Endzweck nöthig iſt, und ſelbiges hernach ans Licht ſtellen. Gefällt es nicht allen, oder den meiſten, ſo bin ich ſchon zu frieden wenn es nur einigen gefällt. Die Einrichtung dieſer Nachrichten iſt die Alphabetiſche Ordnung, welche ich deßwegen erwehlet habe, damit ich allen Rangſtreit vermeiden mögte. Giebt der Anfangsbuchſtabe einer geringen Stadt den Vorrang, ſo kan ich nicht davor, daß es das Alphabet ſo haben will. Wem es verdrießt, der zancke ſich mit dem Alphabet, und laſſe mich in Ruhe. Wenn es möglich war, ſo habe ich zugleich angemercket, wenn die Buchdruckerkunſt an dieſem, oder jenem Ort zu erſt bekannt worden, wie die erſten und folgende Buchdruckerherren geheiſſen, was ſie vor Inſignia geführet, und was ſonſten von ihnen zu wiſſen nöthig war. Hier hätte ich noch viel weitläuftiger ſeyn können, wenn ich alle Nachrichten hätte einrücken wollen. Da ich mir aber einmal vorgeſetzet hatte, von keiner Stadt etwas anzuführen, von der ich nicht auch die neuern Nachrichten bey der Hand hätte; So iſt es geſchehen, daß ich einen ziemlichen Theil meiner Anmerckungen gegenwärtig zurück behalten habe, welches man mir vermuthlich als keinen Fehler auslegen wird. Und das war eins.

Man trift aber II. in dieſem Theil allerhand Dinge an, die zu der Buchdruckerkunſt ſelbſten gehören, und als Ergäntzungen des erſten Theils können angeſehen werden. Alſo habe ich in dem 1.

Cap.

Cap. von den Formaten geredet, in dem 2. Cap. von der Erfindung der Buchſtaben überhaupt, und hernach von einigen Alphabeten, welche ich alle in Kupfer ſtechen laſſen. Hält man ſelbige mit dem erſten Theil zuſammen, ſo wird man finden, daß ich nunmehro die meiſten Alphabete aufgetrieben und geliefert habe, welche jemals in der gantzen Welt gebräuchlich geweſen ſind. Im 3. Cap. habe ich ſo wohl die hebräiſchen, grichiſchen, lateiniſchen, und teutſchen Abkürtzungen, oder Abbreviaturen, vorſtellig gemachet. Daß dieſes ein ſehr nöthiges Stück geweſen, werden mir alle diejenige zu geſtehen, welche alte Handſchriften und alte gedruckte Bücher geleſen und geſetzt haben. Die Figuren dieſer abgekürtzten Wörter ſehen zum Theil fürchterlich aus, und wenn man derſelben Bedeutung weiß, ſo ſieht man, daß ſelbige nichts anders, als Sylben ſind, welche man gar leicht aus dieſem Capitel wird kennen lernen. Im 4. Capitel habe ich eine Vergleichung einiger nach der alten Art geſchriebenen teutſchen Wörter mit der neuern Rechtſchreibung angeſtellet, damit angehende Setzer ſehen können, wie ſie alte Bücher, wenn ſie wieder aufgelegt werden, mit leichter Mühe nach unſerer jetzo gewöhnlichen Rechtſchreibung abſetzen können. Hierauf folgt der fortgeſetzte Verſuch des wohl eingerichteten Wörterbuches, worinnen die Kunſt-Wörter erkläret werden. Im erſten Theil hatte ich zwar eine ziemliche Anzahl ſolcher Kunſtwörter bereits angeführt; Ich habe aber auch noch eine Nachleſe anzuſtellen vor nöthig befunden, weil ich verſchiedene Wörter angemercket, die ich im

er-

erſten Theil übergangen habe. Und ich glaube, wenn eine gütige Aufnahme dieſer beyden Theile uns mit der Zeit zu einer neuen Auflage ermuntern ſollte, daß ich alsdenn noch unterſchiedliche einzurücken nöthig haben würde. Hernach habe ich einige Reichsabſchiede und Buchdruckerordnungen, welche denen Buchdruckern von hohen Potentaten, Kayſern, Königen Churfürſten Fürſten und Herren ertheilet worden ſind, angehängt. Und dieſes habe ich deswegen gethan, damit man ſo gleich mit einem Auge überſehen könne, was in dem vornehmſten Orten von Teutſchland kunſtgebräuchlich ſey. Vermuthlich wird dieſe Bemühung auch den Nutzen haben, daß man ſich bey ſtreitigen Fällen darinnen Raths erhohlen kan, wie weit dieſer, oder jener Punct, Rechtens ſey. Ein Plätzgen Raum verführte mich, daß ich des Herrn Paul Paters Fragen von der Buchdruckerey angehänget und mit Anmerckungen begleitet habe. Dieſe Diſſertation hat man bisshero bey nahe mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. Wie weit aber ſelbige einen Beyfall verdiene, wird hoffentlich aus meinen Anmerckungen erhellen. Nach dieſen allen folgt ein wohleingerichtetes und vollſtändiges Regiſter über beyde Theile zugleich. Weil ich aber glaubte die Erkänntnis der Buchſtaben alleine würde einem Lehrbegierigen nicht viel helffen, wenn er nicht auch gantze Wörter und Redens-Arten vor Augen bekäme, ſo bin ich lange mit mir zu Rathe gegangen, was ich hierzu erwehlen ſollte. Und ſiehe da, ich gerathe unvermuthet auf das in viele Sprachen überſetzte Vater Unſer. Ich ließ ſelbiges

biges

biges ſo gleich unter folgenden Titul: Orationis dominicæ Verſiones fere centum ſumma, qua fieri potuit, cura genuinis cuiuslibet linguæ characteribus typis vel Aere expreſſæ, abdrucken und theils in Kupfer ſtechen laſſen. Damit man die unbekannten Sprachen deſto eher leſen könne, ſo iſt allemal die Art zu leſen mit lateiniſchen Buchſtaben darunter geſetzet. Warum ich aber dieſe Uberſetzungen als einen Anhang betrachte, iſt deswegen geſchehen, weil das meiſte fremde Sprachen ſind, welche ich unter das Teutſche nicht gerne vermiſchen wollte. Und nunmehro wäre ich alſo mit einem Stück fertig. Doch nein, ich muß erſt noch ein paar Bücher nennen, welche mir gute Dienſte gethan haben. Das Erſte iſt, wenn ich ſo reden darff, ein frantzöſiſches Format-Buch. Ich will den gantzen Titul herſetzen, weil doch die wenigſten das Buch ſelbſten werden geſehen haben, zumal da er den gantzen Innhalt des Buchs vor Augen leget. Er lautet aber alſo: *La Science Pratique de L' Imprimerie, contenant des Inſtructions tres faciles pour ſe perfectionner dans cet Art. On y trouvera vne Deſcription de toutes les pieces dont vne Preſſe eſt conſtruire, avec le moyen de remedier à tous les defauts, qui peuvent y ſurvenir. Avec une Methode nouvelle & fort aiſée pour impoſer toutes ſortes d' Impoſitions, depuis l' in folio jusque a l' in cent-vingt-huit. De plus, ou y a joint des Tables pour ſcavoir ce que les caracteres inferieures regagnent ſur ceux qui leur ſont ſuperieurs & vn Tarif pour trouver d' un coup d' œil, combien de formes contiendra une copie à imprimer, tres*

vtile

vile pour les Auteurs & Marchands Libraires qui ſont imprimer leurs Ouvrages à leurs depens. A Saint Omer, par MARTIN FERTEL, *Imprimeur & Marchand Libraire*, 1723. 4. Anfänglich dachte ich wunder, was ich aus dieſem Buch lernen würde, und wenn ich die Wahrheit ſagen darf, ſo wüßte ich mich nicht auf das geringſte zu beſinnen, welches ich darinnen gefunden hätte, ſo mir unbekannt war. So viel iſt wohl wahr, daß man alle nöthige Nachrichten darinnen antrift, welche ein Buchdrucker wiſſen muß. Neuigkeiten aber und beſondere Vortheile ſuchet man vergeblich darinnen. Weit beſſere Dienſte hat mir Friedrich Chriſtian Leſſers Typographia jubilans, Leipzig, 1740. 8. gethan. Ich habe es an jedem Ort, wo ich mich ſeiner Nachrichten bedienet habe, gemeldet. Es iſt mir auch M. Wilh. Jeremias Jacob Cleſſens drittes Jubel-Feſt der Buchdruckerkunſt zu Geſichte gekommen. Alleine dieſes iſt dem vorhergehenden gar nicht gleich. Des Herrn D. Schmidts angehängte Predigten ſind das beſte darinnen. Aus den Actis Erudit. 1739. p. 577. habe ich noch ein daher gehöriges Buch recenſirt gefunden, nemlich: *Hiſtoire de l' Origine & des Progres premiers de l' Imprimerie par Proſper Marchand*, Haag, 1740. 4to. Das Buch ſelbſten aber habe ich zur Zeit noch nicht auftreiben können, ob ich es gleich mit allem Eifer geſuchet habe. Ich bekam überall die Antwort, es iſt noch nicht fertig, ob es gleich in den Actis recenſirt iſt, und alſo muſte ich mir die Begierde vergehen laſſen.

Gleich

Gleich da ich dieſe Worte ſchreibe erhalte ich aus Coppenhagen und Regenſpurg noch einige Nachrichten, man wird es mir alſo nicht übel nehmen, daß ich ſelbige am Ende meiner Nachricht noch angehänget habe. Nunmehro iſt nichts mehr übrig, als daß ich wegen der eingeſchlichenen Fehler meine Leſer geziehmend um Verzeihung bitte, und mich ihrer Wohlgewogenheit beſtermaſſen empfehle. Leipzig an der Oſtermeſſe 1740.

M. J. G. H. v. O.

Digitized by Google

Kurtzgefaßte Nachricht
Von einigen Buchdruckern ſo wohl inn- als auſſerhalb Teutſchland.

Nachdem ich in meinem erſten Theil der ſo nöthig als nützlichen Buchdruckerkunſt eine hinlängliche Nachricht von den Buchdruckern in Leipzig mitgetheilet habe; So habe ich mich entſchloſſen dem andern Theil eine Nachricht von einigen Buchdruckern ſo wohl inn- als auſſerhalb Teutſchland vorzuſetzen. Warum ich dieſe Nachricht ſo, und nicht anders eingerichtet, davon habe ich bereits in meiner Vorrede Rechenſchafft gegeben.

Ehe ich aber noch meine Nachrichten anfange, ſo will ich erſt noch verſchiedene Anmerckungen in Anſehung der Leipziger einſchalten. Es betreffen ſelbige einige Inſignia. In der kurtzen Nachricht von den Buchdruckern in Leipzig p. 99. habe ich angegeben,

daß Johann Rhamba den Heiligen Geiſt, in Geſtalt einer Taube, zu ſeinen Zeichen gehabt habe. Es iſt aber falſch. Denn ich habe nunmehro ein Original von ſeinem Inſigne in Händen, welches ich auf Tab. I. abſtechen laſſen. Es zeiget ſich auf ſelbigem in einer Wolcken das Wort יהוה. Aus der Wolcken raget eine Hand hervor, die einen Zettel hält worauf folgende Worte ſtehen: *Salus Tua ego ſum.* Alsdenn erblicket man eine See, worauf ſich ein zerſcheidertes Schiff befindet. Auf dem feſten Land kniet ein bethender Mann mit gefaltenen Händen, der neben ſich einen Ancker liegen hat. Auſſen herum ſtehen die Worte: *Auxilium meum a domino, qui fecit cœlum & terram. Pſ.* 120. Und unten ſiehet man deſſen verzogenen Namen H. R. Ich beſitze noch ein anderes von ihm, da er Chriſtum am Creutz, worunter Maria und Magdalena ſtehen, geführet. Unten an dem Creutz ſtehet: H. R.

Von Johann Beyern ſtehet p. 100. er habe den Pelican geführet. Ich habe aber wiederum ein Original in Händen, welches mich nöthiget, das erſte zu wiederruffen, und folgendes an die Stelle zuſetzen. Es iſt ein ordentlicher Schild, worauf ein Licht auf einem Leuchter ſtehet. Zur lincken Hand ſtehet die andere Perſon in der Gottheit unter der Geſtalt eines Mannes, welcher eine brennende Fackel in der Hand hat. Zur Rechten vermuthlich Johannes, und oben in dem Wolcken zeiget ſich die dritte Perſon in der Gottheit in der Geſtalt einer Taube, worüber das Wort יהוה ſtehet. Gantz unten erblicket man in einem Schildlein I. B. welches deſſen Anfangs Buchſtaben ſind. Siehe T. I.

Bey Jacob Gaubiſchen p. 102. hatte ich gar

kein

Tab. I. p. 2

Johann Rhambaw

Johann Beyer

Henning Groſe

Jacob Gaubiſch

Tobias Beÿer

Lorentz Kober

Digitized by Google

Digitized by Google

kein Inſigne angegeben. Warum? Ich habe damahls keines auftreiben können. Nunmehro habe ich ſolches gefunden, deswegen ich es auch jetzo beſchreiben will. Es iſt ſelbiges aus 1. Buch Moſis XXXII, 24. hergenommen, und ſtellet den Jacob vor, wie er mit dem Engel kämpfet. Auſſen herum ſtehen die Worte: *Fides Dei victrix. Gen. XXXII.* Es iſt alſo falſch, wenn Herr Leſſer in ſeiner Typographia iubilante p. 230. dieſes Zeichen Simon Gronnenberg zu Wittenberg beyleget. Gronnenbergs Zeichen werde ich unten anführen. Siehe Tab. I.

Von Hennig Groſſen p. 104 habe ich ehemahls auch kein Inſigne angeben können. Nunmehro aber kan ich es thun. Es iſt ſelbiges ein länglicht runder Schild, um welchen allerhand Zierrath zu ſehen. In dem Schild ſelbſten ſtehet eine Pyramide, welche die Göttin der Beſtändigkeit hält. Auſſen herum ſtehen die Worte: *Fortitudo cuſtos dignitatis*; Unten darunter deſſen Name mit dem Handelszeichen, weil er zugleich den Buchhandel geführet hat. Sieh. Tab. I.

Bey Tobias Beyern p. 108. mangelten mir ehedem auch die Nachricht in Anſehung ſeines Zeichens. Dieſen Mangel kan ich jetzo erſetzen. Es ſtellet ſelbiges die Geſchichte des jungen Tobiä mit dem unbekannten Fiſch vor, welcher ihm verſchlingen wolte. Tob. VII. Auſſen herum lieſt man die Worte: *Tobias inuaſus a piſce ab Angelo liberatus Cap. VI.* Siehe Tab. I.

Endlich, hatte ich von Lorentz Cober p. 108 geſetzet, er hätte den Vogel Greiff in ſeinem Inſigne geführet, welcher mit beyden Klauen drey Blumen hält. Ich wiederruffe dieſes, weil ich genauere Nach-

richt habe. Er führte nemlich den Heiligen Laurentium mit dem Roſt, zur Rechten ſtehet die Liebe, und zur Lincken die Hofnung, auſſen herum ſtehen die Worte: *Gloria & honor & pax omni operanti Bonum.* Siehe Tab. I.

Und ſo viel von einigen Zuſätzen zu meinem erſten Theil in Anſehung der Buchdrucker Inſignien von Leipzig. Was ich auſſerdem hier und da bey einigen Buchdruckern zu erinnern vor nöthig befunden habe, das ſuche man in dem Regiſter, ſo wird man es an ſeinem Ort finden. Nunmehro ſchreite ich demnach zur Nachricht ſelbſt.

A.

Abo, die Hauptſtadt in dem Großfürſtenthum Finnland. Siehe Schweden.

Augſpurg.

Nachdem die verſprochene Nachricht von Augſpurg noch nicht eingelauffen iſt: So will ich indeſſen ein Verzeichniß von den Buchdruckern, die ſich daſelbſt nach und nach niedergelaſſen haben mittheilen. Ich will aufrichtig handeln, und ſogleich ſagen, wo ich ſelbige hergenommen habe. Denn dieſes kan man mir vor keine Schande auslegen. Ich will diejenigen vielmehr entdecken, und ihre Bemühungen loben, als daß ich mich ihrer Anmerckungen bedienen, und ſie dabey zu nennen vergeſſen ſolte. Hiebey hat mir vornemlich der um die Buchdruckerkunſt wohl verdiente Herr **Johann David Werther** in ſeinen wahrhafftigen Nachrichten, der ſo alt-als berühmten Buchdruckerkunſt, Franckfurt und Leipzig, 1721. 4. gute Dienſte gethan. Des Hochehrw. Herrn **Friedrich Chriſtian**

ſtian Leſſers Typographia iubilans, Leipzig, 1740. 8. giebt auch einige Nachricht. Es ſind aber folgende Buchdrucker von Augſpurg anzumercken:

1466. Johann Bämler, oder Bäumler. a)
1471. Johann Schüßler. b)
1472. Günther Zainer. c)
1477 Anton Sorg, d)
1490. Hanns Schönberger. e)
1495. Lucas Zeiſſelmayer.
1499. Erhardt Rodolt. f)
1501. Hanns Froſchauer.
1514. Johann Ottmar.
1515. Johann Müller.
1518. Silvan Ottmar.
1519. Sigmund Grimm.
1524. Melchior Kriegelſtein.
1527. Heinrich Stelner.
1541. Valentin Ottmar.
1546. Philipp Ulfärt.

a) Man weiß von ihm eine Lateiniſche 1466. und eine Teutſche gedruckte Bibel in Folio 1467. ingleichen eine Cronica von allen Käyſern und Königen die ſeyder *Xpi* gepurd geRegiert und gereychßnet haben. 1476.

b) Er hat B. Oroſii, Presbyt. in Chriſtiani nominis Querulos, ſ. Hiſtoriarum Libros VII. f. 1477. gedruckt.

c) Iſidori origines ſind in ſeiner Druckerey 1472. gedruckt worden.

d) Vogt führt in ſeinem Catalogo Libr. rar. p. 100. eine ſehr rare von ihm 1477. gedruckte Bibel an.

e) Eine teutſche Bibel hat 1490. ſeine Preſſe verlaſſen. Siehe M. G. Frid. Magni Diquiſit. de Antiquis S. S. Verſionibus Germ. Aug. Vind. excuſſis.

f) Schon 1484. hat er zu Venedig Euclidis opera gedruckt Siehe Leſſern l. c. p. 48. ſq. und *Maittaire*. Annal.

Digitized by Google

1549 Johann Zimmermann.
1551. Narciß Ramminger.
1559 Raphael Sailer.
1580. Joſias Wärli.
1595. Johann Prätorius.
1605. Valentin Schöning.
1617. Andreas Apperger.
1618. David Franck.
1626. Johann Ulrich Schöning.
1650. Andreas Erfurther.
1661. Simon Utſchneider.
1675. Jacob Kopmeye.
1679. Leonhard Zacharias.
1680. Anthon Napperſchmidt.
1682. Johann Jacob Schönig.
1595. Sebaſtian Häuſer.
1685. Auguſtus Sturm.
1687. Caſpar Brechenmacher.
1694. David Zacharias.
1605. Johann Chriſtoph Wagner.
1696. Matthias Metta.
1599. Andreas Maſchenbauer.
1700. Joſeph Gruber.
1702. Johann Michael Tabhart, älterer Vorgeher.
- - Abraham Gugger.
1705. Peter Detleffſen.
1706 Johann Jacob Lotter, der Zeit Vorgeher.
1712. Johann Matthias Schönig.
1717. Auguſtus Sturm, wird Factor in der Mettiſchen Druckerey.
1719. Anthon Maximilian Heiß.
Siehe Werthern l. c. p. 493.

Ber-

Berlin.

An dieſem Ort hat die edle Buchdruckerkunſt gar bald einen Platz bekommen. Denn man weiß, daß daſelbſt 1484. Ottonis von Paſſau Bibliſche und andere Hiſtorien in platteutſcher Sprache gedruckt worden ſind, jedoch ohne Benennung des Buchdruckers. Siehe Leſſern l. c. p. 50. Um das Jahr 1706. waren daſelbſt folgende Buchdruckerherren:

Chriſtoph Runge. a)
Chriſtoph Schulze. b)
Ulrich Lippert c)
Johann Friedrich Block. d)
David Saalfeld.
Robert Rocher. e)
Gotthardt Schlechtiger.
Johann Weſſel. f)
Johann Lorenz.
Chriſtoph Süßmilch. g)
Jacob Michaelis.
Johann Toller.
Siehe Werthern l. c. p. 499.

a) Er hat die Buchdruckerey von ſeinem Herrn Vater geerbt

b) Jhro Königl. Maj. und Churfürſtl. Durchl. Friederich Wilhelm haben ihn zum Hof-Buchdrucker angenommen, nachdem er ſeine Druckerey von Guben dahin gebracht.

c) Wurde Hof-Buchdrucker, da er die Schulziſche Wittwe geheyrathet.

d) Adjungirter Hof-Buchdrucker.

e) Frantzöſiſcher Hoff-Buchdrucker. Er hat ſeine Druckerey aus Holland dahin gebracht.

f) Er wurde hernach an Rochers Stelle Frantzöſiſcher Hoff-Buchdrucker, indem er deſſen Druckerey gekaufft.

g) Er erbte die Hoff-Buchdruckerey von Herrn Lipperten

Braunſchweig.

Friedrich Wilhelm Meyer, Buchdrucker und Buchhändler daſelbſt, iſt An. 1695. zu Lemgo gebohren. Sein Herr Vater war Heinrich Wilhelm Meyer, bey welchem er die Buchdruckerkunſt erlernet hat. Nachdem er aber ſo wohl zu Hauß, als in der öffentlichen Schule, in den ſchönen Wiſſenſchafften hinlänglich unterrichtet war; So gieng er 1713. auf die berühmte hohe Schule zu Jena, und trieb daſelbſt die Rechtsgelehrſamkeit mit groſſem Fleiß. Als ſein Herr Vater zu Braunſchweig eine Druckerey gekaufft hätte, ſo gieng er 1716. dahin und übernahm ſolche, dabey er zugleich eine Buchhandlung angerichtet hat. Im Jahr 1719. verehlichte er ſich mit Anna Dorothea Häßlerin, mit welcher er verſchiedene Kinder erzeuget hat. Unter ſeinem Verlag hat er des berühmten Hermann Conrings Opera in VII. Vol. in Folio; des Herrn Paſt. Leigs Commentarium über den Propheten Eſaiam in VI. Theilen in 4to, ingleichen Herrn Paſt. Palms in Hamburg erbauliche Betrachtungen, und andere mehr, gedruckt und verlegt.

Coppenhagen.

Johann Georg Höpffner, iſt gebohren zu Lüneburg 1689. den 17. May. Sein Vater war Chriſtian Höpffner, Bürger und Brauer daſelbſt, die Mutter aber Margaretha Höpffnerin, Peter Liermanns, gleichfals Bürgers und Brauers allda, eheleibliche Tochter. Von ſeinen in GOtt ruhenden Eltern ward er von zarter Jugend an in aller Gottesfurcht und Chriſtlichen Tugenden erzogen, auch 1699. in die daſige Lateiniſche Schule zu St. Johannis geſchickt, welche er auch etliche Jahre fleißig beſucht,

ſucht, und ſeine Zeit darinnen nicht übel angewendet hat; Weil aber ſeine Eltern an ihm bemerckten, daß er Belieben von ſich blicken ließ eine löbliche Kunſt, oder Profeſſion zu erlernen, ſo mißfiel ihnen auch ſolches nicht. Er beſchloß demnach in der Buchdrucker-kunſt GOtt und dem Nächſten zu dienen, worauf derſelbe 1705. dem ſeel. Herrn **Conrad Neumann** E. Hoch-Edlen und Hochweiſen Raths der Käyſerlichen Freyen Reichs-Stadt Hamburg Buchdrucker, übergeben wurde, um in deſſen Officin den Grund zu dieſer löblichen Wiſſenſchafft zu legen, welches er auch in 5. Jahren ſeine Bemühung treulichſt ſeyn ließ, darauf er nach erkannter Geſchicklichkeit von obgedachten ſeinem Lehrherrn 1710. frey geſprochen und zum Cornuten ernennet wurde. Auf dieſer Stuffe verweilte ſich derſelbe nicht länger, als 3. Wochen, nach welcher Zeit er ſofort ſein Poſtulat, üblichen Gebrauch nach, verſchenckte, daß er alſo in eben derſelben Officin, wo er den Grund zu dieſer Kunſt geleget, auch zum Mittglied rechtſchaffener Kunſtverwandten beſtätiget wurde. Nachdem er nun verſchiedene Städte in Teutſchland beſehen, und daſelbſt in einigen Druckereyen conditionirt; So empfand er einen Trieb die Königreiche **Dännemarck, Norwegen** und **Schweden** zu beſehen. Er reiſete demnach 1715. nach **Coppenhagen**, allwo er zwey Jahr als Geſelle bey dem nunmehro ſeel. Herrn **Georg Matthias Godiche** in Condition ſtunde. Als ſelbiger 1717. im Monat Sept. die Schuld der Natur bezahlte, ſo erwählte und ſtellete ihm die hinterbliebene Frau Wittwe als Factor ihrer Buchdruckerey vor, und da er dieſes Amt 3. Jahre zum Vergnügen der Frau Wittwe verwaltet hatte, ſo fügte es

die göttliche Vorſorge, daß er mit derſelben, Nahmens **Maria Catharina Godiche**, eine gebohrne **Meyrin**, ein Chriſtliches Ehe-Verbindniß eingieng, welches den 12. Martii 1720. vermittelſt Prieſterlicher Copulation beſtätiget wurde; Und alſo wurde er nun Herr und Beſitzer von ſeines Herrn Vorfahrens aufgerichteten Buchdruckerey. Mit ſeiner durch Gottes Gnade noch lebenden Frau Eheliebſte hat er in vergnügter Ehe zwey Kinder einen Sohn und eine Tochter gezeuget, davon der Sohn **Nicolaus Chriſtianus Höpffner** nur noch am Leben iſt, der bey ſeinem Herrn Vater die Buchdruckerkunſt erlernet hat. Die Tochter aber hat bald nach der Gebuhrt das Zeitliche verlaſſen. Als 1711. die Königliche Reſidentz-Stadt Coppenhagen die Contagion betraf, ſo waren die meiſten rechtgelernten und poſtulirten Buchdrucker Herren daſelbſt mit verſtorben, weswegen auch der guten Ordnung wegen eingerichtete Kunſtgebrauch daſelbſt gantz verfallen war. Unſer Herr **Höpffner** war demnach der erſte, welcher denſelben wieder einführte, wodurch er den bishero verdunckelten Glantz der edlen Buchdruckerey in Dännemarck wieder empor brachte. Ob nun gleich dieſes viel Verdruß und Koſten verurſachte, ſo hat doch die Gerechtigkeit ein ſo wohl gemeyntes Abſehen bis hieher dergeſtalt beſchützet, daß die Buchdrucker-Officinen dabey in gutem Flohr ſtehen. Im Jahr 1728 mußte er ebenfalls das betrübte Schickſal, welches die Königliche Reſidentz-Stadt Coppenhagen vermittelſt einer hefftigen Feuers-Brunſt betraf, mit nicht wenigem Verluſt empfinden; Indem er dabey 2. Häuſer mit allen Hauß-Geräthe, eine ſchöne Druckerey und einen koſtbahren Verlag von Büchern im Rauch ver-

verſchwinden ſahe, wodurch er mit Frau und Kindern in einen bejammernswürdigen Zuſtand gerieth. Alleine auch hier ward er nicht weggeworffen, und der Herr, auf den er hoffete, ließ ihn nicht zu ſchanden werden, ſondern lenckte die Hertzen hoher und geneigter Gönner, die ihm behülfflich waren, daß nicht nur ſeine beyden Häuſer viel herrlicher, als zuvor, wieder aufgebauet und eingerichtet wurden, ſondern daß er auch eine ſo vollkommene Buchdrucker-Officin wieder anlegen konnte, daß Se. ietzo glorwürdigſt regierende Königl. Majeſtät **Chriſtianus** VI. Erb-König zu Dännemarck und Norwegen ꝛc. allergnädigſt beliebten ihn zum Directeur über Ihro Königliche Majeſtät und Univerſitäts Buchdruckerey allergnädigſt zu ernennen, zu dem Ende ihm 1731. den 10. Martii die allergnädigſte Königliche Beſtallung aus der Däniſchen Cantzley ausgefertiget wurde, welche wichtige Stelle er auch durch Gottes Gnade zu allerhöchſten Wohlgefallen ſeines allergnädigſten Königs bis dieſe Stunde treulichſt und allerunterthänigſt verwaltet. Wir wünſchen hiebey, daß ihn die göttliche Vorſorge noch viele Jahre, und in ſeinen Nachkommen auf undenckliche Zeiten dabey erhalten möge! Diejenigen Wercke, welche in ſeiner Officin verfertiget worden ſind, hier anzuführen, würde viel zu weitläufftig fallen. Dännemarck und Norwegen kan ein Zeugniß ablegen, daß ein ſauberer und reiner Druck aus ſeiner Druckerey geliefert werde, welcher von ſeiner wohl überlegten Einrichtung deutlich zeuget.

Ernſt Heinrich Berling trat in dieſe Welt 1708. den 22. Martii. Deſſen Herr Vater, **Melchior Chriſtian Berling**, war dazumal ein Hertzoglicher Mecklenburgiſcher Forſt-Bedienter, er muſte ſich aber 1716. wegen

wegen einiger durch Erbſchafft ihm zugefallenen Land-güter in das Hertzogthum **Lauenburg** begeben, allwo ihn Jhro Königl. Majeſt. von Großbritannien zu dero Holtz-Förſter im Lauenburgiſchen Amte allergnädigſt ernannten. Seine Frau Mutter **Catharina**, war eine gebohrne **Hennigs**. Jm Jahr 1723. wurde er ſeinem Herrn Vetter **Albrecht Chriſtian Pfeiffer**, Buchdruckern in **Lauenburg**, die Buchdruckerkunſt zu erlernen übergeben, und als er von ſelbigem 1727 um Martini losgeſprochen wurde, und nach 14. Tagen daſelbſt poſtuliret hatte, ſo reiſete er die nächſten Oſtern darauf nach **Strahlſund** zu Hrn. **Schindlern** in Condition, 1729. nach **Hamburg** zu der verwittweten Frau **Spieringen**, und 1731. wurde er von dem Herrn Directeur **Johann Georg Höpffner** nach **Coppenhagen** in deſſen Officin verſchrieben. Hier fügte es die Vorſehung GOttes, daß er ſich mit des oberwehnten Hrn. Directeurs Stieff-Tochter, Cicilia Chriſtiana Godichen, 1732 in ein eheliches Bündniß einließ, wovon allbereit 3. Söhne und eine Tochter, Nahmens: **Johann Chriſtian**, **Catharina** *Vendelia*, **Georg Chriſtoph** und **Carl Friedrich** lebendige Zeugen ſeyn können. Jm Jahr 1733. richtete er daſelbſt eine gäntz neue Druckerey auf, die anjetzo in **Coppenhagen** eine mit von den beſten iſt, und durch welche er auf eigene Koſten ſchon manches nützliches und anſehnliches Buch der gelehrten Welt geliefert hat. Anietzo iſt er beſchäfftiget des ſeel. **Scrivers** Seelen-Schatz in Däniſcher Sprach in 4to ans Licht zuſtellen. Worzu, und zu noch viel mehrern, wir ihm viel Seegen und Glück anwünſchen.

Andreas Hardtwig Godiche, wurde gebohren in Coppenhagen den 11. Decemb. 1714. Sein Herr Vater

Vater war **Georg Matthias Godiche**, die Mutter **Maria Catharina**, gebohrne **Meyerin**; Er erlernete die Kunſt bey dem Herrn Directeur **Höpffner**, an welchem ſeine Frau Mutter nach Ableben ſeines ſeel. Vaters zum andernmahl verehlichet worden. Nach ausgeſtandenen Lehrjahren verſchenckte er daſelbſt ſein Poſtulat, und hatte vor vielen das Glück nach wenig Jahren, nemlich 1735. des allda verſtorbenen Buchdruckers **Joachim Schmidgens** Buchdruckerey an ſich zu erhandeln. Im Jahr 1736. erwählte derſelbe zu ſeiner Gehülffin Herrn **Höpffners**, eines Rathsverwandten in **Hadersleben**, Jungfer Tochter **Anna Magdalena Höpffnerin**, mit welcher er zwey Söhne erzeuget, davon der erſte dieſe Welt ſchon wieder verlaſſen hat, der andere aber **Friedrich Chriſtian** iſt annoch am Leben. Er führet ſeine Buchdruckerey mit einer Lobenswürdigen Bedachtſamkeit.

Niels Hanſen Möller, trat ans Licht der Welt in **Coppenhagen** 1702. Sein Vater **Hanns Nielſen Möller**, iſt privilegirter Weißbierbrauer und Brandtweinbrenner geweſen, der aber 1710, geſtorben iſt. Seine Frau Mutter hatte ſich wieder 1712. mit einem Buchdrucker, **Johann Sebaſtian Martini**, einem Lübecker von Geburth, verheyrathet, welcher aber 1720. geſtorben iſt. Bey ſelbigem lernete er die Buchdruckerkunſt 1716. Weil aber ſelbiger noch eher verſtorben, als er ſeine Lehrjahre ausgeſtanden hatte, und die Frau Mutter ihre Buchdruckerey verkauffen muſte, ſo begab er ſich 1722. in Kriegsdienſte und ſtunde bey dem zweyten Däniſchen Fühnſchen Cavallerie Regiment als Corporal. Indem aber zur ſelbigen Zeit überall Friede wurde, und keine weitere

tere Hoffnung zu einiger Beförderung vorhanden war, ſo begab er ſich wieder zur Buchdruckerkunſt, ſelbige ordentlich auszulernen. Es geſchahe ſolches in Lübeck bey E. E. Hochweiſen Raths-Buchdrucker, Herrn Green, 1727. allwo er in ermeldeten Jahre bey eben dieſem Herrn poſtuliret hat. Hierauf iſt er bey Herrn Willards in Lübeck, in Altona bey Hrn. Zullen, in Magdeburg bey Herrn Müllern, in Freyberg bey Herrn Matthäi, in Dreßden bey Hrn. Harpetern, und in Lüneburg bey Herrn Stern in Condition geſtanden. Alsdann iſt er von Herrn Lynow nach Coppenhagen verſchrieben worden, welcher ſein letzter Herr in dem Geſellenſtand geweſen iſt. Im Jahr 1733. hat er ſich eine gantz neue Buchdruckerey angelegt, und bey einer Kunſtliebenden Geſellſchafft nach Kunſtmäßigen gewöhnlichen Gebrauch ſeinen Herrn Introitum erleget. 1736. verehlichte er ſich mit Jungfer Gündel Mortensdatter Rock, deren Vater in Kleinſchmidt Amt-Meiſter und Bürger, Nahmens Morten Rock iſt, mit welcher er zwey Töchter erzeuget hat. Die Bücher, ſo aus ſeiner Preſſe kommen, zeigen eine gute Geſchicklichkeit von ſeiner Perſon an.

Cüſtrin.

Johann Hübner, Königlicher Regierungs Buchdrucker, iſt gebohren 1684. Sein Herr Vater iſt Ambroſius Hübner geweſen. Im Jahr 1705. kam er zu Herrn Chriſtian Henckeln, Univerſitäts Buchdrucker in Halle, die Kunſt zu lernen. Er hat auch daſelbſt 1706. ſeine Lehrjahre zu Ende gebracht und noch in ſelbigen Jahre in dieſer Druckerey ſein Poſtulat verſchencket, darauf er 1715. im Jenner Hrn. Gottfried Heinichens, Königl. Regierungs-Buchdruckers

Digitized by Google

Tab. II. pag. 15.

Gimel Bergen

Joh. Chriſtoph Krauſe

Conrad Stößel

druckers eintzige Jungfer Tochter **Maria Catharina** geheyrathet, und zugleich als Regierungs-Buchdrucker Adjunctus mit derſelben vier Söhne und zwey Töchter gezeuget hat, davon die älteſten zwey Söhne **Johann Gottfried** und **Samuel Friedrich** die Kunſt bey ihm erlernet haben, welche ſich anietzo bey ihm aufhalten, nachdem ſie in Leipzig, Halle, Berlin und andern Orten mehr, auf der Druckerey ſich umgeſehen haben. Die übrigen aber ſind noch unter ſeiner Verpflegung. Von Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen iſt er zugleich über einige Verlags-Bücher privilegiret.

Dreßden.

Von den allererſten Buchdruckern dieſer berühmten Stadt habe ich bereits einige Nachricht in dem erſten Theil p. 70. mitgetheilet. Es waren ſelbige **Wolfgang** und **Matthias Stöckel**, ingleichen **Gimel Bergen**. Von dieſem letztern habe ich ſein Inſigne eben daſebſt beſchrieben, und nunmehro ſtehet es hier Tab. II. in Kupfer zu ſehen. Auſſer dem habe ich in **Leſſers** Hiſtorie p. 232. gefunden, daß auch ein **Chriſtian Bergen** daſelbſt gelebet, welcher ſein eigen Bildniß zum Zeichen geführet habe; Er ſoll ſich aber alſo abgebildet haben, nemlich: einen glatten Kopff mit kurtzen Haaren, an der Oberlippen einen Knebelbarth, an Kinn einen zweyſpitzigen Barth, welcher auch die Wangen bis zu den Ohren bedeckt. Sein Mantel und Kleid iſt geſtickt, und an der Bruſt trägt er eine Kette mit einem Adler. Einige neuere und die heut zu Tag daſelbſt lebende Buchdruckerherren ſind folgende:

Jacob Harpeter, Bürger und privil. Buchdrucker in Dreßden, iſt gebohren zu Nürnberg in der Vorſtadt Märckwerthe den 24. Julii 1664. Sein ſel. Vater

war

war **Martin Harpeter**, Wirth zur rothen Glocken allda. Die Mutter Frau **Magdalena**, eine gebohrne **Hauerin**. Im Jahr 1679. den 17. April trat er ſeine Lehrjahre in Nürnberg bey Herrn **Georg Andreas Endtern** an. Nach vollbrachten Lehrjahren poſtulirte er 1684. den 20. Mart. und 1697. den 24. Nov. verheyrathete er ſich in **Schleuſingen** mit Hrn. **Sebaſtian Göbels**, des Obern Raths Buchdruckers und Buchhändlers, jüngſten Jungfer Tochter, **Chriſtina**, mit welcher er 3. Söhne gezeugt, nemlich: **Johann Wilhelm** den 22. Dec. 1698. **Johann Valentin** den 9. Nov. 1700. **Immanuel Friederich** den 1. Junii 1703. ſo alle 3. die Kunſt erlernet haben. Vom Jahr 1697. biß 1705. iſt er Factor bey Herrn **Georg Wilhelm Göbeln**, Gymnaſ. Buchdruckern und Buchhändlern in **Schleuſingen**, geweſen. Alsdenn hat er 1705. den 21. Aug. in **Dreßden** von **Joh. Michael Funcken** die Buchdruckerey erkauft, und iſt hernach geſtorben.

Joh. Conrad Stößel, Königlicher Hof-Buchdrucker, iſt zu Chemnitz, im Gebürge, 1692. den 3. Julii gebohren. Sein Herr Vater iſt **Conrad Stöſſel** Buchhändler und Buchdrucker in **Chemnitz**. Seine Frau Mutter, Frau **Chriſtiana Sophia Portenreuthern**. In ſeiner Jugend hat er die daſige Schule beſuchet, worauf er 1704. den 1. Julii als Lehrling in die Buchhandlung aufgenommen worden, darinnen er 5. Jahr biß 1709. den 1. Julii ehrlich geſtanden, wie des ſel. Mannes von 12. Aug. a. c. ertheiltes Zeugnis beſaget. Die Buchdruckerkunſt zu erlernen iſt er 1705. den 24. Junii auf 4. Jahr aufgenommen worden, die er auch bey ſeinem Herrn Vater redlich ausgeſtanden, zu **Chemnitz** 1709. den 28. Oct. loßgeſprochen worden,

den, und 1709. den 26. Nov. eben daſelbſt zu einen Kunſtglied an und aufgenommen worden iſt. Im Jahr 1716. den 29. May trat er zu Dreßden in der Königl. Hof-Buchdruckerey bey **Joh. Riedeln** das Amt eines Factors an, welches er zwey Jahr mit Ruhm verwaltet. In eben dem angeführten Jahr heyrathete er den 5. Aug. Hrn. **Joh. Riedels** einiges Kind u. Tochter Jfr. **Joh. Margar. Riedelin**, und trat hierauf 1718. den 18. Nov. in den Herrenſtand, nachdem er des ſel. verſtorbenen Herrn **Riedels** Stelle und Druckerey in Beſitz bekommen hat. Mit ſeiner Ehegattin hat er keine Kinder erzeuget. Seine Arbeit legte ein gutes Zeugniß ab, daß er, als ein Verſtändiger Mann, ſolche in acht genommen, ſie hat aber meiſtentheils ins Königl. Collegium gehöret. Endlich iſt er 1733. den 7. Junii geſtorben, deſſen hinterlaſſene Wittbe führet bis dieſe Stund die Druckerey noch fort. Sein Inſigne war ein doppeltes Einhorn. Ein mal in dem ofnen Helm, und hernach unten im Schild. Siehe Tab. II.

Joh. Chr. Krauſe, privil. Buchdrucker in **Dreßd.** iſt zu **Tuhrm** in der Grafſchafft **Schönburg**. 1683. den 12. April gebohren. Sein Vater ſel. iſt geweſen Herr **Johann Caſpar Krauſe** Ludim. & organiſt. allda; die Mutter ſel. Frau **Anna Catharina**, gebohrne **Seligmannin**, von **Schneeberg**, allda er auch 1700. die Buchdruckerkunſt bey Herrn **Heinrich Fulden** erlernet, hernachmals 1706. in **Berlin** bey **Gotthard Schlechtigern**, Königl. Preußl. Hof-Buchdrucker poſtuliret, und 1711. in **Dreßden**, die Schmiediſche Buchdruckerey erkaufft hat. Im Jahr 1714. hat er ſich mit Jungfr. **Charlotte Hedwig**, Herrn M. **Joh. Georg Schiebels**, Cantoris in **Radeburg**, hernach beruffenen Paſtoris in **Leng**

hinterlaſſenen Jungfer Tochter verehliget, aus welcher Eh er 5 Kinder erzeuget hat, davon aber nicht mehr als ein Sohn, Nahmens **Johann Carl**, am Leben iſt, welcher gleichfalls die Buchdruckerkunſt erler-hat hat. In ſeinem Geſellenſtand hat er in Leipzig, Franckfurt, Berlin, Rudollſtadt, Zwickau, Chemnitz, Delitſch und Schneeberg in Condition geſtanden. Sein Inſigne iſt ein Palm-Baum an deſſen Stamm ſein verzogener Nahme zu ſehen iſt nebſt den Worten:

Je mehr gedrückt,
Je mehr beglückt. Sieh. **Tab. II.**

Johann Wilhelm Harpeter, privilegirter Buchdrucker in Dreßden, iſt gebohren in Schleuſigen den 22. Dec. 1698. Deſſen Herr Vater **Jacob Harpeter**, iſt d. z. Factor in der Göbeliſchen Officin allda geweſen, die Frau Mutter **Chriſtina**, eine gebohrne **Göbelin**. Im Jahr 1712. iſt er nach **Schleuſingen** zu Herrn **Georg Wilhelm Göbeln**, Gymnaſ. Buchdruckern und Buchhändlern von ſeinen Eltern zu Erlernung der Kunſt gethan worden. Nach ausgeſtandenen Lehrjahren hat er daſelbſt 1717. den 2. Nov. poſtulirt, von dar er ſich 1718. in die Fremde begeben hat. Nach dem Tod ſeines ſeel. Herrn Vaters hat er von 1721. bis 1724. der Frau Mutter als Factor vorgeſtanden: Endlich aber 1724. den 3. Octob. die Druckerey von der Frau Mutter erkaufft. Im Jahr 1731. den 1. Nov. verehlichte er ſich mit Jungfer **Chriſtina Eliſabeth**, Herrn **Martin Hofmanns**, Cantoris und Kirchners zu St. Johannis zu Dreßden, älteſten Tochter, mit welcher er 5. Kinder erzeuget hat, davon noch 2. am Leben ſind, als **Chriſtian Samuel** und **Chriſtiana Charitas**, ſo beyde

noch

noch unerzogen. Sein Inſigne iſt das gewöhnliche Buchdrucker-Wappen mit beygeſetzten Nahmen I. W. H. P. Siehe Tab. II.

Emanuel Friedrich Harpeter, Buchdrucker zu **Friedrichs Stadt**, trat zu **Schleuſingen** den 3. Junii 1703. an das Licht der Welt. Nachdem er ſich nun zu Erlernung der Buchdruckerkunſt in Schulen darzu vorbereitet, ſo trat er die Lehre 1716. bey ſeinem Herrn Vater **Jacob Harpetern**, Buchdruckern in **Dreßden**, an, nach Verlauff derſelben und darauf erfolgten Losſprechung im Jahr 1721. begab er ſich in die Fremde, poſtulirte noch ſelbigen Jahres bey einer löblichen Geſellſchafft in **Nürnberg**. Nach ſeiner Zurückkunfft verheyrathete er ſich 1729. den 14. Novembr. mit Jungfer **Johannen Roſinen**, Herrn **Michael Haupts**, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächßiſ. Equipage Lieutenants bey der Artillerie, Tochter, in welcher Ehe er vier Kinder erhalten hat, nemlich: 1.) **Jacob Friedrich**, 2.) **Johanna Chriſtiana**, 3.) **Friedrich Samuel**, 4.) **Johanna Chriſtina**, welche beyden letztern bereits wieder geſtorben ſind. Im Jahr 1735. übernahm er nach ſeines Herrn Bruders Tod, **Johann Valentin Harpeters**, hinterlaſſene Buchdruckerey, welche er 1733. gantz neu aufgerichtet hatte. Sein Inſigne iſt das ordentliche Buchdrucker-Wappen mit ſeinem dazu geſetzten Nahmen E. F. HP.

Erfurth.

Daß die Buchdruckerkunſt gar zeitig nach Erfurth gekommen ſey, hat bereits Herr **Leſſer** p. 52. angemercket. Er führt ein Buch an, welches daſelbſt 1489. gedruckt worden, wobey ſich aber der Buchdrucker nicht genennet hat. Um das Jahr

1514 lebte daſelbſt Johann Knapp, welcher Bartholomæi Arnoldi ab Vſingen Exercitium veteris artis heraus gegeben hat.

1527. Melchior Sachs. Er führte ſeinen verzogenen Nahmen in einem Schild zum Inſigne, wie man auf unſerer Tab. III. ſehen kan.

1584. Eſaias Mechler, wohnte zum gülden Creutz vor der Kauffmanns-Brücke.

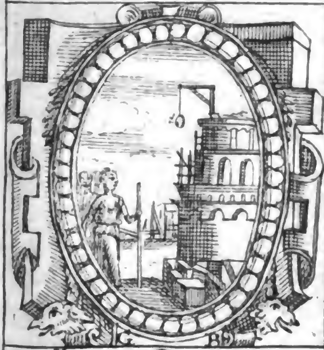
1589. Georg Baumann, wohnte auf den Fleiſchmarckt, und führte in ſeinem Inſigne einen Thurm, an welchem gebauet wird, womit er vermuthlich auf ſeinen Zunahmen gezielet. Siehe Tab. III.

Friedrich Melchior Dedekind, führte in ſeinem Wappen einen teutſchen Schild, worinnen drey aus der Erden hervorgewachſene Lilien Knoſpen zu ſehen ſind, durch deren Stengel ein Meſſer geſteckt; auf dem Helm ſtehet ein Kind, welches in der rechten Hand ein Meſſer und in der Lincken die drey abgeſchnittene Lilien hält. Siehe Tab. III.

Martin Wittel, wohnte zum goldnen Engel gegen der Meimer Gaſſe. Sein Inſigne beſchreibt Herr **Leſſer** alſo: er führte einen teutſchen Schild ohne Tincturen. In der Mitte deſſelben ſtehet ein Wiederhacke aufgericht, an deſſen Stiel unten ein Querſtrich ein Creutz ausmachet, in dieſes Creutz lauffet eine Römiſche X, oder ein ſo genanntes Andreas Creutz. Uber denſelben ſtehet zur Rechten ein Lateiniſches M. und zur Lincken ein Lateiniſches W. welche die Anfangs Buchſtaben ſeines Nahmens ſind. Auf dem Schild ſtehet ein zugeſchloſſener Helm, und auf beyden Seiten die Wappen-Decken ohne Tincturen. Auf dem Helm ſind zwey Druckerballen auf einander

Melhior Sachs.

Friderich Melch. Dedekind



Georg Baumann

Martin Wittel

Joh. Chriſtoph Hering

Joh. David Jungnicol

der geſetzt. Das gantze Wappen umgiebt ein oval-zettel, in welchem folgendes ſtehet: INSIGNIA MARTINI WITTEL. ERF. Der Zettel ſelbſt iſt mit einem viereckigten Rand umſchloſſen, und in allen vier Ecken ſtehet ein Engelskopf Bis hieher Herr Leſſer. Auf unſerer Tab. III. kan man es geſtochen ſehen.

Johann Beck, wohnte zum weiſen Schwan unter den Schillern.

1663. N. N. **Hergens** Buchdruckerey.

Johann Heinrich Groſch, war Univerſitäts-Buchdrucker, deſſen Druckerey jetzo die Heringiſche iſt.

Michael Funcke, iſt zugleich Buchhändler.

David Limprecht, deſſen Druckerey erbte nach ſeinem Tod Herr **Johann Chriſtoph Beyer**.

Georg Heinrich Müller, deſſen Druckerey kam an Herr Fickelſcherer nach Jena.

Andreas Müller, deſſen Wittwe die Druckerey mit ihrem Schwieger-Sohn fortſetzet.

Johann Rudolph Engelhardt, deſſen Druckerey beſitzt **Alexander Kaufmann**.

Johann Joachim Hynitſch, deſſen Druckerey jetzo ſtille liegt.

Johann Chriſtoph Hering, von dem hernach.

N. N. **Adlung**, deſſen Druckerey beſitzt ietzo Herr **Andreas Görling**.

N. N. **Clauß**, deſſen Druckerey hat gegenwärtig Herr **Johann Heinrich Nonne**, von den übrigen können wir etwas ausführlichere Nachrichten beybringen, da wir von den vorhergehenden kaum die Nahmen auf zu treiben vermögend geweſen ſind.

Heinrich Beyer, Buchdrucker in Erfurth und ehemahliger Pachter der Niſiſchen Druckerey in Jena,

 iſt

iſt gebohren zu Naumburg den 9. Febr. 1660. Sein Vater war Georg Beyer, Einwohner auf der Herrn-Freyheit, die Mutter **Magdalena Freudenreichin** von Oſterfeld, eine Meile von **Naumburg**. Von ſeinen Chriſtlichen Eltern iſt er zu allen Guten auferzogen worden, und weil ihm GOtt mit einem guten Verſtande begabet, ſo iſt er ſeiner Eltern Augen gar früh entriſſen worden, indem er in ſeinem 12. Jahr nach Witterberg kommen, allda bey Herrn **Eraſmum Philipp Bocken** den Buchhandel zu erlernen. Nachdem aber gedachter Herr **Bock** ſeinen Handels-Stand verändert, ſo hat er ſich auf deſſen Gutbefinden zu der löblichen Kunſt der Buchdruckerey gewendet, und bey Hrn. **Matthias Henckeln**, Univerſitäts Buchdruckern 5. Jahre gelernet bis 1678. in Novemb. Als er ſich nun noch eine geraume Zeit in Wittenberg nach ſeinen Lehrjahren aufgehalten, ſo hat er hernach die meiſten Conditiones in Leipzig und Jena gehabt, wiewohl er auch noch an andern Orten in Condition geſtanden. Im Jahr 1691. den 22. Nov. hat er ſich mit Jungfer **Reginen Marien**, Herrn **Samuel Krebſens**, Civ. Academ. und Buchdruckerherrns in Jena eintzig hinterlaſſenen Tochter in ein Chriſtliches Ehegelöbniß eingelaſſen. Von Jena wurde ſelbiger 1692. nach Halle zum Factor in der Frau **Salfeldin** Druckerey beruffen. Da aber 1693. ſeine Frau Schwieger Mutter mit Tode abgegangen, ſo hat er ſich wieder nach Jena wenden müſſen. Weil aber die **Krebſiſche** Druckerey nachgehends zertheilet worden, und er einen ziemlichen Theil zu einer Druckerey bekam, ſo ſetzte er ſolche viele Jahr in ein Gewölbe, und arbeitete hin und wieder vor einen Geſellen, bis er 1700. des ſeel. Herrn Joh. Zach. **Niſii** Buchdruckerey in

Pacht

Pacht nahm. Er hat aber ſolche kaum angetreten, ſo nahm ihm GOtt eine Gehülffin in eben dem Jahre weg, welche ihm zwey Söhne hinterließ. Er war bald 6. Jahre in ſolchem Pachte, und weil er bey damahliger Schwedens Zeit beſorgte, es möchten ſchlechte Zeiten vor die Druckerey werden, ſo gab er ſolchen Pacht wieder auf, und arbeitete bey Hrn. **Werthern** wieder vor einen Geſellen. Da aber ſein älteſter Sohn auch die Druckerey lernen wolte, und zum Studiren keine Luſt hatte, ſo ſuchte er 1708. ſeine geerbte und ſo lange im Gewölbe geſtandene Druckerey hervor, führete ſolche nach Erfurth, und lernete ſeinem älteſten Sohn ſelbſt ſolche Kunſt, und hat alſo ſein Leben auf 12. Jahr in Erfurth zugebracht, da ihn denn GOtt 1720. am Feſt der Heiligen Dreyfaltigkeit zwiſchen 6. und 7. Uhr von dieſer mühſamen Welt ſeelig abforderte. Sein Symbolum war **geduldig fröhlich allezeit.** Sonſt iſt von dem ſeel. **Beyer** noch zu gedencken, daß ſelbiger ein luſtiger und friedliebender Mann geweſen, der gerne jedermann mit Rath gedienet; Er war ein guter Setzer und Drucker, vornemlich aber konnte er mit den Holtzſchneiden und Abgieſſen wohl zu rechte kommen, daß er auch viele Druckereyen damahliger Zeit mit Leiſten, Final-Stöcken und Buchſtaben verſahe, weil das Holtzſchneiden noch nicht ſo gemein war.

David Limprecht, Herrſchafftlicher Buchdrucker, war 1662. den 7. Dec. in Zeitz gebohren, und 1738. den 3. May im 77ſten Jahr ſeines Alters geſtorben. Seine Druckerey vermachte er **Johann Chriſtoph Beyern.**

Georg Andreas Müller, ein Bruder des ſeel. Verſtorbenen **Johann Caſpar Müllers** in **Leipzig**, trat

Digitized by Google

trat ans Licht der Welt 1678. den 10 Auguſti zu Braunſchweig. Sein Vater iſt geweſen Herr Johann Müller, Kauff-und Handelsmann allda; die Mutter Frau **Eliſabeth** gebohrne **Schlitten**, aus **Aſchersleben.** Weil ihm nun der Vater zeitig verſturbe, ſo iſt er auf Anrathen ſeines Bruders, welcher damals in Wittenberg in Condition ſtunde, 1695. bey Hrn. **Johann Michael Goteritſch** in die Lehre getreten, welche er auch allda ehrlich ausgeſtanden hat. Nach deſſen Verflieſſung iſt er nach Leipzig, und denn 1699 nach Eiſenach gekommen, woſelbſt er 1700. poſtuliret hat. Im Jahr 1702. den 21. Februarii hat er ſich verehlichet mit Jungfer **Sabinen Johannen**, Herrn **Johann Chriſtoph Rudolphs**, Bürgers und Buchbinders, Tochter, und hat von ſolcher Ehe eine eintzige Tochter hinterlaſſen. Im Jahr 1715. hat er ſich in den Herrenſtand begeben, und eine eigene Druckerey in Erfurth angeleget. Sein Leben hat er bis 1736. den 15. Jan. auf 58. Jahr gebracht; Im Eheſtande hat er 34. Jahr gelebt und 5. Enckel erlebet. Die Wittwe führet nebſt ihrem Schwieger Sohne **Johann Chriſtoph Beyern** die Druckerey fort.

Johann Chriſtoph Hering, iſt den 25. Mart. 1693. in **Altendorff**, eine Meile von der Veſtung **Königſtein** gelegen, gebohren. Sein Herr Vater iſt **Andreas Hering**, Gärtner und Einwohner allda, und deſſen Mutter **Anna Sabina**, eine gebohrne **Migſchrichin**, geweſen. In ſeiner Jugend iſt er nach **Mittelndorff** in die Schule gegangen. An der Oſter-Meſſe 1704. iſt er bey Herrn **Georg Balthaſar Ludewig**, Buchdruckern in Pirna in die Lehre getreten und 1709. Sonntags in der Michaels-Meſſe

loß-

loßgeſprochen worden; da er denn gleich 3. Jahre Cornute geweſen, indem er 1712. Sonntags in der Michaelis-Meſſe in Pirna bey ſeinem Lehrherrn ſeel. poſtuliret hat. Zum erſtenmahl hat er ſich 1722. den 22. Januar. in Jena mit Jungfer **Maria Eliſabeth Schreiberin**, weyland Herrn Andreä Schreibers, Civ. Acad. und Buchdruckers, hinterlaſſenen Jungfer Tochter verehlichet, welche aber den 24. Februar. 1722. wieder geſtorben iſt. In der Michaelis-Meſſe 1724. wurde er bey Frau **Anna Magdalena Groſchin**, als ſeiner ſeel. Frau Schwieger-Mutter, zum Factor vorgeſtellet, da es ſich denn fügte, daß er ſich zum andernmahl 1726. den 9. Julii mit Frau **Martha Sybilla Wertherin**, gebohrner **Groſchin**, in den Eheſtand begeben hat, mit welcher er 5. Kinder erzeuget, als 1.) **Georg Gottfried**, 2.) **Johann Caſpar**, 3.) **Sophia Chriſtiana**, 4.) **Johann Wilhelm**, und 5.) **Martha Friederica**; drey davon ſind in der Ewigkeit, nemlich 1.) **Georg Gottfried**, 2.) **Johann Wilhelm**, 3.) zuletzt **Sophia Chriſtiana**, daß alſo nur noch zwey Kinder am Leben ſind, nemlich **Johann Caſpar**, und **Martha Friederica**, welche noch in die Schule gehen. Im Jahr 1730. den 30. Jul. gieng ſeine Frau Schwieger-Mutter mit Tode ab, da er denn durch ſeine Frau die Druckerey bekam, und den 2. Aug. darauf zum Univerſitäts-Buchdrucker angenommen wurde. Sein Inſigne iſt ein **auf der See fahrendes Schiff, worüber in einem Zettel die Worte zu leſen ſind**: Finis coronat opus. Siehe Tab. III.

Johann Wilhelm Ritſchel, von **Hartenbach**, iſt in Erfurth den 31. Mertz 1705. gebohren. Sein Herr Vater iſt der weyl. Tit. Herr **Theodoricus**

Digitized by Google

Rudolph Ritſchel von Hartenbach, E. Hochedlen und Hochweiſen Stadt-Raths daſelbſt, geweſener Stadt-Voigt, wie auch bey daſigem löbl. Bürger-Regiment wohlbeſtalter Stadt-Hauptmann, und der Kirchen und Schulen zu St. Michaelis Inſpector, geweſen. Seine Frau Mutter war Frau Anna Ritſchelin, gebohrne Helnin; Seine Eltern haben ihn in die St. Michaelis Schule geſchickt, in welcher er ſo lange geblieben, bis er fähig geweſen in daſiges Gymnaſium zuziehen. Weil er aber gewiſſer Urſachen wegen zum Studiren keine Luſt bezeiget, ſondern einig und allein zur Buchdruckerey Luſt hatte, ſo geſchahe es, daß er auch den 19. May 1719. bey ſeinem Schwager, Herrn David Limprechten, Herrſchafftlichen Buchdruckern in Erfurth in die Lehre getreten, und ſeine Lehrjahre bey denſelben, ſo wie einem Lehrknaben zuſtehet, redlich ausgeſtanden hat, und darauf noch den 27 April 1723. davon wieder frey geſprochen worden: Alsdenn hat er den 18 May beſagten 1723. Jahres daſelbſt bey ſeinem Schwager poſtuliret. Im Jahr 1733. zu Oſtern iſt er bey Herrn Limprechten Factor worden, welches Amt er drey viertel Jahr verſehen hat, bis zum Ableben ſeines Herrn Vaters, da er die Brau-Gerechtigkeit ererbet hat. Im Jahr 1736 mit Anfang des Jahres, hat er in ſeiner Druckerey den Anfang mit arbeiten gemacht. Und weil er ſchon im Jahr 1735 von einer gnädigen Herrſchafft zum Herrſchafftlichen Buchdrucker angenommen worden; ſo hat er ſich eine gantz neue Druckerey angeleget. Im Jahr 1734. den 9. Nov. hat er ſich mit Jungfer Marthen Friedericken Tennemannin, Tit. Herrn M. Georg Jochim Tennemans, der Chriſtlichen Evangeli-

ſchen

Tab. IV p. 27

Insignia Ritschl ab Hartenbach

Digitized by Google

ſchen Gemeinde zu St. Michaelis Diaconi, E. Hoch-Ehrwürdigen Miniſterii Aſſeſſoris, und des Gymnaſii Senatorii Profeſſoris daſelbſt, andern Jungfer Tochter copuliren laſſen. Mit welcher er 2. Kinder erzielet, nemlich einen Sohn, **Georg Wilhelm**, geb. den 21. Mart. 1736. und eine Tochter, **Martha Magdalena Friderica**, gebohren den 8. Nov. 1737. In ſeiner Druckerey wurde der Anfang zu arbeiten gemacht mit des ſeel. **Johann Arndts** Paradieß-Gärtlein, welches zweymahl, als einmahl in 8vo. und das andermahl in 12mo gedruckt worden. Nachdem hat er des Herrn Hoffraths von **Falckenſtein** Thüringiſche Chronica auf eigenem Verlag zu drucken angefangen, in welchem Buche auch ſchon bereits bis 15. Alphabeth denen Herren Liebhabern ausgeliefert worden, wovon er in einer Zeit von einem Jahre längſtens das gantze Werck vollſtändig gar liefern wird. Weil nun deſſen ſeel. Herr Ur-Groß- und Groß-Vater, welche ſich in Kriegsdienſten wohl verhalten, ſo gar, daß dieſelbe in den Adelſtand erhoben, und von **Hartenbach** genennet worden, auch deshalb von Ihro Käyſerliche Majeſtät mit Brieff und Wappen verſehen worden; So hat er ſich deſſelben zu allen Zeiten, als gehörig, bedienet. Die Beſchreibung davon ſtehet in dem Brief ſelbſten, welchen wir hier einrücken wollen, und das Wappen Tab. IV. Der Brief aber lautet alſo:

„Ich **Maximilian Joſeph von Minzenried**, A.
„A. L. L. Philoſophiæ, Chirurgiæ, Iuris utrius-
„que & Medicinæ Doctor, Ritter des güldenen
„Creutzes, Ihro Päbſtlichen Heiligkeit CLE-
„MENTIS des eilfften Römiſchen Pabſten, und
„Kayſerl, auch Königl. Catholiſchen Majeſt. CA-

„ROLI

„KOLI des Sechſten Römiſchen Käyſers, und „zu Hiſpanien, Indien, Hungarn und Böheimb „Königs, unſers allergnädigſten Herrn, auch des „Heil. Römiſchen Reichs und Stuhls Pfaltz-und „Hoffgraffen zu Latein Comes Palatinus &c. &c. Be- „kenne mit dieſem offenen Brieffe und thue kund Je- „dermänniglichen, daß vor verfloſſenen etlichen Jah- „ren, durch Ihro Durchl. des Heil. Röm. Reichs „Fürſten und Hertzogen Sfortia, aus Ihme von „Ihro Päbſtl. Heiligkeit und Käyſerl. Majeſtät „delegirten vollkommenen Gewalt und Vollmacht in „Conſiderirung meiner, durch etliche Jahre, ſo wohl „im Felde, als ſonſten in Ihro Käyſerl. Majeſtät „Dienſten geführten Praxin erworbenen Verdienſten, „auch ſchon dreyen Allergnädigſten Käyſern in ſchweh- „ren Peſt-und Krieges-Zeiten geleiſtete treue und er- „ſprießlichſte Dienſte, mir etliche ſtattliche Begnadi- „gungen und Privilegia verliehen. wie Dero darüber „gefertigtes Diploma noch längers inhaltet, und mir „unter denſelben Begnadigungen auch dieſe beſondere „Macht allergnädigſt mitgetheilet und verliehen worden „iſt, daß Ich aus Päbſtl. Heiligkeit und Römiſchen „Käyſerl. und Königl. Catholiſchen Majeſtät Ge- „walt, Ehrlichen, redlichen und wohl verdienten Leu- „then, die ich nach eingenommenen Bericht und zeitli- „cher Erfahrung, würdig ſeyn erachten werde, einem „Jeden nach ſeinem Stand und Weſen Wapen und „Kleinodien mit Schild geben und verleihen, dieſel- „be Nobilitiren, Wapens-und Lehensgenoß machen, „ſchöpffen und erheben ſolle und möge, vermöge Ihres „Päbſtlichen Heiligkeit, Käyſerl. und Catholiſchen „Majeſtät darüber verfertigte Libell und Freyheits- „Briefe; Dem allen nach, zumahl es gebührlich

und

„ziemblich ſolche und dergleichen von hoher Obrigkeit
„durch Göttlichen Segen herrührende und ertheilte
„Gnaden Privilegia und Freyheiten dermaſſen anzu-
„wenden, auf daß dem Nechſten damit zu Ehren,
„Wohlfahrt und Beförderung geholffen, fürnehmlich
„aber höchſtgedachter Römiſch-Käyſerl. und Kö-
„nigl. Catholiſchen Majeſtät und des Heiligen Rö-
„miſchen Reichs Unterthanen und Getreuen, bevorab
„dieſen, welche Ihro Käyſerl. und Königl. Cathol.
„Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reiche er-
„ſprießliche und getreue Dienſte vor andern geleiſtet,
„oder leiſten könten, deſſentwegen aller gebührlichen
„Ehre und Beförderung wohl würdig. Dieweil ich
„dann wahrgenommen, auch aus dieſer wohl mei-
„nenden Affection, die ich zu allen aufrichtigen Leuthen
„trage, zu Gemüthe geführet, die Ehrbahr- und Red-
„lichkeit, gute Sitten, Tugend, Vernunfft und an-
„dere Wiſſenſchafften, damit der Edle, Wohlgelahr-
„te und Wohlweiſe THEODORICUS RUDOL-
„PHUS Ritſchl von Hartenbach, bey der Stadt Er-
„furth Raths-Gliede ꝛc. und deſſen Bruder der Edle
„HIERONYMUS PHILIPP Ritſchl von Har-
„tenbach wohl angeſehenen Bürger mir bekandt ge-
„machet worden. Zu dem ich auch erfahren, daß der
„Groß-Vater Georg Ritſchl von Hartenbach ſeel. be-
„reits vor hundert und mehr Jahren ſeiner treugelei-
„ſteten Dienſte halber in den Adelichen und Freyherr-
„lichen Stand erhoben, und mit einem gewiſſen Wa-
„pen begnadiget worden; über das mir auch beyge-
„bracht, daß Dero beyder verſtorbene Vater Chri-
„ſtoph Ritſchl von Hartenbach ſich viele in Kriegs-
„Dienſten bey Ihro Käyſerl. Majeſtät, auch andern
„hohen Königen und Potentaten meritiret gemacht,
und

„und in 14. Haupt-Schlachten und Treffen, ohne an-
„dere Scharmützel mit geweſen, ſolcher aber ſich ſeines
„Nahmens und Wapens ſelten bedienet. Als habe
„ich aus obgemeldten und noch vielmehr andern erweg-
„lichen Urſachen auf Ihr Erſuchen und Anlagen Ih-
„nen ſolchen Namen, Wapen und Stamm wieder
„zu renoviren und zu confirmiren, mit wohl bedacht-
„ſamen Muth und rechten Willen in Krafft meines ha-
„benden Gewalts und Päbſtlicher auch Käyſerli-
„cher Freyheit in der allerbeſtändigſten Weiſe, Maaß
„und Form, wie es immer am kräfftigſten beſchehen
„kan, ſoll und mag, obberührte THEODORIC.
„RUDOLPH Ritſchl von Hartenbach und deſſen
„Bruder HIERON. PHILIPP Ritſchl von
„Hartenbach, auch des erſtern ſeine ietzo habende 3.
„Söhne, nahmentlich Emanuel Rudolph, Johann
„Rudolph und Johann Wilhelm. allen ihren auch deſ-
„ſen ehelichen Leibes-Erben und derſelben Erbens-Er-
„ben für und für in Ewigkeit dis nach beſchriebenen
„Wapen und Kleinod beſtehend in dem Schilde 4. Fel-
„der, derer 2. roth, worauf ein braunes in vollen rin-
„nen befindliches Pferd mit einer weiſen plumage, 2.
„gelbe aber ſo leer und güldene Zierathen darinne ſind,
„über dieſem Schilde der offene Helm mit denen De-
„cken, worüber noch eine güldene Crone, daraus
„gleichfalls wieder ein halb braunes Pferd mit der
„Plumage in der Höhe gelehnet zu ſehen, allermaſ-
„ſen und geſtalt, wie hier in der Mitte dieſes Brieffs
„mit ſeinen eigentlichen Farben angezeiget und erſchei-
„net, denenſelben alſo Siegelmäßig, Wapen und
„Lehensgenoß gemacht, geſchöpfft, erhebt, nobi-
„litiret, renoviret und confirmiret; Thue auch ſol-
„ches hiermit und in Krafft dieſes Brieffs alſo und
„der-

„dergeſtalt renoviren und confirmiren daß nun hin-
„führo gedachte THEODORICUS RUDOLPH,
„HIERONYMUS PHILIPP, EMANUEL
„RUDOLPH, JOHANN RUDOLPH und
„JOHANN WILHELM **Ritſchel von Harten-**
„**bach**, ihre eheliche Leibes-Erben und deroſelben Er-
„bens-Erben ſolch obbeſchrieben Wapen und Klei-
„nodt, auch Schild und Helm für und für zu ewi-
„gen Zeiten haben, führen und ſich deren in allen
„und jeden ehrlichen, redlichen Sachen, Handlun-
„gen und Geſchäfften, Kämpfen, Gefechten, Feld-
„Zügen, Panieren, Gezelten aufſchlagen, Inſie-
„geln, Pittſchafften, Kleinodien, Begräbniſſen,
„Gemähldeń, und ſonſt in allen Ohrten und En-
„den, nach Ihren Ehren, Nothdurfft, Willen und
„Wohlgefallen, auch alle und jede Gnade, Freyheit,
„Ehre, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit,
„mit Aembtern und Lehen, geiſtlichen und weltlichen
„zu haben, zu halten und zu tragen, mit andern
„Ihro **Käyſerlichen** und **Königl. Catholiſchen**
„Majeſtät und des **Heil. Römiſchen Reichs-Le-**
„**hens-** und **Wapens-Genoß** Leuthen, Lehen, auch
„allerhand Gericht und Recht zu beſitzen, Urtheil zu
„ſchöpffen, und Recht zu ſprechen, deſſelben alles
„theilhafftig, würdig, empfänglich darzu tauglich,
„ſchicklich und gut ſeyn in geiſt- und weltlichen Sachen
„und Ständen ſich deſſen allen auch freuen, genieſſen
„ſollen und mögen, als andere Ihro Käyſerliche
„Majeſtät und des **Heiligen Römiſchen Reichs Le-**
„hens- und Wapensgenoß Leuthe haben, genieſſen,
„freuen und gebrauchen, aus Recht und Gewohnheit
„von aller männiglich ungehindert, alles bey Vermei-
„dung höchſt ernandter **Römiſch-Käyſerlichen** und
„Rö-

„Königlichen Catholiſchen und des Heiligen Rö-
„miſchen Reichs ſchwehren Ungnad und Straffe,
„auch darzu eine poen, ſo in angeregt meiner Käy-
„ſerlichen Freyheit, nemlich Funffzig Marck löh-
„tiges Gold, ausdrücklich begriffen, die ein jeder,
„ſo offt Er freventlich hierwieder thät, den halben
„Theil der Römiſch - Käyſerlichen und Kö-
„niglichen Catholiſchen Majeſtät und des Reichs-
„Cammer, und den andern halben Theil mir ohn-
„nachläßig zu bezahlen ſchuldig seyn ſolle. Alles ge-
„treulich und ohne Gefährde, doch andern, die
„vielleicht das obbeſchriebene Wappen und Kleinod
„gleich führeten, an ihren Rechten, Wappen und
„Kleinod allerdings unſchädlich. Mit Uhrkund die-
„ſes Brieffs, den ich mit eigener Hand unterſchrieben,
„auch mein Palatinat - Inſiegel, deſſen ich mich in
„dergleichen Sache gebrauche, beſiegelt. Geben und
„beſchehen in der Käyſerlichen Reſidentz - Stadt
„Wien in dem Ein Tauſend Siebenhundert und
„Siebenzehenden Jahre, den Zehenden Mo-
„naths-Tag Novembris.

(L. S.) Maximilian Joſeph von
Minzenried,
Comes Palatinus Cæſareus ut ſupra mppr.

Hanc præſentem Copiam cum vero ſuo Originali Diplomatis Nobilitatis concordare atteſtor ego infra ſcriptus Notarius Publicus Cæſareus juratus

(L. S.) FRANCISCUS HENNINGUS
Schade mppr.

Præ-

Digitized by Google

Præſens hoc Exemplum cum jam exhibito Diplomatis Nobilitatis Authentico ſigillato probe peracta collatione verbotenus maximeque conveniens ſe deprehendiſſe, ad hunc actum legitime rogatus & requiſitus in fidei firmitatem teſtatum facit 17. Iduum Decembr. Anno 1718.

(L. S.) JOHANN. GERHARD. Stärcker,
Sacra Imperiali autoritate Notar. Publ. Jurat. mppr.

Johann David Jungnicol, iſt in Zwickau 1695. den 16. Junii gebohren; Sein ſeel. Herr Vater Raphael Jungnicol, iſt ein Chirurgus und Ober-Aelteſter in dem gantzen Zwickauiſchen Creyſe, wie auch Cammer-Diener bey dem Fürſten von Wieſenburg geweſen; Die Mutter aber Maria Magdalena, gebohrne Rachelſin, eines Ober-Förſters Tochter aus Trau. In Zwickau und in Schlaitz iſt er in die Schule gegangen. Im Jahr 1701. ſtarb ihm ſein Herr Vater in Zwickau, und deſſen Frau Mutter verehlichte ſich wiederum 1703. an Herrn Chriſtian Bittorffen, Buchdruckerherrn und Stadt-Wachtmeiſter in Zwickau, welcher ſich auf Verlangen des damahligen Herrn Graffen von Reuß 1705. nach Schlaitz begeben, und daſelbſt Hof-Buchdrucker und Stadt-Richter in der Heinrichs-Stadt wurde. Im Jahr 1709. trat er in Schlaitz bey ſeinem Hrn. Stief-Vater in die Lehrjahre, worauf er 1714. den 7. Jun. in Schlaitz in Cornuten Stand getreten iſt, und noch in dieſem Jahr den 24. Junii in Schlaitz ſein Poſtulat verſchencket hat. Im Jahr 1721. hat er ſich nach

Digitized by Google

Erfurt begeben und die Jungfer Dörrin, eines Zeugmachers Tochter geheyrathet, mit welcher er 5. Kinder gezeuget hat, davon annoch ein eintziger Sohn, Johann Georg, annoch am Leben iſt. Im Jahr 1737 den 1. Nov iſt er in Erfurt Herr worden, da er ſeines ſeeligen Bruders, Carl Friedrich Jungnicols, Druckerey mit 6. Preſſen gekaufft hat; Auf ſeinen Verlag hat er gedruckt: 1.) Herrn Mag. Wenigks, Pfarrers zu Biſchleben, Hiſtor. Sacram Vet. & Nov. Teſt. in 4to mit vielen Kupffern, 10. Alphabeth ſtarck Desgleichen 2) deſſen Bet-Altar in 8vo 3.) D. Müllers himmliſchen Liebes-Kuß, Erquickſtunden, Creutz-Buß- und Bet-Schule in 4to. 4) Herrn M. Pfeiffers, Paſt. zu St. Joh. Sammlung heiliger Reden, ſo von denen berühmteſten und gelehrteſten Lehrern der Reformirten Kirche in Frantzöſiſcher Sprache gehalten, und von gedachtem Herrn M. Pfeiffern in die Teutſche Sprache überſetzet worden, in 4to. 9. Alphabeth. In ſeinem Wappen führt er ein Einhorn. Siehe Tab III.

Franckfurt am Mayn.

In dieſe berühmte Stadt hat ſich ſo gar ein Geſelle niedergelaſſen, welcher bey Johann Fauſten und Peter Schöffern in Condition geſtanden. Er hieß Johann Petersheim, und lebte daſelbſt 1459. welches Herr Leſſer aus Johann Chriſtoph Wolffs Conſpect. Suppellect. Epiſtolico p. 286 erweiſet. Man kan aber nicht leichtlich alle Buchdruckerherren, welche ſich daſelbſt nach einander niedergelaſſen haben, nahmhaft machen. Inzwiſchen habe ich folgende gefunden:

1513. Chriſtoph Corvinus. (*)

1530.

1530. Chriſtian Egenolf.
1554. David Zäpfl n. (*)
1573. Wendel Humm. (*)
- - Andreas Wechel.
1577. Martin Lochler.
1585. Sigismund Feyerabend.
- - Peter Faber. (*)
1590. Claudius *de Marne*.
1593. Johann Aubri.
1601. Nicol Baſſer. (*)
1621. Sigmund Latomius.
- - Eraſmus Kempfer. (*)
- - Hartmann Palthenius.
- - Egenolf Emmel.
- - Johann Hofer.
- - Johann Friedrich Weiß.
- - Johann Bringer.
- - David Aubri.
- - Caſpar Rötel.
1624. Paul Jacobi.
- - Johann Nic. Stolgenberger.
1626 Wolf Hofmann.
1637. Anton Humm.
- - Johann Conrad Reuter.
1639. Matthäus Kempfer.
1646. Philipp Fiever.
1652. Johann Kempfer.
1656. Daniel Fievet.
1658. Johann Georg Sperlin. a)

(*) Dieſes Zeichen werde ich zu einem jeden ſetzen, von dem ich ein Inſigne nach dieſem Verzeichniß beſchreiben will.

a) Dieſer hat 1660. die neue Buchdrucker-Ordnung ge-

1659. Balthaſar Chriſtoph Wuſt. Sen.
- - Aegidius Vogel.
- - Nicol Kuchenbecker.
- - Hieronymus Pollich.
1660. Johann Görlin b)
1661. Johann Gottfried Kempfer.
1663. Johann Nicol Humm.
- - Heinrich Frieſe.
1665. Blaſius Jlßner.
1667. Johann Andreä.
1668. Johann Kuchenbecker.
1672. Johann Georg Drullmann.
1674. Wendel Mowäldt.
1675. Johann Dietrich Friedgen.
- - Johann Haaß.
1681. Johann Philipp Andreä. c)
- - Balthaſar Chriſtoph Wuſt. Jun.
1686. Martin Jaqvet.
1687. Johann Hainſcheid.
1688. Johann Bauer.
1690. Johann Wuſt.
1691. Andreas Teutſchmann.
1697. Johann Kellner.
1699. Nicolaus Weinmann. d)
1701. Johann Balthaſar Wächter.
1704. Matthias Andreä.
- - Anton Hainſcheid.

1706.

druckt, welche den Buchdruckern von dem daſigen Stadt-Magiſtrat ertheilet worden.

b) Man weiß, daß er etliche zwantzig Jahr Vorgeher geweſen iſt.

c) Jſt etliche zwantzig Jahr Vorgeher geweſen.

d) Deſſen Druckerey iſt 1719. durch die Feuersbrunſt verzehret worden.

Digitized by Google

Christoph. Corvinus.

David Zäpflin.

Digitized by Google

1706. Anton Chriſtian Jlßner.
- - Marcus Huber. e)

Nunmehro will die Inſignia beſchreiben, ſo ich von einigen Buchdruckern von Franckfurt nach und nach geſammlet habe.

I.) Chriſtoph Corvinus hat ſich die Geſchichte des Propheten Eliä erwehlet, welchem die Raaben Speiſe bringen, womit er ſonder Zweifel auf ſeinen Namen gezielet hat. Auſſen herum ſtehen die Worte: *ex uno omnia.* Siehe Tab. V.

II.) David Zäpflin ſetzte ans Ende ſeiner gedruckten Bücher insgemein eine aus einer Wolcke hervor ragende Hand, welche ein gecröntes Hertz hält. Auſſen herum lieſet man die Worte: *Cor regis in manu domini.* f) Siehe Tab. V.

III.) Wendel Humm führte den Simſon, indem er den Löwen den Rachen zerreißt. S. Tab. VI.

IV.) Peter Schmid und Sigmund Feyerabend hatten den ſchmiedenden Vulcanum erkieſet, wobey die Fama ſtehet und bläſet. Siehe Tab. VI.

V.) Nicol Baſer hatte die Göttin des Glücks auf einem Rad. Siehe Tab. VI.

VI.) Eraſmus Kempfer führte einen geharniſchten Mann zu Pferd, welches auf einem Poſtement ſtehet; An dem Poſtement lieſet man E. K. welches die Anfangs Buchſtaben von ſeinem Namen, und auſſen herum: *Milita bonam militiam.* S. Tab. VI.

e) Deſſen Druckerey iſt einige Zeit ſtille gelegen.
f) Ich habe dieſes Inſigne aus einem ſehr merckwürdigen und bey nahe gantz unbekannten Buch genommen. Nemlich von der teutſchen Uberſetzung von Ariſtotelis Problemat. Francf. 1553. 12. Hieraus lernt man, woher doch ſo viele abergläubiſche Dinge entſprungen ſind.

Und ſo viel von einigen Inſignien. Nunmehro ſchreite ich zu den Lebensbeſchreibungen ſelbſt.

Balthaſar Diehl, der älteſte Buchdrucker, von denen jetzo lebenden Buchdruckern zu Franckfurt am Mayn, iſt 1687. gebohren. Sein Herr Vater war **Johann Berthold Diehl**, ein Kaufmann daſelbſt, die Mutter **Anna Dorothea**, eine gebohrne **Görlinin**. Die Kunſt lernte er daſelbſt bey Herrn **Johann Görlin** 1703. und poſtulirte hernach 1708. bey Hrn. **Matthias Andreä**. Im Jahr 1716. trat er den Herrenſtand an, nach dem er etwas von der Görliniſchen Druckerey geerbet hatte. Hierauf heyrathete er eines Materialiſten Jungfer Tochter, mit welcher er ſechs Söhne und eine Tochter gezeuget hat. Sein älteſter Sohn, **Chriſtoph Friedrich**, hat bey ihm die Kunſt erlernet, und 1738. bey ihm poſtuliret. Zum Inſigne bedienet er ſich eines Schildes, worinnen ſein verzogener Name und das Handels-Zeichen zu ſehen. Der Schildhalter iſt ein nackigter Mann, welcher bey einem abgehauenen Baum ſtehet, woraus ein grüner Zweig gewachſen. Siehe Tab. VI.

Reichard Euſtachius Möller, Buchdrucker und Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, erblickte zu Biederitz, in dem Hertzogthum Magdeburg den 17. Febr. 1695 das Licht der Welt. Sein Herr Vater M. **Johann Euſtachius Möller** iſt Evangeliſcher Prediger zu Biederitz geweſen; Seine Mutter war Frau **Catharina Eliſabeth**, des Hochehrwürdigen Herrn *D. Erneſti Backii*, Senioris zu Magdeburg, eheliche Tochter. Da nun ſein Herr Vater frühzeitig, nemlich den 19. Febr. 1695. als an deſſen Tauf-Tag, verſtorben; So iſt er der mütterlichen Erziehung bis 1707. untergeben geweſen, welche ihn zu Magdeburg

Tab. VI. pag. 38

P. Schmid et H. Feÿerabend

Wendel Humm

Nicolaus Baſei.

Eraſmus Kempfer.

Balthaſar Diehl.

Reinh. Euſtachiꝰ Möller.

Digitized by Google

Digitized by Google

zur Kirch und Schulen fleißig erzogen, worauf er auch in ſelbigem Jahr nach Jena in daſige Schule geſandt wurde, allwo er denn zugleich im **Meyeriſchen** Buchladen in die Lehre aufgenommen wurde. Weil er aber nach ausgeſtandenen Lehrjahren noch ſehr jung war; So hat ihm die ſel. Frau **Meyerin**, als ſeiner Mutter Schweſter, angerathen, die löbliche Buchdruckerkunſt noch zu erlernen, wozu er ſich denn auch verſtanden, und 1712. bey **Johann Chriſtoph Krebs**, daſigen Buchdruckern auf vier Jahre in die Lehre begeben hat Nach überſtandenen Lehrjahren, und da er ohngefehr 3 oder 4. Wochen Cornelius geweſen, hat er 1716. bey Herrn **Johann David Werthern**, oder vielmehr wie es damahls gebräuchlich geweſen, bey der gantzen Jenaiſchen Geſellſchafft ſein Poſtulat verſchencket; noch in ſelbigem Jahr iſt er von dar über Leipzig nach Hamburg gereiſet und zu Herrn **Spiering** in Condition gekommen; Im Jahr 1717. wurde er aus Hamb. nach Lemgo zu Herrn **Heinrich Wilhelm Mayern** in ſeine Handlung und Buchdruckerey verſchrieben. Im folgenden Jahr gegen Oſtern reiſete er von dar nach Franckfurt am Mayn in Condition zu Herrn **Matthias Andreä**, allda er in der Herbſt-Meße in ſelbigem Jahr noch bey einer gantzen Geſellſchafft von Herrn **Matthias Andreä** zum Factor ſeiner ſtarcken Druckerey vorgeſtellet wurde, welche Stelle er rühmlich bis zu Ende des 1719. Jahres verwaltet hat, da er dann wieder nach Jena in die **Meyeriſche** Buchhandlung als Factor verſchrieben wurde. Ob nun gleich der ſel. Herr **Andreä** ſolches ungern ſahe, ſo trat er dennoch die Reiſe zu Anfang des 1720 Jahrs dahin an und verſahe abermahls die Stelle eines Factors allda biß den 1. Martii 1722.

Digitized by Google

Da nun Herr Matthias Andreä in der Herbſt-Meſſe 1721. geſtorben, ſo wurde er abermahls in ſelbige Druckerey als Factor verſchrieben, da er dann den 4ten Mertz 1722. wieder angekommen, und ſeine Stelle abermahl angetreten hat. Endlich hat es der höchſte gefüget, daß er ſich mit Herrn Matthias Andreä ſel. Wittwe, Frauen Annen Claren, Herrn Johann Görlins ſel. Buchdruckers allda, ehelichen Frau Tochter in ein Chriſtliches Ehe-Verlöbniß einließ, den 12. May a c. das Bürgerrecht erhielte, und den 1. Julii ſelbigen Jahrs ſich mit gedachter Frau Andräin verehlichte, in welcher Ehe er auch noch, ob zwar ohne leibes-Erben, gantz vergnügt lebet, und unter den Buchdruckerherren jetziger Sub-Senior iſt. Und ob er zwar gleich Anfangs bey der Druckerey den Buchhandel etwas klein und ohne einem offnen Laden getrieben; So hat es ſich doch 1729. gefüget, daß er das daſige Gentziſche Bücher-Lager in Geſellſchafft halb an ſich gekauffet hat, wodurch er dann genöthiget worden ſich noch in ſelbigem Jahr nach einen offenen Laden und Bediente umzuſehen, um den Buchhandel künfftighin beſſer, und ſtärcker zu treiben. Wobey er dann folgende nützliche Bücher, nebſt vielen andern, in ſeinem eigenen Verlag gedruckt und an ſich gebracht hat, als: Johann Arnds Evangel. Poſtill, ſamt der Paßions Hiſt. fol. deſſen wahres Prieſterthum in allerley Druck und und Format mit und ohne Kupffer; Conſiliorum & Reſponſorum facultatis Jurid. Tubingenſis fol. 6. Bände in Compagnie von 1731. biß 1735. gedruckt; *Gundlingii Diſcurs* über die Iuſtitutiones Iuris Iuſtiniani 1739. in Octav. *Eiusd.* Diſcurs über Cocceii Ius Publ. 4to 1735. D. *Heinr. Mullers* Evangeliſche Schluß-Kette in Compagnie

pagnie, 1734. in fol. D. *Rambachs* Colleg Hiſt. Eccleſ. in 4to 1734. D. Phil. Jac. Speners Handlung von der Natur und Gnade 1733. in 8vo. Deſſen Leichen-Predigten 13. Theile in 4to. 1737. Johann Frid. Starckii Comment. in Ezech. in 4to. 1731. Deſſen Paſsions-Andachten in 8vo. 1735. Deſſen tägliches Hand-Buch in gut und böſen Tagen, in 8vo. 1739. D. *Pritii* Predigten von wahrem Chriſtenthum, in 8vo. 1739, Nouveau Dictionaire du Voyageur in 8vo. 1738. Deßgleichen hat er vor auswärtige Handlungen in ſeiner Druckerey nebſt vielen andern folgende ſehr koſtbare Wercke gedrucket: *R. P. Francisci* Polygraphia Sacra, in fol. 1735. *R. P. Calmet* Commentarium litterale in omnes ac ſingulos tum veteris. tum noui Teſt. libros in fol. 1734. 2. Bände D. *Ioſephi Manſi* Bibliotheca moralis, 4 Bände in Fol. 1732. *De Graveſon* Hiſt. Eccl. Vet. & Nov. Teſt. in fol. 1728. Deſſen Inſigne iſt ein ordentliches Wappen, in deſſen Schild der Vogel Greiff mit den Druckerballen, und auf dem Helm eben dieſer Vogel mit dem Winckelhacken ſtehet, auſſen ſiehet man das Handelszeichen. Siehe Tab. VI.

Joh. Benjamin Andreä, Buchdrucker und Buchhändler, wie auch der Zeit Vorſteher einer löblichen Buchdruckergeſellſchafft zu Franckfurt am Mayn. Sein ſel. Herr Vater war Johann Philipp Andreä, bey welchem er die Kunſt erlernet, und nach deſſelben Todt, nemlich zu Ende des Jahrs 1722. die Druckerey bekommen hat. Es iſt ſolcher ſeit 1726. verheyrathet, und deſſen älteſter Sohn, Joh. Heinrich, ſchon zwey Jahr zu Erlernung dieſer Kunſt eingeſchrieben. Ubrigens iſt noch zu gedencken, daß dieſe Andreiſche Buchdruckerey ſeit 1667. durch Vater, Sohn und Enckel

Digitized by Google

unter dieſem Nahmen nunmehro geführet, und in ſelbige ſowohl als in der Handlung viele groſſe und andre Bücher gedruckt und verlegt worden. Als:

Biblia Critica in fol. 9. Tom.
Biblia Hebr. Maji, in 4to.
Poli Synopſis 5. Tom. in fol.
Hertzii Opera, in 4to. 2. Tom.
de Ludolphi Conſultationes. in fol.
Dictionnaire Francoiſe Royale par Pomey.
Dictionnaire Imperial. Veneroni. Italiäniſch Fr. Lat. und Teutſch, in 4to.

Heinrich Ludewig Brönner, der Zeit Vorſteher, iſt den 21. Dec. 1702 in der Stadt **Wertheim** an der Tauber gebohren. Er lernete die Buchdrucker-kunſt daſelbſt in Franckfurth am Mayn von An. 1717. bis 1721. bey weyl. Herrn **Johann Philipp Andreä**, und überkam 1722. durch Anheyrathung Herrn **Johann Bauers** ſel. hinterlaſſenen Wittwe deſſen Buchdruckerey, aus welcher Ehe von drey erzeugten Kindern noch ein Sohn, **Heinr. Remigius Brönner**, der Zeit am Leben iſt, welcher 1728. den 15 Mar. gebohren und 1737. den 11ten Jun. zu Erlernung der Buchdruckerey eingeſchrieben worden.

David Jacob Cronau, iſt 1704. in der Kayſerlichen freyen Reichs-Wahl- und Crönungs-Stadt **Franckfurt am Mayn** gebohren, woſelbſt er auch die Buchdruckerkunſt von 1720. bis 1723. bey weyl. Hrn. **Johann Köllner** erlernet, auch deſſen Buchdruckereyen durch Erbſchafft und Anheyrathung ſeiner hinterlaſſenen Wittwe den 26. Dec. 1729. übernommen hat, in welcher Ehe er keine Kinder erzeuget, ohngeacht ſelbige 6. Jahre gedauert hatte. Im Jahr 1735. begab

Digitized by Google

begab er ſich in die zweyte Ehe; und zeugte in derſelben zwey Kinder, als einen Sohn und eine Tochter der Sohn iſt 1736. den 16. Oct. gebohren und bekam in der heiligen Tauf den Namen: Joh Nicol, welche beyde noch am Leben ſind.

Franckfurth an der Oder.

Von den Buchdruckern, welche ſich zu Franckfurth an der Oder nach einander niedergelaſſen haben, ſind mir folgende bekannt:

1567. Johann Eichhorn. a)
1583. Andreas Eichhorn. *
1595. Friedrich Hartmann.
1600. Wolfgang Richter *
1613 Johann Bringer *
1616. Johann Eichhorn.
1651. Nicolaus Koch.
1653 Eraßmus Rößner.
1658. Salomon Eichhorn.
1664. Chriſtoph Zeitler.
- - Andreas Beckmann.
- - Johann Ernſt.
1667. Friedrich Eichhorn
1679. Johann Coepſelius
1690 Chriſtoph Andreas Zeitler

1701.

a) Der Churfürſt zu Brandenburg Joachim ertheilte ihm 1567. am Tage Joh. Baptiſtä über die gantze Chur-Marckt Brandenburg ein Privilegium, worauf man ſo gleich in ſeiner Druckerey mit der Augſpurgiſchen Confeßion und dem Chriſtlichen Concordienbuch den Anfang zur Druckerey machte. Sein Sohn Andreas und deſſen Sohn Johann begleiteten die Stelle eines Raths-Kämmeres und führten die Druckerey fort. Kurtz ſeine Kinder und Kindes-Kinder ſetzte die Kunſt daſelbſt fort.

1693. **Tobias Schwartz.**

6701. **Johann Chriſtoph Schwartz.**

1703. **Johann Chriſtoph Steppin.**

1715. **Hermann Simmer**, heyrathete **Anna Margaretha Eichhornin**, eine Tochter Friedrich Eichhorns, wodurch er deſſelben Druckerey erhalten, und darüber von neuem privilegirt wurde.

Nunmehro will ich die oben bemerckten Inſignia beſchreiben, und alsdenn die Lebensbeſchreibungen der jetzigen daſelbſt befindlichen Buchdruckerherren beyfügen. **Andreas Eichhorn** hatte nach Anleitung ſeines Namens ein Eichhorn erwehlet, wie Herr Leſſer berichtet, p. 227.

Wolfgang Richter hatte ſich den ſchönen Jüngling Ganymedes erkieſet, wie ihn der in einen Adler verſtellte Juppiter in Himmel geführet. Auſſen herum ſtehen die Worte in *Deo lætandum* Siehe Tab. VII.

Johann Bringer einen durch die Lufft fliegenden Engel, welcher in den Händen ein Band hält; Oben in dem Wolcken ſtehet das Wort יהוה. Unten das Handelszeichen und die Anfangsbuchſtaben von ſeinem Namen I. B. Auſſen herum ließt man die Worte: Ecce annuncio vobis gaudium magnum ſiehe VII.

Tobias Schwartze, Univerſitäts-Buchdrucker, iſt 1665 den 15. Martii zu Oelße in Schleſien gebohren. Sein Vater iſt ein Zwilligmacher geweſen. Er wurde von Jugend auf zur Schulen angehalten; Weil ihm aber der Vater gar zeitlich verſtorben: So hat ihm Herr M. **Wegner** Diaconus an der Ober-Kirchen daſelbſt, als ein Vetter 1680 nach Franckfurth an der Oder zu ſich genommen, und zur Schule gehalten, worauf er 1686. als ein Studioſus inſcribiret worden. Es hat gedachter Herr M. **Wegner**

Wolfgang Richter.

Johann Bringer.

Digitized by Google

Digitized by Google

ner einen Sohn gehabt, welcher die Druckerey lernen ſollte, indem er die Druckerey zu **Landsberg an der Warte** an ſich gekauffet hatte. Da er aber frühzeitig geſtorben, ſo hat er unſern **Schwartzen** beredet, die Kunſt zu erlernen, damit er ihm die Druckerey übergeben könnte. Hierauf iſt er alſo nach Frf. am Mayn gereiſet, und hat bey **Joh. Dietrich Friedchen** ſel. ſeine Jahre ausgeſtanden; und hernach daſelbſt poſtuliret, und einige Oerter beſuchet. Da er aber von ihm ein Schreiben erhalten er ſollte nach **Frf. an der Oder** kommen, mit ihm Unterredung zu halten; So hat er ihm die Druckerey verkaufft. Er fieng darnach 1691. ſeine Druckerey an, heyrathete 1702 eine Wittwe, **Sophia Rothin**, eines Predigers Tochter aus **Döbbrin**, mit welcher er drey Söhne gezeuget, die zwey älteſten ſind wieder geſtorben, und der jüngſte hat die Druckerey bey ihm gelernet und poſtuliret. Nachdem er nun eine Zeitlang die Druckerey geführet hatte und die Stelle eines Univerſitäts Buchdruckers ledig wurde, ſo hat ihn eine Hochlöbliche Univerſität darzu angenommen. Weil er aber Alters halben 1734. die Officin ſeinem Sohn übergeben, ſo hat ermeldtete Univerſität gleichfalls auf ſeinen Sohn geſehen und ihn zu ihren Buchdrucker angenommen.

Martin Hübner, iſt zu **Damnitz** im Magdeburgiſchen 2. Meilen von Halle gelegen Anno. 1696. den 31. Martii gebohren worden. Sein Vater iſt ein Weingärtner und Einwohner daſelbſt, Nahmens **Ambroſius Hübner**, geweſen. In **Wettin** hat er die Schule beſuchet, und 1711. in **Cüſtrin** bey Herrn **Gottfried Heinichen**, Königl. Regierungs-Buchdrucker, die Kunſt erlernet, darauf er zu Oſtern 1716 losgeſprochen wurde, und auf folgenden 2. Jun. er

wehn

wehnten Jahres in Stettin bey Herrn Hermann Gottfried Effenbarthen ſein Poſtulat verſchencket hat. Nachgehends hat er unterſchiedliche Oerter beſuchet, bis er 1725. nach Franckfurt an der Oder aus Berlin in der Frau Wittwe Simmerſin Druckerey verſchrieben wurde. Endlich hat er derſelben ihre privilegirte Buchdruckerey nebſt den Verlag 1726. abgekaufft, und ſich hernach noch in dieſem Jahr den 11. Octobr. mit Jungfer Louiſa Meiſnerin, aus Cüſtrin, Herrn Johann Meiſners, Gerichts Aſſeſſoris daſelbſt, eintziger Jungfer Tochter, verehlichet, mit welcher er 2. Töchter und 1. Sohn gezeuget. Weil nun 1732. den 22. Junii ſeine Frau Liebſte wieder geſtorben; So hat er ſich nachgehends 1733. den 7. May zum andernmahl mit Jungfer Dorothea Eliſabeth Padelin, Herrn Chriſt. Padels, Tuchhändlers allda, älteſten Jungfer Tochter, wiederum ehelich verbunden, und mit derſelben eine Tochter und einen Sohn gezeuget. In deſſen Druckerey werden die von Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen allergnädigſt privilegirten und mit deſſen eigenhändiger Unterſchrifft erlaubten Theologiſchen Bücher, an Poſtillen, Gebeth- und Geſang-Büchern, und unterſchiedlichen Schul-Büchern gedruckt, und von demſelben verlegt.

Siegmund Gabriel Alex, iſt zu Jacobsdorff, bey Franckfurt an der Oder im Jahr 1698. den 25. Martii gebohren. Sein Herr Vater iſt Martin Alex, Prediger in ermeldeten Jacobsdorff, Brieſen und Kerſchdorff geweſen, welcher ihn zu Franckfurth an der Oder und Fürſtenwalde zur Schule gehalten. Die Kunſt erlernete er 1713 zu Croſſen bey ſeinem Stief-Bruder, Herrn Johann Friedrich

Liſ-

Digitized by Google

Tab. VIII. p. 47.

Siegmund Gabriel
Alex.

Digitized by Google

Liſcovio, worauf er 1718. bey der Buchdrucker Societät zu Franckfurth losgeſprochen wurde, und noch in ſelbigem Jahr 1718 zu **Berlin** bey einer gantzen Buchdrucker Societät poſtulirte. Im Jahr 1730. hat er bey des ſeel Hrn. **Johann Chriſtoph Schwartzens** Wittwe ein Jahr als Factor der Druckerey vorgeſtanden, welcher er hernach 1731. die Buchdruckerey abgekaufft hat, und Herr wurde. Worauf er noch in ermeldteten Jahr den 29 April Jungfer **Dorothea Eliſabeth Chriſtin**, des ſeel. Herrn Magiſter **Chriſts**, geweſenen Rectoris daſelbſt, jüngſte Jungfer Tochter geheyrathet hat. Seine Druckerey iſt ſehr alt, und 1687. von dem hochſeeligen Churfürſten **Friedrich Wilhelm** privilegirt worden. Deſſen Inſigne ſtellet einen Blumen-Korb für, worauf eine Biene fliegt, auſſen herum lieſt man die Worte: *Mes yeux à toutes, mon coeur à une.* Siehe Tab. VIII.

Gotha.

In dieſer Stadt hat die edle Buchdruckerkunſt erſt ſeit hundert und etlichen wenigen Jahren einen Wohnplatz gefunden. Herr M. **Georg Conrad Rieger**, hat in der Vorrede zu M. **Wilhelm Jeremias Jacob Kleſſens** dritten Jubelfeſt der Buchdruckerkunſt Gotha, 1740. 8. p. 11. ſqq. alle daſelbſt nach einander wohnhafte Buchdruckerherren nahmhaft gemachet, und das merckwürdigſte von ihnen angeführet. Es wird mir erlaubt ſeyn, daß ich das nothwendigſte daraus entlehne und hieher ſetze. Der erſte Buchdrucker daſelbſt: **Peter Schmidt** hat 1638 einen Anfang gemacht. Weil er ſich aber etwas unanſtändig aufgeführet hat; So hat ihn der glorwürdige Her-

zog

zog Ernſt entlaſſen, und hingegen dem ſeel. Herrn Rector, M. Andreas Reyhern 1643. durch einen beſondern Befehl gnädigſt aufgetragen, ſeine Druckerey von Schleuſingen nach Gotha zu verlegen, worüber er ſo wohl ihm, als ſeinen Erben und Nachkommen ein gnädigſtes Privilegium ertheilet hat: Hierauf ließ gedachter Herr Reyher ſeine Druckerey durch einen Factor, Johann Michael Schallen, verwalten, bis deſſen Herr Sohn Chriſtoph Reyher 1668. dieſelbige übernommen, nachdem er in Leipzig die Buchdruckerkunſt rühmlich erlernet hatte. Gedachter Chriſtoph Reyher bekam ebenfalls ein gnädiges Privilegium darüber von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit dem Hertzog Ernſten; welches hernach Ihro Hochfürſtliche Durchl. Friedrich I. und Friedrich II. beſtäftigten. Als er aber wegen hohen Alters ſeiner Druckerey nicht wohl mehr vorſtehen könnte; So wurde deſſen einiger Sohn, Herr Johann Andreas Reyher 1703. von Sr. Hochfürſtl. Durchl. Friedrich II. aus Coppenhagen nach Gotha beruffen. Anfänglich wurde er mit dem alten Herrn Vater als Hofbuchdrucker ſubſtituiret, bis er endlich 1714. die Buchdruckerey nebſt dem gnädigſten Privilegio würcklich und eigenthümlich angetreten hat. Dieſes Privilegium haben hernach Ihro Hochfürſtlichen Durchl. Hertzog Friedrich III. aufs neue mit allen Clauſuln und davon abhangende Freyheiten ſo wohl über die Buchdruckerey, als Bücher-Verlag allergnädigſt beſtätiget. Die jedermann vor Augen liegenden gedruckten und verlegten Bücher können ein deutliches Zengniß ablegen, daß unſer Herr Reyher ſeine Kunſt gantz wohl verſtehe, nachdem er ſeine Wiſſenſchaft in Holland und andern Orten reichlich ver-

meh-

mehret hat. Er bemühte ſich auch eifrigſt, alles anzuſchaffen, was nur zu einer wohl eingerichteten Buchdruckerey nöthig iſt. Zu dem Ende hat er ſich mit einem reichen Vorrath von den beſten L ttern, Figuren, und Kupferpreſſen u. d. m. rühmlich verſehen. Rieger l. c.

Halle in Sachſen.

Johann Chriſtian Hendel, Univerſitäts Buchdrucker in Halle, trat zu Aſchersleben 1692. den 3. October ans Licht der Welt. Sein Herr Vater war **Chriſtian Hendel**, Stadt Chirurgus daſelbſt, welchen er gar bald durch den Tod einbüſſen muſte, darauf auch die Mutter gleichfals folgte, daß er alſo in dem erſten Jahre ſeiner Kindheit zum Vater- und Mutterloſen Wäyſen wurde. Bey ſolchem ſchweren und betrübten Verhängniß nahmen ſich die nächſten Blutsfreunde ſeiner treulich an, gaben dieſem Wäyſen den höchſtnöthigen Unterhalt und erzogen denſelben bis ins 11te Jahr. GOtt erweckte aber hernach eine groſſe Wohlthäterin, nemlich die weyland **Hochwohlgebohrne Frau von Legath**, eine gottesfürchtige, Chriſtliche und tugendhaffte Dame, die ſich höchſtrühmlich angelegen ſeyn ließ, denſelben zur Ehre Gottes und des Nächſten Nutzen weiter zu bringen Es muſte ſich dannenhero fügen, daß hochgedachte **vornehme Frau** eine Reiſe nach **Halle** that, und dieſen Knaben mit ſich nahm, bey welcher Gelegenheit dieſelbe ſich mit dem ſeeligen **Herrn Profeſſor Francken** beſprach, demſelben dieſen Knaben vorſtellete und nachdrücklich recommendirte, welches ſo viel würckte, daß er alſofort in das Wäyſenhauß an- und aufgenommen wurde, und in der Gottesfurcht und andern nöthigen Wiſſenſchafften getreuen Unterricht bekam.

Nachdem er nun dritthalb Jahr im Wäyſenhauſe zugebracht, ſo ſtarb ſeine bisherige **groſze Wohlthäterin** die Frau **von Legath** zu ſeinem groſſen Leidweſen; dannenhero muſte er eine ſolche Lebensart ergreiffen, davon er künfftig gedachte ſein Brodt zu haben. Er erwehlte demnach die edle Kunſt der Buchdruckerey, in welchem Vorſatz er auch ſeinen Endzweck erhielt, daß er dieſelbe, als Setzer, zu lernen anfing im Jahr Chriſti 1708. den 12. Nov. Sein Lehrherr war **Chriſtian Henckel**, fürnehmer Buchdruckerherr in **Halle**, welcher noch am Leben iſt, und bey ſeinem hohen Alter in erwünſchten Wohlſeyn lebet. Unterdeſſen guter Anführung und Unterweiſung hat er 5. volle Jahre geſtanden. Im Jahr 1713. am Michaelis Feſte wurde er losgeſprochen, und von dem beſchwerlichen Cornutenſtande innerhalb 6. oder 8. Wochen befreyet. Den 12. Nov 1713. im 273. Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunſt, verſchenckte er bey ſeinem geweſenen Lehrherrn, Herrn **Henckeln**, ſein Poſtulat, und wurde alſo zu einen Mitgliede dieſer Kunſt gewöhnlichermaſſen erkläret. Hierauf verließ er **Halle**, und conditionirte an auswärtigen Orten bey einem und dem andern redlichen Buchdruckerherrn, biß er durch eine unverhoffte Gelegenheit wiederum nach Halle verlanget wurde. Immaſſen des ſeel. Herrn **Johann Jacob Krebſens**, geweſenen Univerſitäts Buchdruckers, nachgelaſſene Wittwe denſelben zu Fortſetzung ihrer Buchdruckerey annahm, und nach Ablauff eines halben Jahres den 9. Jan. 1717. zum Factor derſelben durch oberwehnten Herrn **Henckeln** und ſeiner damahligen Geſellen öffentlich vorſtellen ließ, welche Factorey er unter göttlichem Beyſtande treu und ſorgfältig verwaltet hat, dergeſtalt, daß obgedachte

Witt-

Wittwe ſich entſchloſſen ſich mit ihm ehelich zu verbinden, welches durch göttliche Fügung und prieſterliche Zuſammengebung den 11. May 1717. geſchahe, worauf er die Druckerey gerichtlich annahm, und als ſein Eigenthum erkauffte. Mit dieſer ſeiner Ehefrau bekam er drey Söhne, wovon der erſte, **Johann Friedrich Krebs**, als Buchhändler in **Würtzburg** lebet; der andere, **Johann Heinrich**, iſt ein Mitglied der Buchdruckerkunſt, ſo ſich in **Königsberg** verheyrathet hat, und dieſelbe allda eifrig fortſetzet; der dritte, **Johann Jacob**, als der jüngſte, iſt gleichfalls ein Mitglied von dieſer Kunſt, ſtehet anietzo ſeinem Herrn Stief-Vater bey und beobachtet deſſen Geſchäffte, mit allem Fleiß und gehöriger Treue. Nachdem er nun mit dieſer **Krebſiſchen** Wittwe, als ſeiner getreuen und redlichen Ehefrau **Gertraud**, einer gebohrnen **Krügerin** von **Rathenau** 21. Jahr und 5. Monat im Eheſtand gelebet, und mit derſelben, wiewohl ohne Kinder, eine chriſtliche, vergnügte und friedſame Ehe geführet, ſo hat dieſelbe, nach dem unumſchränckten Rathſchluſſe GOttes, der Todt getrennet, indem ſelbige den 8. Octob. 1739. in den 72. Jahre ihres Alters das Zeitliche mit dem ewigen verwechſelt, wodurch er alſo in den betrübten Wittwenſtand geſetzet worden. Was nun ſeinen Beruf anlanget, ſo hat er, ſo lange er ſeine Officinam Typographicam gebrauchet, ſo viel möglich, ſich aller groben, Satyriſchen, GOtt, der Religion und Erbarkeit zu wiederlauffenden Schrifften ernſtlich vermieden, und ſich deren gäntzlich enthalten, dagegen iederzeit geſuchet, GOtt und ſeinem Nächſten mit und in derſelben gefällig zu leben und zu dienen. Und da die Zeiten manchmal ſehr nahrloß geweſen, und er öffters nichts vorzunehmen

gewußt, ſo hat er manches erbauchliches Tractätgen und Diſputationes berühmter und gelehrter Männer, für die Hand genommen und gedruckt, daß er alſo endlich wegen Menge derſelben und dabey erfolgten ſchlechten Abgange genöthiget worden iſt, einen Diſputationsladen anzulegen, welchen er auch noch ietzo den Gelehrten zum beſten fortſetzt. Sein Leib = und Wahlſpruch iſt:

GOtt iſt meine Zuverſicht,
Meine Freude Troſt und Licht.

Das Signet ſo er führet, iſt das allgemeine Kunſt- und Druckerwappen, mit deſſen Namen J. C. H.

Johann Friedrich Grunert, Univerſitäts und Raths-Buchdrucker, iſt 1700. den 26. Jan. zu Halle gebohren. Sein Herr Vater iſt geweſen, Johann Grunert, Univerſitäts und E. Hoch-Edlen Raths-Buchdrucker daſelbſt. Im Jahr 1715 hat er mit der Erlernung der Buchdruckerkunſt bey ſeinem Hrn. Vater den Anfang gemacht, und den 19. Febr. 1719. ſein Poſtulat bey demſelben verſchencket. Im Jahr 1733. übernahm er von ſeinen Geſchwiſter ſeines ſeeligen Vaters Buchdruckerey, und verehlichte ſich noch in dieſem Jahr den 13. Julii mit Maria Magdalena, Herrn Andreas Seyfarts, Bürgers und Gürtlers in Halle, eheleiblichen eintzigen Tochter dritter Ehe, welche aber den 6. Dec. a. c. wiederum verſtorben iſt. Im Jahr 1734. den 11. Auguſti verheyrathete er ſich zum andernmal mit Anna Maria, einer gebohrnen Knauthin, Herrn Johann Friedrich Zamiltons, E Hochedlen Raths Mühlenſchreibers, hinterlaſſenen Wittwe, mit welcher er drey Kinder erzeuget, nemlich zwey Söhne und eine Tochter, wovon ein Sohn Johann David noch am Leben iſt,

Die-

Digitized by Google

p. 53.

Num. I.

Digitized by Google

Diejenigen Wercke und Diſſertationes, ſo aus ſeinen Preſſen zum Vorſchein gekommen ſind, beweiſen alle daß er keinen Fleiß und Mühe geſpahret hat. Sein Inſigne iſt ein Palmbaum, vor welchen ein Wandersmann ſtehet und aus dem Wolcken mit Blumen überſchüttet wird, mit der Uberſchrifft:

Jeſu Fautore Gubernor.

Johann Chriſtian Grunert, als der andere Sohn von erſtgedachten Herrn **Johann Grunert**, erblickte das Licht der Welt im Jahr 1701. den 11. April. Den Anfang zu ſeiner Kunſt hat er bey ſelbigem geleget und hernach ebenfalls auch bey ihm 1720. ſein Poſtulat verſchencket; Im Jahr 1726. aber hat er ſich nach Berlin begeben, allda er 3. Jahr geweſen, von dar er wieder nach Hauſe zu ſeinem Vater gekehret iſt, und ſich 1730 den 6. Febr. mit einer Wittfrauen **Catharinen Eliſabethen Abin**, einer gebohrnen **Schafin** verehlichet, mit welcher er eine Tochter 1732. den 2. Febr. gezeuget hat. Hierauf hat er 1733. den 5. Octob. Herrn **Johann Chriſtian Hendels** Buchdruckerey an ſich gekauffet, und mit unterſchiedlichen Schrifften vermehret, mit welchen er der gelehrten Welt dargeleget: *Heinecci* Elementa Iuris Germ. I. II. Theil. Eiusd. Elementa, iuris naturæ & gentium, *Jacobi Cuiacii* Obſervationes & emendationes, cum præfatione, *Heineccii*, anderer berühmten Männer Schrifften nicht zu gedencken, ſo er gedrucket. Sein Inſigne iſt ein Lämmlein mit der Siegsfahne, wobey zur rechten Hand ein in Stein gehauenes Grab, zur Lincken Hand aber ſtehet nachzuſchlagen 2. Tim. 1, 10 welchen Spruch er zum Symbolo hat. **Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen** ꝛc. oben drüber aber die Worte:

Etiam ſalutis meæ cauſſa

i. e.

Auch mir zu gute.

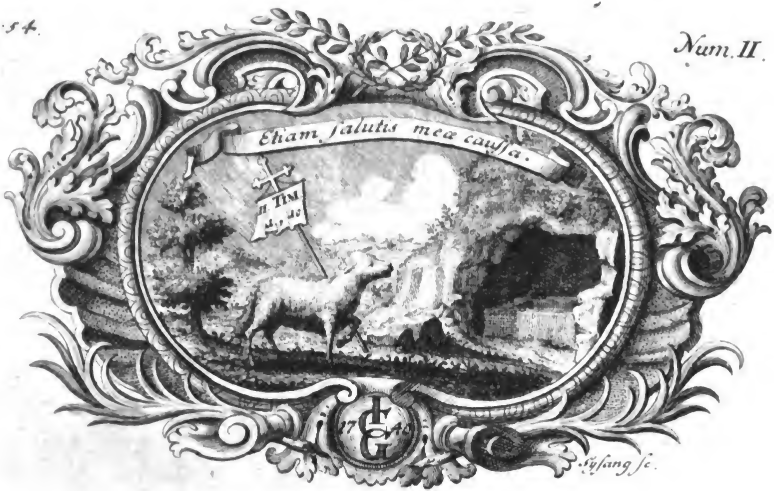
Johann Heinrich Grunert, der dritte Sohn des oben gedachten Herrn Grunerts, wurde zu Halle den 13 Febr 1705. gebohren. Den Grund zu denen nöthigen Wiſſenſchafften legte er in daſigem Gymnaſio, darauf er denn bey ſeinem Herrn Vater die Buchdruckerkunſt erlernete, auch bey ſelbigem den 26. Dec. 1723 ſein Poſtulat verſchenckte. Nach Abſterben ſeines Vaters führte er deſſen hinterlaſſene Druckerey, als Factor, von Michaelis 1731. bis Oſtern 1733. Darauf er des Herrn **Chriſtoph Andreas Zeidlers**, die von ſeinem Enckel, **Johann Daniel Orban**, ererbte Druckerey an ſich kauffte. Im Jahr 1732. den 25. Aug. verehlichte er ſich mit Jungfer **Johanna Sophia**, Herrn **Johann Samuel Hinitzſchens**, Gemeinheitsmeiſters und Weinſchenckens zweyten Tochter, mit welcher er 3. Söhne erzeuget, wovon die beyden jüngern, **Johann Samuel** und **Johann Heinrich**, noch am Leben ſind Im Jahr 1736. den 3. Oct. wurde er von einem wohl löblichen Kirchen-Collegio bey der Kirche zu St. Moritz zum Achtmann bey gedachter Kirche erwehlet; Seine Druckerey hat er mit vielen Schrifften vermehret und daraus zum Vorſchein gebracht: Corpus Iuris Germanici antiqui cum præfatione *Heineccii*, *Böhmeri* Compendium Iuris eccleſiaſtici, und andere mehr. Sein Inſigne iſt ein Garten mit Blumentöpfen und Alleen von Bäumen, darinnen ein Gärtner ein junges Bäumgen pflantzet, mit der Uberſchrifft:

In Hoffnung Grünend.

Johann Juſtinus Gebauer, Univerſitäts-Buchdrucker,

p. 54.

Num. II.



Digitized by Google

p. 54

Num. III.

Digitized by Google

Digitized by Google

drucker, wurde den 19. May 1710. zu Walthershauſen im Hennebergiſchen gebohren. Deſſen Herr Vater war Director des daſigen Feldmeſſer-Collegii, wie auch Tuch- und Raſchmacher daſelbſt. Ob er ſich gleich Anfangs dem Studiren widmen wollte; ſo verurſachte doch der frühzeitige Tod ſeines Vaters, daß er ſolches fahren laſſen, und in ſeinem 13. Jahre in die Fremde, und zwar nach Jena zu ſeinem damal daſelbſt ſtudirenden Bruder ſich wenden muſte. Im Anfang des 1724. Jahres begab er ſich zu Franciſcus Buchen, Buchhändler und Buchdruckern daſelbſt, bey welchem er Anfangs die Buchhandlung, nachhero aber auch die Buchdruckerkunſt erlernete, und 1730 bey ſelbigem auch das Poſtulat verſchenckte. Um Michaelis 1732. wendete er ſich nach Halle, woſelbſt ihm wenige Wochen nach ſeiner Ankunfft die Factorey in des ſeel. Herrn Stephan Orbans hinterlaſſenen Buchdruckerey aufgetragen wurde, ſo er auch angenommen, und nachdem er ſolche beynahe ein Jahr verwaltet hatte, ſo kauſte er dieſe erſt gedachte Buchdruckerey an ſich, und hat ſolche mit vielen Schrifften vermehret; zu Anfang des 1734 Jahres verehlichte er ſich mit Jungfer Maria Sophia, Herrn Johann Adolph Bertrams, Apotheckers in Quedlinburg, hinterlaſſenen eintzigen Tochter, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter gezeuget, davon jedoch der älteſte, Johann David, wieder verſtorben, und Johann Immanuel noch am Leben iſt. Nebſt verſchiedenen Böhmiſchen, Pohlniſchen, Oſtindiſchen, Wendiſchen und Ungariſchen Schrifften, iſt auch Johann Arnds wahres Chriſtenthum, in Rußiſcher, und das Neue Teſtament in Finniſcher Sprache bey ihm aus der Preſſe gekommen. Weil

er übrigens auſſer dieſen wenige, darunter *Lactantii* opera omnia c. n. Bünemanni in med. 8. *Caſtellionis* Colloquia 8. Ei. Annotationes Bibl. in med. 8. c. n. Bünemanni zu rechnen ſind, vor andere zu drucken gehabt, ſo hat er meiſtentheils ſeinen eigenen Verlag verfertiget, und in ſelbigem ſonderlich Lutheri Kirchen- und Hauß-Poſtill in 4to verbeſſerter heraus geliefert, auch nachher ſich entſchloſſen die ſämmtlichen Schrifften des ſeel. Lutheri in 19. Quart Bänden in einem viel verbeſſerten Stande unter der Direction des Herrn **Johann Georg Walchs**, der Heil. Schrifft D. und P. P. Ord. in Jena, wie auch Hochfürſtl. Sächſ. Eiſenachiſchen und Brandenburgl. Onoltzbach Kirchen- und Conſiſtorial-Raths, ans Licht zu bringen, wovon die bereits heraus gekommene Theile am beſten zeugen können. Deſſen Inſigne beſtehet aus zwey Palmbäumen, darzwiſchen in der der Mitte ein Tiſch, auf welchem ſich die 20. Bände von **Lutheri** Schrifften nebſt **Lutheri** Wappen mit dem Creutze in der Roſe zeiget, und zugleich deſſen Wahlſpruch:

Der Chriſten Hertz auf Roſen Geht,
Wenns mitten unterm Creutze ſteht,

oben drüber ſich befindet. Vorn am Tiſche zeiget ſich des Verlegers verzogener Name, und auf den Seiten auſſenhalb zwey Cornu copiae, davon die aus dem einen herausfallende Sachen die Buchdruckerey, aus dem andern aber den Buchhandel anzeigen.

Chriſtian Ludwig Sympher, Univerſitäts-Buchdrucker in Halle, iſt zu Eißleben im Jahr 1697. den 17. April gebohren. Sein Herr Vater war **Johann Sympher**, gebürtig von Rottleben in Thüringen, bey weyland Ihro Hochgräffl. Gnaden zu Schwartz-

burg-

burg-Södern Mundkoch, nachhero Bürger und Gaſtgeber in Eißleben, von dar ſich derſelbe nach Halle gewendet, woſelbſt er auch den 24. April 1731. in 72. Jahr ſeines Alters verſtorben iſt; Seine Mutter war Sara Magdalena, Herrn Daniel Mergens, vornehmen Bürgers und Gaſtgebers in Halle, nachgelaſſene Tochter Nachdem ihn nun ſeine Eltern zur Chriſtenheit gebracht, und einige Zeit darauf ſich nach Halle gewendet, ſo haben ſie ihm nicht allein in dem erſten Gründen des Chriſtenthums ſowohl, als auch im Leſen und Schreiben fleißig unterrichten laſſen, ſondern auch auf das berühmte Gymnaſium ſelbiger Stadt zur fernern Grundlegung in denen Wiſſenſchafften gethan; allwo er auch viel Gutes gefaſſet, welches ihm nachgehends ſehr wohl zu ſtatten gekommen iſt Und ob er wohl eine gute Neigung zum Studiren bezeugte, ſo ſahen doch ſeine Eltern lieber, daß er eine Kunſt erlernen, und damit ſein Brodt deſto ſicherer erwerben möchte, worinnen ſie ihm auch eine freye Wahl lieſſen. Er erwehlete ſich alſo nach eigenem Belieben die löbliche Buchdruckerkunſt, zu welcher er jederzeit von Jugend auf eine groſſe Luſt bezeuget: Und da ſich ſeine Eltern, gewiſſer Umſtände wegen, um ſelbige Zeit zu Wittenberg aufhielten, ſo gieng er 1710. bey Herrn Johann Gottfried Meyern in die Lehre, wie er denn auch ſowohl im Setzen, als Drucken eine gute Geſchicklichkeit bey demſelben ſich zu wege gebracht, und endlich nach zurück gelegten Lehrjahren 1715. die Freyheit in Cornutenſtand zu treten bekam. Nach dieſer erhaltenen Freyheit blieb er noch 1½. Jahr in Arbeit. Endlich wurde er ſchlüßig ſein Glück in der Fremde zu ſuchen, er reiſete deswegen 1716. nach Jena, woſelbſt er über 1. Jahr

bey Herrn Hellern in Condition geſtanden hat. Im Jahr 1718. wurde er von dem ehemahligen Burgermeiſter und Hof-Buchdrucker, Herrn Penzold nach Hildburghauſen verſchrieben, allda er auch am andern Pfingſt-Feyertage ſein Poſtulat verſchencket hat. In eben gedachtem Jahre um Michaelis reiſete er ferner ab, beſuchte nicht allein unterſchiedene vornehme Städte, ſondern hat auch unter denenſelben manche Condition betreten; Im Jahr 1721. bekam er von ſeinen Eltern Nachricht, daß ſich dieſelben wiederum nach Halle gewendet, deswegen gieng er zurück ſelbige zu beſuchen, und kam daſelbſt um Michaelis an, da ſie ihn nun in einigen Jahren nicht geſehen hatten, ſo verurſachte ihnen dieſes eine ſonderbahre Freude, und ohngeachtet er willens war, ſein Glück ferner in der Fremde zu ſuchen, ſo beredeten ſie ihm vielmehr dazu, daß er ſeine bisherige Freyheit der Jugend mit dem vergnügten Bande eines glückſeeligen Eheſtandes vertauſchen muſte. Und das geſchahe im folgenden 1722. Jahre im Febr. mit Jungfer **Magdalenen Catharinen**, Meiſter **Hans Caſpar Käſters**, weyland Bürgers und Schumachers in Glaucha vor Halle, jüngſter Tochter, aus welcher Ehe zwey Söhne, die aber wieder geſtorben, und drey Töchter gezeuget worden ſind, davon noch zwey am Leben, nemlich **Chriſtina Magdalena**, und **Dorothea Regina**. Im Anfang des 1733 Jahres am 25. Mart. ward dieſe erſtere Ehe durch Gottes Hand getrennet, worauf ſich derſelbe zu Ende des gedachten Jahres zum andern mal verehlichte mit Jungfer **Johannen Sophien**, weyland Meiſter **Kretſchmars**, Bürgers und Schneiders zu Halle, jüngſter Tochter, welche aber in folgendem Jahre 1734. den 5. Octob. nebſt einem im-

jungen Söhnlein im Wochen-Bette verſtarb. Im Jahr 1736. am 5. Mart. verheyrathete er ſich zum dritten mal mit Jungfer **Marien Magdalenen**, Meiſter **Chriſtoph Bruders**, Bürgers und Seilers auf dem Neumarckt, vor Halle, andern eheleiblichen Tochter, aus welcher Ehe eine Tochter: Nahmens **Catharina Magdalena**, vorhanden. Als im Jahr 1729 die Stelle eines Kirchhüters, oder Cuſtodis ſecundi, an der daſigen Marien Kirche ledig wurde, ſo iſt ihm durch die Wahl eines wohl löblichen Kirchen-Collegii dieſelbe zugetheilet worden, bey welcher Kirchen-Bedienung er auch bey ſeinen Obern und Vorſtehern ſehr wohl gelitten iſt. Ob er nun gleich bey ſeiner Kirchen-Bedienung ſowohl, als mit ſeinen täglichen Geſchäfften ſehr überhäuffet iſt, ſo hat er doch die Liebe und Meynung zu ſeiner ſo werthgeſchätzten Kunſt nicht gantz bey Seite gelegt, ſondern, als ſich im Jahr 1732. Gelegenheit fand, daß ſich ein Kunſtverwandter, aus Berlin gebürtig, Namens **Beutler**, in Halle befand, welcher willens war eine neue Druckerey anzurichten, ſo that er ihm nicht allein allen möglichen Vorſchub, ſondern er halff auch, daß vermöge eines allergnädigſten Königl. Privilegii dieſelbe zu Stande gebracht wurde. Nachdem nun dieſes Werck von erwehnten **Beutler** kurtze Zeit darauf gottloſerweiſe verlaſſen wurde, ſo hat er ſolches von denen Creditoribus 1736. wieder erſtanden und führet es nunmehro fort, dabey er ſich der Hülffe Herrn **Chriſtian Riemers**, als Factor, bedienet. Unter ſeinen bisherigen Verlags-Büchern, ſo er gedruckt, könnte man unterſchiedliche anmercken, wenn ſie nicht ſchon ohnehin bekannt genug wären. Jetzo hat er das Leben des Königs Guſtavi Adolphi in 8vo. mit Kupfern fertig

Ham-

Hamburg.

In dieſer berühmten Hanſee Stadt wurde die edle Buchdruckerkunſt gar frühzeitig an- und aufgenommen. Herr **Leſſer** berichtet p. 54. daß ſich **Johann** und **Thomas Borchard** ſchon um das Jahr 1491. daſelbſt befunden, und Laudes b. Mariæ Virginis gedrucket haben. Von einigen, die gegenwärtig daſelbſt leben, und dieſe Kunſt treiben, kan ich folgende Nachricht beybringen:

Rudolph Beneke, trat zu Braunſchweig 1688. den 19. Julii ans Licht der Welt. Weil er nun eine Neigung zur Buchdruckerey hatte; So begab er ſich 1703. in ſeiner Vaterſtadt zu **Johann Georg Zilligern** in die Lehre, und wurde 1707. davon wieder loßgezehlet, worauf er in eben dem Jahre daſelbſt ſein Poſtulat verſchenckte. Von da hat er ſich auf Reiſen begeben, und iſt 1724. von Leipzig aus nach Hamburg, als Factor, zu des ſel. **Nicolas Gennagels** Wittwe, verſchrieben worden, da ihm denn das Glück ſo günſtig war, daß er ſich mit ermeldeten Wittwe jüngſten Jfr. Tochter, **Anna Magdalena**, in eben dem Jahre verehlichte, und zugleich die Buchdruckerey überkam, worinnen er manches nützliches Buch gedruckt und zum Vorſchein gebracht, worunter billig mit zu rechnen iſt das von Titulo Herrn *Prof. Wolffio* auf bevorſtehendes **Buchdrucker Jubiläum** zu Ehren verfertigte lateiniſche Werck, unter Herrn **Chriſtian Herolds** Verlag. In ermeldeter Ehe hat er nicht länger mit ſeiner Ehegattin gelebet, denn ein Jahr und einige Wochen, und mit ihr einen Sohn erzeuget: Nahmens, **Erdmann Chriſtoph**, ſo bereits bey ihm die Kunſt angetreten, ſelbige zu erlernen. Im Jahr 1726. den 3. Nov. ſchritte er zur andern Ehe mit **Anna Marga-**

retha

retha, einer gebohrnen Röſtern, mit welcher er 3. Söh-ne und drey Töchter erzeuget, als 1727. den 21 Nov. einen Sohn **Johann Heinrich**, 1728. den 26. April einen Sohn **Rudolph**, der 1731. den 3. Jan. wieder geſtorben, eine Tochter **Margaretha Eliſabeth** 1733, den 12. Jan. eine Tochter **Anna Maria** 1735. den 2. Jan. einen Sohn **Rudolph** und 1739. den 7. May eine Tochter **Johanna Dorothea**, ſo alle noch am Le-ben ſind.

Johann Anton Hiltemann, wurde gebohren An: 1696. den 24. Junii in der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt **Bremen** und trat An. 1710. bey dem ſel. **Herm. Brauer**, des hochlöblichen Gymnaſii Buchdruckern daſelbſt, in die Lehre, da er denn An. 1715. im May wieder davon loßgezehlet wurde, und kurtz darauf po-ſtuliret hat. Nach verſchiedenen Reiſen iſt er 1727. den 29. Sept. zum zweyten mal nach Hamburg gekommen, woſelbſt er 2. Jahre bey dem Herrn *Piſcator* conditio-niret hat. Im Jahr 1729. den 29. Sept. trat er in die Stelle eines Factors bey der Wittwe Frau **Sauern**, worauf er 1730. den 8. May mit **Suſanna**, verwittwe-ten **Sauern**, in Eheſtand trat, in welcher Ehe ſie mit ihm 4. Kinder erzeuget hat: Als 3. Söhne und eine Toch-ter, nemlich: **Joh. Heinrich** 1731. den 27. Julii, der 1735. den 19. Sept. wieder geſtorb. 2) **Hermann**, geb. 1733. den 8. Febr. ſo nur 15. Wochen und 2. Tage gele-bet, 3) **Hermann** geb. 1734. den 26. May, ſo annoch am Leben. 4) **Anna Mar.** geb. 1737. den 2. Julii, ſtarb 1739. den 25. Apr. Von ihrer beyden erſteren Ehen ſind annoch am Leben 2. Söhne und eine Tochter. Von der erſtern Ehe **Thomas von Wiering**, gebohren 1715. den 20. Mertz, welcher die Druckerey erlernet hat und ſich in der fremde befindet. Von der zweyten Ehe **Anton Philipp**, gebohren 1719. den 17. Oct. hat gleichfalls

die Druckerey erlernet und ſtehet bey ihm in Condition; Eliſabeth Eſther, gebohren 1725. den 28. Julii.

Philipp Ludwig Stromer erblickte das Licht der Welt 1668. den 10. December in Franckfurth am Mayn: Die Liebe und Hochachtung zur Druckerey trieb ihn an, daß er ſich 1686. zu Herrn Müllern in Gieſſen in die Lehre begab, welche Zeit er auch ehrlich ausgehalten, und 1692. wieder befreyet wurde, worauf er in eben demſelben Jahre bey Herrn Chriſtoph Wuſt in Frf. am Maym daſelbſt ſein Poſtulat verſchenckte. Im Jahr 1703. legte er ſich eine neue Druckerey an, welche er bis dato noch führet.

Heinrich Chriſtian Hülle, iſt 1685. den 25. Nov. in Lüneb. gebohren. Seine Neigung trieb ihn an, daß er ſich 1706. zur Druckerey begab, und ſolche allda bey dem Herrn von Stern erlernete; Im Jahr 1705. wurde er freygeſprochen, woſelbſt er ſein Poſtulat noch in eben dem Jahre bey ihm verſchenckte; das Glück fügte es, daß er ſich 1728. den 11. Febr. in den Heil. Eheſtand begab, mit Saria Maria, verwittweten Dreyerin in Altona, als Königlicher Dännemarckiſcher privilegirter Buchdrucker, mit welcher er bis dato noch lebet. Doch ohne Leibes Erben.

Helmſtädt.

Paul Dietrich Schnorr, Academiſcher Buchdrucker, wurde 1692. in Febr. daſelbſt an dieſe Welt gebohren, und nach vollendeten Jahren ſeiner Jugend, gieng er in die Fremde und übernahm hernach 1723. in Octobr. ſeiner Eltern neu angelegte Buchdruckerey, in welcher viele ſchöne Opera gedruckt ſind.* Sein Herr

* Herman von der Hardt Concilium Conſtantienſe fol. IV. Tom. 1690. Phil. Jac. Speners lautere Milch des Evangelii, fol. 1710. Gottfried Arnolds Abbildung der

Digitized by Google

Herr Vater war Salomon Schnorr, welcher An. 1615. in Martio zu Halle in Sachſen, die Mutter Urſula Maria Henſchlern, ſo 1655. in Julio in Helmſtädt, das Licht dieſer Welt erblicket, nachgehends aber beyde, der Vater 1725. in Octobr. und die Mutter 1730. in Novembr. zu ihren Vätern verſammlet wurden; Worauf denn obgedachter Sohn im Octobr. 1723. von einer hochl. Univerſität daſelbſt als privilegirter Univerſitäts-Buchdrucker vorgeſtellet, und von Ihro Königl. Großbritaniſchen Majeſtät, und Hertzogl Durchl. zu Braunſchweig Lüneburg allergnädigſt beſtätiget wurde, dahero er auch, zum Zeichen der Danckbarkeit, ſeine Officin nicht allein mit den nöthigſten Orientaliſchen, ſondern auch mit den allerneueſten Lettern zu vermehren bemühet war, um der hochlöblichen Julius Univerſität, und der übrigen gelehrten Welt nach Vermögen zu dienen können, wovon ſeine bißhero gedruckten Schrifften mit mehrern ein Zeugniß geben konnen.** Auf ſeinem eigenen Verlag führet er ſeinen verzogenen Namen. Er verheyrathete ſich 1727. in May mit Johann Gottfried Rickarts, weyl. geweſenen Bürgers und Seifenſieders allda, älteſten Jfr. Maria Eliſab. mit welcher er Tochter auch den Seegen

erſten wahren Chriſten fol. 1713. Joh. Fabricii Hiſtor. bibl. VI. Vol. 4to. 1724. A. Leyſeri Meditationes ad Pandectas IV. Vol. 4to. 1725. & reliq.

** *Joh. Paul Kreſſü* Specimen iuris civilis, 8. 1725. *Tillotſons* Predigten, 8. 1728. *Rorarius* de anima brutorum, 8. 1729. J. F. Noltenii Lexicon Antibarbarum, 1730. H. von Hardt. Chaldäiſche Grammatica, 8. 1733. *J. L. Moſhemii* Diſſ. ad ſanctiores Diſciplinas pertinentium Syntagma, 4to. 1733. deſſen Sitten-Lehre der Heil. Schrifft 1. und 2. Theil. 4to. 1738. Ej. Inſtit. hiſt. Eccl. 4to. 1739. Ei. hiſt. Eccl. 1. und 2. Theil, 8vo. 1740.

Digitized by Google

gen von beyderley Geſchlecht erhalten hat, und, ſo lange es GOtt gefällt, noch dieſes Elend bauet.

Johann Drimborn, Buchdrucker in Helmſtädt, erblickte das Licht der Welt, in der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein 1700. den 13. Mertz. Sein Herr Vater **Caſpar Drimborn**, welcher an ietzt gemeldeten Orte 1665. den 12. Sept. gebohren, und daſelbſt ſeine eigene Buchdruckerey hat. Seine Mutter, **Margaretha Drimborn**, eine gebohrne **Brochs**, iſt in obgedachter Stadt 1669. den 15ten Aug. gebohren. Im dritten Jahr ſeines Alters ſtarb deſſen Frau Mutter, worauf ſich ſein Vater mit Jſr. **Anna Maria Reinarts** wieder verheyrathet. In ſeiner Jugend bemühete ſich deſſen Herr Vater eifrig ihm zum Studieren anzuhalten, da er aber iederzeit eine groſſe Begierde zur Buchdruckerkunſt bey ihm vermercket, ſo ließ er ihn in den ſchönen Wiſſenſchafften wohl unterrichten, und nahm ihn nachhero 1710. zu ſich in die Lehre. Im Jahr 1714. trat er ſeine Reiſe in fremde Länder an, da er denn durch Teutſchland viele vornehme Städte in Augenſchein genommen, und zu Ittſtein in der Wetterau durch beſondere Unterrichtung die Morgenländiſchen Sprachen erlernet hat. Im Jahr 1720. führte ihn GOttes Hand nach Helmſtädt, woſelbſt er bey dem ſel. Herrn **Johann Stephan Heſſen** in Condition trat, und bey demſelben folgendes Jahres im April ſein ſogenanntes Poſtulat verſchenckte. Im Jahr 1722. den 4. May verheyrathete er ſich mit Jſr. **Clara Kunigunda Prallin**, des ſel. Herrn **Conrad Prallens**, Advocati Ordinarii und Brauers allda nachgelaſſenen Tochter, welche ihm aber GOtt 1733. den 6. Auguſt. ohne Kinder von ſeiner Seite wiedernahm. Kurtz zuvor in eben dieſem Jahr, nem-

nemlich den 10. Junii erkauffte er die unter dem Schutz daſiger hochlöbl. Acad. ſtehende Hammiſche Buchdruckerey, welche ehedem in groſſen Ruhm geweſen iſt. Allein nach genaueren Durchſehen befand er ſelbige ſehr ſchlecht; Hierauf beſo gte er ſogleich ſie wiederum in guten Ruf zu bringen, um ſowohl daſiger hochlöbl Univerſität, als auch der gelehrten Welt, mit Nutzen zu dienen. Er ließ alſo alle gangbare Schrifften, klein und groß, umgieſſen, worunter zweyerley Griechiſch mit begriffeh, das Arabiſche und Syriſche aber befand er in einem recht vollkommnen Stande. Dieſe verneuerte Buchdruckerey verwaltete er von 1733. biß zu Ende des 1737. Jahres als Wittwer und Hr Des folgenden Jahres den 20. Jan. verehlichte er ſich zum andern mal mit Frauen **Margaretha Johanna Caſparin**, einer gebohrnen **Krollen**, des ſel Herrn **Heinrich Andreas Caſpari**, geweſenen Bürgers und Buchdruckers daſelbſt, nachgelaſſener Wittwe; Noch vorhero wandte er ſich, nach gepflogener reifflichen Uberlegung, den 13. Jul. als den 6. Sonntag nach Trinitatis des ietztgedachten Jahres, von der Römiſch Catholiſchen zu der wahren Evangeliſchen Apoſtoliſchen Religion. Aus ſeinen gedruckten Schrifften kan man leichtlich von ſeiner Geſchicklichkeit urtheilen. *

E Micha-

---

* Er hat nemlich gedruckt: Joh. Gottfr. Lackemachers Antiquit. Græcorum Sacr. 8. Johann Lorenz Moßheims Sittenlehre erſten Theil zweyte Auflage, 4to. M. Georg Chriſtian Bohnſtedts Analecta Grammat. Hebr. 8 Chriſt. Breithauptii Artem deciferatoriam, 4to. von der Hardt brevia atque ſolida Hebr ling. fund. edit. ſexta, 8. Sechs Theile der Helmſtädiſchen Nebenſtunden 8. D. Franciſci Carol. Conrad Parerga V. lib. 8. Johann. Gottfr. von Hackemann Selectiora juris ca-

Digitized by Google

Michael Günther Leuckardt, Raths-Buchdrucker in Helmſtädt, wurde 1710. in Monat Sept. in Stollberg am Hartz gebohren; der Vater war Herr **Gottfried Chriſtoph Leuckardt**, aus Franckenhauſen in Thüringen gebürtig, hochgräfl. Stollbergiſcher Amtmann zu Stollberg und Hayn. Die Frau Mutter *Clara Johanna Leuckartin*, aus der bekannten Familie derer **Rothma**ler, deren leiblicher Herr Bruder, der annoch lebende Hochfürſtliche Anhalt. Bärenburgiſche Staats und Geheimer Rath von **Rothmahler** iſt; Ob ihn nun gleich ſeine Eltern denen Studien gewidmet hatten; ſo dachte doch der Allmächtige gar anders; Denn in gar frühen Jahren rufte derſelbe ſeine beyden Eltern aus der Zeit in die Ewigkeit, und machte denſelben nebſt ſeinen Geſchwiſtern zu einen Väter und Mutterloſen Wayſen. Er muſte dahero die Schule daſelbſten verlaſſen, und ſich nach etwas andern umſehen; Er erwehlte alſo die Buchdruckerkunſt, und nachdem er ſeine Lehrjahre bey Herrn **Johann Chriſtoph Ehrhardten** daſelbſt ausgeſtanden hatte, ſo verſchenckte er 1729. im Monat Junii in Erfurth, bey Herrn **Georg Andreas Müllern**, ſein ſo genantes Poſtulat. Da er nachhero noch an einigen Orten conditioniret, ſo führte ihn der Himmel 1736 im Monat September, als Factor, nach Helmſtädt, in die **Buchholziſche** Buchdruckerey, und da er dieſelbe drey Jahr, als Factor, geführet, ſo übernahm er ſie 1739. im Monat Novemb. Er verheyrathete ſich 1737. im Monat Mertz mit **Marien Sophien Julianen Buchholtzin**, Herrn **Sebaſtian Buch**holtzens

pita, methodo demonſtrativa pertractata, worinnen mit dem edirten Tractat de antipelargia der Anfang gemacht, und in andern Stücken damit fortgefahren wird.

Joh. Weidner u. J. Beitman

Tobiam Steinman

Digitized by Google

holʒens, geweſenen Bürgers und Buchdrucker-herrns daſelbſt, nachgelaſſenen Jüngſten Tochter, in welcher Ehe ihm eine Tochter gebohren worden. Beſondere Wercke hat er noch nicht gedruckt, ſondern er erwartet ſolche noch, als ein junger Anfänger, von der Liebesvollen Hand GOttes, und denenjenigen Hertzen, welche er ihm zu ſeinen Gönnern und Freunden machen wird.

Sein Wahlſpruch iſt:

Vnica ſpes mea eſt Chriſtus

d. i.

Mein Lebenszweck iſt Chriſtus nur allein.
Ihm ſoll mein Thun auch ſtets ergeben ſeyn.

Jena

In dem erſten Theil meiner Buchdruckerkunſt habe ich p. 80. ſo wohl von den erſten, als allen übrigen Buchdruckerherren, wie ſie ſich nacheinander zu Jena niedergelaſſen haben, Nachricht ertheilet. Hier will ich einige Inſignien von ihnen beſchreiben, und alsdenn von den neuern etwas ſagen **Donat Ritzenhan** führte einen Hahn, womit er auf ſeinen Namen gezielet hat. Siehe Tab. IX.

Tobias Steinmann bediente ſich eines viereckigten Steines, welchen ein geharniſchter Mann hält. Auf dem Stein ſtehen die Worte: Lapis teſtimonii Ioſ. XIV. Auſen herum; *Fidentem neſcit deſeruiſſe Deus.* T. S. T. i. e. Tobias Steinmann Typographus. Unten ſtehet in einem kleinen Schild das Handelszeichen. Siehe Tab. IX.

Johann Weidner und Johann Beutmann führten in einem ovalrunden Schild den Vogel Greif mit einer Krone, welcher in einer Klaue drey Blumen, in der andern aber einen Schild hält, worinnen die An-

fangsbuchſtaben von ihren Namen zu ſehen; Auſen herum lieſet man: Gratia Domini ſufficit mihi. Siehe Tab. IX.

Von den neuern weiß ich folgende Nachrichten:

Johann Bernhard Heller, Not. Publ. Caeſ. jur. & ordinis typographorum Ienenſ. p. t. Senior ward gebohren zu **Rödichen**, unter dem Amte Reichardsbrunn im Fürſtenthum Gotha gelegen, den 24. Febr. 1680. Er kam in die Lehre zu Erlernung der Buchdruckerkunſt zu Herrn **Chriſtoph Krebſen**, C. A. und Buchdruckerherrn zu Jena 1698. wurde auch von ſelbigem 1702. Kunſt gewöhnlicher maſſen loßgezehlet, und von daſiger Buchdruckergeellſchafft den 7. Maji in eben dieſem Jahre unter dem Vorſitz Herrn **Joh. David Werthers** ſeines Poſtulati gewähret, das iſt, in den Geſellenſtand aufgenomen. Im Jahr 1715. den 20. Octobr. nahm ihn nur beſagte löbliche Buchdruckergeſellſchafft zu einen Buchdruckerherrn an. Nachdem er vorhero in eben demſelben Jahre den 16. Auguſt des Herrn **Johann Gollners**, älteſten Buchdruckerherrns, Officin und alſo eine alt privilegirte Buchdruckerey erkaufft, ingleichen gewöhnlicher maſſen ſeine Introitus Gelder erleget hatte. Er verheyrathete ſich noch in dieſem 1715. Jahre den 24. Nov. an nur gedachten Herrn Gollners älteſte Jfr. Tochter **Annen Margarethen**. In ſeinem 13. und ½ jährigen Geſellenſtande hat er aus beſonderer Hochachtung gegen die löbliche Buchdrucker Societät, und Beobachtung derer löbl Gebräuche auſſer Jena annoch zu Leipzig, Wittenberg, Halle, Berlin, Condition geſuchet, und auch bey verſchiedenen braven Herren, davon keiner mehr, als Herr **Henckel** in **Halle**, noch am

 Leben,

Leben, willig gefunden. Währender dieſer Zeit iſt er auch zum andernmal nach Berlin in die Königl. Preuſiſche privilegirte Schlechtigeriſche Buchdruckerey, als Factor, verſchrieben, hernach aber 1710. in die Niſiuſiſche Officin zu Jena in eben dergleichen Verwaltung, und alſo dazumahl zu erſt an den geſellſchafftlichen Herrentiſch daſelbſt auf zwey und ein halb Jahr gezogen worden, nachdem er vorhero den 2. Oct. 1705. auf der Univerſität Wittenberg nach ausgeſtandenen Examine als ein *Not. Publ. Cæſ.* erkläret worden. Ubrigens hat er auf ſeinen andern Reiſen die berühmten Buchdruckereyen in Coburg, Saalfeld, Rudelſtadt, Weymar, Erfurth, Arnſtadt, Eiſenach, Schleuſingen, Naumburg, Weiſſenfelß, Schlaitz, ꝛc. und andere mehr, beſehen, auch in etlichen davon in Condition geſtanden. Ehe er aber noch würcklich in den Buchdruckerherren Standt getreten, ſo hat er die Niſiuſiſche Buchdruckerey in Pacht übernommen, damit er alle Stuffen, ſo bey der Buchdruckerey nur möglich ſind, betreten mögte. Hiedurch iſt es alſo geſchehen, daß er in Jena einen vierfachen Introitum, nemlich den Geſellen=1702. Factor=1710. Pachter=1713. und Herrn=Introitum 1715. ſchuldig und gewöhnlicher maſſen niedergeleget hat. Endlich iſt noch anzumercken, daß er ſeit 1717. von einer löblichen Buchdrucker=Societät in Jena zu dero geſellſchafftlichen Concipienten beſtändig, auch biß daher mehr denn 4. mal zu ihren Societät und Fiſci Vorſteher mit allgemeiner Ubereinſtimmung erwählet worden ſey.

Chriſtoph David Werther, Fürſtl. Sächſiſcher Privil. Buchdrucker zu Jena, iſt daſelbſt 1685. den 2. Junii gebohren. Er trat 1699. die Lehre an, und poſtulirte bey ſeinem Herrn Vater Johann David Wer=

cher den 2. Julii 1704. Hierauf begab er ſich 1705. auf die Reiſe, und nachdem er anſehnliche Oerter geſehen, auch unterſchiedliche Conditiones gehabt, ſo kam ſelbiger 1710. wieder nach Hauſe. Nachdem er 1717. von ſeinem Herrn Vater die Buchdruckerey übernommen und darauf bey einer löblichen Jenaiſchen Buchdruckergeſellſchafft, als Herr, eingeführet worden; So erhielt er 1731. nach ſeines Vaters ſel. Tode von Jhro hochfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen Eiſenach, als gnädigſten regirenden Landes-Fürſten, das Privilegium, als würcklicher privil. Buchdrucker, welche Gnade ſeine Voreltern eine lange Zeit beſeſſen haben Jn den Eheſtand hat er ſich den 17. Januarii 1717. begeben, in welchem er bis hieher noch lebet.

Peter Fickelſcheer wurde im Jahr 1686. den 26. October zu Zorbau, im Churſächſiſchen bey **Weiſſenfels**, gebohren, im Jahr 1701. zu Herrn **Jacob Kückelhahn**, Fürſtlich-Sächſiſchen Hof-Buchdrucker in **Eiſenberg**, in die Lehre gethan und im Jahr 1705. den 20. Oct loßgeſprochen, worauf er den 26. dieſes Monaths eben allda ſein Poſtulat verſchenckte. Welches hernach, wegen eines untüchtigen Geſellens, der demſelben beygewohnet, im Jahr 1706. bey einer löblichen Geſellſchafft in Jena wieder erneuert werden muſte. Jm Jahr 1709. und zwar im Monat Mertz erkauffte er in Erfurth von Herrn **Georg Heinrich Müllern** eine Buchdruckerey, und führte ſolche daſelbſt 3. ½ Jahr, worauf er im Jahr 1712. im Monat Junio von Jhro Hochfürſtliche Durchl. Herrn Herzog **Johann Willhelm** in Eiſenach ein gnädigſtes Privilegium erhielt, mit ſeiner Buchdruckerey nach Jena zu ziehen, in Anſehung, daß nicht allein ſelbige ehemals ſchon da geſtanden und geführet worden,

ſon-

Digitized by Google

Tab. X. p. 72

Chriſt. Franciſcus Buch.

Joh. Friderich Ritter.

ſondern weil er auch ein Wohnhauß allda hätte. Im Jahr 1724. im Monat December wurde er von Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht mit einem Decret als Hof-buchdrucker begnadiget, welches hernach im Jahr 1730. den 21. Octobr. von dem ietzt regierenden Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn **Willhelm Heinrich** gnädigſt beſtätiget wurde.

Chriſtian Franciſcus Buch, Buchhändler und Buchdrucker am Waÿſenhauſe, iſt gebohren 1683 im Monat Decembr Die Lehre trat er 1702 in Jena bey Herrn **Chriſtoph Krebs** an, hernach den Geſellenſtand 1705. und ferner in Herrenſtand 1723. Bey ſeinem Inſigne ließt man erſtlich.

C. F. B.

Iungunt amicas manus
Perbene conueniunt & in vna ſede morantur.

Hierauf ſieht man: ein
Bibliopolium und eine Typographiam

Allwo Mercurius mit einem Ballen Bücher.	ex vtroque.	**Unter der Geſtalt einer Jungfer mit den Ballen.**

Siehe Tab. X.

Johann Volckmar Marggraf, iſt 1685. den 5. Febr. zu **Laubach**, eine Stunde von **Weimar** gelegen, zur Welt gebohren worden; Er kam 1701. nach **Weimar** zu dem damahligen Hof-Buchdrucker, Herrn **Johann Andreas Müllern**, um bey ihm die edle Buchdruckerkunſt zu erlernen, allwo er auch ſeine Lehrjahre treulich und redlich ausgeſtanden hat, und darauf 1705 freygeſprochen wurde; Er begab ſich ſogleich auf die Reiſe, und wurde 1706 von einer löblichen Geſellſchafft in **Berlin** zum Geſellen gemacht; Im Jahr 1717. nahm er der Frau **Niſien** ihre Buchdruckerey in Jena in Pacht, welche er auch 5

treulich verwaltete, und zu Ende des 1711. Jahres erhielt er von Ihro Hochf. Durchl. zu Sachſen Eiſenach die allergnädigſte Erlaubniß vor ſich eine eigene Buchdruckerey in Jena anzurichten, welche er auch bis dieſe Stunde noch führet.

Johann Michael Horn iſt 1686. in der Churfürſtlichen Sächſiſchen Stadt **Wittenberg** gebohren. Er richtete daſelbſt eine Druckerey an, und verkauffte ſolche an **Chriſtian Heinrich Kannengieſſern** nach Schneeberg, welche aber durch die Feuersgluth verzehret worden. Hierauf wendete er ſich nach Jena und arbeitete daſelbſt eine Zeitlang als Geſelle, bis er 1730. zum andern mal den Herrenſtand antrat, und die **Niſiſche** Buchdruckerey kauffte, welche er noch fortführet.

Lauban.

Nicolaus Schill, Buchdrucker und Buchhändler allda, iſt gebohren 1680. den 7. Nov. zu **Sundhauſen**, einem Dorffe, ſo eine halbe Stunde von Gotha liegt, und unter das Amt **Henneberg** gehört; Sein Herr Vater war **Nicolaus Schill**, Huff- und Waffenſchmied daſelbſt, wie auch Oberälteſter des Handwercks der Schmiede im gedachten Amte, die Frau Mutter aber **Catharina Eliſabeth**, eine gebohrne **Catterfeldin**. Von dieſen ſeinen Eltern iſt er Chriſtl. erzogen, und in die Schule deſſelben Orts geſchickt, endlich aber 1697. dem hochfürſtlichen Hofbuchdrucker, Herrn **Chriſtoph Reyhern** in Gotha, zu Erlernung der Buchdruckerkunſt übergeben worden; Nach überſtandenen Lehrjahren iſt er 1701. loßgeſprochen worden. Nachdem er 1702 den 4. Febr. zu Gotha ordentlich poſtuliret hatte, ſo gieng er 1703. in der Neujahrsmeſſe nach Leipzig, von dar nach Dreßden zu Johann

hann Riedeln, Königl. und Churfürſtl. Sächſiſchen Hof-Buchdrucker, in Condition, alsdenn 1707 am Neuenjahr nach **Budißin** in Gottfr. **Gottlob Richters**, 1718 an Michaelis nach **Lauban** in Herrn **Johann Chriſtian Strömels** Druckerey, welche letztere er 1710. vom gedachten Herrn **Strömeln**, ietzo Buchdruckern in Zittau, erkaufft, und am 1. Junii übernommen hat. Im Jahr 1712. den 7. Nov. trat er in den ehelichen Stand mit damals Jungfer **Maria Roſina**, Herrn **Friedrich Theurichs**, Ober-älteſten des Schmiedehandwercks allda, älteſten Tochter, mit welcher er 5. Kinder, nemlich 1. Sohn, welcher in der Kindheit verſtorben, und 4. Töchter, gezeuget hat, wovon die erſte an Herrn **Sigismund Ehrenfried Richtern**, Buchdruckern in Görlitz verheyrathet iſt. Er kauffte ferner 1716. zu Freyſtadt in Schleſien von Herrn **Georg Heinrich Adolphi** noch eine Druckerey, welcher er anfänglich ſeinen Bruder **Johann Andreas Schillen**, nunmehro Buchdruckern zu Arnſtadt, als Factor, vorſetzte, ſolche aber 1719. nach **Sorau** legte, und hernach ſeinem Schwager, **Johann Gottlieb Rothen**, überließ, der als Reichsgräfflicher Promnitziſcher Hof-Buchdrucker ſelbige noch jetzo allda führet. Unter denen Schrifften, ſo oben ermeldter Herr **Schill** theils vor ſich, theils vor andere gedruckt hat, ſind **David Schweinitz** Todes-Gedancken in 8vo. **Michael Wiedemanns** Hauß-Schule, 8vo. M. **Schwedlers** ewige Ruhe über die Evangelia 4to. ingleichen Geheimniſſe des Glaubens 4to. **Gottlieb Krantzii** Hiſtoria Eccleſiaſtica 4to. it. Compend. Hiſt. Eccl. und viele andere mehr, welche man hier mit Stillſchweigen übergehet.

Digitized by Google

Luneburg.

Cornelius Johann von Stern, trat 1675. daſelbſt ans Licht der Welt; Nebſt den Studien hat er ſich auch der Buchdruckerkunſt in ſeines Herrn Vaters, Johann Sterns, Officin befliſſen, und nachdem er ſolche gebührend vollbracht; So hat man ihn nach Wolffenbüttel in daſige Schule geſandt, worauf er nach einigen Jahren die Univerſität Halle und Helmſtädt zu Fortſetzung ſeiner Studien beſucht hat; Endlich iſt er nach abgelegten ferneren Reiſen, im Anfange des jetzigen Jahrhunderts wieder nach Hauſe gekommen, und hat ſowohl bey ſeines Herrn Vaters Leben, als auch nach ſeinem 1712. erfolgten ſeeligen Abſterben der Buchdruckerey vorgeſtanden, und ſolche bis hieher fortgeſetzet, inzwiſchen aber auch die Ehre gehabt zu öffentlichen Ehrenämtern gezogen zu werden, da er denn bis jetzo als ein Mitglied eines Hochedlen Raths das Amt eines Senatoris & Prætoris rühmlich verwaltet. Aus ſeiner Ehe hat er 7. Kinder am Leben, darunter 3 Söhne, welche er zum Studiren erziehen läßt, darneben aber, wo es Gottes Wille iſt, vielleicht alle drey in Geſellſchaft die Buchdruckerey fortſetzen möchten. Die Bücher, welche aus ſeiner Druckerey zum Vorſchein gekommen, beweiſen gar deutlich, daß er ſeine Kunſt wohl verſtehe. Und dieſer Ruhm iſt der Sterniſchen Druckerey

(*) Von ſeinen vielen gedruckten Büchern will ich der Kürtze wegen nur einige anführen. Als z. E. Johann Arndts Schriften in Fol. 8. und 12. Oſianders Bibel in Fol. Die Lüneburgiſche Bibel in Fol. 8, und 12. mit und ohne Kupfern. Lohmeyers Europäiſche Königliche Häuſer Genealog. Fol. Möllers Poſtille in 4to. Schmidts Schriften, und viele andere mehr.

Digitized by Google

Tab XI. p 75

Cornelius Johann v. Stern

Digitized by Google

ckerey ſchon von ſehr vielen Jahren her eigen. Die beyden Brüder **Johann** und **Heinrich Sterne**, nebſt deſſen Herrn Vater **Johann Stern**, haben eben daſelbſt dieſe Kunſt mit Ruhm getrieben, und ſich bey jedermann damit beliebt und angenehm gemacht. Und wer weiß nicht, daß dieſes Geſchlecht ſchon ſeit hundert Jahren unter der glorwürdigſten Regierung des Käyſers **Ferdinandus** III. in den Adelſtand erhoben, und mit folgenden Wappen, auf ſie, und ihre Nachkommen begnadiget worden ſey? In dem Schild ſtehet der halbe Mond und auf drey Pyramiden drey Sterne; Auf dem gekrönten offenen Helm hält eine Hand zwiſchen zwey Flügeln ebenfalls einen Stern. Unten drunter lieſt man hier Tab. XI. *Cornelius* **Johann von Stern.** Endlich muß ich noch anmercken, daß in Lüneburg bereits 1493. die edle Buchdruckerkunſt Sitz genommen habe. Der Buchdrucker, ſo um dieſe Zeit daſelbſt gelebet, hieß **Johannes Luce**. Siehe **Leſſern** p. 58.

Magdeburg.

Allhier hat man ſchon 1491. gedrucket, wie Herr **Leſſer** p. 59. aus einem daſelbſt gedruckten Buch darthut. Um das Jahr 1521. lebte daſelbſt **Matthias Giſecke**, welcher in ſeinem Inſigne eine Gegend führet, worauf man von weiten einige Thürne auf hohen Felſen erblicket; Unten ſitzet Chriſtus und übergiebet einem Engel ein verſiegeltes Buch; Auſſen herum ſtehen die Worte: *Verbum Domini manet in æternum. Matthæus Giſeke.* Siehe Tab. XII.

Chriſtian Leberecht Faber, der ältere, trat in der Chur-Sächſiſchen Stadt Radeberg, ohnweit Dreß-

den,

den, 1683. den 18. Jan. ans Licht der Welt. Sein Herr Vater war **Gabriel Faber**, wohl verdienter Prediger und Miniſt. Senior in ermeldter Stadt Radeberg, und Paſtor in den Filial Schönborn, die Mutter Frau **Auguſta Catharina**, eine gebohrne **Lohmannin**, Herrn M. **Andreas Lohmanns**, Paſtoris in **Apollensdorf** und **Strachau**, bey **Wittenberg**, älteſten Jungfer Tochter. Er iſt nicht nur in die Stadt-Schule allda geſchickt, ſondern auch von ſeinem ſeel. Herrn Vater ſelbſt unterrichtet worden, und war anfangs dem Studio Theologico gewidmet; Weil aber deſſen älterer Bruder allbereit den Anfang dazu gemacht, ſolches auch nachhero auf der Univerſität Leipzig fortgeſetzet, und ſich die benöthigten Mittel dazu nicht finden wolten; So würde beſchloſſen, daß er die Buchdruckerkunſt lernen ſollte, damit er dasjenige, was er in der Lateiniſchen, Griechiſch- und Hebräiſchen Sprache einigermaſſen erlernet, bey dieſer Kunſt nutzen könnte, wie es denn auch würcklich ziemlichen Nutzen geſchaffet, daß er nicht allein in einigen Conditionen das Amt eines Correctoris mit übernommen, ſondern auch in ſeiner eigenen Buchdruckerey das meiſte, was darinnen gedruckt worden, corriget, und allen möglichen Fleiß angewendet hat. Er trat alſo 1697. bey Herrn **Johann Friedrich Schröteln** in Dreßden in die Lehre, und wurde 1701. wiederum frey geſprochen. In wenig Wochen hernach hat er in Gegenwart der gantzen Geſellſchafft zu Dreßden bey ermeldeten ſeinem Lehrherrn poſtuliret, und iſt nachher in **Pirna**, **Freyberg Chemnitz**, **Schleuſingen**, **Halle** und **Leipzig** in Condition geſtanden, wobey ihm auch etlichemal die Stelle als Factor aufgetragen worden iſt, weil er aber niemals eine Be-

lie-

liebung dazu bezeuget, ſo hat er ſolches abgeſchlagen. Im Jahr 1709. hat er von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen ein allergnädigſtes Privilegium auf die Neuſtadt **Magdeburg** erhalten, worauf er auch 1710. zu Oſtern den Anfang zu drucken gemacht hat. Im Jahr 1722. haben Ihro jeztregierende Königliche Majeſtät in Preuſſen erſt gedachtes Privilegium auf ihn und ſeine Erben allergnädigſt dahin erweitert, daß er in der Altſtadt Magdeburg am Neuen Marckte wohnen, und in ſeiner Druckerey Bücher in allen Facultäten und Sprachen drucken, verlegen, auch mit roh und gebunden Büchern handeln möge. Und weil niemals in der Neuſtadt Magdeburg eine Buchdruckerey geweſen, ſo hat er damals ſolche gantz neu angeleget. Im Jahr 1713 den 13. May verheyrathete er ſich mit Jungfer **Anna Catharina Franckin**, mit welcher er in einer geſeegneten Ehe bis 1734. gelebet hat, da ſie den 14. Novemb. verſtorben iſt, und einen Sohn und drey Töchter hinterlaſſen hat. Im Jahr 1735. den 10. Nov. verheyrathete er ſich zum andernmal mit Jungfer **Anna Eliſabeth Krebſin**, von welcher eine Tochter am Leben iſt. Der einige Sohn von erſter Ehe, **Lebrecht Gotthold Faber**, hat bey ihm die Kunſt erlernet und hernach poſtuliret. Gegenwärtig befindet er ſich bey Herrn **Gebauern**, Univerſitäts-Buchdruckern in Halle. Die Wercke, ſo innerhalb 30. Jahren aus ſeiner Preſſe gekommen, legen alle ein gutes Zeugniß von ſeiner Geſchicklichkeit und Fleiß ab, als da iſt ins beſondere des ſeel. Scrivers Seelenſchatz, fol. Eiusd. Krafft und Safft Kern und Stern, 4to. Eiusd. GOtt wohlgefällige Haußhaltung und andere dieſes theuren Theologi Schrifften; Ferner: des ſeel. Probſts **Lüttkens** faſt

alle

alle ans Licht getretene Theologiſche Schrifften, und Wercke. Auſſer dieſen und andern Büchern hat er 1727. des ſeel. **Johann Arnds** ſechs Bücher vom wahren Chriſtenthum, und deſſen Paradiesgärtlein, nebſt der Augſpurgiſchen Confeßion für die Magdeburgiſche Lotterie, nachmals aber 1738 ſolches herrliche Buch auf ſeinen Verlag wiederum gedruckt. Was Glücks- und Unglücksfälle betrift, ſo hat ihn der gnädige und treue GOtt nicht allein in ſeiner Jugend recht väterlich geleitet und geführet, ſondern ihm fürnemlich von der Zeit an, da er eine eigene Haußhaltung angefangen, viele Wohlthaten gütigſt erzeiget. Gleich bey dem Anfang ſeiner Buchdruckerey hat er ſich, um eines guten Gewiſſens willen vorgenommen, nichts zu drucken und zu verfertigen, was wider Gottes Ehre und Nahmen, und ſeinem Nächſten ärgerlich und anſtößig ſeyn möchte, welches er auch bis anhero treulich gehalten, ob ihm gleich deswegen bisweilen leiblicher Schade und Verdruß begegnet, welches er jedoch nicht geachtet hat. Was ihm GOtt für beſondere Barmhertzigkeit, ſowohl an ſeinem Leibe, als auch an ſeinem Vermögen erwieſen, davon könnte gar vieles gemeldet werden, indem er ihn nicht nur einige mal aus ſchweren Kranckheiten errettet, da alle Menſchen an ſeiner Geneſung verzweifelt, ſondern auch zu dreyen malen in der Flamme des Feuers erhalten hat, in welchen er ſeine Buchdruckerey, Hauß und gantzes Vermögen augenſcheinlich hätte verlieren können. Sein Inſigne iſt ein ordentliches Wappen, in deſſen Felde ein Mann ſtehet, welcher auf einem vor ſich ſtehenden Ambos ſchläget, und oben auf den offenen Helm die Taube Noä mit einem Oelbladt. Deſſen Wahlſpruch den er ſich erwäh-

Tab. XII. pag. 78.

Matthaus Giſeke

Chriſt. Lebr. Faber.

Digitized by Google

wählet, iſt aus Phil. 1, v 21. genommen: **Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn.** Siehe Tab. XII.

Gabriel **Gotthilff Faber**, der jüngere, Buchdrucker zu **Magdeburg**, ein leiblicher Bruder von erſt ermeldeten, wurde in der Chur-Sächſiſchen Stadt **Radeberg**, ohnweit Dreßden 1697. den 30. Auguſt. gebohren. Der Herr Vater iſt geweſen **Gabriel Faber** Diac. der Stadt-Kirchen daſelbſt und Paſtor des Filials zu **Schönborn**; die Frau Mutter ſeel war Frau **Auguſta Catharina**, gebohrne **Lohmannin**, des ſeel Herrn M. **Andreas Lohmanns**, Paſtor in Apollensdorff älteſte Jungfer Tochter. Ermeldter **Faber** hat anfänglich das daſige Stadt-Gymnaſium beſuchet. Hierauf trat er 1712. im Monat May bey Herrn **Chriſtian Lebrecht Fabern**, Senior, als deſſen Bruder, in der **Neuſtadt Magdeburg**, in die Lehre, und wurde 1716. im Nov. davon wieder befreyet, worauf er 1717 im Januar. allda ſein Poſtulat verſchencket hat Im Jahr 1730. im Dec hat er anfänglich mit dem ſeel Herrn **Andreas Müllern** in Geſellſchaft eine Druckerey und Verlag geführet, nach deſſen ſeel Abſterben aber hat er 1737 im Aug. beydes vermöge deſſen letzten Willen allein überkommen. Im Jahr 1730 den 7. Dec. hat er ſich mit Jungfer **Maria Catharina**, des ſeel. Herrn **Andreas Müllers**, älteſten Tochter verheyrathet, und mit ſelbiger 4. Kinder erzeuget, nemlich: 1.) **Johann Andreas**, 2.) **Catharina Dorothea**, 3.) **Auguſta Catharina**, 4.) **Carl Friedrich**, von welchen der älteſte das 8. Jahr erreichet. Die Bücher, ſo er ſowohl in Geſellſchaft als allein unter Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen allergnädigſten ertheil-

theilten Privilegio zum Vorſchein gebracht, ſind: **Spangenbergs Poſtill** in 4to. Das **Magdeburgiſche** Geſangbuch in med. 8. auch klein 8 und 12. Das Neue Teſtament mit Pſalter, Syrach, Catechiſmus Lutheri, nebſt einem Geſang- und Gebetbüchlein und andere mehr. Das Inſigne führet er nach Art ſeines Herrn Bruders.

Nicolaus Günther, Königl. Regierungs-Buchdrucker, trat ans Licht der Welt in **Breitungen**, in der Graffſchafft **Stollberg**, 1703. den 10. April. Sein Vater iſt geweſen **Nicolaus Günther**, ein Becker daſelbſt, deſſen Frau Mutter **Anna Margaretha Güntherin**, welche ihm in **Stollberg** zur Schule gehalten, um dasjenige, was zur Buchdruckerkunſt erfordert wird, zu erlernen. Im Jahr 1718. iſt er nach **Rudolſtadt** zu dem damaligen Hrn. Burgermeiſter **Urban** in die Lehre gethan, und davon wieder 1724. um Michaelis befreyet worden, worauf er 1723. den 21. Jan. in gedachter **Urbaniſchen** Buchdruckerey ſein Poſtulat verſchencket hat. Als er nach Abſterben des ſeel. Herrn **Urbans** bey ſeinem Nachfolger Herrn **Johann Heinrich Löwen**, Fürſtl. Schwartzburgiſ. Cammer-Agenten und Hof-Buchdrucker bis 1726. den 15. Auguſt. in Condition geſtanden; So iſt er als Factor nach Magdeburg verſchrieben worden. Im Jahr 1728. verehlichte er ſich mit Jungfer **Magdalena Sophia**, Herrn **Zacharias Kohlhards** zu **Irxleben**, eintzigen nachgelaſſenen Tochter, mit welcher er 4. Kinder, als 3. Söhne und eine Tochter gezeuget, wovon der Aelteſte **Johann Chriſtoph** in daſige Dohm-Schule gehet, die beyden andern aber **Nicolaus Joſeph** und **Gottlieb Ehrenfried** ſind noch klein, und die Tochter **Maria Joſepha** wird

wird gleichfalls in allem, was einem Frauenzimmer dermaleins nützlich ſeyn kan, unterwieſen. Im Jahr 1731. übergab er das Amt eines Factors in der Königlichen Regierungs-Buchdruckerey, welche der Frau Saalfeldin in Halle gehörte, und übernahm ſelbige erb- und eigenthümlich. Aus ſeiner Preſſe ſind zum Vorſchein gekommen: **Scrivers Seelen-Schatz**, in Fol. **Deſſen verlohrnes und wieder gefundenes Schäflein**, und viele andere Bücher mehr, abſonderlich aber die Königlichen Edicte und andere Verordnungen. Sein Inſigne iſt das ordentliche Buchdrucker-Wappen, nebſt ſeinem darinnen befindlichen Namen. N. G.

Nordhauſen.

Johann Auguſt Cöler, Raths-Buchdrucker, trat ans Licht der Welt den 9. May 1711. in Nordhauſen; Sein Herr Vater **Johann Chriſtoph Cöler**, Raths-Buchdrucker daſelbſt, gebürtig aus **Goßlar**, war ein Sohn Hrn. M. **Johann Georg Cölers**, ehemals Prof. Extraord. LL. Oriental. in Leipzig, nachmals Rectoris in **Harſchleben**. Die Frau Mutter des oben erwehnten **Johann Auguſt Cölers**, war die zweyte Tochter Herrn **Auguſtin Martin Hynitzſchens**, geweſenen Rathmanns, der Kirche St. Jacobi Vorſtehers, Raths-Buchdruckers und Brauherrns allda, deren Groß-Vater aber Herr **Johann Eraſmus Hynitzſch** iſt der erſte Buchdrucker in Nordhauſen geweſen; Sie ſtarb 1718. den 27. Nov. In ſeinen Studiis iſt er ſo weit gekommen, daß er einen Lateiniſchen Autorem und das Griechiſche Teſtament leſen können, er hat nicht weniger Teutſche, Lateiniſche und Griechiſche Verſe verfertiget

get, auch in Hebräiſchen, ingleichen in der Hiſtorie einen guten Grund geleget, und zugleich die Inſtrumental- und Vocal-Muſic keinesweges verſäumet, indem er dem Stud. Theol. lediglich nachzugehen geſonnen war. Um Oſtern 1732 wollte er nach Jena auf die hohe Schule gehen. Da ihn aber ein gewiſſer Umſtand daran verhindert; So würde Michaelis dazu feſte geſetzet, allein auch alsdenn machte der Todt ſeines ſeeligen Herrn Vaters, welcher den 11. Jul. beſagten Jahrs plötzlich erfolgte, einen Strich durch dieſe Rechnung. Die Buchdruckerkunſt hat er bey ſeinem Herrn Vater ſeel. erlernet, indem er ſchon im ſechſten Jahre darzu angewieſen wurde. Ob er nun gleich ſchon im 14ten Jahre ſeines Alters tüchtig erkannt wurde, allerhand Formate einzurichten und auszurechnen, ſo iſt er doch erſt 1726. eingeſchrieben, 1731. aber losgeſprochen worden, dabey er zugleich jederzeit die Schule abgewartet. Er verſchenckte ſein Poſtulat in **Erfurth** 1733. den 14. Junii, 1734. trat er in den Herrenſtand, und verehlichte ſich 1737. den 27. Aug. mit Jungfer **Auguſta Eliſabeth Suſanna**, Herrn **Johann Friedrich Grützmanns**, Conſulentens und Jur. Pract. eintzigen Tochter. In dieſer Ehe iſt ihm 1738 den 18. Junii ein Sohn, Namens **Johann Auguſt**, zu Theil worden. Diejenigen Wercke, ſo aus ſeiner Preſſe gekommen, ſind des Herrn Hofraths und **ICti D.** *Chriſtoph. Frieder. Platners* Meditationes Sacræ Theologico-Juridico-Hiſtorico-Politico-Philoſophico-Theoretico-Practicæ, oder, geiſtliche Betrachtungen über die Sonn- Feſt und Feyertags-Evangelia, ingleichen M. **Georg Baſilii Brinckmanns** gute Anweiſung zu einem ſeeligen Sterben, und andere mehr, welche alle ſeinen Fleiß und gute Aufſicht bemer-

bemercken. Sein Inſigne iſt nebſt dem Buchdrucker-Wappen ein Palmbaum mit vielen Schneeflocken bedeckt, und mit der Beyſchrifft:

Premitur, ſed non opprimitur.

Nürnberg.

Von den erſten Buchdruckern ſowohl, als von allen übrigen, welche ſich nach und nach in der berühmten Reich- und Handelsſtadt Nürnberg niedergelaſſen haben, hat der Verfertiger der ſummariſchen Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg, welche er dem bekannten Nürnbergiſchen Formatbuch vorgeſetzet hat, ausführlich gehandelt. Wenn der Herr Verfertiger hierinnen mehr Nachfolger bekommen hätte, oder noch bekäme, ſo wäre zu hoffen, daß man mit der Zeit eine vollkommene Buchdrucker-Hiſtorie von Teutſchland ſchreiben könnte. So aber iſt unſer Hoffen bey nahe vergeblich. Ich habe mich zwar auch bemühet einen Beytrag darzu an handen zu geben. Alleine, Leipzig und Nürnberg machen es noch nicht aus. Und ob ich gleich gegenwärtig wiederum in dieſer Abſicht die Feder angeſetzet, und verſchiedene bis hieher unbekannte Nachrichten aufgetrieben habe; So muß ich dennoch bekennen: es iſt noch alles lauter Stückwerck. Unterdeſſen werde ich die Hand davon nicht abziehen, ſondern beſtändig bemühet ſeyn, alles, was ich nur finden kan, anzumercken. In dieſer Abſicht, werde ich mir auch die Nachricht von Nürnberg zu Nutze machen, und das nothwendigſte daraus hieher ſetzen, jedoch ſo, daß ich auch aus meinem Vorrath allerhand dazu fügen, und deſſen Nachricht nicht lediglich ausſchreiben werde.

Digitized by Google

Was demnach den allerersten Buchdrucker in Nürnberg anbelanget, ſo ſtreitet man noch darum. Man giebt bald **Georg Roberger**, bald **Anton Groß-lich**, bald aber **Johann Regiomontanum** davor aus. Die beyden erſten ſollen ſchon im Jahr 1440. zu Nürnberg eine Druckerey angeleget haben. Der letztere aber habe nach dem unrichtigen Bericht des um die Buchdruckerkunſt unſterblich verdienten Herrn **Paul Paters** ſo gar die Buchdruckerkunſt erfinden helfen. Es iſt aber von dieſen Erzehlungen kein Wort wahr. Die erſtern ſind zu alt, und der letztere kan weder vor den Erfinder der Buchdruckerkunſt, wie ich im erſten Theil erwieſen habe, noch vor den erſten Buchdrucker in Nürnberg gehalten werden. So viel iſt unſtreitig wahr, daß man einige Bücher um das Jahr 1470 zu Nürnberg gedruckt habe, alleine die Buchdrucker haben ihre Namen nicht dazu geſetzt, folglich kan man nicht wiſſen, wer ſie gedruckt hat. Vom Jahr

1473. aber iſt Reyneri Summa, ſeu Pantheologia bekannt, an deſſen Ende: **Johann Senſenſchmidt** von Eger, und **Heinrich Kefer** von Mayntz als Buchdrucker ſtehen. Bey einem andern Buch de ſanguine Chriſti findet man am Ende **Friedrich Creußnern**. Dieſe drey Männer ſind alſo die erſten geweſen, ob ihnen gleich ſonſt **Anton Roburger**, oder auch **Roberger** den Rang ſtreitig zu machen ſcheinet. Denn man hat ſchon von 1472. von **Roburgern** gedruckte Bücher. Daß er mit den bereits angeführten zu gleicher Zeit gelebet habe iſt gewiß; daß er aber vor ihnen die Buchdruckerkunſt getrieben habe iſt unerweißlich, weil ſie ihre Namen nicht ſogleich auf ihre gedruckte Bücher geſetzt haben. Unterdeſſen iſt doch wie-

Digitized by Google

wiederum ſo viel wahr, daß Koburger einer von den allerberühmteſten Buchdruckern zu ſeiner Zeit geweſen iſt. Er druckte täglich mit 24. Preſſen, und hatte über hundert Geſellen, welche theils Setzer, Componiſten, Buchbinder, Correctores, Drucker, Poſſelierer, Illuminiſten waren. Nicht nur zu Nürnberg, ſondern auch zu Lyon in Franckreich hatte er eine vortrefliche Druckerey, worinnen ſehr wichtige Wercke ans Licht gebracht wurden, wie davon in den Bibliothecken noch hier und da untrügliche Zeugen ſtehen. Nebſt der Buchdruckerey trieb er zugleich einen weitläuftigen Buchhandel, daß er auch ſo gar ſechzehn öffentliche Buchladen und ſo viel Factores gehabt haben ſoll. Abſonderlich hat er ſich durch die verſchiedenen Auflagen der lateiniſchen und teutſchen Bibel einen unſterblichen Namen erworben.

Andreas Frieſzner, anfänglich ein gelehrter Corrector bey **Johannn Senſenſchmied**, hernach aber ſo gar deſſen Gehülfe, und endlich ein Buchdruckerherr vor ſich. Was auſſerdem von ihm zu wiſſen nöthig iſt, das habe ich bereits im 1ſten Theil p. 84. ſqq. beygebracht.

Adam, ein gantz unbekannter Buchdrucker daſelbſt. Unterdeſſen weiß man ein Tractätgen von 1½. Bogen, **von dem Cremer Chriſti, was er gutes zu verkauffen**, worauf ſich deſſen Name befindet. Alsdann machten ſich folgende bekannt:

1480. 1481. Conrad Leontorius.
1481. 1482. Conrad Zeninger.
1489. Georg Fluchs, oder Stuchs.
1491. - - 1494. Caſpar Hochfelder.
1493. Hanns Mair.

Von dieſem kan ich ſein Inſigne beybringen. Es ſieht aber alſo aus: oben in einer Wolcken zeigt ſich das Wort יְהֹוָה, unten auf der Erden ſteht ein Poſtement, worauf eine Hand zu ſehen, welche drey Blumen, vermutlich Mayen-Blumen, hält, auf ſeinen Namen zu zielen, An dem Poſtement ſiehet man H. M. Auſſen herum aber die Worte: *In manu Domini ſunt omnes fines terræ.* Siehe Tab. XIII.

1503 1523. **Hieronymus Hölzel**, zugleich ein berühmter Formenſchneider, dahero er auch dann und wann nur **Hieronymus** Formenſchneider genennet wird.

1512. *Joannes Weyſſenburgius Sacerdos*,

oder,

Johann Weiſſenburger Prieſter.

1515. - - **Johann Stuchs.**

1515. - - **Friedrich Peybus**, Buchdrucker und Buchhändler, war 1485 zu Herrnſtadt in Schleſien gebohren. Seine Druckerey hatte er unter dem Hauß von Plaben. Man weiß, daß er Chriſtiani Scheurlii Epiſtolas ad Charitatem Abbatiſſam S. Claræ 1515. gedruckt hat, wobey er ſich librarium iuratum genennet hat Im Jahr 1518. verließ Eobani Heſſi Querela de tumultibus horum temporum ſeine Preſſe, allwo der Druck rein und ſcharf gerathen iſt. Sein **Inſigne** war die Artimiſia, oder, das ſo genannte Kraut Beyfuß in einem Schild, unter dieſem ſtehen die Anfangsbuchſtaben von ſeinem Namen F. P. Siehe Tab. XIII. Im Jahr 1534. nahm er aus dieſer Welt wieder Abſchied. Deſſen Bildniß ſtehet unten auf unſerer Tab. XIV.

1570.

Digitized by Google

Hanns Maier.

Friedrich Peÿpus.

J. Berg. u. Ulrich Neüber

Johann Taubmann

S. Halbmayer. Bibl.

Abraham Wagemañ

Digitized by Google

1517. **Jobſt Gutknecht.**

1525. **Hanns Herrgott**, deſſen Wittwe **Kunigunda Herrgottin** 1531. die Druckerey fortſetzte.

1526-1550. **Johann Petrejus**, von Langendorf, war nicht nur ein geſchickter Buchdrucker, ſondern auch ein gelehrter Mann. Eben deswegen werden alle teutſch, lateiniſch und griechiſche Bücher, ſo ſeine Preſſe verlaſſen, von den gelehrten ungemein hochgehalten. Abſonderlich wird darunter das Corpus iuris Haloandrinum gerechnet, welches auf Unkoſten eines Hochedel und Hochweiſen Raths zu Nürnberg von ihm 1529-1530. gedrucket worden. Er konnte ferner alle Inſtrumenta, ſo zu einer wohleingerichteten Buchdruckerey nöthig ſind, künſtlich verfertigen. Er brachte ſein Leben bis auf den 18. Mertz 1550. Nach deſſen Tod ſein Eydam **Gabriel Hayn**, die Druckerey überkam. Sein Inſigne iſt eine runde Scheibe, darinnen eine Hand aus der Wolcken ein feuriges Schwerd in die höhe hält; Auf beyden Seiten des Schwerdtes ſtehen die Anfangs-Buchſtaben von ſeinem Namen I. P. mit den Worten: Sermo Dei ignitus, eſt penetrantior quouis gladio ancipiti.

1529-1549. **Georg Wachter**, von dieſem weiß man weiter nichts, als ſein Inſigne. Es iſt ſelbiges ein Stern in einem Schild; Bißweilen auch das Nürnbergiſche Wappen nebſt ſeinem Wappen, welches eine Holtzfeile und Gießlöffel vorſtellet, welche creutzweiſe neben einander liegen, und zugleich den erſt gedachten Stern in einem Schild, welchen eine Frau hält.

1533. **Chriſtoph Gutknecht.**

1534. **Hector Schöffler.**

1535. **Johann Haden.**

Digitized by Google

1536. Hanns Güldenmund.

1536-1539. Leonhard Milchthaler.

1541-1586. Nicolaus Knorr.

1542. Johann Montanus, oder von Berg und Ulrich Neuber ſtunden mit einander als Buchdrucker und Buchhändler in Geſellſchaft, und wohnten auf dem neuen Bau bey der Kalchhütten. Der erſtere ſtarb 1563. dahero von Bergs Erben und Neuber eine Zeitlang in Geſellſchafft verblieben Ihr gemeinſchaftliches Inſigne war nicht einerley. Bald hatten ſie die Verklärung Chriſti in einem Creyß mit der Uberſchrift: Domine bonum eſt, nos hic eſſe; ſi vis, faciamus hic tria tabernacula, Tibi vnum, und darunter Pſ. LXXXIX Beatus populus, qui ſcit iubilationem; Bald hatten ſie eben dieſes Inſigne, mit einer Einfaßung, da um den HErrn Chriſtum, Moſen und Eliam auf einem Zettel folgende Worte zu leſen ſind: Hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi complacitum eſt. Siehe Tab. XIII. Bald hatten ſie einen gröſſern Creyß mit einem Lorbeercrantz, allwo um den HErrn Chriſtum auf einem Zettel die kurtz vorher angeführten Worte ſtehen: Hic eſt filius meus &c. und bey Petro: Domine, bonum eſt, hic nos eſſe, Unten drunter Pſ. LXXXIX. Wol dem Volck, das jauchzen kan: Endlich hatten ſie eben dieſe Figur in einem kleinen oval ohne Schrifft. An den vier Ecken der Einfaſſung ſiehet man die Zeichen der vier Evangeliſten. Es währte aber nicht lange, ſo trennten ſich Bergs Erben von Neuber, worauf er ſich 1566. mit Dietrich Gerlatz, oder Gerlach vereiniget, welcher letztere hernach die Bergiſche Druckerey alleine fortſetzte.

1546-1548. Johann Daubmann. In ſeinem In-

Inſigne hatte er Chriſtum, welcher auf den Achſeln ein Schaf trägt, und mit der rechten Hand einen Stummen der vor ihm kniet, anrühret, mit den Worten: **Erhalt mich durch dein Wort** Pſ. 119. Sonſt hatte er einen geharniſchten Mann, welcher in der rechten Hand einen Schild, worinnen das Nürnbergiſ. Stadt-Wappen in der lincken Hand deſſen verzogenen Namen hält. Siehe Tab. XIII.

1550. **Johann Paul Fabricius.**

1551-1581. **Valentin Neuber**; Sein Inſigne ſtellte die Geburt, und die Taufe Chriſti vor, welche durch eine Säule von einander geſchieden werden; An dem Fuß der Säule lehnet ein Schild darauf ein Creutz und an deſſen unterſten Ende die zuſammengezogenen Buchſtaben V. N. angefüget ſind, welche auf beyden Seiten noch einmal ſtehen; Oben darüber lieſt man die Worte Joh. III. **Es ſey denn daß jemand von neuem gebohren werde, aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich Gottes kommen.**

1553-1554. **Georg Merckel**, deſſen Inſigne iſt ein Kind in einem viereck, dabey die Worte aus dem Pſ. 63. ſtehen: **Du trenckeſt ſeine Furchen, und feuchteſt ſein gepflügtes.**

1554. **Herman Hamſing.**

1544. 1580. **Friedrich Gutknecht.**

1556. **Gabriel Hayn, Petri Eydam.**

1556-1559. **Joachim Heller**

1557. **Johann Cramer.**

1560. **Georg Kreydlein.**

1560-1546 **Johann Freud.**

1561. **Valentin Geißler** und **Jeremias Portenbach**. Anfänglich waren ſie beyſammen, hernach führte Geyßler 1562. ſeine Druckerey alleine. Deſ-

ſen Inſigne waren 5. Löwen mit den Worten: Der Gottloſ fleucht, und niemand jaget ihn: Der gerechte aber iſt getroſt, wie ein junger Löwe. Sprüchw. XXIV. 1.

1564. Chriſtoph Heußler.

1565-1578. Johann Köler, oder Carbonarius. Sein Inſigne war ein Altar mit vier Stuffen; Auf der unterſten lag ein Lorbeercrantz, auf der andern ein Schwerd, auf der dritten eine königliche güldene Krone, und auf der vierten ein Lamm, mit den Worten: Patientia vincit omnia.

1571. Wendelinnus Borſch.

1571. Joachim Lochner, hat zugleich den Buchhandel geführt.

1576-1598. Val. Fuhrmann, war mit ſeinem Inſigne ſehr veränderlich. Anfänglich hatte er David mit der Harfe, indem er vor der Stadt Jeruſalem kniet und gen Himmel ſchaut, da ſich ihm GOtt in Menſchen Geſtalt zeiget; Hernach erwehlte er ſich die Göttin des Glücks, welche auf einer Kugel, dieſe auf einer Sanduhr, und dieſe auf einem Todtenkopf ruhet, dabey folgende Worte zu leſen:

Siehſt du? mein Lauf iſt ungewehrt,
Als die ich nicht werd umgekehrt.
Drum üb dich wohl in freier Kunſt,
Eh ich lauf aus, dann iſts umſonſt.

1592. Leonhard Heußler.

1582. Chriſtoph Lochner und Johann Hofmann hatten die Druckerey bis 1602. mit einander und ſchrieben ſich Typographos Academicos. Des erſtern Inſigne war eine Säule, auf welche von einer Seite der Wind bläſet, auf der andern Blitz und Hagel losſtürmet, auf der dritten die Waſſerwogen anſchlagen, und bey der vierten ein Mann gräbet mit der Schrift:

Ac-

Fulminis & venti vim ſpernit aquaeue coloſſus
Aereus: ingenuus talis amicus erat.

1593-1514. Abraham Wagemann hatte zu ſeinem Inſigne des Eliä Himmelfarth mit dem feurigen Wagen, welchem Eliſa mit erhabenen und gefalteten Händen ſehnlich nachſiehet und auf der Erde kniet; Oben zur lincken Hand ſieht man in einem Schild den doppelten gecrönten Adler. Siehe Tab XIII. Dann und wann ſtehen folgende Worte dabey:

Haec ſemita coeli eſt,
Quae proceres abiere pii: quaque integer olim
Raptus quadriiugo penetrat ſuper aethera curru
Helias, & ſolido cum corpore praeuius Henoch.

Oder:

Auf ſolchem Weg ins Himmels-Saal
Fuhren die lieben Väter all:
Durch Glauben ſie GOtt ſchauen an;
Wer ſeelig wird, geht gleiche Bahn.

1595-1606. Paul Kaufmann, war anfänglich Factor in der Gerberiſchen Druckerey, welche er hernach vermuthlich an ſich gebracht. Sein Inſigne waren drey Schwanen, welche der Wind anbläſet, mit den Worten: Adſpirantibus Zephyris.

1595 Alexander Philipp Dietrich, war vornemlich Eliä Hutters Buchdrucker.

1602. Johann Lauer hatte 1560. das Licht der Welt erblicket. Er führte zugleich den Buchhandel hatte zwey Weiber gehabt, und iſt 1639. geſtorben. Sein Inſigne war ein Lamm mit der Siegsfahne, welches unter einem Lorbeerbaum ſtehet. Oben darüber lieſt man die Worte: Manus alma Dei laurum victricem dat. und zur rechten Hand: GOtt giebt Sieg. Maccab. XIII. 11.

1603-1608. Sebaſtian Heußler. Deſſen Inſigne

iſt

iſt ein Todtenkopf, darauf eine Sanduhr ſtehet. Oben darüber hält eine Hand die Weltkugel, ſo mit einer Crone bedeckt, auf der Crone geht ein Schwerd mit der Spitze empor. An dem Todtenkopf lehnen zwey creutzweiß gelegte Senſen mit den Worten: ſic labor eſt hominum. Sic tranſit gloria mundi. Man ſieht auch das Handelszeichen in einem Schild mit dem Anfangsbuchſtaben von ſeinem Namen S. H.

1603-1616. Conrad Agricola, oder Bauer, welcher zu der bekannten Bibliſchen Concordantz den Grund geleget, und ſelbige gedruckt hat. Nebſt der Druckerey hatte er zugleich einen Buchhandel und führte in ſeinem Inſigne den Apoſtel Paulum, als einen Ackersmann, der pflüget und einen andern, der ſäet. Vor ihnen ſtehet Chriſtus mit ausgeſtreckten Händen; am Himmel ſieht man Sonne, Mond und Sterne und in der Einfaſſung ließt man die Worte: Spes alit agricolas: quoniam qui arat, debet in ſpe arare: & qui ſeminat in benedictionibus de benedictionibus & metet.

1604-1616. Georg Leopold Fuhrmann. Sein Inſigne iſt der Ritter St. Georg in einem ovalen Schild, mit den Worten; Gloria Laborum Fructus; Unten dran iſt auf einer Seite ſein Wappen, auf der andern das Handelszeichen. Er hat auch den Ritter St. Georg mit einem Schild geführt, worinnen die Buchſtaben C. H. S, und oben drüber die Worte ſtehen: Dum viuis ſperare licet. Unten bey dem Handelszeichen: Noſce te ipſum. Deſſen Wittwe und Erben führten nach ſeinem Tod die Druckerey fort.

1604. Georg Endter, der Stamm-Vater der berühmten Endteriſchen Familie. Von dieſem hat man uns erlaubet, dasjenige, was ſich in dem Nürnbergi-

bergiſchen Formatbuch befindet, von Wort zu Wort einzurücken. Wir ändern alſo nichts. Man lieſt aber daſelbſt alſo: **Georg Endter** übergab noch bey Lebzeiten Anno 1612. ſeinem Sohn **Wolfgang Endter** dem ältern, die Handlung und Druckerey ganz eigenthümlich. Der Vater lebte noch bis 1630. und ſtarb im 68ſten Jahr ſeines Alters. Der Sohn **Wolfgang** war gebohren den 4. Jul. 1593. Dieſer trat 1620. mit **Maria Daniel Oeders**, in die erſte, und 1658 mit **Anna Regina, Martin Schubarts**, in die andere Ehe. Er hat in dem dreyſigjährigen Krieg auf den Reiſen vieles ausgeſtanden; iſt öffters geplündert, und einsmal gar gefänglich weggeführet worden. War ein ernſthaffter Mann, und gutes Anſehens. Er hatte ſo viel als drey Druckereyen, denen er 47. Jahre vorgeſtanden. Starb den 17. May 1659.

Es mangelt denen in der Endteriſchen Officin in groſſer Zahl ausgefertigten ſo Teutſch- als Lateiniſchen Büchern, was die Nettigkeit der Characteren anbelanget, im geringſten nichts: wie er denn die alte abgeſtoſſene Buchſtaben, welche freylich nicht ganz und gar können vermieden werden, bald ausgemuſtert, und neue an die Stelle geſchaffet. Indem ich dieſes ſchreibe, und nebſt andern Endteriſchen Verlags-Büchern, auch des ſeel. **Harsdörffers** Geſpräch-Spiele zur Hand nehme, ſo finde ich auf die Endteriſche Druckerey folgendes Lateiniſche Rätzel, welches wegen ſeiner Artigkeit, nebſt einer Teutſchen Verſion und Auslegung, hier beyzurucken ich mich nicht entbrechen kan.

Hic tacet interpres tenebroſo in carcere clauſus:
clarus in atrato tramite colloquitur.

Exulat

Exulat officio deſes; aerugine marcet,
 et patitur ferri vincula ſi liber eſt.
Aſt hinc liber erit, quem Muſis mancipat autor,
 ni perimat captum ſemper anhela ſitis.
Nam madidus labor eſt, vario ſudore parandus.
 Torcular ſiccum, quam gemit! audin'omen.
Der ſtumme Dollmetſch ſchweigt, ins düſtre Fach gelegt:
Und in der ſchwartzen Form kan er ſo trefflich reden:
Den, wenn er ohne Dienſt, der Roſt gleich will ertödten,
Und deſſen Freyheit man in Eiſen-Bande ſchlägt.
So wird ein freyes Buch den Muſen eingeweyht,
 Wenn nicht der Durſt den angefeſſelten verletzet.
Die Arbeit iſt gar feucht, und will wol ſeyn genetzet.
 Wie girrt die trockne Preß! Hörſt du, was es bedeut?

Dieſes iſt eine Beſchreibung des Schrifft-Kaſtens in der Endteriſchen Officin. Ein Buchſtabe der nicht gebrauchet wird, heiſſet mutus interpres, ein ſtummer Dollmetſch, welcher in atrato tramite mit Hülfe des Winkelhackens in Zeile geſetzet, vel vinculo ferreo, und in die Form geſchloſſen, redet: wenn viele ſolche Buchſtaben zuſammen geſetzet werden, ſo wird ein Buch daraus; es ſey denn, daß die Buchſtaben, wo das Papier nicht angefeuchtet worden, nicht leſerlich heraus kommen. Dahero in Druckereyen das Sprüchwort üblich iſt:

Wenn die Geſelln nicht täglich netzn,
So können ſie noch druckn noch ſetzn.

Die jetzo noch in gröſtem Flohr ſtehende Endteriſche Officin ſtammet von dieſem Endter her, und hat ſelbige, nach deſſen Tod von A. 1660. biß 1674. geführet

Chri-

Chriſt. Endter; dann dieſes Tochter, **Anna Maria**, bis 1680. da **Wolf Moritz** und **Georg Andreas Endter** ſelbige geerbet, und benebſt der andern, unter dem Namen: **Wolf Moritz Endter** und **Joh. Andreas Endters** ſeel. Söhne, bis An. 1684. gemeinſchafftlich adminiſtriret: in dem Jahr aber 1733. beliebte es dieſen Vettern ſich zu ſepariren, von welcher Zeit an **Georg Andreas Endter** dieſe Officin, unter dem Namen **Johann Andreas Endters Sohn und Erben** glücklichſt verwaltet, und meiſtens mit 7. bis 8. Preſſen ſeinen eigenen Verlag verfertigen laſſen. Die verſchiedenen neuen Editionen des Weimariſchen Bibelwercks, auch andere Bibeln in groſſen und kleinem Format, Iac. Wilhelm Imhofii Regum Pariumque Magnae Britanniae Hiſtoriam Genealogicam, item Eraſmi Franciſci meiſte Schrifften; Matthiae Crameri Lexicon Italicum & Gallicum, ingleichen den Theſaurum Numiſmaticum huius Saeculi, Speidelii Sylloge Quæſtionum Juridicarum, und viele andere ſchöne Werke, hat man deſſen Fleiß zu dancken. Er war gebohren den 3. May 1654. am Tage vor dem Himmelfahrts-Tag; verſchiede den 21. Dec. Anno 1717. im 64ſten Jahr ſeines Alters. Nach deſſen ſeeligen Tod iſt dieſe Officin, unter dem Namen: **Johann Andreä Endters Erben**, von dem Verfaſſer des Nürnbergiſ. Formatbuchs **Joh. Heinrich Gottfried Erneſti**, auf deſſelben den 13. Aug. 1723. erfolgtes Abſterben aber, von **Johann Noah Deinlein**, als Factor, beſorget worden.

Das Zeichen, ſo **Wolfgang Endter**, der ältere beliebet, und deſſen Sohn **Chriſtoph** ſich gleichfals gefallen laſſen, war ein Todtenkopf auf einem Piedeſtal an welchem das Handlungs-Signet zu ſehen.

Uber

Uber den Todtenkopf hielten die gecrönte Frömmigkeit, ſo aus der Fackel und dem Buch in der rechten Hand zu erkennen, und die Gerechtigkeit, welche in der linken Hand das Schwert mit der Wage zeiget, eine Crone, und über dis alles ſchwebet ein Zettel, ſo dieſe Worte enthält: Perſevera usque ad finem & coronaberis. Das Piedeſtal ruhet auf einem mit Waſſer durchſchnittenen Erdreich, und in dem Waſſer ſchwimmen Enten und andere Waſſer-Vögel, allwo unten ein anderer Zettel die Worte zu leſen giebet: Aſſueſce & perſiſte. Nachdem aber vorbelobter **Georg Andreas** eingetreten, erwehlte er zur Deviſe eine Ente, welche unter das Waſſer ſchieſſet. Dieſe wird in zween Palmzweigen eingefaſſet, darein der Zettel gewunden, mit dem Lemmate: Profunda quoque ſcrutatur. Unten daran hänget ein Schild mit dem Handels-Signet, und auf beyden Seiten dienen zur Zierraht, als an einem Feſton, hangende Zirkel, Linial, und allerhand zum Schreiben und zur Mathematic dienende Inſtrumenta. Es ſiehet jederman ohne Erinnern, daß beyde emblemata auf den Namen, und deſſen zweyfache Derivation und Abſtammung zielen. Deſſen Bildniß und Inſigne ſiehe Tab. XV.

1605. **Sebaſtian Körber.**

1609. **Johann Lanzenberger** führte eben das Inſigne, als **Sebaſtian Heußler.**

1614. - - 1627. **Ludwig Lochner** überkam des oben berührten **Chriſtoph Lochners** und **Johann Hofmanns** Druckerey, welcher hernach **Johann Friederich Sartorius** zum Gehülfen annahm: Wenn und wie **Simon Halbmaier** zu dieſer Druckerey gekommen, iſt unbekannt. Dieſes aber iſt gewiß, daß er 1587. gebohren, und 1632. geſtorben iſt. Man weiß

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

weiß ferner, daß er zugleich ein Buchhändler und Buchdrucker geweſen, und ſich des Ludwig Lochners Zeichen bedienet habe, welches in einer Weltkugel beſtunde, worauf ein Adler auf der lincken Klaue ſtehet, und mit der rechten ein offenes Buch, im Schnabel aber einen Lorbeercrantz hält, mit folgenden Worten: Gloria virtute paratur. Siehe Tab. XIII. An wem hernach dieſe Druckerey gekommen, wollen wir bald hören, wenn ich nur zuerſt noch zwey Männer angeführt habe, nemlich:

1619. Balthaſar Scherf, war Typographus Academiæ Altorfinæ.

1626. - - 1631. Caſpar Fuld.

Nunmehro will ich alſo von denen daſelbſt noch im Flor ſtehenden Druckereyen etwas mehr reden.

Die erſte Druckerey

Stammt von Georg Endtern her, deſſen Leben wir kurtz vorhero eingerückt, ſein Inſigne pag. 95. beſchrieben und ſein Bildnis Tab. XV. A. geliefert haben. Deſſen Sohn

Wolfgang Endter, überkam 1630. die Druckerey, welche er bis 1660. geführet hat; Sein Inſigne haben wir bereits oben beſchrieben. Deſſen Bildnis ſtehet Tab. XV. B. Hierauf kam

1660. Chriſtoph Endter, deſſen Sohn, darzu welcher ſelbige bis 1674. gehabt. Denn nach deſſen Tod kam deſſen Tochter

1674. Anna Maria Endterin zur Druckerey, welche ſelbige bis 1690. gehabt hat. Alsdenn ſelbige

1680. Wolfgang Moritz und Georg Andreas Endter, und führten ſelbige unter dem Namen: Wolf

Moritz Endter und Johann Andreas Endters ſeel. Söhne bis 1684. fort, um welche Zeit ſich die beyden Vettern trennten. Dahero

1684. Georg Andreas Endter die Druckerey unter dem Namen Johann Andreas Endters Sohn und Erben glücklich fortſetzte. Nach ſeinem Tod

1717. wurde die Druckerey durch Factors unter dem Namen: Johann Andreä Endters Erben fort geführt. Georg Andreas Bildnis. Siehe Tab. XV. F.

Die andere Druckerey.

Kommt von Jeremias Dümler her. Es war ſelbiger 1598. gebohren, und um das Jahr:

1634. legte er ſich eine Druckerey an. Alsdenn verkaufte er 1652. ſeine Druckerey ſowohl als die Buchhandlung Wolfgang, dem jüngern, und Johann Andreas Endter. Dümlers Inſigne iſt der Pegaſus mit der Beyſchrift: Ad aſtra volandum. Deſſen Bildnis ſtehet Tab. XIV. d

1652. Nunmehro hatte alſo Wolfgang Endter, der jüngere, auch eine Druckerey. Er war ein Sohn Wolfgang, des ältern, und 1622. gebohren. Von dem bekannten Schulmann M. Andreas Reihern, wurde er 1634. in den ſchönen Wiſſenſchaften wohl unterrichtet, worauf er 1637 nach Hauſe gieng den Buchhandel und Buchdruckerey zu erlernen. Im Jahr 1646 hatte er das Unglück, daß er auf einer Rückreiſe von Franckfurt unter die Straſſenräuber verfiel und zwey Schüſſe bekam. Im folgenden Jahr darauf gieng er nach Schweden. Nachdem er in ſeinem Vaterlande wieder angekommen war, und ſich einige Zeit daſelbſt aufgehalten hatte; So verehlich-

Tab. XIV p. 98.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ehlichte er ſich 1650. mit Helena Clara Schacherin. Worauf ſeine Eltern ihm und ſeinem Herrn Bruder Johann Andreas die von Jeremias Dümlern erkaufte Buchdruckerey 1652 übergaben. Wolfgang muſte gar bald die Erde wieder kauen, nemlich 1655. Siehe deſſen Bildnis Tab. XV. C. Nach deſſen Tod ſetzte

1655. Johann Andreas, deſſen Bruder, die Druckerey fort, unter dem Namen: Johann Andreas und Wolfgang Endters, des jüngern, ſeel. Erben. Dieſe Vereinigung dauerte aber nicht länger, als bis des letztern Sohn

1675. Wolfgang Moritz im Stande war der Druckerey vorzuſtehen. Er trennte ſich alſo von ſeinem Vettern, undführte ſelbige vor ſich alleine, bis er ſie wieder verkaufte, und den Buchhandel alleine trieb. Zum Inſigne hatte er ein Buch, darauf eine Schreibfeder liegt, mit dem Handelszeichen, auf einem mit Waſſer durchſtrömten Erdreich. In dem Waſſer ſchwimmen ein paar Endten. Neben her ſtehet eine Jungfer mit einem Zweig voller Granaten in der rechten Hand, ſo mit der Lincken gegen die aus der Wolcken ſtrahlende Sonne zeiget. Zur andern Seite iſt wieder eine Jungfer, welche in der rechten Hand eine Lampe, in der Lincken aber einen Zettel hält, worauf die Worte ſtehen: Miſericordia Domini non habet finem; Auf der Erde liegt noch ein Zettel auf welchem die Worte zu leſen: In ſolo Deo ſpes noſtra unica. Deſſen Bildniß. Siehe Tab. XV. E.

1699. kaufte Johann Ernſt Adelbulner dieſe Druckerey an ſich. Er iſt 1665. den 14. Jan. gebohren, und eines Hochedlen Raths daſelbſt Aſſeſſor geweſen. Er führte in ſeinem Wappen ein Kleeblat, auf deſſen

G 2 Helm

Digitized by Google

Helm ein Mann ſtehet, welcher einen Fiſch in der Hand hält. Deſſen Bildniß. Siehe Tab. XVI.

Die Dritte.

1630. ließ Johann Philipp Mildenberger eine Druckerey von Franckfurt am Mayn nach Nürnberg bringen, welche nach deſſen Abſterben

1678. Chriſtian Sigmund Froberg durch Heyrath des Herrn Mildenbergers Frau Wittwe überkam.

1723. kaufte Lorenz Bieling dieſe Druckerey.

Die Vierdte.

1658. Wolfgang Eberhard Felsecker, Buchdrucker und Buchhändler, erblickte zu Bamberg 1626. den 28. Jan. das Licht der Welt, und ſtarb den 6. Octobr. 1670. Sein Inſigne war die Wachſamkeit und Arbeit. Die erſte hält eine brennende Lampe in der Hand; Die andere einen Winckelhacken. In der Mitte ſtehet ein Felſen, worauf ein Buch zu ſehen mit den Anfangsbuchſtaben von ſeinem Namen, nebſt dem Handelszeichen. Oben drüber ſtehen auf einem fliegenden Zettel: Vigilantia & labore. Siehe Tab. XVI.

1670. überkam alſo des vorhergehenden Sohn Johann Jonathan Felsecker den Buchhandel und Buchdruckerey. Er war 1655. den 10. Mertz gebohren, und iſt 1693. den 25. May wieder geſtorben, wodurch beydes 1693. an ſeine Söhne und Erben gekommen iſt.

1710. übernahm deſſen Sohn Adam Jonathan Felsecker das Werck. Er iſt aber 1729. wieder geſtorben, da deſſen Erben die Druckerey unter ſeinem Namen noch fortſetzen. Siehe deſſen Bildniß. Tab. VI.

Die

Digitized by Google

Tab XVI. p 100.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Fünffte.

1677. **Andreas Knorz**, legte eine neue Druckerey an, welche hernach 1683. **deſſen Wittwe** bekam. Und nach ihrem Tod 1697. **Johann Leonhard Knorz**. Da dieſer ſtarb; So brachte ſelbige 1708. **Georg Chriſtoph Lochner** käuflich an ſich.

Die Sechſte.

1647. **Heinrich Pillenhofer**, auf ihn folgte:

1654. **Chriſtoph Gerhard**. Er war 1624. den 30. Octob. gebohren, und iſt 1682. wieder geſtorben Deſſen Bildniß: Siehe Tab. XIV. f.

1682. - - 1683. **Gerhards Wittwe**, welche hernach die Druckerey an Hrn. Spörlin überlaſſen.

1683. **Johann Michael Spörlin**. Nach ſeinem Tod 1705.-1721. deſſen Wittwe. Jetzt liegt die Druckerey ſtille. Spörlins Bildniß. Siehe Tab. XVI.

Die Siebende.

1643. **Michael Endter** hat zugleich mit **Johann Friedrich Endter** den Buchhandel geführet. Ihr gemeinſchaftliches Inſigne war eine Sonnenuhr an einer Säule; Die Endten ſchwimmen, wie bey den andern, im Waſſer. Auf beyden Seiten ſtehen Sonn und Mond in Weibsgeſtalt. Die erſtere hält einen Scepter mit einem Auge, und die letztere einen Scepter mit einem Stern. Das ſchwartze Kleid des Mondes iſt mit vielen Sternen überſtreut, in der Lincken Hand hält der Mond einen Zettel, worauf die Worte ſtehen: Reſpice finem & nunquam peccabis. Er lebte bis 1682. Worauf

1682. **Balthaſar Joachim Endter**, deſſen Sohn die Druckerey bekam. Siehe deſſen Bildniß. Tab. XIV. D.

1717. Johann Daniel Endter, Buchdrucker und Buchhändler war gebohren 1681. den 6. April, ein Enckel des erſtgedachten Michaelis. Er hatte die Druckerey bis an ſein Ende 1731. Sein Inſigne war das allgemeine Endteriſche Wappen. Deſſen Bildniß ſtehet Tab. XIV. e.

1731. führte die Frau Wittwe die Druckerey fort, und 1732. verheyrathete ſie ſich mit Franciſcus Köngott, welcher nunmehro die Druckerey unter ſeinem Namen fortſetzet.

Die Achte.

1571. Joachim Lochner. Von dem oben.

1589. Chriſtoph Lochner, und
Johann Hofmann.

1602. Ludwig Lochner.

1632. Johann Chriſtoph Lochner, hierauf kam deſſen Bruder

Leonhard Chriſtoph Lochner, Buchdrucker und Buchhändler ſowohl in Nürnberg als Regenſpurg. Er ſtarb 1684. Deſſen Bildniß ſiehe Tab. XIV. c.

1684. Deſſen Wittwe

1699. Melchior Gottfried Hain, gebürtig aus Oberdamna in Schleſien. Er war gebohren 1659. den 6. Sept. und heyrathete 1689. Leonhard Chriſtoph Lochners eintzige Tochter, wodurch er alſo deſſelben Druckerey überkam. Er war ein Gelehrter und fleißiger Mann. Im Jahr 1719. den 26. May gieng er den Weg aller Welt, und hinterließ eine eintzige Tochter. Siehe deſſen Bildniß Tab. XII. d.

1719. Johann Andreas Lochmann, kauffte Melchior

chior Gottfr. Hains Tochter die Druckerey ab. Im Jahr 1726 verehlichte ſich deſſen Tochter mit Joachim Grävenitz, da er denn die Druckerey käuflich annahm. Nach deſſen Tod kaufte ſelbige

1729. **Michael Arnold.**

Endlich beſchlieſſe ich die Nachricht von Nürnberg mit **Johann Daniel Tauber**, Buchdruckern und Buchhändlern in Nürnberg und Altorf. Er war 1641. den 4 Dec. gebohren, eines Hochedlen Raths Beyſitzer, und iſt 1715. den 5. Jan. im 75. Jahr ſeines Alters wieder geſtorben. Sein Inſigne war bald ein fliegender Engel, welcher in der rechten Hand einen Zettel, worauf die Worte: Fac & ſpera, und in der lincken Hand einen Schild mit deſſen verzogenen Namen hielt; Uber den Schild lieſt man: Deus procurabit. Bald ein Berg, an welchem in einem Rautencrantz deſſen verzogener Name J. D. T. Oben auf dem Berg ſteht eine Taube, welche einen Zettel hält, worauf die Worte zu leſen: Et ſibi & aliis; Bald einen Schild in zwey Felder getheilet, in einem iſt eine Schlange, in dem andern eine Taube. Deſſen Bildniß. Siehe Tab. XV.

Prag.

Herr Carl Ferdinand Arnold von Dobroslaw, der Römiſchen Kayſerlichen und Königlichen Catholiſchen Majeſtät Rath, Königlicher Hof-Buchdrucker und Primator der Königlichen kleinen Stadt Prag, wie auch Obriſter-Wachtmeiſter über die Stadt-Compagnien, und bey der hochlöbl. Haupt-Rectificationis Commiſſion Aſſeſſor im Königreich Böhmen, hat das Licht der Welt 1673. erblicket, und nachdem ſelbiger ſeine Studien geendiget hatte,

ſo hat er ſich auch auf die freye Kunſt der Buchdruckerey begeben, ſolche, wie es ſich gebühret, erlernet und poſtuliret, alsdann ſeines Herrn Vaters, welcher Raths-Verwandter in der Königlichen kleinen Stadt Prag, und zugleich Buchdruckerherr geweſen, Buchdruckerey übernommen; Er verehlichte ſich mit Jungfrau Helena, gebohrne Zuckmandlin, und erzeugete mit ihr folgende Kinder, Herrn Carl Arnold von Dobroslau, J. U. D. der Röm. Kayſerl. und Königl. Cathol. Majeſt. Appellations-Rath, und des hoch Authoriſirten Judicii delegati Venatici Aſſeſſorem; 2.) Tit. Herrn Frantz Arnold von Dobroslau der Römiſchen Kayſerlichen und Königlichen Catholiſchen Majeſt. Cammerrath in dem Königreich Böhmen 3.) Herrn Joſephum, welcher geſtorben iſt; 4.) Frau Franciſcam, die erſtlich an Tit. Herrn Fux, Kayſerlichen Richtern in der Königl. Stadt Glattau in Böheim verheyrathet worden, nach Abſterben deſſen aber mit Tit. Herrn Reichard, geweſenen Regiſtratore in diætalibus & Publicis bey der Königlichen Stadthalterey in Königreich Böheim, verehlichet wurde. 5.) Frau Barbaram, welche an einen Doctorem Medicinæ zu Carlsbad verheyrathet iſt. 6.) Jungfer Catharinam, 7.) Jungfer Mariam Annam, 8) Herrn Johannem Wenceslaum, ſo verſtorben 9.) Herrn Johannem Nepomucenum, des ritterlichen Ordens derer Creutz Herren mit den rothen Stern Profeſſum, 10) Jungfer Joſepham und 11.) Jungfer Thereſiam. Sein Wappen beſtehet aus zwey Feldern, ob welchen ein mit Wolcken umgebener Stern ſich befindet, und über dieſem iſt ein Stück von einem Helm zu ſehen.

Carl Frantz Roſenmüller, gebohren in der Königlichen Hauptſtadt Prag im Königreich Böheim, im

Digitized by Google

im Jahr 1707. den 4. Junii, deſſen Herr Vater war Carl Franz Roſenmüller, Bürger und Buchdrucker in der Königlichen Alt-Stadt Prag, wie auch der löbl. Königl. Zoll-Adminiſtration im Königreich Böheim geſchworner Buchdrucker, ingleichen von dem hochlöblichen Königl. Appellation Tribunali vorgeſtellter Inſpector und Sequeſter über die Prager Juden Druckereyen, welcher unter andern Büchern das Alphabetiſche Verzeichniß der hohen Adelichen Böheimiſchen Standes Geſchlechter mit ihren Poſſeßionen, Officinen, und Titulen, nicht minder die in Böheimiſcher Sprach mit beſondern allergnädigſten Käyſerlichen und Königlichen Privilegiis gedruckte Zeitungen zum erſtenmal ans Licht gegeben; die Frau Mutter war Thereſia, eine gebohrne Uhlin. Er hat Humaniora & Philoſophiam in der Prageriſchen Carolo-Ferdinandæiſchen Univerſität ſtudiret. Die Jura aber ließ er ſich als Buchdrucker von einem Correpetitore privatim lehren. Aus der Philoſophie begab er ſich auf die Kunſt der Buchdruckerey, und lernete ſolche bey ſeinem Herrn Vater zu Prag, und wurde Ao. 1726. losgeſprochen, worauf er bey einer 14tägigen Friſt den Geſellenſtand erhielt, und alsdenn 1727. in den Herrenſtand trat, indem er die väterliche Buchdruckerey überkommen. Dieſe Druckerey iſt im Anfang des ietzigen Jahrhunderts von obbeſagten ſeinem Herrn Vater neu aufgerichtet, hernach mit der Michalkiſch, Benekiſch geweſenen Druckerey vermehret worden, cum iuribus & Privilegiis Paternis, welche von Ihro Kayſerlichen und Königlichen Catholiſchen Majeſtät nicht allein beſtätiget, ſondern auch mit neuen Privilegiis begnadiget worden. Hierauf hat er ſelbige mit der vormals Beringeri-

geriſſchen, als denn Emlerſſchen, und letzlich Johann Schramiſch geweſenen Druckerey, und mit mehr als 30. Centner neu gegoſſenen Schrifften, nebſt andern darzu gehörigen Vorrath Kunſtreich gezieret, nachdem ihm aus der ſeinigen gegen 10. Centner, wie auch aus den Bücher-Verlag über 400. Fl werths entfremdet worden war. Er verehlichte ſich 1737. den 25. Febr. mit **Sophia Johanna**, des verſtorbenen Herrn **Wenzel Teply**, beym Königl. Ober-Steuer-Amt-General-und Reviſitations-Acten Regiſtratoris und Bürgers der Königlichen Alten Stadt Prag, jüngſten Jungfer Tochter, mit der er einen Sohn, der gleich nach der Taufe, und eine Tochter, welche in der 18ten Woche ihres Alters an Blattern geſtorben, erzeuget hat. Er iſt der löbl. Königlichen Zoll-Adminiſtrations im Königreich Böheim geſchworner Buchdrucker, dann vorgeſetzter Inſpector und Sequeſter über die Prager-Juden-Druckereyen und poſſeßionirter Bürger der Königlichen Alten Stadt Prag. Zu ſeinem Symbolo führet er ein Roſetum, aus welchem ein Mann die blühenden Roſen abbricht, ſelbige in eine Mühle wirft, welche übermahlen als Bücher hervor kommen, mit beyſtehenden verzogenen Namen und der Uberſchrifft: Colligo Flores Roſarum.

Wenzel Urban Suchy, trat ans Licht der Welt in der Königlichen Alten Stadt Prag 1703. den 27. Auguſt. Deſſen Herr Vater war **Jacob Suchy**, Bürger in der alten Stadt Prag, die Frau Mutter **Catharina**, gebürtig aus der kleinern Stadt Prag. Den Grund zum Studiren hat er in der alten Stadt Prag gelegt, darauf er 1719. den 10. Decemb. die Kunſt der Buchdruckerey bey Herrn **Carl Johann Hraba**

Hraba in der Stadt Prag zu erlernen angefangen hat. Alsdenn iſt er bey der gantzen löblichen Geſellſchafft zu Prag wieder losgeſprochen worden, da er denn 1728 den 19. Junii bey der gantzen löblichen Geſellſchafft poſtuliret hat, und darauf zu Przibram bey der verwittweten Frau Agnes Kühnelin Factor worden iſt. Im Jahr 1730 iſt er in den Herrenſtand getreten, und hat ſich vom neuen eine Buchdruckerey zu Glattau in Böheim aufgerichtet, welche er 1732. nach Prag verleget hat. Im Jahr 1729. den 26. Febr. hat er ſich mit Roſina Ludmilla, des gottſeeligen Joachim Frantz Prachinus, geweſenen Bürgers und Buchdruckers in Przibram, hinterlaſſenen Jungfer Tochter verehlichet, mit welcher er 3. Töchter Eliſabetham, Barbaram, und Catharinam erzeuget hat, davon die letztere nur noch am Leben iſt. Zu ſeinem Symbolo führet er einen dürren Baum (Suchy, Bömiſch Dürr) welcher einige grünende Zweige hervor bringet, mit der Uberſchrifft: Culta Floret.

Johann Julius Gerzabeck erblickte das Licht der Welt in der Königl. Haupt Stadt Prag 1697. den 7. Junii. Sein Herr Vater war Johann Gerzabek, Buchdrucker zu Prag, die Frau Mutter Eleonora hinterlaſſene Tochter des Herrn Johann Widmann, geweſenen Bürgers der Königlichen Stadt Prag. Die ſtudia humaniora hat er zu Prag vollendet; hierauf hat er die Kunſt der Buchdruckerey zu Küttenberg 1714. bey Herrn Georg Adalbert Kingel erlernet, davon er 1717. loßgezehlet wurde, und in ermeldeten Jahre allda poſtuliret hat. Im Jahr 1733. hat er ſich des Herrn Johann Wentzel Helms Druckerey gekauft, welcher ſie 1706. neu auf-

gerich-

gerichtet hat. Im Stand der H. Ehe iſt er 1734. getreten, deſſen Ehegattin iſt Ignatia Joſepha, Hrn. Joh. Petr. Rehrs, Bürgers zu Sobotka eheleibliche Tochter, mit welcher er eine Tochter Ludmillam Eliſabeth, wie auch einen Sohn Frantz Carl erzeuget hat.

Sein Signet ſtellet ein in einer angenehmen Gegend auf einem grünen Baum ſitzendes Haſelhun vor, ſo Böhmiſch Gerzabek genannt wird, welches von der Sonne beſtrahlet wird, mit der Uberſchrifft: e Luco ad lucem. Unter dem Signet befindet ſich eine andere Schrifft: Heroum condio menſas.

Johann Norbert Fitzky erblickte das Licht der Welt in der Königlichen Stadt; Löwin in der Grafſchafft Glatz 1691. den 27. Junii. Deſſen Herr Vater war Frantz Bonaventura Fitzky, Rathsverwandter in Löwin; Die Frau Mutter Anna Sophia. Er legte den Grund zu denen Humanioribus zu Leytonuſchel bey denen Wohlehrwürdigen P. P. Piarum Scholarum, und 1711. hat er ſich zu Herrn Wentzel Johann Tibeky zu Königgrätz, die Buchdruckerkunſt zu erlernen, in die Lehre begeben, und iſt 1715. allda loßgeſprochen worden, hierauf hat er 1716. den 3. Febr. allda poſtuliret. Im Jahr 1725. iſt er in der Clementiniſchen Buchdruckerey bey denen Wohlehrw. P. P. Societatis JEſu in der Königlichen Altſtadt Prag zum Factor ernennet worden, welche Stelle er auf 10. Jahr treulich verwaltet hat. Endlich iſt er 1735. in den Herrenſtand getreten, indem er die Kamenitzhyſche Buchdruckerey erkauffet hat. Im Jahr 1732. den 12. Febr. verehlichte er ſich mit Ludmilla *Narciſſa Czerngn* und zeugte mit ihr zwey Kinder, einen Sohn Frantz Cajetan und eine Tochter Annam Mariam. Im Jahr 1738. iſt er hochfürſtlicher Ertzbiſchöfflicher Buchdrucker worden.

In

Digitized by Google

In ſeinem Symbolo iſt zu ſehen oben das göttliche Auge mit der Beyſchrifft Deo duce, unter welchem ſich ein auf einem Tiſche aufgeſchlagenes Buch befindet mit dieſen zwey Worten: Arte Comite, darneben lieget ein Winckelhacken, zur Seiten ſitzt bey einer Säule ein Knäblein, welches ein Schild mit deſſen verzogenen Namen hält.

Johann Carl Hraba trat ans Licht der Welt in der Königlichen Hauptſtadt Prag 1716. den 11. May. Sein Herr Vater war **Johann Carl Hraba**, derer Tit. Böheimiſchen Herren Landſtände Buchdrucker zu Prag in Böheim. Er hat Humaniora, wie auch Philoſophiam in der Prageriſchen Carolo Ferdinandäiſchen Univerſität zu Prag abſolviret, und iſt zu einen Magiſter artium liberalium & Philoſophiæ creiret worden. Darauf er 1728. die Buchdruckerkunſt zu lernen angefangen hat, wovon er 1733. loßgeſprochen wurde, und 1735. bey ſelbigen poſtuliret hat. In ermeldeten Jahre iſt er Herr geworden und hat ſeines Hrn. Vaters Druckerey angetreten, da er dann in eben dem Gradu, als Böheimiſcher Hrn. Landſtände Buchdrucker angenommen worden. Sein Signet und Symbolum iſt: Ein ſtehender Mann mit einem Rechen, Böhmiſch Hrabe, auf einem Felde, der die herumliegende und zerſtreute Geträyd Aehren mit demſelben verſammlet, über ihm iſt die göttl. Sonne mit dem Auge Gottes, in der mitten, ſo auf den Mann herunter ſcheinet; Auf den Seiten ſind blaſende Winde, die die Aehren zerſtreuen, über der Sonnen iſt die Innſchrifft: Qui non colligit mecum, diſpergit.

Georg Labaun gebohren in der Königlichen Hauptſtadt Prag im Königreich Böheim 1717. den 29. Junii. Deſſen Eltern ſind geweſen Herr **Georg Labaun**, Buchdrucker in der Königlichen Stadt Prag,

Prag, die Frau Mutter Catharina Alisßin. Im Jahr 1724. trat er bey ſeinem Herrn Vater in die Lehre und hat zugleich unter dieſer Zeit die humaniora im Academiſchen Collegio Soc. JEſu zu Prag abſolviret. Im Jahr 1733. wurde er wiederum freygeſprochen und 1735. hat er zu Prag in ſeines Herrn Vaters Buchdruckerey ſein Poſtulat verſchencket. Worauf er 1736. Herr worden, indem er ſeines Herrn Vaters Buchdruckerey, die von ſeinem Großvater aufgerichtet worden, cum jure & Privilegio übernommen hat. Im Jahr 1737. verehlichte er ſich mit Catharina Pekarkin. Zu ſeinem Symbolo hat er einen in Waſſer mit angenehmen Regen benetzten, und unter einem Regenbogen herumſchwimmenden Schwan mit der Uberſchrifft.

Abundans Aquis laetatur.

Matthias Friederich Kaudelka gebohren in der Königlichen neuen Stadt Prag den 8. Febr. An. 1711. deſſen Herr Vater Jacob Kaudelka, die Frau Mutter Dorothea. Im Jahr 1725. hat er ſich zu der Buchdruckerkunſt gewendet und ſelbige bey Hrn. Frantz Georg Schkrochowsky, Buchdruckern in der Königl. Stadt Leutmeritz erlernet, worauf er 1730. den 2. Oct. wiederum freygeſprochen worden iſt. Im Jahr 1732. den 8. Febr. hat er ſein Poſtulat in der Privilegirten Buchdruckerey derer wohlehrwürdigen P. P. Soc. JEſu zu Breßlau verſchencket, worauf er 1739. den 20. May die Druckerey angetreten hat, welche von dem Herrn Schilhart, Ertz-Biſchöfflichen Buchdruckern, neu angelegt war. Nach deſſen Tode aber iſt ſelbige dem Herrn Häger zugefallen, indem er die hinterlaſſene Wittwe geheyrathet hatte. Nach deſſen ſeinem Tode aber hat einer mit

Na-

Namen Antoni Preyß von der Wittfrau die Druckerey gekaufft, von welchem er aber dieſelbige wiederum in kurtzer Zeit erkaufft hat. Im Jahr 1739. den 4 Junii trat er in den Stand der H. Ehe mit Johanna, Herrn Wentzels Raukels, Bürgers der Königlichen Neuſtadt Prag, hinterlaſſenen Jfr. Tochter. Sein Signet iſt ein Baum, und in der Mitte deſſelben der Heilige Matthias mit einer Hacken.

Auſſer dem befinden ſich daſelbſt noch drey Druckereyen, als:

1) Die Gerzbekiſche, welche von Herrn Carl Gerzabek, der eine andere Bürgerliche Nahrung zu führen angefangen, und ſeinem Sohn Ignatio Gerzabek, ſolche gerichtlich abgetreten hat. Es wird ſelbige durch einen Factor fortgeſetzt, biß ietzt gemeldeter Sohn ſeine Lehrjahre vollbracht, und poſtuliret haben wird.

2) Die Clementiniſche derer Wohlehrwürdigen Patrum der Geſellſchafft JEſu wird qua privilegiata durch einen Factor geführet.

3) Die Königshöfer dem hochfürſtlichen Ertzbiſchöfflichen Prager ſeminario beyS. Adalbert gehörige Buchdruckerey iſt ſonſten durch einen Factor mit ein paar Geſellen geführet, nachgehends aber an einen Kunſtverwandten verpachtet worden, wodurch derſelbe den Titul eines Hochfürſtlichen Ertzbiſchöfflichen Buchdruckers erworben hat. Heutiges Tages iſt von ietztgemelter Druckerey obbeſagter Norbert Fizky Pachter und folglich hochfürſtlicher Ertzbiſchöfflicher Buchdrucker.

Regenſpurg

Johann von Chonda hat ſchon im Jahr 1496. da-

daſelbſt gedruckt. **Leſſer** p. 61. Wie aber die Buchdrucker auf einander gefolget kan ich nicht ſagen. Ich muß mich begnügen laſſen, daß ich von folgenden eine Nachricht geben kan:

Hieronymus Lenz, beſchritte dieſe Welt im Jahr 1696. den 13. April zu **Erfurth**, einer uralten groſſen und berühmten **Churmayntziſchen** Kauf- und Handelsſtadt in **Thüringen**. Sein Herr Vater war **Jacob Lenz**, Bürger und Gärtner daſelbſt; die Mutter **Catharina**, eine gebohrne **Creutzbergerin**, der Großvater aber Herr **Otto Lenz**, weyland Bürgermeiſter in der des heiligen Röm. Reichs freyen Stadt **Winsheim**; die nunmehro entſchlaffen ſind: Im Jahr 1711. und zwar im Monat May machte derſelbe bey Herrn **Johann Heinrich Groſchen** zu **Erfurth** den Anfang zur Erlernung der Buchdruckerkunſt, welche er im Monath Decembr. des 1715. Jahres glücklich zu Ende brachte.

Nach überſtandener Lehrzeit trat derſelbe noch in eben dieſem Jahre ſeine erſte Reiſe nach Leipzig, und die erſte Arbeit bey dem damals noch lebenden Herrn **Johann Heinrich Richtern** an; von wannen er zwar im Monath Julio 1717. nach **Berlin** in die Königliche Preußiſche und Churfürſtliche Brandenburgiſche Hof-Buchdruckerey zu dem damaligen Hofbuchdruckerherrn **Süßmilch** verſchrieben wurde: Alldieweilen er aber daſelbſt an Herrn **Gotthard Schlechtigern**, der Königlichen Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften Buchdruckern, einen redlichen Landsmann antraf, ſo gieng er mit Vorbewuſt gedachten Herrn **Süßmilchs** bey demſelben in Arbeit, in deſſen Officin er auch noch ſelbigen Jahres 1716. ſein Poſtulat verſchenckte. Nach anderthalb Jah-

ren

p. 112.

HIERONYMUS LENZ.
IN TE DOMINE SPERAVI NON CONFUNDAR IN ÆTERNUM

Digitized by Google

ren muſte derſelbe, wegen der damahlig-gefährlichen Kriegsläuffte, dieſen Welt berühmten Ort verlaſſen, weswegen er ſich wiederum nach **Leipzig** zu ermeldeten Herrn **Richtern**, hierauf im Jahr 1718. nach **Zwickau** zu Herrn **Gabriel Büſcheln** und von dorten noch in ſelbigem Jahr nach Nürnberg zu der Frau **Spörlin** in ander weite Condition verfügte, an welchem letztern Ort derſelbe anderthalb Jahr in der Druckerey geſtanden. Hierauf wendete er ſich um Oſtern 1719. nach **Saltzburg** zu Herrn **Johann Joſeph Mayern von Mayereck** bey welchem er 1. Jahr arbeitete, und ſodann wiederum nach Nürnberg zu erwehnter Frau **Spörlin** in vorige Condition gieng. Nachdem aber dieſelbe ihre Buchdruckerey zugeſchloſſen, ſo wurde er im Monat Septembr. 1721. nach **Regenſpurg** zu Herrn **Johann Heinrich Krütingern** verſchrieben, allwo er aber nicht länger als biß auf den Monat April des folgenden 1722. Jahrs verblieb, um welche Zeit derſelbe nach **Wien** reiſete, und bey Herrn **Andreas Heyingern** Condition annahm. Nach zweyjährigen Aufenthalt daſelbſten, da immittelſt vorgemeldter Herr **Krütinger** zu **Regenſpurg** im Monat April 1724. Todes verblichen, wurde er von deſſen hinterlaſſener Wittwe erſucht, bey derſelben wiederum Condition anzunehmen, worinnen er auch willfahrte. Als er bey ſelbiger kaum eine Meſſe als Geſell ſeinen gantz beſondern Fleiß erwieſen, ſo wurde ihm die Factors Stelle angetragen, welche er zwar anfänglich wegen trifftigen Urſachen ausſchlug, iedoch aber auf ein und andere Vorſtellungen ſich endlich derſelben unterzog; und dahero den Sonntag nach **Mariä Geburth** als Factor vorgeſtellet wurde. Kurtz darauf, nemlich den 5. Novembr. beſagten 1724.

Jahrs, verlobte er ſich mit erwehnter Frau Krütingerin und vollzog den 25. April 1725. ſolches Verlöbniß durch Prieſterliche Copulation. Nach ihrem Tode, welcher den 29. Febr. 1728. ohne Leibeserben erfolgte, verehlichte ſich derſelbe zum andern mal mit Jfr. Anna Catharina, einer gebohrnen Drummerin, eines Bierbrauers Tochter, mit welcher er zwey Kinder, und zwar den 17. Julii 1729. eine Tochter, Magdalena Catharina, und den 13. Junii 1731. einen Sohn, Hieronymus gezeuget, welche erſtere den 29. Januarii 1730. der andere aber ſogleich nach empfangener Tauffe wiederum verſchieden, nach deſſen Tode die Mutter ebenfalls, und zwar den 22. Junii 1731. als Kindbetterin das zeitliche geſeegnet, hierauf ſchritte er den 20. Nov. jetztbeſagten 1731. Jahrs mit Jfr. Catharina Eliſabetha, einer gebohrnen Fabriciuſin, eines berühmten Chirurgi Tochter, zur dritten Ehe, in welcher ihm vier Söhne und eine Tochter, nahmentlich Johann Hieronymus, Georg Jacob, Georg Paul, Sabina Eliſabetha und Chriſtian Gottlieb gebohren wurden, von welchen Johann Hieronymus und Sabina Eliſabetha wiederum verſtorben, die übrigen 3. Söhne aber ſich noch am Leben befinden.

Seine ſaubere Schrifften, Fleiß und genaue Aufſicht haben bey einer höchſt und hochanſehnlichen Geſandſchafft daſelbſt ihn dergeſtalt beliebt gemacht, daß er der hohen Gnade gewürdiget wird die meiſten deroſelben Schrifften zum Druck zu befördern; Gleichwie als etwas beſonders von demſelben anzumercken, daß ſeine Redlichkeit bey denen Catholiſchen Herren Buchhändlern ein dermaſſen gutes Vertrauen gegen ihn erwecket, daß ſie kein Bedencken getragen ſeiner

Preſſe

Preſſe eine Bibel in lateiniſch und teutſcher Sprache zum Druck anzuvertrauen, welche er auch dergeſtallt glücklich zu Stande gebracht, daß ſie ein ſattſames Vergnügen darüber bezeuget haben. Wie eifrig er ſonſten bemühet ſey, der gelehrten Welt einen netten Druck zu liefern, davon können, auſſer ietzt angeführten, noch viele andere ſauber gedruckte Wercke ein wahres Zeugniß ablegen, unter welchen ſonderlich des Hrn. **Willh. Weinmann** berühmtes Botaniſches Werck, ſo unter dem Titul: *Multilinguis Phytanthoza-Iconographiæ Weinmannianæ Index* &c. in med. fol. 1735. angefangen und noch beſtändig continuiret wird, ingleichen *Dibuci Niſeni Opera* in 4 *Tomos digeſta* &c. in fol. ſo im Jahr 1738. aus deſſen Preſſe herfür gegangen: wie nicht weniger *Theſauri practici Beſoldiani Tomus I.* welchen er noch in dieſem 1740. Jahr der gelehrten Welt vor Augen geleget, vor andern dem Preiß behalten. Zum Symbolo führet er die Worte Davids, aus Pſ. LXXI, 1. *In te Domine, ſperavi; non confundar in æternum.* Sein Inſigne iſt entlehnet aus Joſ. VIII, 18. 19. und ſtellet den Joſua vor, wie derſelbe auf Gottes Befehl die Lantze gegen die feindliche, und nachmahls gewonnene Stadt Ai ausgereckt.

Gleich wie nun derſelbe durch ſeine ſorgfältige Bemühung nicht nur die hohe Gnade derer meiſten höchſt und hoch anſehnlichen Herren Geſandten inſonderheit, ſondern auch die Gunſt und Gewogenheit derer Herren Gelehrten überhaupt erworben; alſo zweiffelt man nicht, er werde fernerhin durch ſeinen rühmlichen Fleiß der gelehrten Welt noch mehrere erſprießliche und ruhmwürdige Dienſte leiſten.

Chriſtian Gottlieb Seiffart wurde 1696 den 7ten Julii in **Wenigſimminer**, ohnweit **Erfurth**, gebohren. Sein Herr Vater war **Daniel Seiffart**, damahliger Paſtor daſelbſt, wurde aber hernach als Diaconus zur **St. Marien Kirche** nach **Zwickau** in ſeine Geburtsſtadt beruffen; Seine Frau Mutter **Maria Eliſabeth**, eine gebohrne **Seehauſin**, eines Rathsherrn Tochter aus **Altenburg**. Im gedachten **Zwickau**, allwo er erzogen worden, hat er 1700. bey Herrn **Johann David Friderici** die Buchdrucker-kunſt zu erlernen angetreten. Nach deſſen Endigung 1714. hat er eben daſelbſt poſtuliret, und ſich alsdenn nach **Jena**, und 1715. nach **Leipzig**, von dar ſich 1719. weg und an unterſchiedliche Oerter noch begeben. Im Jahr 1722. kam er nach **Regenſpurg**, und kauffte allda 1725. Tit. Herrn **Johann Conrad Peetzens**, p. t. E. Ehrlöblichen Hanngerichts Aſſeſſoris, aufgerichtete Buchdruckerey und verehlichte ſich den 25 Julii in eben dieſem Jahr mit Jfr. **Rebecca Catharina**, einer gebohrnen **Krämerin**, des weyland Tit. Herrn **Joh. Georg Krämers** E. Ehrlöblichen Stadt Gerichts Aſſes. in **Regenſpurg** hinterlaſſenen Tochter, mit welcher er 11. Kinder, als 7. Söhne und 4. Töchter erzeuget, wovon noch eine Tochter **Maria Catharina** und ein Sohn **Andreas Gottfried**, am Leben ſind; die Bücher, welche nebſt ſeinen in Verlag habenden bekannten **Hiſtoriſchen und gelehrten Nachrichten** bey ihm verfertiget worden, ſind meiſtens Lexica, als *Kirſchii, Wagneri Phraſeologia* und andere, nebſt unterſchiedlichen Autoribus Claſſicis, als *Ciceronis Orationes, Epiſtolæ, Officia*, it. *Plinius, Virgilius* &c. Sein Symbolum iſt; Cuncta Guber-

nas

p. 116.

Digitized by Google

Digitized by Google

nat Spes. Hoſnung läßt nicht zu ſchanden werden, Rom. V. 5.

Johann Caſpar Memmel wurde in der hochfürſtlichen Reſidentz und Bergſtadt Sulzbach 1703 den 24. Sept. als am Tage Matthäus von bürgerlichen Eltern gebohren, wie dann ſein ſel. Vater **Martin Memmel**, ein ehrlicher Meiſter des Küffner oder Büttner Handwercks geweſen, der ihm aber, als er 9. Wochen alt war, aus dieſer Zeitlichkeit entriſſen wurde. In ſeiner Jugend legte er den Grund zu denen Studiis in ſeinem Vaterland und übte ſich ſo wohl in der Vocal- als Inſtrumental Muſic, daß er auch als Alumnus 2. Jahr die Stelle in ſeinem Vaterlande verſahe nach der Hand kam er derohalben durch groſſe Gönner nach **Regenſpurg**, da er dann auf dem berühmten Gymnaſio Poetico als ein Alumnus angenommen wurde, wobey er gedachtes Gymnaſium beſuchet, und geſonnen war, ſeine Studien noch weiter fort zuſetzen. Jedoch auf Zureden vernehmer Gönner und Väter der Stadt änderte er ſein Vorhaben, und erlernete die Buchdruckerkunſt bey Herrn **Gottlieb Seiffart**, welcher damals des Herrn **Johann Conrad Peezens** Druckerey an ſich gekauffet hatte. Nach geendigten Lehrjahren hat er auch bey ſelbigem ſein Poſtulat verſchencket, von dann reiſete er in die Fremde, und kam hernach 1729. wieder zurück nach Regenſprug und conditionirte bey Herrn **Hieronymus Lenz** 1. Jahr. Endlich kam er zu dem ſel. **Johann Georg Hofmann**, Rathsbuchdruckern, und verblieb auch nach deſſen ſel. Tod bey der hinterbliebenen Wittwe, welche vorhero ſchon lange Jahre blind geweſen, die ihm alſo die Buchdruckerey nebſt dem Verlag käufflich überlaſſen hat.

Hierauf verehlichte er ſich mit Jfr. Catharina Suſanna, Herrn Johann Georg Gottlieb Fuchſen, der Kirchen zur heiligen Dreyfaltigkeit Cuſtodis, åltern Tochter, mit welcher er 3. Söhne und eine Tochter, als Johann Gottlieb, welcher geſtorben, Emmerich Felix, Sabina Suſanna und Johanna Eberhardt, welche 3. noch am Leben, ſo lange GOtt will, gezeuget. Die Wercke, ſo aus ſeinen Preßen gekommen, ſind nebſt denen Lexicis und einigen Theilen von *Gretſeri Operibus, Schoepferi Synopſis* in 4to. *P. Ziegelbaueri novus Conſpectus Rei litterariæ Ord. S. Bened.* fol. 1. *Tom. Annales Ciſtercienſes*, oder Ciſtercienſiſche Jahrs Geſchichte 5. Theile, davon aber noch 2. unter der Preſſe ſind. *Beſoldi Theſaurus Pract. Contin* 2ter Theil, nebſt noch andern zu geſchweigen Sein Inſigne iſt ein Crucifix mit der Umſchrifft: *In hoc ſigno vinces.*

Schweden.

Die wenigſten, ſo von den Buchdruckern bishieher etwas dem Druck überlaſſen, wiſſen etwas von Schweden. Wenn es hoch kommt, ſo ſchreibt man: „Von den Schwediſchen Buchdruckereyen hat man„ *Fabiani Torneri* Hiſtoriam Artis Typographi„ cæ in Suecia, welche zu Upſal, 1722. 8vo. heraus„ gekommen und *Johann Almandri* Typographicæ„ Artis in Suecia Hiſt. welche zu Roſtock 1725. in 8vo.„ herfür getretten. Ich kan aber auch von dieſen nicht„ melden, ob ſie die erſten Buchdrucker in Schwe„ den und deren Bücher angemercket, weil ich beyde„ nicht beſitze, doch ſollte ich es faſt vermuthen.„ Bis hieher Herr Leſſer p. 85. Es wird mir erlaubt ſeyn, die Fehler zu entdecken, die ich in dieſen Worten finde.

Fleischman ad viv. ſculp

Digitized by Google

finde. Einmal wird aus einer eintzigen Diſſertation ein doppeltes Buch gemacht; vors andere wird der rechte Verfaſſer Alnander in Almander verwandelt. Es iſt ein doppelter Druck, aber nicht ein doppeltes Buch. Ich will nur den gantzen Titel herſetzen, ſo wird man ſo gleich klug werden: Ioannis O. Alnandri Hiſtoriola artis Typographicæ in Suecia; publica & ſolenni exercitatione ſub moderamine celeber. viri M. *Fabiani Törner*, Eloqu. Prof. Reg. & Ordin. Upſaliæ 1722. primum propoſita, nunc vero recuſa, Roſtochii & Lipſiæ, 1725. in 8vo. Wer ſieht nicht den doppelten Fehler ein? Und ſo gehts, wenn man ſeine Wiſſenſchaft aus Catalogis lernet. Ich beſitze den Nachdruck ſelbſten, dahero vermuthe ich dieſes nicht, ſondern ich weiß es gewiß. Darinnen iſt aber die Vermuthung richtig, daß in dieſer Diſputation von den erſten Buchdruckern in Schweden Nachricht gegeben wird. Ich will mir alſo daraus zu Nutze machen, was ich vor nöthig halte. Damit ich nun von dem erſten Anfang der Buchdruckerkunſt in Schweden etwas anführe; So dienet zur Nachricht, daß ſelbige 1483. von Johann Snell nach Stockholm zu erſt gebracht worden, und von ihm folgendes Buch: Dyalogus Creaturarum moralizatus impreſſus per *Ioan. Snell*, Artis impreſſorie magiſtrum in 4to zum Vorſchein gebracht worden ſey. Hier folge ich Herrn Alnandern, eben dahero muß ich meine Ordnung ändern, deswegen handle ich zu erſt von

Stockholm.

1483. **Johann Snell**, iſt nicht nur in Stockholm, ſondern auch in dem gantzen Königreich Schweden der erſte Buchdrucker geweſen. Man weiß von ihm weiter kein gedrucktes Buch, auſſer demjenigen, ſo

ich bereits angeführet habe. Es iſt auch keine Nachricht ferner von ihm zu finden, ob er in Schweden geblieben, oder wieder nach Teutſchland zurück gegangen ſey.

1495. **Johann Fabri** iſt ſo gleich im folgenden Jahr wieder geſtorben. Von ſeinen gedruckten Büchern weiß man 1.) *Conradi Rogge* Breuiarium Stregnenſe nouum, Holmis per *Ioan. Fabri* 1495. 2.) Ioan. Gerſon de tentationibus Diaboli. Impreſſus Stokholmiæ per *Ioan. Fabri* 1495. 3.) Breuiarium ſecundum ritum Eccleſiæ Vpſalenſis. Aſſumtum ut perficeretur per prudentem virum pie memorie *Ioan. Fabri* impreſſorem Holmenſem. Conſummatumque ibidem per magiſtros impreſſorie artis. Sollicitante eiusdem vxore relicta fide digna *Anna.*

1496. Deſſen Frau **Anna** hat alſo die Druckerey fortgeſetzet. Wie lange es aber gedauret kan man nicht ſagen, weil man ſehr wenig Bücher weiß, und die man noch weiß, ſind alle ohne Namen des Buchdruckers gedruckt. Hier iſt alſo eine Lücke, da vermuthlich einige Buchdrucker in Stockholm gelebt haben müſſen, die man aber nicht nennen kan, weil ſie ſich auf ihren Büchern nicht genennet haben. Denn man findet erſtlich wieder

1549. 1592. **Amundus Laurentii.** Er hat verſchiedene Sachen gedruckt, vornemlich aber um das Jahr 1549. Das Neue Teſtament Schwediſch.

1576. **Tobernus Tiedemann.** Er hat Liturgiam Suecanæ Eccleſiæ catholicæ & orthodoxæ conformem 1576. in f. und **Laur. Petri**, Gothi, Catecheſin 8vo. eod. a. gedruckt.

1578. **Andreas Torſtani.** Von dieſem weiß man weiter nichts, als daß er von **Benedict. Olaio** ein mediciniſches Buch 1578. in 4to gedruckt habe.

1578.

1578. 1610. **Andreas Gutterwitz.** Er iſt 1610. geſtorben, und deſſen Wittwe hat die Druckerey einige Zeit fortgeſetzet. Endlich aber iſt die Gutterwitziſche Druckerey von dem Königl. Zehnden zum Gebrauch der hohen Schule zu Upſal gekauft worden.

1608. - - 1640. **Chriſtoph Reußner,** hat anfänglich zu Roſtock eine Druckerey gehabt, und bis 1608. daſelbſt allerhand gedruckt, in welchem Jahr er nach Stockholm gekommen iſt, und daſelbſt bis 1640. gelebet hat. Er wird insgemein **Reußner Senior** genennet.

1618. - - 1621. **Olaus Olai,** hat ſich von Stockholm weg und nach Aroſia, oder Weſteras in Weſtermannland gewendet.

1622. **Olaus Olai Enäus** hat ſich bis um dieſe Zeit in Stockholm aufgehalten, hernach aber in Strengenes, oder Stregnes, in Sudermannland, ſeine Druckerey geführet.

1646. **Peter von Selou,** iſt von dem König in Schweden Guſtaph Adolph von Teutſchland hieher beruffen worden, damit er Moſcowitiſche Schriften drucken möchte.

1625. **Heinrich Keyſer,** bekam von dem König in Schweden Guſtav Adolph eine erbeutete Druckerey geſchencket, weil er unter ihm Kriegsdienſte gethan. Er muſte ſelbige zu Stockholm anlegen. Abſonderlich war er ein vortreflicher Holtzſchneider, wie man aus deſſen Inſignibus Nobilitatis Suecanæ ligno inſculptis erſehen kan. Weil er aber den gehoften Lohn nicht erhalten, ſo hat er die Holtzſchnitte alle verderbet, dahero dieſes Buch ungemein rar iſt.

Johann Janſſon, der ältere, ein Buchhändler von Amſterdam, bekam von der Königin Chriſtina

nicht nur die Freyheit, daß er zu Stockholm eine Druckerey anlegen dürfte, ſondern er genoß auch jährlich drey hundert Thaler Gnadengelder aus der Königlichen Cammer, und durffte von allen Pappier, das er nach Schweden bringen ließ, keinen Zoll geben. Es war ihm ferner erlaubt, daß er mit **Chriſtoph Euſebio Caligk**, einem Buchhändler in Jena, ſo wohl zu Stockholm, als Upſal Buchläden anlegen dürften.

Heinrich Keyſer, der jüngere. Er war ein Sohn des vorhergedachten **Keyſers**. Als ſein Herr Vater ſtarb, ſo konnte er der Druckerey noch nicht vorſtehen, dahero wurde ſelbige durch einen Factor, **Lorenz Hanßon Wall**, fortgeſetzet, bis er derſelbigen ſelbſten vorſtehen konnte. Dieſe Druckerey iſt eine von den aller vortreflichſten Druckereyen in Schweden geweſen. Es ſind auch ungemein viele groſſe und ſchöne Wercke darinnen gedruckt worden. Abſonderlich hat die Schwediſche Bibel den Preiß erhalten. Der Tod hinderte Hrn. **Keyſer**, daß er ſelbige nicht gar zu Stande bringen konnte, weil er 1699. den 1. Aug. geſtorben iſt. Es lieferte dahero ſelbige **Johann Ernſt Balduin**, als Factor.

1672. - - 1687. **Johann Georg Eberdt**. Nach ſeinem Tod führte deſſen Druckerey **Lorenz Wall**, eine Zeitlang als Factor fort.

Lorenz Wall, ein Sohn **Johannis**, bekam endlich ſelbſt eine eigene Druckerey, da er von jeder Druckerey, wo er vorhero Factor geweſen, einige Schriften zum Lohn erhielte. Nach ſeinem Tod 1694. folgte auf ihn **Olaus Enäus**.

1688. **Johann Billingsley** erbte **Johann Georg Eberdts** Druckerey, weil er ohne männliche Erben geſtorben war, und führte ſelbige eine zeitlang fort. Nach ſei-

ſeinem Tod 1698. wurde Johann Ernſt Balduin Factor darüber.

1692. Die Burckhardiſche Druckerey hatte ihren Namen von Georg Gottlieb Burckhardi, einem Buchhändler, welcher ſelbige zu dem Ende ungemein prächtig anlegen ließ, damit er die Bibel in 8vo. ſehr ſauber drucken laſſen könnte. Anfänglich bediente er ſich Jacobs Tids Hülfe, weil aber dieſer dem Werck nicht gewachſen war, ſo wurde Johann Jacob Genath aus Teutſchland verſchrieben, der in ſeiner Kunſt vortreflich erfahren war, wie alle Bücher beweiſen, die unter ſeiner Aufſicht gedruckt worden ſind. Da nun Burckhardi ſeine Druckerey durch andere Leute verwalten laſſen muſte, und die dazu gehörige Klugheit nicht ſelbſten beſaß; So ſahe er ſich endlich genöthiget ſelbige theils Herrn Wernern, theils Jul. Georg Matthiä käuflich zu überlaſſen.

Nathanael Goldenau, erhielt aus beſonderer Königlichen Gnade die Freyheit ſeine ererbte Buchdruckerey durch Factors fortzuſetzen, ohngeacht er die Buchdruckerkunſt nicht erlernet hatte.

Michael Laurelius, kauſte des verſtorbenen Hrn. Billingsley Buchdruckerey, und iſt 1700 wieder geſtorben. Nach ſeinem Tod wurde Andreas Biörckmann, damals Univerſitäts Buchdrucker zu Aboa, Beſitzer davon.

Heinrich Keyſer, ein Enckel des ältern Herrn Keyſers, gehöret deswegen unter die Buchdrucker zu Stockholm, weil er ſeines Herrn Vaters Druckerey von Upſal 1701. dahin brachte, aus der Abſicht, ſelbige mit der groſſen Keyſeriſchen Druckerey zu vereinigen. Alleine, es wollte ſich nicht wohl thun laſſen, dahero ſelbige an Herrn Wernern 1711. verkauft wurde.

Aaron

Aron Holm, ein Stiefſohn des åltern Herrn Keyſers, war anfånglich ein Auditeur. Da er aber ſahe, daß ſeine Stiefbrůder der Druckerey nicht wohl vorſtunden, ſo faſte er den Schluß ſelbige zu lernen. Er brachte es auch in kurtzen ſo weit, daß er der Keyſerlichen Buchdruckerey 1714. als Factor vorſtehen konnte, welche er hernach in zwey Jahren in Beſitz nahm.

Bis hieher habe ich nun die meiſten Buchdruckerherren in Stockholm nach einander erzehlet; Es ſind aber noch verſchiedene zurůck, welche wegen beſonderer Freyheiten ins beſondere zu betrachten ſind. Es ſind nemlich die Kôniglichen Buchdruckereyen. Auſſer denen Freyheiten, welche einer jeden Druckerey gegeben ſind, genieſſen ſie noch beſondere Vorrechte und Gnadengelder. Es ſind aber ſelbige folgende:

Anundus Olai, erhielt dieſe Stelle von dem Kônig Sigismund 1594. welche hernach Kônig Carl beſtåtigte, und auf ſeine Unkoſten theils zu Amſterdam, theils zu Lůbeck von Andreas Fabri verſchiedene Schriften gieſſen ließ. Nach ſeinem Tod 1611. folgte auf ihn:

Ignatius Meurer, aus Thůringen gebůrtig. Anfånglich war er der Rechtsgelahrſamkeit ergeben, und hielt ſich deswegen zu Greyphswalde auf. Er verließ aber die Studien und lernte die Buchdruckerkunſt, worauf er ſich 1610. nach Stockholm begeben, und nach drey Jahren die Wittwe des verſtorbenen Herrn Anunds Olai geheyrathet hat, dahero er alsdenn Kôniglicher Buchdrucker wurde, und dieſes Amt bis 1666. mit allen Ruhm verwaltete. Er gab ſelbiges wegen hohes Alters auf, und ſtarb im 83. Jahr ſeines Alters 1672. Die Meureriſche Druckerey ſoll hierauf an Johann Georg Eberdt gekommen ſeyn.

Georg

Georg Hantſchen, war erſtlich Univerſitäts Buchdrucker zu Sorau in Dännemarck. Er hat ſich hernach nach Stockholm gewendet, und iſt von dem König Carl Guſtav an des Meurers Stelle 1666. den 30. Octob. Königlicher Buchdrucker worden, worauf er 1668. geſtorben iſt.

Nicol Wankif, aus Schonen, heyrathete des Herrn Hantſchens hinterlaſſene Frau Wittwe, und wurde 1669 den 26. May Königlicher Buchdrucker. Nach deſſen Tod 1689. wurde die Königliche Druckerey bald von Matthia Syngmann, des Königl Gymnaſiums zu Wiburg Buchdruckern, bald von Olao Enäo, bald von Launelio verwaltet, bis endlich

Johann Heinrich Werner, von Lüneburg, der Königlichen Druckerey 1698. vorgeſetzet wurde, welcher ſelbige auf ſeine Koſten mit vielen Schriften vermehret hat. Im Jahr 1705. den 5. Decemb. wurde er eigenthümlicher Beſitzer und Königlicher Buchdrucker, ingleichen hernach 1719. den 14. December über alle Druckereyen in gantzen Königreich Schweden Director. Wir werden hernach bald noch einmal von ihm reden müſſen.

Es iſt bekannt, daß zu Upſal ein Collegium Antiquitatum patriarum aufgerichtet worden. Damit nun dieſes Collegium ohne Anſtand ſeine Wercke gedruckt bekommen möchte; So hat König Carl XI. denen Mitgliedern dieſes Collegii die Freyheit ertheilet, ſich einen eigenen Buchdrucker zu erwehlen, welcher eben die Freyheiten und Privilegien genieſſen ſollte, welche ein Königlicher Buchdrucker hätte. Man hat aber nicht eher als 1700. einen angenommen.

Olaus Enäus, iſt demnach der erſte Königliche Antiquitäts-Archivs-Buchdrucker worden, der bishero die

die Walliſche Druckerey hatte. Nach ſeinem Tod kaufte der obenberührte Königliche Buchdrucker, Herr Johann Heinrich Werner, deſſen Druckerey. Seine Stelle aber erhielt:

Julius Georg Matthiä, welcher ſich 1711. mit des Herrn Nathanael Goldenau Wittwe verehlichte. Und nach dieſes Tod wurde:

Herr Johann Lorentz Horn, Königlicher Antiquitäts Archivi, wie auch des daſigen Edlen und Hochweiſen Stadt-Magiſtrats Buchdrucker, welcher jetzo der älteſte jetztlebende Buchdruckerherr in dem Königreich Schweden iſt. Er wurde 1683. im Monat Dec. von chriſtlichen und erbaren Eltern zur Welt gebohren. Die löbliche Buchdruckerkunſt hat er zu Nürnberg bey dem berühmten Buchdrucker Herrn Adam Jonathan Felsecker erlernet, daſelbſt auch, nach der Zeit nemlich 1704. ſein Poſtulat verſchencket. Worauf er viele Länder und Städte durch reiſet, und die berühmten Städte Augſpurg, München, Inſprug, Badua, Venedig, Saltzburg, Wien, Prag, Dreßden, Leipzig, Breßlau, Berlin, Königsberg, und Dantzig beſehen hat. In den meiſten hat er ſich eine Zeitlang aufgehalten, auch bey berühmten Buchdruckerherren treu und aufrichtig conditionirt, und ſich dadurch in ſeiner erlernten Kunſt eine gute Wiſſenſchafft und Fertigkeit erworben. Im Jahr 1714. den 31. Mart. iſt er von Dantzig, auf einem Holländiſchen Schiffe, nach Stockholm abgegangen. Weil aber der Schiffer, wegen widrigen Windes, nach Gothland gieng, und ſich das Schiff bey dem Hafen Buſchwick an den Wall geſtoſſen, ſo reißte er zu Land nach der Stadt Wisby. Er muſte ſich alldort, in Ermangelung einer Gelegenheit, an den beſtimmten Ort zu kommen, etliche Wochen

chen aufhalten, bis er endlich den 9. May in der Königlichen Reſidentz-Stadt **Stockholm** ankam, wohin er von dem Königl. Ant. Arch. Buchdruckerherrn Julius Georg Matthiä, verſchrieben war. Bey erwehnten Herrn Matthiä conditionirte er alsdenn eine zeitlang treu und redlich. Als aber derſelbige 1716. den 13. Jan. mit Tod abgegangen; So fügte es ſich, daß er deſſelben Officin als Factor ſo lange rühmlich vorgeſtanden, bis er 1717. den 2. Junii des gedachten Herrn Matthiä nachgelaſſene Frau Wittwe zu ſeiner erſten Ehegattin erwehlet, und mit derſelben auch ihres Herrn Ehemannes hinterlaſſene Buchdruckerey in ſeinen eigenthümlichen Beſitz erhielte, welche er nachdem ſehr vermehret, und ſowohl eingerichtet hat, daß ſie nun die ſchönſte in Schweden iſt. Im Jahr 1721. den 2. Martii wurde deſſen erſte Ehegattin, mit welcher er chriſtlich, friedlich, und ſehr vergnügt gelebet hatte, durch einen ſeeligen Tod von dieſer Welt, ohne hinterlaſſene Kinder abgefordert. Nach Verlauf eines Jahrs, nemlich 1722. den 5. Junii verehlichte er ſich zum andernmal mit ſeiner ietzigen Ehegattin, eines berühmten Kaufmanns tugendſamen Jungfer Tochter, mit welcher ihn GOtt mit 5. Kindern geſeegnet hat, von denen ein Sohn, der zum Studiren gehalten wird, und zwey Töchter annoch am Leben ſind. Er hat auf ſeinen Reiſen viele Gefahr und Verdrießlichkeiten erlitten, wovon er doch allemal wunderbarlich errettet worden; zu deſſen chriſtlichen Erinnerung hat er ſich den ſchönen Troſt-Spruch aus dem 73. Pſalm v. 23. **Das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn HErrn**, zu ſeinem Symbolo auserkohren. Die auf ſeinem eigenen Verlag

gedruck-

gedruckten ſchönen geiſtlichen und andere nützliche Bücher, derer zur Zeit mehr als ein hundert ſind, haben ſeinen Namen in dem Königreich Schweden wohl bekannt gemacht, und ihm vielen Ruhm zu wege gebracht.

Nechſt dem gedachten Herrn **Horn** ſind in **Stockholm** noch nachfolgende Buchdruckerherren, nemlich:

Herr Peter Nyſtöm.
- - Carl J. Köpke.
- - Lorenz Ludwig Greſing.
- - Heinrich C. Merckels Wittwe.

Upſal.

Von **Stockholm** wende ich mich nach **Upſal**. Iſt ein **Ort** in der Welt, wo die Buchdrucker reichlich belohnet werden, ſo iſt es gewiß in Schweden, inſonderheit aber zu Upſal. Der König **Carl Guſtav** hat nicht nur einem Buchdrucker zu **Upſal** die Einkünfte von einem Ritterguth, ſondern auch eine freye Wohnung allergnädigſt zugeſtanden. Der erſte Buchdrucker daſelbſt iſt

Paul Grüs geweſen, welcher um das Jahr 1510. gelebet hat, auf welchen folgende nach einander gefolget:

1525. **Bartholomäus Fabri**, hat 1525. **Statuta Prouincialia & Synodalia prouinciae Vpſal.** gedruckt.

1537. **Georg Richolf**, von Lübeck. Wie lange er allhier gelebt, iſt unbekannt. Denn zu ſeiner Zeit iſt die hohe Schule unter dem König **Johann** bey nahe gänzlich ſtille gelegen, folglich auch die Druckerey.

1604. **Anundus Olaus**, war Königlicher Buchdrucker zu **Stockholm** und zugleich **Univerſitäts** Buchdrucker zu **Upſal**.

1614.-1657. Eſchilus Matthiä. Nach deſſen Tod.

Johann Pauli, welcher zugleich einen Gehülfen Peter Johannem gehabt. Zu gleicher Zeit hatte auch Janſſon allhier eine Druckerey, welche deſſen Factor, nemlich Heinrich Curio, von Erfurth, an ſich kaufte und von 1659.-1685. Univerſitäts Buchdrucker wurde. Nach ſeinem Tod 1691. führte deſſen Stiefſohn Carl Guſtav Frediani die Druckerey fort, welcher ſelbige hernach an Andreas Kiellberg wieder verkaufte.

Heinrich Keyſer, der Sohn wurde nach Curionis Tod Univerſitäts-Buchdrucker, und verwaltete dieſes Amt 10. Jahr.

Heinrich Keyſer, der Enckel, wurde anfänglich zum Studiren angehalten, er lernte aber hernach die Buchdruckerkunſt, und gieng nach Teutſchland auf Reiſen. Nach ſeiner Zurückkunfft ſchenckte ihm ſein Herr Vater die Buchdruckerey, worauf er 6. Jahr Univerſitäts Buchdrucker war. Nach ihm wurde.

1701. Johann Heinrich Werner Univerſitäts-Buchdrucker. Weil er aber ſeiner Geſchäffte wegen, und wegen ſeiner Druckerey in Stockholm nicht gegenwärtig ſeyn konnte; So ſetzte er Factors dahin, bis endlich

Johann Hoyer dazu gelangte. Gegenwärtig iſt Johann Hoyers Wittwe Univerſitäts Buchdrucker.

Und ſo viel von den Buchdruckereyen, welche zum beſten der hohen Schul zu Upſal errichtet und fortgeführet worden. Es ſind aber derſelben noch einige andere anzuführen:

I.) Des Herrn D. Lorentz Wallii Prof. Theol. und hernach Epiſcop. Stregneſens. Druckerey, welche Petr Erich Wald verwaltet hat. Nachdem aber ſelbiger 1635. nach Weſteras gegangen, ſo ſtund Amundus Grefwe dieſer Druckerey, biß an den Tod des Eigenthumherrns vor, da ſelbige zur Univerſitäts Druckerey geſchlagen wurde.

II.) Die Buchdruckerey des Ertzbiſchoffs zu Upſal Hrn. Lorentz Paulinus, welcher ſelbige von Stregnäs nach Upſal bringen ließ. Amund Grefwe verwaltete ſelbige 2. Jahr, hernach iſt ſie wieder nach Stregnäs gekommen, und Grefwe, ſonſt auch Grefander iſt 1641. nach Stockholm beruffen worden.

III.) Die Rudbeckiſche Druckerey, welche der bekannte und gelehrte Herr Rudbeck in ſeinem Hauß anrichten ließ Sie hat aber 1702 das Unglück gehabt, daß ſie von der Feuersgluth verzehret worden iſt.

Und ſo viel von Upſal. Ich gehe demnach weiter.

Aroſia, oder Weſterås

Allhier ſoll die Buchdruckerkunſt ſchon 1504. einen Wohnplatz gefunden haben; Es iſt aber nicht erweißlich. Dieſes hingegen iſt gewiß, daß der Biſchoff Johann Rudbeck aus ſonderbahrer Gnade Ihro Maj. des König Guſtav Adolphs 1621. daſelbſt eine Druckerey angeleget habe. Ja die Gnade dieſes Glorwürdigen Königes gieng ſoweit, daß er auch den Buchdrucker mit Einkünften von den Zehenden des Dorfes Billehåradh begnadiget. Es ſind aber folgende daſelbſt geweſen.

1621. Olaus Olai Helſing, welcher 1628. an der Peſt geſtorben.

1635. Petr Erich Wald, verwaltete anfänglich

des

des Herrn D. Wallii Druckerey zu Upſal, und kam 1635. hieher. Ob er länger, als bis 1640 hieſelbſt geweſen, weiß man nicht. Dieſes aber iſt ausgemacht, daß er ſich 1640. nach Aboa gewendet habe.

1642. **Eucharius Lauringer**, von Franckfurt.

1669. **Boethius Hagenius** war des Conſiſtorii und Gymnaſii Buchdrucker von 1669. den 15. Dec. bis 1716. Nach deſſen Tod lag die Druckerey 4. Jahre ſtille. Endlich wurde

1720. **Georg Urban**, von Hamburg, wieder angenommen, die Druckerey fortzuſetzen; Alleine ſie liegt jetzo wieder ſtille.

Strengnäs.

Daß die Buchdruckerkunſt auch in dieſer Stadt einen veſten Fuß erlanget, hat ſie der Vorſicht des ehemaligen Biſchofs Herrn **Lorenz Paulini** zu dancken. Dieſer vortrefliche Mann hat Ihro Majeſtät König **Guſtav Adolph** unterthänigſt erſuchet, daß derſelbe geruhen mögte eine Druckerey daſelbſt aufzurichten. Er wurde auch ſeiner Bitte gewähret, und ein Buchdrucker mit groſen Freyheiten dahin geſetzet. Es werden bis dieſe Stunde von dem Conſiſtorio einige Gnadengelder noch ausgezahlet. Folgende Buchdrucker ſind nach einander daſelbſt geweſen.

1622. **Olaus Olai Enäus**, erſter Buchdrucker.

Johannes Barck, oder **Barkenius**, hat dieſe Stelle 7. Jahr verwaltet.

1641. **Jacob Daniel.**

1645-1671. **Zacharias Brocken** hat auch eine eigene Druckerey angelegt, welches daraus erhellet, weil ſeine Erben eine Zeitlang die Druckerey fortgeſetzet haben.

1675.-1690. Zacharias Aſp.

Johann Billingsley, iſt auch eine Zeitlang des Gymnaſii Buchdrucker allhier geweſen, da vorhergehender Herr Aſp ſeine Druckerey an Herrn Keyſer ohne wiſſen und Willen verkauſt hatte.

Johann Rönberg.

Balthaſar Widmann.

Andreas Laurelius.

Carl Collin, gegenwärtiger Buchdrucker des Gymnaſii daſelbſt.

Nycöping.

Allhier iſt auch eine Buchdruckerey, jedoch nur auf eine kurtze Zeit, ehedeſſen geweſen. Erich Schröder hatte anfänglich in Stockholm eine Druckerey; Alleine, ſein Vaterland zog in hernach 1645. hieher. Amund Gräfe war erſtlich nur ſein Gehülfe, hernach aber gar ſein Nachfolger, indem er ihm die Druckerey auf gewiſſe Bedingungen eigenthümlich überließ, welcher hernach nach Gothburg 1650. beruffen wurde.

Nachdem ich bishero die Druckereyen in Schweden erzehlet; So komme ich auf Gothland. In dem berühmten Kloſter zu Vadſtein, oder Wadſtein, iſt um das Jahr 1491. ſchon eine Druckerey geweſen, welche aber 1495. den 5. Octobr. durch das Feuer verzehret worden. Nach der Zeit iſt keine ferner angeleget worden. Ich gehe demnach weiter fort.

Süderkiöping.

Allhier hat man um das Jahr 1513. gedruckt. Wer aber der erſte Buchdrucker geweſen, iſt nicht bekannt.

1523. **Johannes Braskii.** Deſſen Druckerey iſt 1527. nach Malmoe gebracht worden und hiemit hatte auch allhier die Druckerey ein Ende.

Malmoe.

1529. **Olaus Ulrici** hat um dieſe Zeit daſelbſt gedruckt. Uber hundert und mehr Jahr iſt nun alles ſtille.

1660. **Georg Hantſch** iſt der erſte wieder von welchem man weiß, daß er zu Malmoe gedruckt habe. Es währte aber nicht länger als drey Jahr, ſo wendete er ſich nach Lunden, und von dar wurde er nach Stockholm beruffen, damit er an des Königlichen Buchdruckers Hrn. Ignatius Meurers Stelle komen mögte.

1667. **Vitus Haberegger.** Ein Edelmann aus Oberungarn, welches er der Religion wegen verlaſſen hat. Von Melchior Matſon, einem Buchdrucker zu Coppenhagen, hatte er eine Druckerey gekauft und ſelbige hieher gebracht, woſelbſt er jährlich 200 Thaler ausgezahlt bekommen. Nach Verlauf eines Jahres wurde er nach Lunden beruffen. Und alſo nahm die Buchdruckerkunſt von Malmoe Abſchied und iſt bis dieſe Stunde nicht wieder dahin gekommen.

Calmar.

Auch an dieſem Ort iſt durch die Vorſicht des ehemaligen Herrn Superintendenten Jonä Rothovs eine Druckerey aufgerichtet worden, welches vermuthlich 1620. geſchehen ſeyn mag; weil man unterſchied-

liche Schrifften von kurtz berührten Herrn Rothov weiß, welcher doch 1625. ſchon geſtorben war. Der Buchdrucker hieß Chriſtoph Günther. Wo er her gekommen, iſt nicht bekannt. Dieſes weiß man aber, daß er ſich 1635. nach Lincöping mit ſeiner Druckerey gewendet habe. Und alſo hat die Druckerey wieder ein Ende. Dahero ſehen wir uns nach ſelbiger in andern Orten um.

Lincöping in Oſt-Gothland.

1635. **Chriſtoph Günther**, war der erſte Buchdrucker allhier. Er bekam eine freye Wohnung, und ſonſten allerhand Einkünfte. Seine Nachfolger waren folgende:

1699. **Daniel Nicol Kempe**, Buchdrucker und Rathsherr zu Lincöping, ſtarb 1690.

1700. **Peter Daniel Kempe**, nahm 1700. wieder Abſchied von dieſer Welt.

Peter Johann Pelican.
Peter Pelican, lebt jetzo daſelbſt.

Gotheburg.

Hieher wurde nach Herrn Schröders Tod Amund Grefwe von Nyköping 1647. beruffen. Er war ein gelehrter und erfahrner Mann, dabey aber ſehr unglücklich. Nicht nur das Waſſer, ſondern auch das Feuer that ihm gewaltigen Schaden. Unterdeſſen bekam er als Buchdrucker des Gymnaſii reichliche Einkünfte, und iſt 1677. den 11. Febr. geſtorben. Nach ihm haben ſich folgende Buchdrucker daſelbſt nieder gelaſſen:

Tie-

Digitized by Google

Tidemann Grefwe, deſſen Sohn ſtarb 1679.

1685. Lorenz Lönbom.

1695. Johann Rahm.

1697. Zacharias Hagemann, war dem Feuer ſehr nahe, welches 1721. den meiſten Theil der Stadt verzehret hat. Er blieb aber unverſehrt.

Johann Ernſt Kallmeyer iſt gegenwärtig daſelbſt.

Wiſingſöo.

Eine Inſul auf dem Wetterſee in Gothland wurde auch ein Wohnplatz der Buchdruckerkunſt, und zwar durch die Vorſorge des Grafens von Wiſingsburg.

1667. Johann Kankel, ein verſtändiger und gelehrter Mann, aus Pommern gebürtig, war der erſte Buchdrucker. Er ſchrieb und überſetzte allerhand Bücher, und beſaß die Geſchicklichkeit Lettern zu gieſſen und Holtzſchnitte zu verfertigen. Nach dem dieſe Inſul dem König 1681. heim gefallen, ſo hörte die Druckerey auf, und Kanckel wendete ſich nach Jönköping.

Lunden in Schonen.

Nach dem 1666. allhier eine hohe Schule angelegt worden: So war man auch um einen Univerſitäts-Buchdrucker beſorgt.

Vitus Habereger, war der erſte, von dem wir bereits ſchon geredet haben. Nach dem das Däniſche Kriegsfeuer auch in Schonen wütete; So gieng Habereger wieder nach Malmoe, und hernach 1687. nach Carlscrona, woſelbſt gegenwärtig Herr

Frantz Philipp Paulſon iſt, in der Abſicht, Ammiralitäts-Buchdrucker zu werden, es war aber vergebens, dahero gieng er wieder zurück.

1698. **Abraham Habereger**, ein Sohn des vorhergehenden, wurde 1698. bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters Univerſitäts-Buchdrucker. Dabey dieſes anzumercken, daß die Haberegiſche Druckerey auf Koſten des Königs wieder angelegt worden, als ſie im Rauch aufgegangen war. Gegenwärtig iſt:

Herr *de Creaux*, Univerſitäts-Buchdrucker.

Ehe ich **Lunden** verlaſſe, ſo muß ich auch einer Druckerey noch gedencken, welche der Biſchof in Schonen Herr Peter **Winſtrupius** auf ſeine eigene Koſten angeleget hat, damit er ſeine Pandectas Sacras, ſ. Comment. in Hiſt. Seruat. a Matth. conſcriptam deſto füglicher drucken laſſen könnte. Der erſte Theil davon kam 1666. heraus. Dieſer Druckerey ſtund Georg Schröder 6. Jahr vor. Als er aber zur Zeit des Däniſchen Krieges allerhand Paſquille gedruckt, ſo wurde er nach Malmoe gefangen geſetzt, und die Druckerey wurde ebenfalls nach Malmoe gebracht.

Jönköping.

Wir haben kurtz vorhero angemerckt, daß eine Druckerey von der Inſul **Wiſingſöo** hieher gebracht worden ſey, welche Johann **Ranckeln** zuſtändig war. Von des Herrn **Ranckels** Sohn, welcher Prieſter in **Weckelſäng** war, kaufte

Peter Hultmann die Buchdruckerey. Da aber die Schrifften zimlich abgenutzt waren; So hat der berühm-

berühmte Dryſelius neue Schriften gieſſen laſſen, damit ſeine Comment. in Hiſt. Eccl. Uniuerſal & Ottomannicam füglich gedruckt werden könnten. Gedachter Herr Hultmann hat bis 1708. gelebt. Nach ſeinem Tod überkam

Daniel Wall, ein Sohn des Univerſitäts Buchdruckers zu Aboa, des verſtorbenen Herrn Hultmanns Druckerey, nachdem er deſſelbigen Jungfer Tochter geheyrathet hat. Im Jahr 1711. iſt er an der Peſt geſtorben. Worauf

1713. Iſrael Falck die Druckerey daſelbſt fortſetzte, und ſelbige mit vielen Schriften vermehret hat. Gegenwärtig treibt deſſen Frau Wittwe die Druckerey.

Skara.

Daß allhier eine Druckerey angelegt worden, hat man dem berühmten Herrn D. Jeſper Schwedberg zu dancken. Es iſt aber der erſte Königliche Buchdrucker des Gymnaſii daſelbſt

1707. Andreas Kiellberg geweſen, welcher vorhero zu Upſal die Stelle eines Factors begleitet hat. Er hatte Heinrich Curionis Druckerey gekauft, welche hernach mit verſchiedenen Schriften aus Teutſchland vermehret worden, wodurch ſie in einen recht vollkommenen Stand geſetzet wurde. Seine Einkünfte beſtunden in etwas Getraide. Er führte ſelbige bis 1716.

Hermann Möller folgte auf ihn, und zwar auf Königlichen Befehl 1720. Nachdem die Feuersgluth dieſe Druckerey gäntzlich verzehret hatte, ſo hat er

es endlich ſo weit gebracht, daß er wieder eine wohl eingerichtete Druckerey anlegen können, welche er noch führet.

Aboa.

Weil in Aboa das berühmte Gymnaſium in eine hohe Schule 1640. verwandelt wurde; So ſahe man ſich auch um einen Univerſitäts Buchdrucker um. Der erſte war

Peter Wald, welcher vorhero zu Upſal und Weſterås die Buchdruckerkunſt getrieben hat. Zu Aboa trieb er ſelbige bis an ſeinen Tod 1653. Hierauf wurde

Peter Hanſſon 1679. Univerſitäts Buchdrucker, der das Unglück gehabt, daß er zweymal vom Feuer beſchädiget wurde. Auf ihn folgte

Johann Lorenz Wallius, und lebte bis 1710. Alsdenn wurde

Andreas Biörckmann, deſſen Nachfolger: Da aber 1713. die Feinde immer näher einrückten; So wurde dieſe Druckerey nach Stockholm gebracht, allwo ſie auch noch iſt.

Endlich muß ich noch einer Buchdruckerey Erwehnung thun, welche der Biſchof D. **Johann Gezel** auf ſeine eigene Koſten angeleget hat. Der erſte, ſo dieſer Druckerey vorgeſtanden, war:

1679. **Johann Carl Winter.** Er hatte die Gnade, daß er zum Königlichen Buchdrucker in dem Großfürſtenthum Finnland ernennet wurde. Auf ihn folgte

Hein-

Digitized by Google

Heinrich Chriſtoph Merckel, und der jetzige iſt Johann Chriſtian Merckel.

Und ſo viel von den Buchdruckern in dem gantzen Königreich Schweden. Es iſt wahr, ich habe mich des oben angeführten Alnanders Diſſertation fleißig bedienet; Alleine ich habe auch verſchiedenes darzu gethan, indem ich jederzeit die jetzo Lebenden bemercket habe. So viel mir wiſſend iſt, habe ich keinen eintzigen übergangen.

Tübingen.

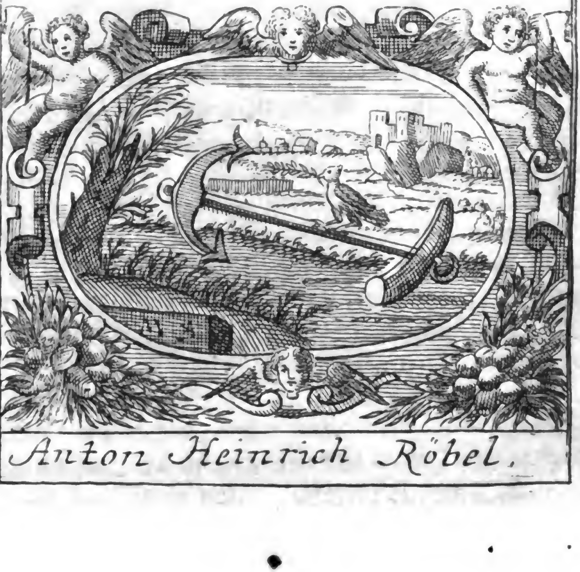
Anton Heinrich Röbel, Acad. Buchdrucker in **Tübingen**, trat ans Licht der Welt den 30. April 1696. Sein Herr Vater war **Johann Heinrich Röbel**, Jur. Vtriusque Lic. und Advoc. zu **Erfurth**; Seine Frau Mutter war eine gebohrne **Dürfeldin**, eines Churpfältziſchen Raths = und Ober-Kriegs = Commiſſarii Tochter. Nachdem ihm ſein Herr Vater noch vor ſeiner Geburt geſtorben, ſo iſt er von ſeinem Stiefvater, Herrn **Gerſtenberger**, ebenfalls einem gelehrten Advocat. zu Erfurth, bis in die Tertiam Claſſem des Erfurtiſchen Gymnaſii auferzogen worden. Nachdem ihm aber auch dieſer durch den Todt entriſſen worden; So wurde er gegen Ausgang des Jahrs 1709. von ſeiner Frau Mutter auf Zurathen eines guten Freundes nach **Leipzig** in Hrn. **Chriſtian Gözens** Buchdruckerey in die Lehre gethan, und nach Verflieſſung etwas über 4. Jahr an der Jubilate Meſſe 1713. von ſeinen Lehrjahren wieder loßgeſprochen. Hierauf begab er ſich, nachdem er noch eine zeitlang in Leipzig in Condition geſtanden, wie-

wiederum nach Erfurth, allwo er bey Hrn. **Georg Andreas Müllern** ſein Poſtulat verſchencket. Es ſchiene ihm aber ſeine Geburtsſtadt der Ort ſeines Ruhe-Puncts nicht zu werden. Dahero begab er ſich auch, nicht nur in ſeiner Kunſt ſich geſchickter zu machen, ſondern auch ſein Glück in fernen Landen zu ſuchen, von da weg, und gieng nach Halle, Jena, Gieſſen, Marpurg, Franckfurth, Nürnberg, Wien und Prag in Condition, von wannen er noch in unterſchiedenen Königlichen Chur- und Fürſtlichen Hof- und Cantzley-Buchdruckereyen auch in denen berühmteſten Handelsſtädten theils gearbeitet, theils ſelbige beſehen, bis er endlich im Sept. 1727. nach Tübingen gekommen, allwo er ſich den 13. April 1728. in dem Eheſtand begeben mit Jungfer **Maria Sara Reiſin**, Herrn **Johann Conrad Reiß**, ſeel. geweſenen Buchdrucker und Civ. Acad. jüngſten Jungfer Tochter, mit welcher er diejenige Buchdruckerey erheyrathet, welche über 200. Jahr auf dieſer Familie von Zeit zu Zeit bis hieher geblieben iſt, und nun Gottlob zwar in einem geſeegneten Haußſtand, doch aber ohne Kinder lebet. Binnen dieſen 12. Jahren hat er neben denen Univerſitäts Arbeiten, und eigenen Schul- Verlags- Büchern noch weiter gedruckt, des ſeel. **Arnds** wahres Chriſtenthum, bis zum 4ten mahl in groß Quarto, item *Harprechtii* Diſſertationes in med. 4to. 2. Vol. von 500. Bogen. Item D. *Weiſmanni* Inſtit. Theol. item *Canzii* Oratoriam und Philoſ. Leibnitz. & Wolff. Uſum in Theolog. item *Steinhöferi* Annotat. Leibnit. Theodiceæ, it. *Schwederi* Inſtit. Iur. Publ. item *Pregizeri* Poeſie, und unterſchiedliche andere Wercke mehr, wie er den iezo unter der Preſſe hat. *Meyeri* ſuppl. Londor-

pii

Digitized by Google

Georg Gruppenbach.



Anton Heinrich Röbel.

Digitized by Google

pii in Folio dritter Theil. Ubrigens hat er nun 10. Jahr das Amt eines Univerſitäts Steuer-Caßirers mit Ruhm verwaltet, deſſen Inſigne iſt ein Ancker worauf eine Turteltaube ruhet, mit einem Oelreiß im Schnabel. Siehe Tab. XVII.

Da ich hier ein Inſigne beſchrieben, ſo will ich auch ein älteres hinzufügen, nemlich des ehemahligen Buchdruckerherrns zu Tübingen **Georg Gruppenbachs**, welcher zu Ende des XVI. Jahrhunderts gelebet. Es hatte ſelbiger das Lamm GOttes mit der Siegsfahne, welches auf einem Drachen ſtehet. Auſſen herum ſieht man die Worte: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Siehe **Leſſern** p. 231. und unſere Tab. XVII.

Wittenberg.

Nachdem ich in dem erſten Theil p. 73. von den meiſten alten Buchdruckern einige Nachrichten ertheilet habe; So will ich jetzo einige Inſignia beſchreiben, welche ich damals übergangen. Ich habe aber folgende aufgetrieben.

I. **Georg Rhau**, führte David mit der Harfe, indem er auf der Erde damit kniet. In der ferne ſieht man auf einen hohen Felſen etliche Thürme. Siehe Tab. XVIII.

II. Das Inſigne ſo **Hans Luft** geführt, habe ich im erſten Theil p. 77. beſchrieben, hier kan man es auf dem Kupfer ſehen. Tab. XVIII.

Digitized by Google

III. Johann Crato, hatte in einem Schild eine Schlange, welche ſich um ein Creutz aufwärts windet. Siehe Tab. XVIII.

IV. Peter Seitz, führte in einem Schild ſeinen verzogenen Namen, welchen ein Engel hält. Siehe Tab. XVIII.

V. Nicol Schierlentz, hatte ſich in einem Schild ein Creutz erwehlet, um welches ein Lateiniſches S. geſchlungen, ſeinen Namen anzuzeigen. Siehe Tab. XVIII.

VI. Lorentz Schwenck, hatte den bethenden und auf der Erde knienden David geführet, bey welchem ſeine Harfe auf der Erde liegt. Oben zeigt ſich die erſte Perſon in der Gottheit, in den Wolcken und von fernen eine Stadt. Siehe Tab. XVIII.

VII. Simon Gronenberg, die Auferſtehung Chriſti, allwo man auf dem Berg Calvarien drey Creutze erblickt. Auſſen herum lieſt man die Worte: Crimina mors Chriſti tollit ceu ruta venenum. Siehe Tab. XIX.

VIII. Johann Gormann, das Wort יהוה in den Wolcken, unten darunter den Heiligen Geiſt in Geſtalt einer Taube, und auf beyden Seiten I. G. als die Anfangs Buchſtaben von ſeinem Namen. Siehe Tab. XIX.

IX. Zacharias Lehmann, das Inſiegel der Stadt Wittenberg mit den Worten: Inſignia vrbis Wittebergæ. Siehe Tab. XIX.

X.

Georg Rhau.

Hanß Lufft

Johann Crato

Peter Seitz

Nicol Schierlentz

Lorentz Schwenck.

Digitized by Google

Tab. XIX. *pag. 142.*

Simon Gronenberg.

Zach.

Laur. Seüberlich.

Digitized by Google

X. Lorenz Seuberlich, die Salbung Samuels, unten drunter deſſen verzogenen Namen mit dem Handelzeichen in einem Schild. Siehe Tab. XIX.

XI. Zacharias Schürer und Matth. Götzens Erben einen gewafneten Mann mit einem Schild und Speer auf einem Poſtement, unten drunter in einem Schild die verzogenen Namen mit dem Handelszeichen Siehe Tab. XIX.

So gerne ich jetzo die Lebensbeſchreibungen der jetzigen Buchdruckerherren beyfügen wollte; So ſehe ich mich dennoch genöthiget, ſelbige mit Stillſchweigen zu übergehen, weil man mir die verſprochenen Nachrichten vorenthalten hat. Ich füge alſo zum Beſchluß noch einen

Zuſatz.

Von Franckfurt am Mayn hinzu, es betrift ſelbiger etwas genauere Nachricht von Sigmund Feyerabend, einen bekannten Buchdrucker und Buchhändler, von dem ich bereits oben etwas gemeldet habe. Er war 1527 gebohren, und nicht nur wegen ſeiner Gelehrſamkeit, ſondern auch wegen ſeiner vortreflichen Holtzſchnitte ſehr berühmt. Man führt eine Bibel an, ſo 1561. in Folio. David Zäpflein gedruckt hat, zu welcher er die Holtzſchnitte verfertiget haben ſoll, ingleichen die Bildniſſe der Hertzoge zu Venedig, ſo in Kellners Chronicka befindlich ſind. Deſſen Inſigne habe ich ebenfalls oben beſchrieben, hier füge ich auch ſein Bildniß bey. Siehe Tab. XX.

Chri-

Chriſtian Egenolph, war gleichfalls ein gelehrter und berühmter Buchdrucker und Buchhändler. Er war 1503. gebohren, und iſt 1555. den 9. Febr. geſtorben. Sein Inſigne ſtellet einen Altar vor, worauf ein Feuer, und mitten im Feuer ein Hertz mit der Uberſchrift: Sacrificium Deo cor humiliatum. Pſ. 50. Von ſeinen Schrifften ſind folgende bekannt: die beſten Lateiniſchen Redensarten aus Terentii Schauſpielen lat. Straßburg, 1530. 8. Die vornehmſten Sprüchwörter der alten Griechiſchen Comoedienſchreiber, ehemals von Heinrich Stephano heraus gegeben, nunmehro mit einer zweyfachen Erklärung in Verſen vermehrt, und in einen kurtzen Begrif gebracht, Genev, 1569. 12mo Lateiniſche Blumenleſe von Sprüchwörtern, Franckfurt. 1579. 8vo. Den Pſalter in Lateiniſche Verſe gebracht, ꝛc. Sein Bildniß ſoll deſſen Andencken verneuern. Siehe Tab. XX.

Der

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Raum vor folgende Nachrichten war bereits angefüllet, da ich ſelbige erhalten habe. Die Entlegenheit des Orts iſt Schuld daran, daß ich ſelbige etwas ſpäth überkommen habe, unterdeſſen wird man mir dieſes vor keinen Fehler auslegen, daß ich ſie an dieſem Ort noch eingeſchaltet habe. Es ſind aber dieſe Nachrichten von

Coppenhagen.

Oben p. 8. habe ich bereits von dieſem Ort geredet. Man ſetze alſo daſelbſt Herrn

Ovidius Lynow noch dazu. Es erblickte ſelbiger 1687. den 6. November das Licht der Welt. Sein Geburts Ort war unferne von Slageſé auf der Inſul Seeland im Königreich Dännemarck, woſelbſt ſein Herr Vater bey nahe 50. Jahr lang der Kirche GOttes mit vieler Erbauung als Probſt und Prediger vorgeſtanden. Nachdem er nun in ſeiner Jugend in allen nöthigen Wiſſenſchaften unterrichtet worden; So äuſerte ſich bey herannahenden Jahren eine beſondere Neigung zur Buchdruckerkunſt, ſelbige zu ſtillen begab er ſich 1703. nach Coppenhagen zu Herrn **Peter Daniel Eichhorn** in die Lehre. Nach zurückgelegten Lehrjahren, und einem ſechswöchigen Cornutenſtand wurde er 1708. bey jeztgemeldten ſeinem Lehrherrn durch Verſchenckung ſeines Poſtulats in die Zahl rechtſchaffener Kunſtverwandten aufgenommen. Im Jahr 1710. trat er in Königlich Däniſche Beſtallung und gieng mit einer auf Königliche Unkoſten hierzu eingerichteten Buchdruckerey mit der damals ausgerüſteten Kriegs-Flotte als Buchdrucker zu Schiffe, und wohnte in dieſer Stelle denen Verrichtungen ſelbiger Zeit bey. Nachdem er ſich hievon wieder loß geſaget, ſo erkaufte er im Jahr 1713. des ſeel. Herrn J. J. Bornheinrichs Buchdruckerey in Coppenhagen, und

trat darauf Anno 1715. mit Frau Brigitta Kiælskow, einer Wittwe des ſeel. Herrn Jani Randlews, in ein Ehe-Bündniß, mit welcher er bis dieſe Stunde in einer vergnügten, jedoch an Fruchtbarkeit mangelnden Ehe lebet. Im Jahr 1716. ward er bey fortdaurenden Kriege zum andermahl verlanget die Stelle eines Buchdruckers bey der Flotte zu vertreten, welches er denn in ſelbigem und den folgenden 1717. Jahre mit ſeiner eigenen Buchdruckerey in gehöriger Treue verwaltet hat. In der 1728. die Haupt-Stadt von Dännemarck über die Helfte einäſchernden Feuersbrunſt ward ſeine Buchdruckerey den Gelehrten zum Beſten, und der Däniſchen Kirchen zum ſonderlichen Nutzen von allen daſigen Druckereyen faſt allein erhalten; worauf er 1731. die Beſtallung als Buchdrucker der Königlichen Academie daſelbſt erhielt. Von den Früchten ſeines Fleißes, die ſeine wohl eingerichtete Druckerey der gelehrten Welt eingetragen, zeugen unter vielen andern ſonderlich folgende Wercke, die er auf eigenem Verlage gedruckt, als: 1) Jonæ Rami Kirchen- und weltliche Hiſtorie, von Schöpfung der Welt bis 1660. und von M. Weſterholt bis 1730. continuirt, in Fol. 5 Alph. 2) Dan. Dycke Noſce te ipſum, aus dem Engliſchen ins Däniſche überſetzt in 8vo 5½. Alph. 3) Hermanni Hugonis Pia Deſideria aus Lateiniſchen in Däniſche Verſe überſetzt, in 4to mit 46. Kupfern, bis 2. Alph. Die Unglücks-Fälle, ſo er in ſeinem Vaterlande erlitten, und von des höchſten Hand mehrentheils zu einem guten Ende gewandt worden, verbietet der Raum der Länge nach zu erzehlen. Seine Hochachtung und Liebe zu der Buchdruckerey iſt ſo groß, daß er niemahls ein anders Inſigne führen wollen, als dasjenige, ſo dieſer Kunſt gewöhnliche. Im übrigen hat er folgende Worte zum Wahl-Spruch: *Per anguſta ad auguſta.*

Re-

Digitized by Google

p. 144.

Digitized by Google

Regenſpurg.

Von dieſer Stadt habe ich zwar auch ſchon gehandelt: Ich muß aber folgende Nachricht noch beyfügen.

Johann Baptiſt Lang, iſt 1676. den 7. April zu Zwifaltag, einem Ort an der Donau, dem Herrn Baron von Speth zugehörig, gebohren worden Sein Herr Vater, **Lorentz Lang**, von Troſeyach in Oberſteyermarck, war an gedachten Zwifaltag Schulmeiſter und Meßner, die Frau Mutter aber **Roſina**, eine gebohrne **Knappin**. So bald er nur einige Jahre zurück geleget hatte, ſo genoß er den guten Unterricht ſeines Herrn Vaters, worauf er alsdenn 1690. zu Herrn **Johann Jäcklin**, Churfürſtl. Bayrl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern zu München in die Lehre kam, die Buchdruckerkunſt zu erlernen. Nach geendigten Lehrjahren iſt er allda von Pfingſten bis Mariä Geburth als Cornelius in Conditon geſtanden, worauf er ſich nach Ingolſtadt zu Herrn **Thomas Graß**, alldaſigen berühmten Univerſitäts Buchdrucker in Condition begeben, bey welchem er auch bis 1697. geblieben iſt. Alsdenn gieng er auf Zureden ſeines Lehrherrns wieder nach München und ſtund bey ſelbigem in Condition, hernach bey der verwittweten Fr. **Rauhin** und verſchenckte bey einer gantzen löblichen Geſellſchaft ſein Poſtulat. Im Jahr 1699. reiſete er nach Augſpurg zur verwittweten Biſchoffl. Hofbuchdruckerin Fr. **Maria Magdalena Utſchneiderin**. Nach einiger Zeit trat er eben daſelbſt bey Herrn **Joſeph Grubern** in Arbeit. Die damaligen Kriegsunruhen haben verurſachet, daß er ſich nebſt ſieben Geſellen nach Leipzig wenden wollen. Nachdem er aber nach Schleußingen gekommen, ſo bekam er bey Herrn **Willhelm Göbeln** daſelbſt Condition, von dar er ſich nach Bamberg, und von hier wieder nach Schleußingen gewendet hat. Allein auch [illegible]

währte es nicht gar zu lange, ſo verfügte er ſich nach Freyſingen zu Herrn **Carl Immel**, Biſchöfl. Hofbuchdr. alsdenn verwaltete er bey Fr. **Cath. Reithin** zu Regenſpurg ein Jahr lang die Stelle eines Factors Als ſich aber dieſelbe entſchloſſen die Buchdr. aufzugeben: So kauffte er ihr ſelbige 1709. ab, und erwehlte ſich **Margarethe Fuchſin**, zu ſeiner Gehülfin, mit welcher er auch den 3. Jun. in eben dieſem Jahr getrauet worden. Unter Neun Kindern ſind noch zwey am Leben. Ein Sohn **Frantz Emeran**, welcher 1716. den 18. Febr. gebohren iſt und gegenwärtig Philoſophiam & Theologiam, wie auch das Jus Canonicum abſolviret hat, und zum geiſtlichen Stand gelangen wird, indem er bereits Diaconus iſt. Eine Tochter **Maria Eliſabeth Joſepha** iſt 1719. den 27 September gebohren, und lebet noch in ledigem Stande. Unter vielen herrlichen Wercken, ſo ſeine Preſſe verlaſſen, iſt abſonderlich das vortrefliche Mauſolæum merckwürdig, welches weyl. Ihro Hochw. Hr. **Cöleſtinus** Abbt zu St. Emeran das erſtemahl ausgehen laſſen, und 1729. zum andern mahl von dem hochw. Fürſten und Hrn. Hrn. **Anshelm** zum Druck viel vermehrter und verbeſſerter befördert worden. Gegenwärtig hat er des gelehrten Jeſuiten **Jacob Gretſers** opera in der Arbeit. Ausserdem hat er die jährliche Arbeit des daſigen Dom-Capituls ſo wohl in Calendern mit Druckung der Kupffer, als auch die andern in dem geiſtlichen Rath herauskommenden Sachen zu drucken, wodurch er auch das Prædicat als verpflichteter Hochfl. Biſchöfl. Regenſpurgiſcher Hoffbuchdrucker verdienet hat. Endlich mercken wir noch an, daß unſer Hr. **Lang** mit allem Recht ein vollkommener Jubilæus könne genennet werden, indem er 1690 zu der Buchdruckerkunſt aufgedungen und 1740. noch am Leben iſt, welches wir ihm noch lange Zeit anwünſchen deſſen Bildniß hier ſtehet.

Der

Der ſo nöthig als nützlichen Buchdruckerkunſt

Anderer Theil

Cap. I.

Von den Formaten.

Nichts in der Welt gelanget auf einmal zu ſeiner Vollkommenheit. Dieſer Satz iſt ſo deutlich und klar, daß er ſo gleich ohne Beweiß von den meiſten angenommen wird. Und worzu wäre auch der Beweiß nöthig, da ſelbigen die tägliche Erfahrung beſtätiget. Ein jeder

Digitized by Google

prüfe ſich ſelbſt: So wird er Beweiß genug finden, woferne er nur die Wahrheit bekennen will. Ich weiß zwar wohl, daß einige an andern Leuten noch viele Unvollkommenheiten bemercken, ſich ſelbſten aber vor höchſt vollkommen halten; Ich weiß, aber auch dieſes, daß dieſe ſich ſelbſt nur allein klug dünckende Leute ein heßliches Scheuſaal in den Augen vernünftiger Menſchen ſind. Vernünftige Menſchen geſtehen ihre Unvollkommenheiten freywillig zu. Sie bemühen ſich aber mit allen Kräften immer vollkommener zu werden.

Man wird es mir vor keine Schande auslegen, wenn ich hier öffentlich bekenne, daß ich, nach der Herausgabe meiner ſo nöthig als nützlichen **Buchdruckerkunſt und Schriftgießerey**, bey einigen Nebenſtunden noch manches angemercket habe, daß lehrbegiehrigen Gemüthern zu wiſſen nützlich und angenehm ſeyn wird.

Ich ſchäme mich nicht zu geſtehen, daß ſich hier und da eine Schwachheit mit eingeſchlichen hat. Ich getröſte mich aber einer geneigten Beurtheilung, da ich vor jetzo beſchäftiget bin, alle Anmerckungen, ſo ich nach und nach geſammlet, der Welt vor Augen zu legen. Denn hiedurch werde ich doch einige Lucken ausfüllen, die ich ehemals gemachet habe; Hiedurch werde ich doch einigen Fehltritten abhelffen, die ich ehedeſſen, ohne meine Schuld, gethan habe; Kurtz: Hiedurch werde ich meine **Buchdruckerkunſt** vollkommener machen, als ſie ehedeſſen geweſen iſt. Ich geſtehe alſo, daß auch ich die Wahrheit meines erſten Satzes, als ein Beyſpiel, bezeuge:

Nichts

Digitized by Google

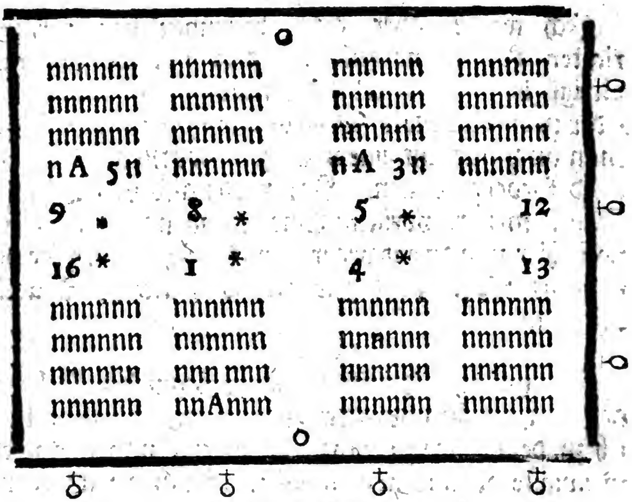
Nichts in der Welt gelanget auf einmal zur Vollkommenheit.

Ich werde aber auch hierinnen den vernünftigſten Leuten nachahmen, das iſt, ich will mich eifrigſt bemühen, alles dasjenige noch hinzuzuthun, oder in eine gröſſere Vollkommenheit zu ſetzen, was man auch nur mit einem Schein des Rechts, von mir wird fordern können. Ich werde alſo von Stück zu Stück meiner vorigen Einrichtung nachgehen, und noch hier und da entweder etwas darzuthun, oder verbeſſern; Oder wohl gar etwas neues zu Marckte bringen.

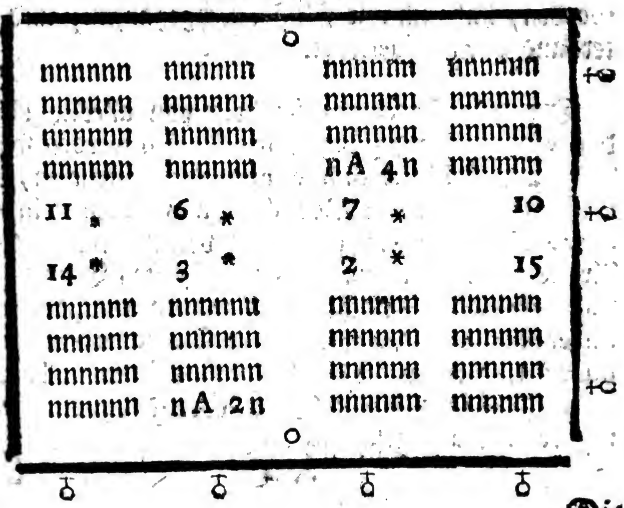
Die meiſten Schriften, die auch nur bey Gelegenheit von der Buchdruckerkunſt gehandelt haben, habe ich zu dem Ende zu Rathe gezogen, und das nothwendigſte daraus angemercket. Auch die allerneueſten Bücher, ſo in dieſem Jahr ans Licht geſtellet worden, habe ich mit Fleiß durchgegangen, und allerhand daraus gelernet.

Der erſte Abſchnitt handelte von allerley Arten der Formaten wie ſelbige ausgeſchoſſen werden ſollen. Allhier muß ich erſtlich etwas altes einrücken, wie nemlich unſere lieben Vorfahren das Format in Octavo geſchoſſen haben. Es iſt von unſerer heutigen Art ſehr unterſchieden. Siehe den erſten Theil p. 11. Ich habe vielmals nachgedacht, warum man doch eine andere Art erfunden und unſere Vorfahren verlaſſen habe? Und wenn ich die Wahrheit ſagen ſoll; So finde ich keinen hinlänglichen Grund davon. Es wurde aber alſo geſchoſſen:

Format in Octavo nach der alten Manier.
Schöndruck.



Wiederdruck.



Die

Die Urſache, warum ich glaube, daß man dieſe Art verlaſſen habe, mag wohl dieſe ſeyn. Die Prima kommt hin, wo jetzo die ſechzehende ſtehet. Nun trift dieſe, wenn ich den Bogen breche, hinten an den Bruch des Bogens. Wenn die Columne etwas weit heraus gegen die rechte Hand gerücket wurde; So geſchahe es gar leicht, daß der Buchbinder in dem Beſchneiden die letzten vier Blätter nicht recht getroffen hat, weil ſelbige insgemein nicht gerade, ſondern ſehr ungleich ſind. Dieſem Ubel abzuhelffen hat man vielleicht die neue Art erfunden. Wird man mir einen beſſern Grund angeben, ſo will ich mich davor höflich bedancken. Auſſerdem ſcheinet die neue Art auch bequemer zum brechen. Bey dieſer behält man die Prima ſo gleich im Geſicht, da ich ſelbige bey der alten Art erſt im dritten Bruch hervor bekomme. Inzwiſchen hat die alte vor der neuen Art dieſen Vorzug, daß man nicht ſo viel Pappierſpäne machen darf, und die Columnen etwas breiter ſetzen kan, welches vermuthlich nutzbahrer, indem man dadurch Pappier erſpahret. Und wenn auch dieſes an einer Columne nur eine Zeile austrägt; So kommt bey einem groſſen Werck ſchon etwas heraus.

Endlich muß ich annoch berichten, daß ich mich in des **Martin Dominique Fertels** *Science Pratique de L' Imprimerie*, wovon ich bereits in der Vorrede geredet, fleißig umgeſehen habe, ich kan aber nicht ſagen, daß ich eine andere, oder beſſere Art Formate zu ſchieſſen angetroffen hätte, als die ich bereits in meinem erſten Theil p. 1. - - 32. nach der Reihe angeführet habe.

Denenjenigen zu gefallen, welchen die ausgeſchoſſenen Formate durch Zahlen p. 22. nicht deutlich ge-

genug ſchienen, haben wir nunmehro ſelbige Formate ordentlich ausgeſchoſſen und mit der Signatur bemerckt in Kupfer ſtechen laſſen, damit wir deſto deutlicher ſeyn möchten.

Cap. II.

Von der Erfindung der Buchſtaben überhaupt und von einigen Alphabeten inſonderheit.

Die Uberſchrifft dieſes Capitels heißt mich ſogleich dieſe Abhandlung in zwey Abſchnitte abtheilen. Davon der

Erſte Abſchnitt

Von der Erfindung der Buchſtaben handeln muß. Ehe ich zur Abhandlung ſelbſten ſchreite, muß ich meine Leſer um zwey Dinge bitten. Einmal, daß ſie von mir keine vollſtändige critiſche Unterſuchung und Beurtheilung aller Einfälle, die jemals von den Gelehrten zu aller Zeit von dieſer Sache zu Märckte gebracht worden ſind, fordern. Hierzu hatte ich keinen Platz allhier. Ich habe auch nicht deswegen die Feder angeſetzet, daß ich denen Gelehrten eine Nachricht ertheilen wollte. Nein, dieſe wiſſen es ſo gut, auch wohl noch beſſer, als ich. Meine Abſicht iſt vielmehr denen Liebhabern der edlen Buchdruckerkunſt, und derſelben Verwandten eine kurtze Erzehlung davon mitzutheilen. Eben aus dieſem Grund bitte ich zum andern, daß ich die Zeugen, welche ich hier und da anführen werde, nicht in ihrer Sprache reden laſſen darf. Denn was würde es nutzen, wenn ich hier und da gantze Flecken Griechiſch, Lateiniſch, oder aus einer andern fremden Sprache hätte wollen eindrucken laſſen? Meine meiſten Leſer würden mich nicht

nicht verſtanden haben. Man urtheile aber hieraus nicht, als wenn ich dieſe Zeugniſſe entweder nicht wüßte, oder nicht geleſen, und dieſe Erklärung ſtatt einer Vormauer meiner Unwiſſenheit hieher geſetzet hätte. Die Bücher ſind ja nicht rahr, welche einem die Quellen anzeigen können. Man darf nur Daniel Georg Morhofs Polyhiſtorem T. I. Lib. IV. c. I. §. 10. p. 721. Edit. recent. *Ioan. Alberti Fabricii* Bibliographiam Antiqu. C. XXI. p. 627. Deſſen Codicem Pſeudepigraph. Vet. Teſt. hier und da, Jacob Friedrich Reimmanns Einleitung in die Hiſt. Litter. Artediluuianam p. 28. und einige andere mehr nachſchlagen; So wird man ſchon unterrichtet werden können, wo etwas zu finden. Und wer weiß nicht, daß Hermann Hugo in ſeinem Buch de prima ſcribendi origine C. III. p. 13. Edit. C. H. Trotzii Traj. ad Rhen. 1730. in 8vo. Guidonis Pancirolls Res memorabiles olim deperditae Edit. Henr. Salmuth, Amberg, 1599. in 8vo. gute Nachricht hievon giebt. Ich beſitze auch ein paar Diſſertationes, die mir gute Dienſte gethan haben, nemlich *Iohann Chriſtoph. Artopoei* Diſſ. de Litterarum & ſpeciatim Græcarum Origine, Straßburg, 1694. und *Henr. Benzelii* Tentamen philologicum de Scriptura ante Moſen, Lundæ Gothorum, 1730. in 4to.

Was demnach die Erfindung der Buchſtaben ſelbſten anbelanget; So iſt bekannt, daß auch hier das Sprüchwort eintreffe: So viel Köpfe, ſo viel Sinne. Man trift ſo viel Fabeln an, daß man ſich kaum bey der Unterſuchung daraus wickeln kan. Und was dabey das verdrießlichſte iſt, ſo mangeln uns hier und da die Nachrichten, daß man endlich nach aller ange-

wandten Mühe dennoch mit einer Vermuthung vorlieb nehmen muß.

Diejenigen, ſo alles, was auf Erden vorgehet, an Himmel zu finden pflegen, haben auch ein Alphabet daran gefunden, welches einigermaſſen mit dem Hebräiſchen eine Gleichheit hat. Man nennet es auch Alphabetum cœleſte. Wenn ich aber die Wahrheit bekennen ſoll, ſo finde ich gar wenig aehnliches an dieſen Figuren, welches Buchſtaben gleich ſiehet. Es gehört ungemein viel Einbildungskraft darzu, die ich bey mir nicht mercke. Hat jemand dieſelbige, ſo will ich ihm ſolche gerne gönnen, mir aber die Freyheit ausbitten, daß ich zur Zeit nichts davon glaube. Wenn ich mich aber um die Urſache bekümmere, warum man doch ein Alphabet an Himmel geſuchet und gefunden habe? So will man insgemein dadurch das Alterthum, und Vortreflichkeit der Buchſtaben daraus erzwingen. Alleine worzu dient dieſer Unrath? Man hat ja triftigere Gründe, als dieſe. Das heißt eine gute Sache durch ſchlechte Gründe bös vertheidigen.

Nicht beſſer iſt die Meynung dererjenigen, welche uns ein Alphabetum Angelicum vor Augen geleget haben. Man kan ſelbiges ſowohl, als das erſtere auf unſerer Tab. XXI. ſehen. Dieſe Alphabete haben eine zimliche Gleichheit. Es iſt nur Schade, daß beyde erdichtet ſind. Denn ſo lange man mir von einem Engel kein geſchriebenes Buch zeigen kan, ſo lange halte ich alles, was man erzehlt, vor Fabeln. Denn damit bin ich noch nicht zufrieden, wenn man mit dem unüberwindlichen Beweiß aufgezogen kommt: **Man** ſagt; **Man** ſchreibt ꝛc. Dieſes **Man** iſt bey vernünftigen Leuten **Niemand**.

Hört man einige andere Juden, ſo kommen ſie bey nahe

nahe auf den erſten Einfall, indem ſie GOtt vor den erſten Erfinder der Buchſtaben ausgeben. Er hätte nemlich das Geſetz mit feuerigen Buchſtaben noch vor Erſchaffung der Welt bey ſich gehabt. Wer hat doch dieſe Buchſtaben vor Erſchaffung der Welt geſehen, und es hernach denen Juden geſagt? Man bringe tüchtige Zeugen, auſſerdem ſind es überflüßige Gedancken, die man kaum träumenden Menſchen zu gute halten wird. Es ſprechen einige, die Juden haben dieſes nicht alleine geglaubt, der vernünſtige **Plinius** hat es ja auch geſagt, daß der **Gebrauch der Buchſtaben ewig ſey. Vſus litterarum æternus fuit, Hiſt. Nat. Lib. VII. c. 56.** Alleine, ich finde in dieſen Worten keine Ewigkeit der Buchſtaben. Das Wort *aeternus*, heißt ja nicht allemal **ewig**, ſondern es bedeutet öfters ſo viel: als von **undencklichen Jahren**, oder **einer ſehr langen Zeit**. Und dieſes iſt wahr, die Buchſtaben ſind von undencklichen, oder langen Zeiten her, erfunden worden. Alleine ewig ſind ſie nicht. Man müſte den ſagen wollen, ſie ſind von Ewigkeit her **möglich** geweſen. So will man ſich insgemein helfen, wenn man nicht weiter fortkommen kan. Nach meinen Begriffen iſt zwiſchen **möglich**, und **würcklich** ſeyn ein gar groſſer Unterſchied. Jedoch was halte ich mich mit dieſen Fabeln auf? Das bloſſe erzehlen, heißt ſelbige ſchon wiederlegen.

Ich glaube demnach, daß weder GOtt, noch die Engel die erſten Erfinder der Buchſtaben geweſen ſind. Man lege mir aber dieſen Satz nicht übel aus, als wenn ich GOttes Macht, Weißheit und Willen zu nahe treten wollte. Denn hier iſt die Frage: wer würcklich zu allererſt durch geſchriebene Buchſtaben andern Menſchen ſeine Gedancken zu verſtehen gege-

ben hat? Folglich iſt die Frage nicht, ob GOtt gekonnt oder gewolt hat? Oder ob die Erfindung der Buchſtaben, als etwas gutes, GOtt zuzuſchreiben ſey, indem er den Menſchen den Verſtand gegeben hat, darauf zu verfallen.

Ich wende mich alſo zu den Menſchen, und ſuche bey denſelben den erſten Erfinder der Buchſtaben. Wenn ich leichtgläubig wäre, ſo müſte ich Adam davor ausgeben. Es haben ſich Leute gefunden, die dieſes mit Gewalt haben erweiſen wollen. Sie wiſſen Bücher anzuführen, welche Adam mit eigener Hand geſchrieben haben ſoll; Und zu Rom in der Bibliotheca Vaticana weißt man noch unterſchiedliche Säulen, worauf Adams erfundene Buchſtaben seyn ſollen. Alleine alle Zeugniſſe, die man beybringt, ſind in Anſehung der Zeit, da Adam gelebt, und in Anſehung der Zeit, da dieſe Zeugen gelebt haben, ſehr neu, daß man ſie als untüchtige Zeugen allerdings verwerffen muß, die die Wahrheit nicht haben ſagen können. Die Bücher ſind erdichtet, und die Buchſtaben, ſo auf den Säulen zu Rom zuſehen, hat Adam niemals geſchrieben. Wer indeſſen die Figuren betrachten will, der ſehe unſere Tab. XXI.

Andere verfallen auf einen andern Irrweg. Sie ſprechen zwar Adam dieſe Ehre ab, ſie theilen ſie aber wieder einem unrechten Mann zu. Sie halten nemlich Seth vor den Erfinder der Buchſtaben. Damit dieſe Fabel recht ehrwürdig klingen möchte, ſo hat man vorgegeben: Seth wäre von einem Engel in Himmel geführet worden, woſelbſt er nicht nur die Kunſt-Buchſtaben zu ſchreiben, ſondern auch die Sternſeherkunſt gelernet habe. Und dieſes will man daher wiſſen und beweiſen, weil der Jüdiſche Geſchichtſchreiber

Digitized by Google

Digitized by Google

5
4
3
2
1
d
ADAM
Aliud
Aliud
ANGEL
COEL:
HEBR
א
ב
ג
ד
ה
ו
ז
ח
ט
י
כ
ל
מ
נ
ס
ע
פ
צ
ק
ר
ש
ת

her I
Kinde
und d
ihre
wohl
ſich
ſic
he

48
J
ic
m
V
n
p
d

der Joſephus in ſeinen Alterthümern erzählet, die Kinder Seths hätten zwey Säulen, eine von Thon, und die andere von Stein aufgerichtet, und darauf ihre Kunſt geſchrieben, (ἐγγεγραμμένα), damit ſie ſo wohl vor dem Untergang des Waſſers, als Feuers ſicher ſeyn möchte. Dem erſten Anſehen nach läßt ſich dieſe Erzehlung gantz wohl hören. Wenn ich aber bedencke, daß Joſephus erſt um das Jahr Chriſti 48 gelebet habe, ſo fange ich ſchon an zu zweifeln, ob Joſephus die Wahrheit hat wiſſen können? Betrachte ich hernach die Erzehlung ſelbſt, ſo zweifle ich nicht mehr, ſondern ich bin überzeugt, daß ſelbige keinen Beyfall würdig ſey. Erſtlich überlege man, ob es wohl wahrſcheinlich, daß die Sethiter, als Propheten, nicht gewuſt haben ſollen, daß die gantze Erde durch die Sündfluth verderbet werden ſollte? Haben ſie es gewußt, warum haben ſie ſich vor das Feuer gefürchtet, und alſo zugleich zwey Säulen verfertiget, eine wider den Untergang des Feuers, und eine wider den Untergang des Waſſers. Man ſchreibt dieſen Sethitern ferner eine überaus groſſe Wiſſenſchaft in der Naturlehre zu; Sollten ſie alſo nicht ſo klug geweſen ſeyn und eingeſehen haben, daß ihre Säulen wider das Feuer und Waſſer nicht hinlänglich wären. Eines hebt das andere auf. Es mag aber dieſes oder jenes wahr ſeyn, ſo folgt unwiderſprechlich daraus, daß Joſephi Erzehlung mit der Wahrheit nicht überein komme. Folglich gilt dieſer Beweiß nichts. Es ſtehet auch beym Joſepho nicht, daß die Sethiter die Kunſt zu ſchreiben zu erſt erfunden hätten, ſondern nur ſo viel, ſie hätten ihre erfundene Kunſt auf ihre Säulen geſchrieben. Und warum iſt denn Niemand von dieſen Sethitern genau beſtimmt,

da man eines genau wiſſen will, ſo muß man ja auch das andere gewiß wiſſen können? So aber erzählt und weiß man nur, was man gerne hören will. Und eben deswegen iſt dieſe Erzählung verdächtig, ob man gleich ſo gar einige geſchriebene Bücher dem **Seth** zueignet.

Bald ſoll **Enoch** der Erfinder geweſen ſeyn. Sein Alphabeth ſtehet auch auf unſerer Tab. XXI. Ich will doch gleich die andern Erfinder auch gar herſetzen: **Noah**, **Abraham**, und **Salomo** ſind ebenfalls unter dieſer Anzahl. Man weißt Bücher auf, die ſie geſchrieben haben ſollen; Man führt Beweiſe von einem jeden, und ſtellt uns ihre Alphabete vor Augen, die ich ebenfalls nachſtechen laſſen.

Alleine, nunmehro reime man doch dieſe Einfälle alle mit einander zuſammen. **GOtt**, **die Engel**, **Adam**, **Seth**, **Enoch**, **Noah**, **Abraham**, **Salomo**, **Moſes**, haben die Buchſtaben erfunden. Und gleichwohl kan nicht mehr, als ein Erfinder geweſen ſeyn? Man überlege ferner, daß unter den Gelehrten noch heftig geſtritten wird, ob auch die Hebräiſchen Buchſtaben die allererſten geweſen ſind. Ein jedes Volck bey nahe eignet ſich die Ehre der Erfindung der Buchſtaben zu. Kommt man hier nicht in ein Labyrinth daraus man ſich kaum zu wickeln weiß?

Wenn ich nun meine Gedancken davon eröffnen darf, ſo glaube ich gäntzlich, daß der erſte Erfinder der Buchſtaben nimmermehr ausgemacht werden kan, aus Mangel der hinlänglichen Nachrichten. Ich halte ferner davor, daß die angegeben Erfinder alle erdichtet ſind. Inzwiſchen dringe ich dieſe Sätze Niemand auf, gleichwie ich mir die Freyheit nehme dasjenige anzunehmen, was mir am wahrſcheinlichſten ſcheinet.

Eini-

Digitized by Google

Einige davon ſind zu alt, einige zu neu. Ich halte es vielmehr mit der Mittelſtraſſe, ob ich gleich weiß, daß der berühmte Hr. **Reimmann** erinnert, „daß wer, „den **Adam** vor den erſten beredten Menſchen hält, „und dennoch nach den erſten Erfinder der Buchſta-„ben fraget, der thue eben ſo einfältig, als derjenige, „der auf dem Pferde ſitzet, und daſſelbe ſuche.„ Ein wunderlicher Schluß! Wer reden kan, der muß auch ſchreiben können. Die Erfahrung widerſpricht ja täglich. Viel tauſend Menſchen können reden, aber deswegen können ſie nicht auch Buchſtaben ſchreiben, oder leſen. Alſo erkenne ich Adam nicht vor den erſten Erfinder, man beweiſe mir denn ſolches triftiger. Wenn aber einige meynen **Moſis** ſey der erſte Schreiber geweſen; So thun ſie wiederum einen allzu groſſen Sprung. Es iſt wohl wahr, daß nach Anleitung der Heiligen Schrift **Moſes**, als einer von den erſten Schreibern kan angeſehen werden, von denen wir gewiß wiſſen, daß ſie mit Buchſtaben geſchrieben haben. Alleine, daraus folgt noch nicht, daß keine Menſchen vorhero noch geſchrieben hätten. Man bedencke nur die ſo weit von einander entfernten Völcker; Man überlege, wie ſie Handel und Wandel getrieben haben. Solten dieſe nicht durch geſchriebene Briefe einander belehret haben? Solte man nicht eher, als zu **Moſis** Zeiten, dem ſchwachen Gedächtnis der Menſchen, durch Schriften, zu Hülfe gekommen ſeyn? Dieſe Umſtände zwingen mich zu glauben, daß man eher Buchſtaben geſchrieben habe, ob ich gleich den erſten Erfinder nicht beſtimmen kan. Ich bekümmere mich auch hier nicht um die erſten Erfinder der Arabiſchen, Syriſchen, Grichiſchen, Lateiniſchen und Teutſchen Buchſtaben. Ich würde viel zu weitläuftig ſeyn

müſſen, worzu ich doch hier keinen Platz habe. Vielleicht handle ich an einem andern Ort ausführlich von allen und jeden Erfindern der Buchſtaben nach der Reihe. Ich ſchreite vielmehr zum

Andern Abſchnitt.

Und bringe noch einige Alphabete bey, die ich im erſten Theil übergangen habe. Meine Leſer werden wiſſen, daß ich daſelbſt das Grichiſche, Hebräiſche, Samaritaniſche, Syriſche, Arabiſche, Iberiſche, Aethiopiſche, Coptiſche, Armeniſche, Sineſiſche, Damuliſche, Cyrilliſche, Illyriſche, Glagolitiſche, Rußiſche, Hunniſch-Scythiſche, Runiſche, Wendiſche, Ungariſche, Spaniſche, Engliſche, Italiäniſche Franzöſiſche, Siebenbürgiſche, Däniſche, Schwediſche und Pohlniſche Alphabet geliefert habe. Es iſt eine ſchöne Anzahl, es ſind aber doch noch lange nicht alle Alphabete. Ich will alſo hier noch einen Zuſatz beyfügen. Unterdeſſen unterſtehe ich mich noch nicht zu behaupten, daß ich alle Alphabete, die jemals erfunden worden und gebräuchlich geweſen ſind, aufgetrieben hätte. Wenn ich nur ſagen darf, ich habe nunmehro die meiſten geliefert, wenn ich folgende noch angeführet habe.

I. Alphabetum Chaldaicum antiquum.
II. Alphabetum Syriacum.
III. Alphabetum Aethiopicum.
IV. Alphabetum Aegyptiacum.
V. Aliud Alphabetum Aegyptiacum.
VI. Aliud Aegyptiacum.
VII. Aliud Aegyptiacum.

Dieſe ſtehen alle mit einander auf unſerer Tab. XXII. Man darf ſich nicht einbilden, daß dieſes nur erdich-

Digitized by Google

Digitized by Google

Alphab. Chaldaicum antiquum.
c. h. t. e. i. u. z. d. g. b. a.
Caccar, Hit, To, Vu, Zec, Vt, Zau, Dau, Gau, Vath, Elpha,
K. m. r. s. q. f. p. n. l. o.
Kal, Zagivy, An, Sam, Piso, Fu, Pu, Netha, Lendin, Harar,
t. z. y. x.
Ten, Rab, Smi, Rab.
Alphab. Siriorum.
i h g f e d c b a
Kamin, Fothim, Gith, Felim, Ethimi, Dem, Gem, Bem, Alyn,
q p o n m l k
Quimi, Phiski, Olip, Michcin, Moin, Lathim, Kamm
z y x v t s r
Ziphi, yn, Xith, Vi, Thoth, Scith, Rophi.
Alphab. Æthiopicum
Alph, Beth, Gheml, Dent, Hoi, Vau, Zei, Haut, Harm, Thait
taman, Caph, Laui, Mai, Nahas, Saut, Hain, Pais,
Aph, Psa, Zadai, Zxappa, Kaph, Res, Saat, Taui.

Alphabetum Aegÿptiacum.
a b c d e f g h i k l m
n o p q r ſ t u x y z
Alph. Aegyptiacum.
a b c d e f g h i k l m
n o p q r s t u x y z
Alphabetum Ægyptiorum
Gomor, Fin, Eni, Dinaim, Chinoth, Bimthym, Athomus
g f e d c b a
Obelat, Nayn, Mithe, Lucamin, Kayta, Joguum, Heletha,
o n m l k i h
Thou, Zainn, Ipph, Xiron, Vt, Tela, Sichen, Iron, Quin, Pilon
th z y x u t ſ r q p
Aegyptiacum
a. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l.
m. n. o. p. q. r. ſ. t. u.
x. y. z. th.

erdichtete Buchſtaben ſind. Weil man heut zu Tage mit dergleichen Buchſtaben nichts gedrucktes ſiehet. O nein! Ich habe ſelbige aus **Johann** Theodori und **Johann** Iſrael von Bry, Gebrüdere, Bürger zu Franckfurt, Alphabeten und aller Art Characteren, ſo jemals von Anbeginn der Welt, bey allen Nationen, in allerley Sprachen in Brauch geweſen, Franckfurt 1596. 4to. entlehnet, und deswegen allhier abſtechen laſſen, weil man dann und wann in groſſen Bibliothecken alte Handſchriften findet, da bey nahe Niemand zu ſagen weiß, ob ſie Hebräiſch, Grichiſch, oder in einer andern Sprache geſchrieben ſind. Ja man ſieht ſie wohl gar vor Hexenmeiſters Zeichen an. Wenn man aber alle Arten der Buchſtaben, die jemals gebräuchlich geweſen, beyſammen hätte, ſo würde man ſich alsdenn gar leichtlich aus dem Traum helfen können. Hierzu wird alſo ſo wohl dieſe, als folgende Tabellen, vermuthlich nicht ohne Nutzen ſeyn, indem ich nicht die bloſſen Figuren hergeſetzet, ſondern auch zu gleich den Namen einer jeden Figur und derſelben Bedeutung angezeiget habe. Um die Erfinder derſelben laſſe ich mich hier nicht ein, weil ich doch insgemein nach vieler angewendeten Mühe nichts anders heraus bringe, als dieſe tröſtliche Verſicherung: **Es iſt unbekannt, wer der erſte Erfinder davon geweſen.** Denckt jemand, daß ich allhier zu viel geſagt, der ſey nur ſo gütig und verwende auf dieſe Unterſuchung ſo viel Zeit, als ich damit verderbet habe, ſo wird er mir alsdann gar gerne Glauben beymeſſen. Nunmehro ſetze ich alſo folgende Alphabete dieſen an die Seite, welche auf unſerer Tab. XXIII. zu ſehen. Es ſtehen aber daſelbſt:

I. Alpha-

Digitized by Google

I. *Alphabetum duplex Iacobitanum.*
II. *Alphabetum Aeolicum.*
III. *Alphabetum Indicum maius & minus.*
IV. *Alphabetum hieroglyphicum.*

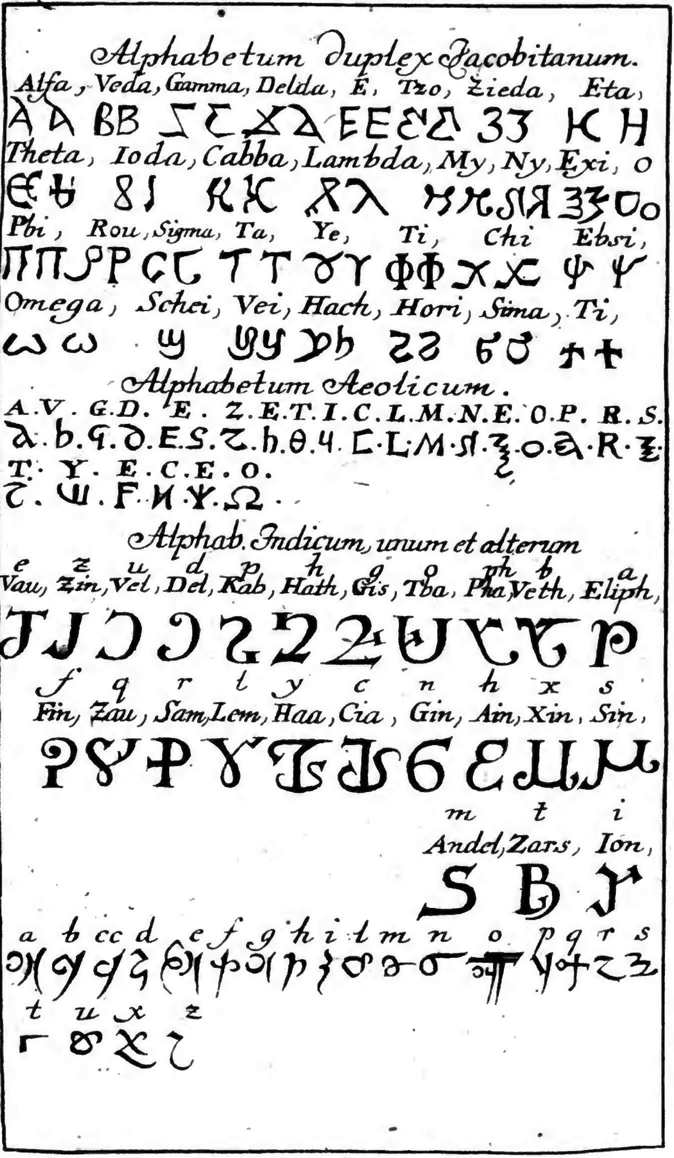
Dieſe Alphabete alle mit einander ſind wiederum aus der vorhero angeführten Herrn von Bry Alphabeten genommen. Ich wolte wünſchen, daß man eine genaue Beſchreibung beygefüget hätte, wenn und von wem dieſe Buchſtaben erfunden worden wären, wenn man auch nur die Vermuthungen angeführet hätte, denn weiter bringet man es ohne hin nicht. Was aber das letztere, nemlich das Alphabetum Hieroglyphicum anlanget, ſo ſiehet ein jeder aus deſſen Figuren, daß es kein altes Hieroglyphiſches, ſondern ein neu nachgemachtes ſey. Die alten Hieroglyphica waren gantz anders beſchaffen. Ein ſcharfſinniger Kopf hat vermuthlich dadurch eine Probe von ſeiner lebhaften Einbildungskraft geben wollen.

Ich muß noch ein Alphabet hier mittheilen, welches der Beſitzer des vorher benamten Buches ſehr ſauber dazu geſchrieben hatte, wo er es aber hergenommen hat, kan ich nicht errathen, weil er gar nichts dazu geſetzet hat. Im erſten Theil meiner Buchdruckerkunſt p. 52. habe ich eine kurtze Nachricht von der Sineſiſchen Sprache gegeben. Da ich aber hier ein viel vollſtändigeres

Alphabetum Chinenſe

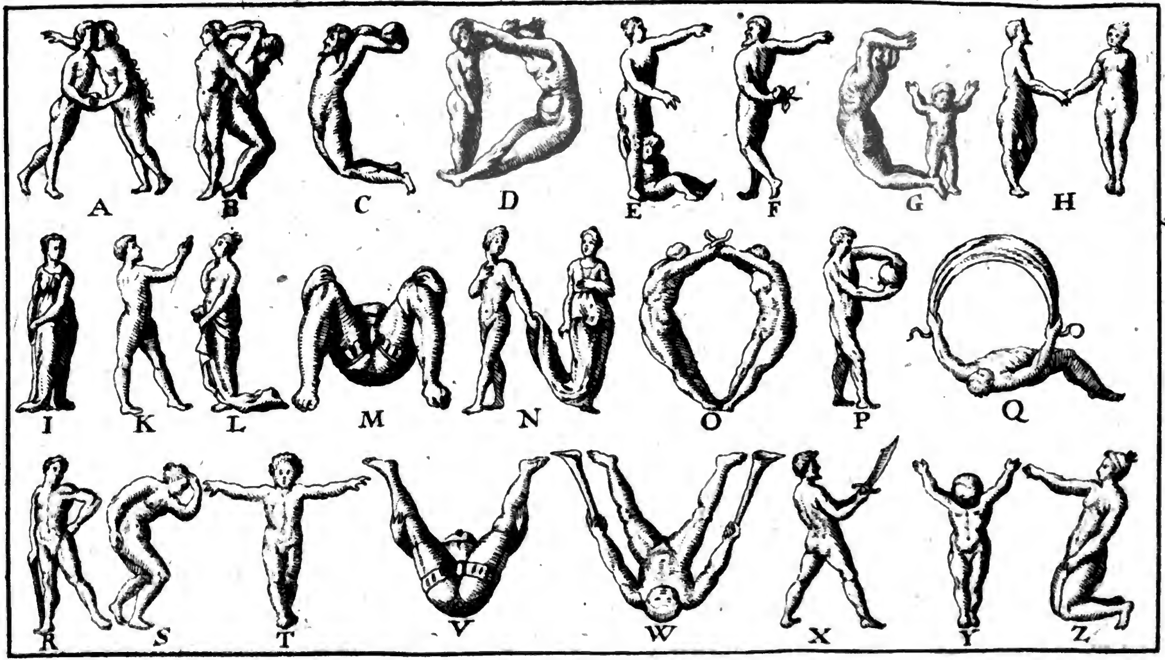
auf meiner Tab. XXIV. liefern kan, ſo wird ſelbiges meinen Leſern nicht zu wider ſeyn. Wie man daraus ſehen wird, ſo bedeuten die Figuren meiſtentheils gantze Syllben, einige wenige aber nur eintzelne Buchſtaben und Zahlen.

Von

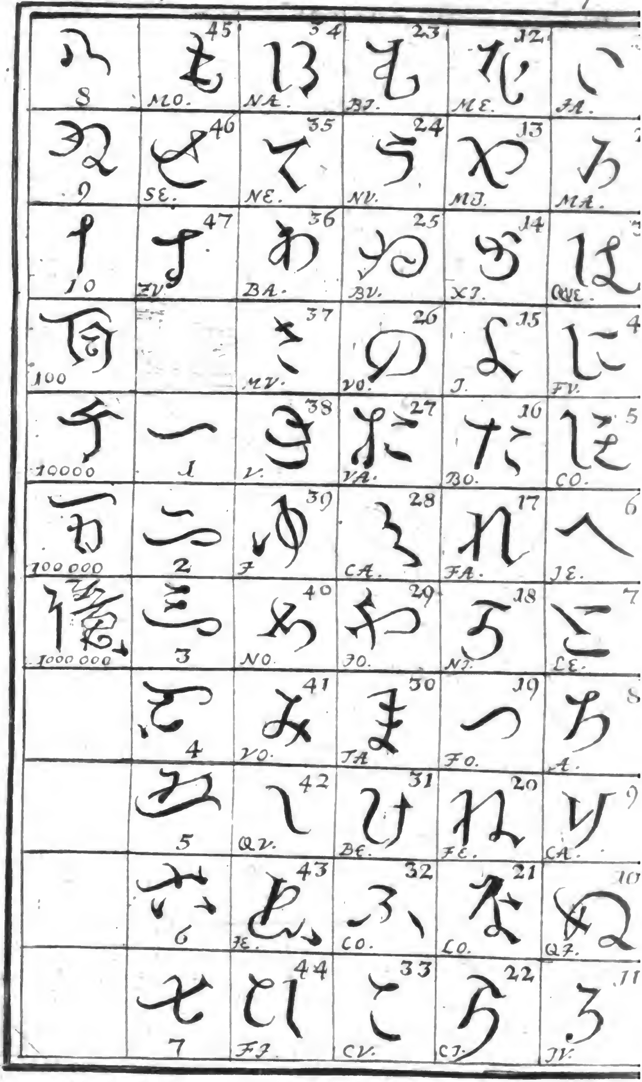

Alphabetum duplex Jacobitanum.
Alfa, Veda, Gamma, Delda, E, Tzo, Zieda, Eta,
Theta, Ioda, Cabba, Lambda, My, Ny, Exi, o
Phi, Rou, Sigma, Ta, Ye, Ti, Chi Ebsi,
Omega, Schei, Vei, Hach, Hori, Sima, Ti,
Alphabetum Aeolicum.
A. V. G. D. E. Z. E. T. I. C. L. M. N. E. O. P. R. S.
T. Y. E. C. E. O.
Alphab. Indicum, unum et alterum
e z u d p h g o ph b a
Vau, Zin, Vel, Del, Kab, Hath, Gis, Tha, Pha, Veth, Eliph,
f q r l y c n h x s
Fin, Zau, Sam, Lem, Haa, Cia, Gin, Ain, Xin, Sin,
m t i
Andel, Zars, Ion,
a b cc d e f g h i l m n o p q r s
t u x z

Digitized by Google

Alphabetum Hieroglyphicum.

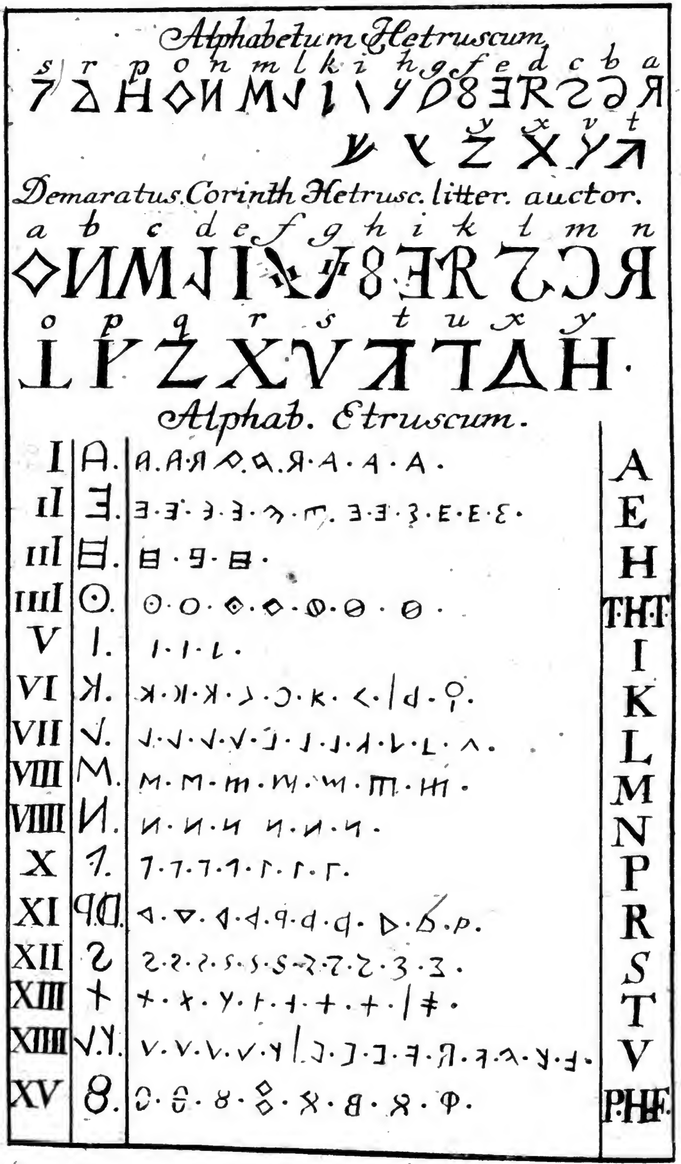


Digitized by Google


1 IA 2 MA 3 QVE 4 FV 5 CO 6 IE 7 LE 8 A 9 CA 10 QI 11 IV
12 ME 13 MI 14 XI 15 I 16 BO 17 FA 18 NI 19 FO 20 FE 21 LO 22 CI
23 BI 24 NV 25 BV 26 VO 27 VA 28 CA 29 IO 30 TA 31 BE 32 CO 33 CV
34 NA 35 NE 36 BA 37 MV 38 V 39 I 40 NO 41 VO 42 QV 43 IE 44 FI
45 MO 46 SE 47 ZV
1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 100 10000 100000 1000000

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Ulphilas Episcopus Gothorum literas invenit.
a b c d e f g h i k l m
n o p q r s t u x y z &
a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u
x y z &
Alphabetum Saracenorum.
g f e d c b a
Gaipoi, Foithi, Efothi, Delphin, Cati, Bendi, Alemgxi,
p o n m l k i h
Corizeth, Oithi, Nabelot, Melatil, Lechini, Karthi, Ioithi, Hetini,
z y x u t s r q
Zozim, Aronithi, Hiraoru, Azototh, Tothin, Salaty, Rati, Inthoath
Alph. Iliricum Sclavorum.
a b c d f g h i l
Ac, Buc, Cothno, Dobro, Feiu Glaglose, Hij, Ilsouo, Icsti.
m n o p q r s t
Misatre, Nam, On, Pochi, Teurus, Reti, Sier, Te,
u x z z
Vlo, Xnie, Znnghi, Zelth, He, Pi, Si,

Digitized by Google

Von dieſen Alphabeten ſchreite ich noch zu einigen andern. Es ſtehen ſelbige auf Tab. XXV. und ſind folgende.

I. Alphabetum Hetruſcum.
II. Alphabetum Hetruſcum a Demarato annotatum.
III. Aliud Hetruſcum Alphabetum.
IV. Alphabetum Gothorum, vt vulgo creditur, ab Vlphilo Epiſcopo inuentum.
V. Alphabetum Saracenorum.
VI. Alphabetum Illyricum.

Dieſe Alphabete haben uns die Herren **Bry** nur zum Theil mitgetheilet, indem ich auch etwas aus den Actis Eruditorum entlehnet habe. Das Gothiſche Alphabet, ſo dem **Ulphilas** beygeleget wird, als wenn er ſelbiges erfunden, ſtehet auch in *Verelii* Runographia Scandica, aus welcher es M. **Georg Heupel** in ſeine Diſſ. de *Vlphila* ſeu Verſione IV. Euangeliſtarum Gothica, Wittenb. 1693. ſtechen laſſen, und aus dieſer haben es die Herren Verfaſſer der Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der teutſchen Sprache ꝛc. im dritten Stück p. 445. vor Augen geleget. Ich bemercke einige Abweichungen zwiſchen meinem und ihrem Alphabet. Weil aber die Herren von **Bry** nicht gemeldet, wo ſie es herhaben: So unterſtehe ich mich nicht zu entſcheiden, wer Recht hat. Ob nun gleich dieſes Gothiſche Alphabet insgemein dem **Ulphilas** zu geſchrieben wird: So gefällt mir dennoch die Muthmaſſung des **Bonaventura Vulcanus**, welche ich in eben dieſen Beyträgen in XII. Stück p. 673. geleſen viel beſſer. Es glaubt nemlich **Bonaventura Vulcanus**, weil die Gothen ſchon vor Erbauung der

„Stadt

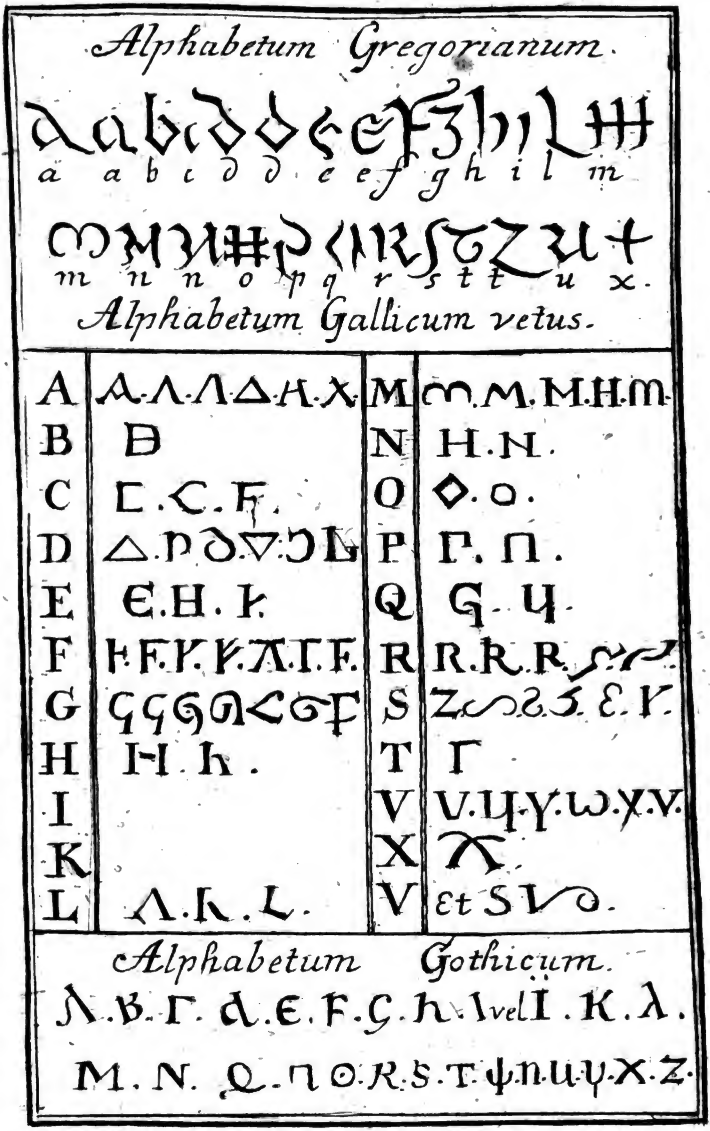
„Stadt Rom ihre Kriegshelden beſungen hätten, ſo „würden ſie auch damals bereits den Gebrauch der „Buchſtaben gehabt, und dieſe Lieder aufgeſchrieben „haben. Der Kirchenſcribente **Socrates**, und ei„nige andere: gäben zwar den Biſchof **Ulphilas** vor „den erſten Erfinder an; Alleine dieſes wäre nicht an „dem, ſondern durch den **Ulphilas** wären die Go„thiſchen Buchſtaben nur erſt den Römern bekannt „worden, nachdem er eine Uberſetzung der Bibel in dieſer Sprache verfertiget hätte.„ Und dieſe Muthmaſſung hat auch, ſo viel ich einſehen kan, ihren guten Grund. Wären dieſe Buchſtaben nicht ſchon vorhero bekannt geweſen, ſo würde ſich **Ulphilas** wohl nimmermehr gewagt haben; ſo gleich eine Bibel mit ſeinen erfundenen Buchſtaben zu ſchreiben.

Nachdem ich nun einige alte Alphabete meinen Leſern vor Augen geleget: So will ich auch einige Lateiniſche Alphabete der mittleren Zeiten beyfügen, weil ſelbige nicht nur Buchdruckern, ſondern auch den Gelehrten ſehr nützlich ſind, wenn ſie Diplomata, und andere alte Handſchriften leſen wollen. Man muß ſich wundern, wie die Buchſtaben verändert worden. Damit ich redlich handle, ſo will ich gleich ſagen, wo ich meine Weißheit her habe. Ich habe nemlich ſelbige dem gelehrten Herrn **Baring** zu dancken, aus deſſen Claue Diplomatica ich auf meiner Tab. XXVI. folgende Alphabete abſtechen laſſen:

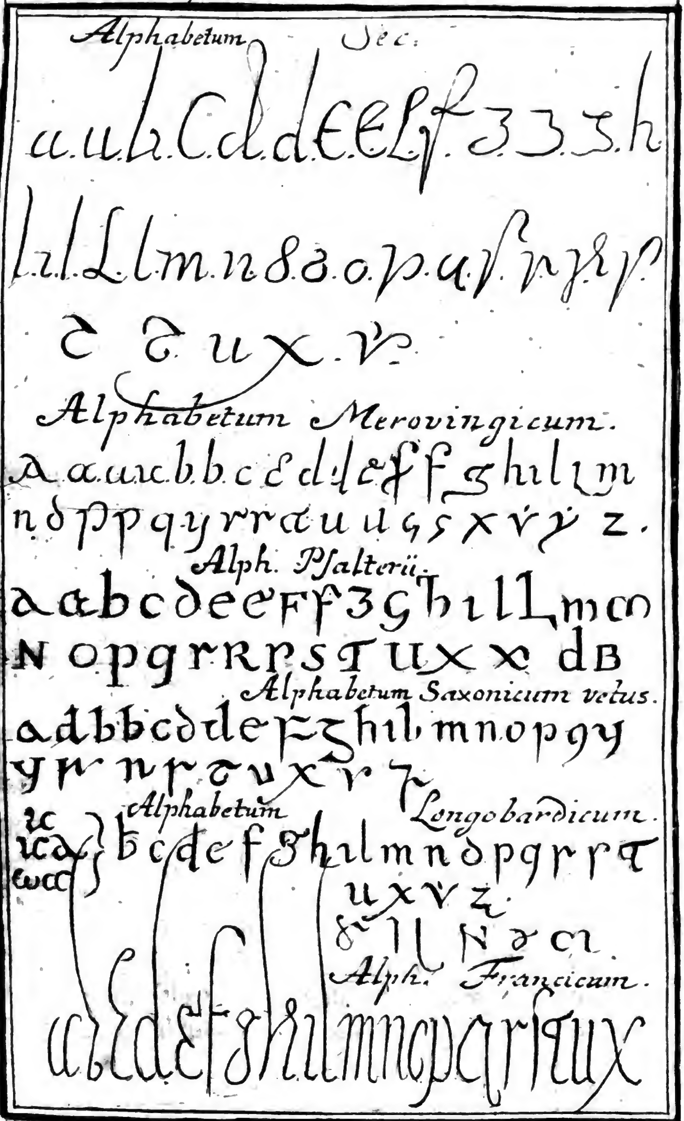
I. Alphabetum ex libris Dialogorum & Homiliarum diui Gregorii.

Dieſes Alphabet hat Herr **Baring** aus des berühmten Herrn **Schannats** Vindemiis Litterat. p. 228. genommen. Damit man auch ſehen kan, wie leicht gantze Wör-

Digitized by Google



Digitized by Google


Alphabetum Sec.
Alphabetum Merovingicum.
Alph. Psalterii.
Alphabetum Saxonicum vetus.
Alphabetum Longobardicum.
Alph. Francicum.

Digitized by Google

Wörter von dieſer Art zu leſen ſind, ſo habe ich folgende beyfügen wollen:

Sicut non dubito me-

m i niſſe non nunquam.

II. Alphabetum Gothicum vetus.

Dieſes Alphabet iſt aus dem vortreflichen Buch des Herrn Mabillon de re Diplomatica genommen.

III. Alphabetum Gothicum.

Wo Herr **Baring** dieſes her hat, kan ich nicht berichten, weil er ſolches nicht gemeldet hat.

IV. Alphabetum Saec. VI.

V. Alphabetum Merouingicum, ſeu Franco-Gallicum.

VI. Alphabetum Pſalterii vetuſtiſſimi.

VII. Alphabetum Saxonicum vetuſtiſſimum.

VIII. Alphabetum Longobardicum Saeculi VIII.

IX. Alphabetum Carolinum, ſeu Francicum.

Auf dieſe Art ſind die Diplomata geſchrieben, welche um die beſtimmte Zeit verfertiget worden ſind. Wer ein ſolches Diploma zum erſtenmal in die Hände bekommt, und ein ſolches Alphabet niemals geſehen hat, der wird zwar die Begierde haben auch etwas davon zu leſen; Er wird aber hier und da ſo viel Haftſteine finden, daß er es ungeleſen laſſen muß. Eben ſo unleſerlich ſehen die groſſen lateiniſchen Buchſtaben aus. Eine Probe davon giebt unſere Tab. XXVII

Daſelbſt trift man verſchiedene Figuren vom Jahr 1108. 1115. 1140. 1200. 1264. 1300. 1340. 1349. an. Viel jünger wird man nicht leichtlich einen alſo gezogen finden, alſo gehören ſie alle zu den mittleren Zeiten.

Auf unſerer Tab. XXVIII. trift man abermals Proben von der deutlichen Schreibart der mitleren Zeiten an. Es ſtehen aber darauf:

I. Varia Alphabeta peruetuſta ex Diplomatibus deſumta.

Ohngefehr um das Jahr Chriſti 965. 1108. 1140. 1203. pflegte man alſo zu ſchreiben, wie die Diplomata damaliger Zeiten darthun.

II. Alphabetum Saec. X.

Dieſes Alphabet iſt aus einem Diplomate des Kayſers Heinrichs, des Voglers, genommen vom Jahr 929.

III. Alphabetum Ottonis I. & Henrici Regis

Hiebey iſt zugleich eine Abkürtzung mit angebracht, wie man damals den Datum dazu geſchrieben. Es ſind aber folgende Wörter abgekurtzt: S. Kalendae Ian. A. D. a. a. allwo noch einige Buchſtaben von den damaligen Zeiten zu ſehen.

Zum Beſchluß muß ich meine Anfangsleiſte noch erklären, was ich damit haben will. Es ſtellet ſelbige ebenfalls die Art zu ſchreiben vor, wie man in den mittlern Zeiten gewohnt war. Vielleicht hat mancher ſtudirt, was doch ſelbige vorſtellen ſoll. Man beliebe alſo folgende Worte zu leſen: In nomine Sancte & indiuidue Trinitatis, und ſehe die Leiſte an, ob ſie nicht darauf ſtehen. Kan er ſelbige leſen, ſo

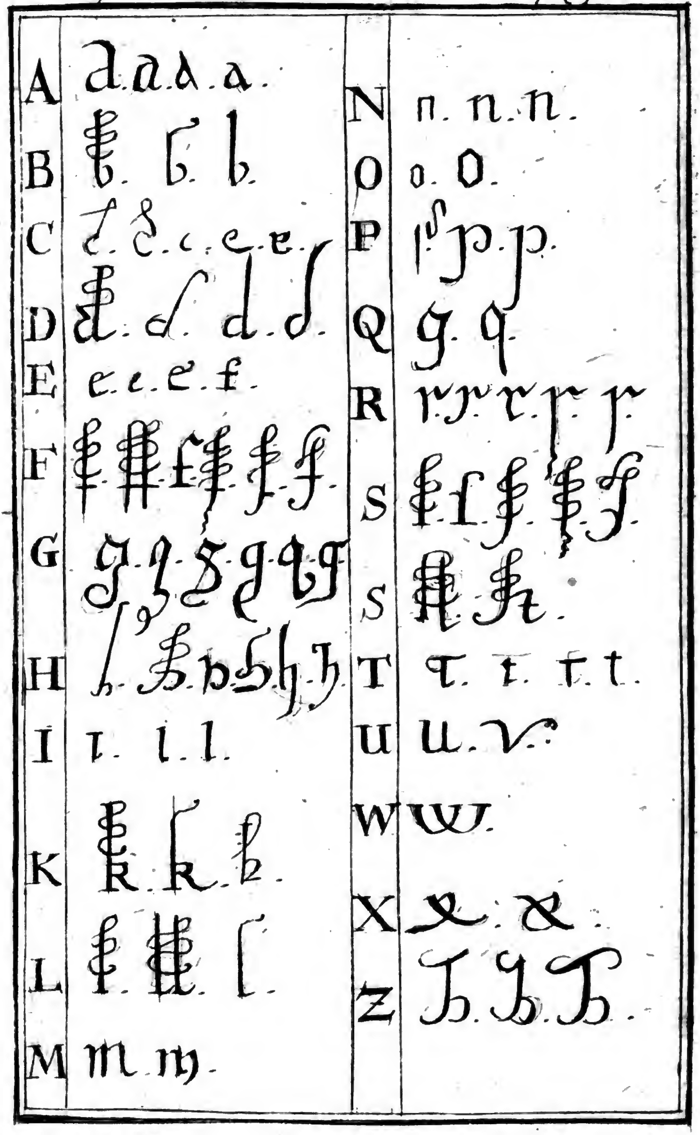
wird

Digitized by Google

Digitized by Google

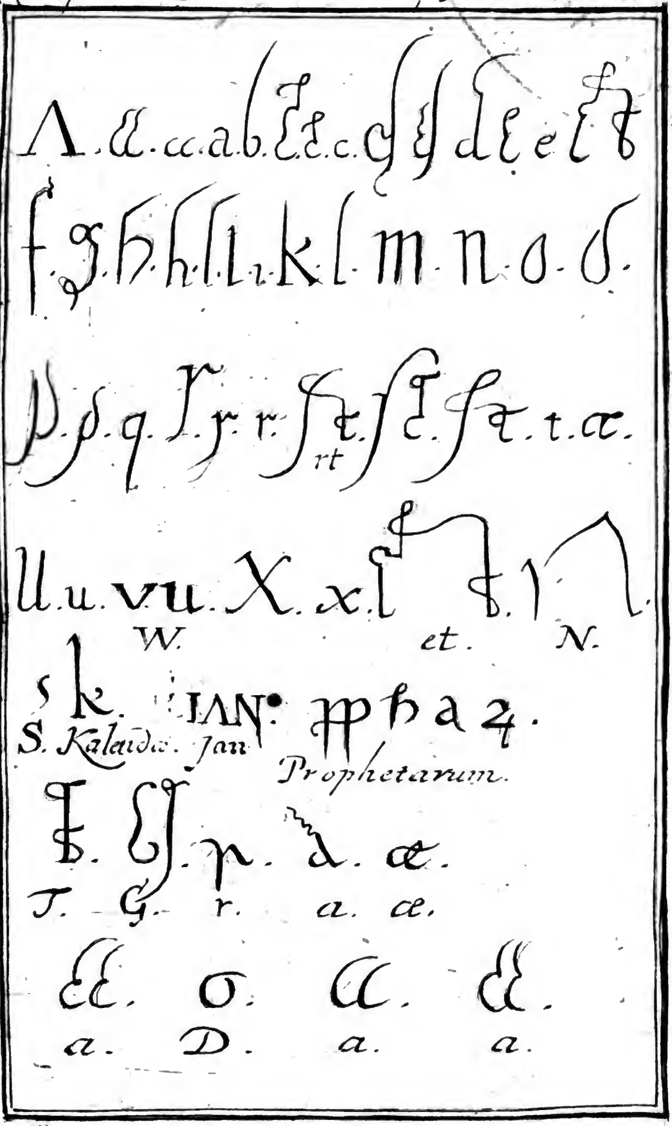
Tab. XXVII. Alphabeta ma

Digitized by Google



Digitized by Google

p. 164 (Alphab. Lat. Saec. X. e Dipl. Henr. Aucu:



Digitized by Google

wird er ſo gleich bey ſich fragen: Wo iſt aber das C. geolieben, ſo im Anfang ſtehet? Und er hat Recht, wenn er alſo dencket. Auch dieſes will ich ihm ſagen. Meine gantze Leiſte iſt ein Anfang von einem Diplomate. Insgemein trift man am Anfang eines Diplomatis dieſes C. an. Einige meynen es bedeutet ſelbiges ſo viel als Chriſtum, oder Chriſmon, weil die alten ihre Sachen gerne in Namen Chriſti angefangen hätten. Alleine dieſe Auslegung will mir deswegen nicht gefallen, weil gleich die Worte drauf folgen: im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit. Hierunter iſt ja Chriſtus ſchon mit begriffen. Ich halte es vielmehr mit denjenigen, welche dieſes C. durch Caput erklären, wodurch man nemlich zu verſtehen geben wollen, daß ſich hier das Diploma, oder ein anderer Brief anfange.

Nachdem ich alſo in dem erſten und dieſem Theil meiner Buchdruckerkunſt bey nahe die meiſten Alphabete vor Augen geleget habe, ſo dürfte wohl mancher dencken, eintzelne Buchſtaben zu ſehen, und zu leſen iſt eine ſchlechte Kunſt. Wie aber, wenn gantze Wörter und Zeilen beyſammen ſehen, da wird es viel ſchwerer ſeyn? Auch dieſem Zweifel habe ich zu heben mich bemühet. Ich habe zu dem Ende das Vater Unſer bey nahe in hundert Sprachen zuſammen drucken laſſen, und allezeit hinzugefüget, wie es geleſen werden muß. Kenne ich alſo die Buchſtaben, und nehme die darunter geſetzte Leſart darzu, ſo kan ein jeder aufgeweckter Kopf dieſe Sprachen alle mit einander ohne Lehrmeiſter leſen lernen.

Cap. III.

Von den Abkürtzungen der Wörter.

Man ſtoſſe ſich nicht an das Wort Abkürtzung, weil

weil man ſich an das Wort Abbreviatur gewöhnt hat. Ich habe mich deſſelben mit Fleiß nicht bedienen wollen, weil ſich auch ſo gar die rechten Lateiner deſſelben ſchämen, warum hätte ich alſo dieſes vertriebene Wort hier annehmen ſollen? Man verlange ferner nicht von mir, daß ich hier eine lange Beſchreibung einrücken ſoll, was Abkürzung, oder abgekürzte Wörter heiſſen? Ein jeder kleiner Schüler und Anfänger der Buchdruckerkunſt, weiß was abbrevirte Wörter ſind. Und eben das ſind auch abgekürzte Wörter. Ich mag über dieſes allhier kein Verzeichniß dererjenigen Schriftſteller einrücken, welche die abgekürzten Wörter erklärt haben. Denn dieſes dient zu meinem Endzweck nicht, da ich die abgekürzten Wörter den Anfängern der Buchdruckerkunſt erklären will. Wie nöthig dieſes ſey, iſt ſonnenklahr. Viele Druckfehler würden vermieden, und viele Zeit erſpahrt werden, wenn alle Handſchriften, die ein Setzer in die Hände bekommt, ordentlich ausgeſchrieben wären. Auch die alten gedruckten Bücher ſind häufig damit angefüllt. Wie ſauer hernach eine Correctur zu machen ſey, wenn der Setzer die abgekürzten Wörter nicht leſen kan, weiß ich aus eigner Erfahrung. Wenn alſo ein Anfänger der Buchdruckerkunſt, oder auch ein Anfänger der Gelehrſamkeit alte Handſchriften leſen will, ſo muß er unumgäng- die Abkürzungen verſtehen, ſonſt wird er nimmermehr fort kommen. Dieſem zum Unterricht ſind folgende Blätter gewiedmet.

Anfänglich war ich willens auch von den Hebräiſchen abgekürzten Wörtern eine Erklärung allhier einzurücken. Ich hatte zu dem Ende Johann Burtorfs ſchönen Tractat de Abreuiaturis Hebraicis

gantz

ganz ins Teutſche überſetzt, und mit denjenigen abgekürtzten Hebräiſchen Wörtern vermehrt, ſo der Herr Wolf in ſeiner Bibliotheca Hebræa erklärt, oder die ich ſonſt angemerckt hatte. Alleine, ich änderte meinen Vorſatz, weil mir dieſe Uberſetzung allhier zu viel Raum wegzunehmen, und vor Anfänger der Buchdruckerkunſt nicht gar zu viel zu nutzen ſchiene. Sie kommen auch in Handſchriften, die ein Setzer ausſetzen muß, wenig oder gar nicht vor, und wenn ſie vorkommen, ſo werden ſie auch geſetzt, wie ſie da ſtehen. Vielleicht laſſe ich ſelbige beſonders drucken, damit ich meine Zeit nicht gäntzlich umſonſt darauf verwendet habe. Ich will doch eine Seite zur Probe herſetzen.

Abgekürtzte Hebräiſche Wörter:

א״ bedeutet 1.) das Wort אל oder אדני, GOtt, der HErr, 2.) אחד oder אחר, einer, eins, 3.) אמר, er hat geſagt, 4.) אלף tauſend. 5.) אויר, die Luft, 6.) אדם, em Memſch.

א״א bedeutet: 1.) das Wort אני אומר, ich ſage, 2.) אדני אבי mein Herr Vater 3.) אמר אליהו Elias ſpricht, 4.) אמר אחד es ſagt einer 5.) אופן אחר eine Art, 6.) אי אפשר es iſt nicht möglich 7.) אי בעית wenn du wilſt 8.) אמן אמן Amen, Amen, 9.) אשת איש eine Ehefrau 10.) אי אמרת wenn du ſprichſt 11.) אבינו אברהם unſer Vater Abraham.

א״א -- אלא אי אמרת wenn du aber ſagſt.

אא״ב -- אי אמרת בשלמא wenn du ſo ſprichſt, ſo iſts gut.

אא״כ -- אלא אם כן wenn es alſo iſt.

אא״ס -- אמן אמן סלה Amen, Amen, Sela.

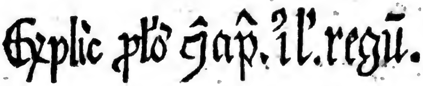
אא״ע -- אברהם אבן עזרא Abraham ein Sohn Eſra.

Von den Grichiſchen Abkürtzungen.

Wie nöthig die Erkänntnis dieſer Abkürtzungen ſey, beweißt der Augenſchein der alten gedruckten Bücher. Sollen dieſe wieder gedruckt werden; So muß man bey nahe alle Abkürtzungen vorhero ausſchreiben, oder man bekommt in der Correctur ſo viel zu ändern, daß der Platz darzu fehlet. Die Gelehrten, oder diejenigen, ſo ſich gelehrt heiſſen wollen, begehen öfters grobe Schnitzer, wenn ſie aus einem alten Grichiſchen Buch etwas heraus ſchreiben, und die Abkürtzungen nicht verſtehen. Heut zu Tag findet man ſelbige bey nahe gar nicht mehr in Druckereyen. Es iſt auch eben ſo gut. Unterdeſſen habe ich dieſe Abkürtzungen, ſo viel ich derſelben aufſuchen können, auf meiner Tab. XXIX. in alphabetiſcher Ordnung abſtechen laſſen.

Von den Lateiniſchen Abkürtzungen.

Hier darf man keine Erklärung eintzelner Buchſtaben ſuchen, wie man in Innſchriften findet, z. E. S. P. Q. R. Senatus populusque Romanus, ſondern abgekürtzte Wörter. Heut zu Tage ſchämt man ſich derſelbigen. Ehedeſſen hingegen wurden alle Bücher damit angefüllt. Die alten Handſchriften ſind eben deswegen ungemein ſchwer zu leſen. Auch der Schluß eines Buches wurde mit einem ſolchen Zierath ausgeſchmücket. Z. E.



Welche alſo geleſen werden müſſen: Explicit praeloquium, incipit primum liber Regum. Alle dieſe ab-

abgekürzten Lateiniſchen Wörter, theile ich hier in zwey Claſſen. Eine kan mit der Preſſe noch gezwungen werden; Die andere aber nicht. Ich will von beyden eine Probe geben. Diejenigen, ſo mit der Preſſe noch gezwungen werden können, ſind in Alphabetiſcher Ordnung folgende:

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
A.		als	alias
abſqꝫ	absque	alit'	aliter oder alr̄
ach	achatius	ād	aliquid
accns	accidens	a°d	aliquod
accte	accidente	alla	alleluja
acctaliꝫ	accidentaliter	añlo	Angelo
acctib9	accidentibus	ãgl'is	Angelis
ac°	actio	aī	animi
āones	actiones	aīo	animo
aõib9	actionibus	aī9	animus
ac'ṫ'	acriter	aīū	animum
ādiut'cē	adjutricem	aīos	animos
āmoēs	admonens	aīal	animal
āmonuer̄	admonuerunt	ãni anni, anīꝶ	animarum
Adũſũ	adverſum	ãnis	annis
ęq9	æquus	añ, aṅ, ante, añfati, ante-	
ę	ae		fati
ęq'l	æqualis	a'ndcę	antedictæ
ęqssīs	æquiſſimis	añquā	antequam
ęt'n9	æternus	appaer̄	apparenter
ęt'na	æterna	aplīca	Apoſtolica
ęt'nū	æternum	apl's	Apoſtolus
affc̄m	affectum	applłone	appellatione
ałbi	alberti	apphēdire	apprehendire

Figur	Bedeutet
ap̄	apud
aqãꝶ	aquarum
ar9epc, arẽpc, archiepc,	archiepiſcopus
arḡta	argumenta
arḡtū	argumentum
ar̄les	ariſtoteles
ar̄licis	ariſtotelicis
atm̄	attamen
atqꝫ	atque
at'o	atrio
aũcte	auctoritate
au'te	averte
aug9	Auguſtus
At̃, aũ, aut̃,	autem
B.	
bt̃e, bt̃ bt̄i,	beatæ, beati
bt̃s,	beatus
bn̄	bene
bn̄d'	benedicite
ben̄	benedictionem
bn̄fitiū	beneficium
b'	ber finale
bõ9, bõ	bonus bonum
bc̃	burc
b9, bꝫ	bus finale
C.	
cl'	Calendæ
capl̄i	capituli
capō	capitulo
cm̄i	cariſſimi

Figur	Bedeutet
cā, cām, cauſa,	cauſam
cāꝶ	cauſarum
cellr	cellarius
c'tior	certior
c'tūm	certum
ccciꝫ	ceteris
Xt9,	Chriſtus,
Xti, Xto,	Chriſti, Chriſto
Chr̄ianæ	Chriſtianæ
Xr̄iaı̃ſſimi	Chriſtianiſſimi
c'ca	circa
c'clm	circulum
c'cūqꝫ	circum quaque
cītats	civitatis
clīcus	clericus
colit̃	colitur
cogtio	cognitio
cog°uim9	cognovimus
com'	comes
comtāt	committant
9ı̄a	communia
cōi	communi
9ı̄r	communiter
cōuīcare	communicare
cōio	communio
9pōo	compoſitio
9pōnis	compoſitionis
9poīt	componit
9	con
9cı̄ū	concilium
cōcluōe	concluſione

cō.rc

Digitized by Google

Figur	Bedeutet
cōfre	conferre
9f'mam9	confirmamus
cōnforr̃e	conformare
9ſ'uādū̃	conſervandum
9fortāo	confortatio
9ferat̃	conferatur
ſñ, 9ſcio	ſine concilio
9ſi̅l̅imō	conſimili modo
9ſi̅l̅ib9	conſimilibus
9ſpcū̃	conſpectu
9tēdeñ	contendentes
9t̃	contra
cōt'dictiōe	contradicti-one
9tri̅o	contrario
9tſtādo	contriſtando
9tul̄i9	contulimus
9ūtār̃	convertantur
9uſat9	converſatus
cor̃	coram
cp̄ra	corpora
crer̄a	creatura
creāo	creatio
9dā̃	cujusdam
c̄, cū̃,	cum
c̄9q̃	cujusque

D.

Figur	Bedeutet
d' d̄	de
d3	debet
d'bm9	debemus

Figur	Bedeutet
decet̃o	de cetero
X°	decimo
dcur̄at	decurrat
deft̄m	defectum
d'fr̄et̄	deferretur
d'iñ	deinde
d'ſc̄bē	deſcribere
d'ſtc̄tā	deſtructam
d'us, ds	Deus
d'ft9	defectus
d'f̄io	definitio
d'f̄ir	definitur
d't̄i9	deterius
dic̄	dicit
dr̃	dicitur
dcā	dicta
dc̄m	dictum
d. l.	dicto loco
dc̄m9	dicimus
dūr	dicuntur
dr̄a	differentia
dilti	dilecti
d'ſtrah̃	diſtrahitur
diñct9	diſtinctus
d'ſtribūo	diſtributio
dingr̄e	diſtinguere
dīa	divina
dīo	divino
dñitas	divinitas
dū9,	dinus, divinus
doctr̄a	doctrina
dñ9, dōi9,	dominus

dñ9,

Figur	Bedeutet	Figur	Bedeutet
dño,	domino	fec̄	fecit
2plx,	duplex	fer̃eis	ferreis
12m°	duodecimo	fid'litē	fidelitatem
E.		fīalit',	finaliter
ēccla	eccleſia	fīs	finis
ecc̄lic9	eccleſiaſticus	feīę	fœminæ
elmta	elementa	fr̄a	forma
eoꝝ	eorum	fr̄aliʒ	formaliter
e9ūſo	econverſo	fr̄ant	formant
é, ęnî, ei͂ʒ	enim	fr̄at̃	formatur
epſ̃, epc,	epiſcopus	fr̃	frater
epla	epiſtola	frēs	fratres
eg̃	ergo	frīb9, frībʒ	fratribus
errāo	erratio	freq̄t	frequenter
errāa	errantia	freqnti9	frequentius
eripīnt̃	eripiuntur	frtm	fructum
eīt	erit	futō	futuro
ēē	eſſe	fūdātum	fundamentum
ēēm9	eſſemus	G.	
ēent	eſſent	gau°	gaudio
&c̈	& cetera	gncale	generale
euā°	evangelio	geneācōe	generatione
exn̄s	exiſtens, exiens	glāʒ	gloriam
exn̄tibʒ	exiſtentibus	gl̄ioſe	glorioſe
expla	exempla	głoſūm	glorioſum
ext̃	extra	glōiſmi	glorioſiſſimi
F.		grā	gratia
face͂	facere	gnet̃	generetur
fcā, ftam̄	facta factam	gnrare	generare
ft9 factus, fcō,	facto	gralit'	generaliter
famls	famulus	gre	genere
fcltas	facultas	grām	gratiam

hn̄s,

Figur	Bedeutet	Figur	Bedeutet
H.		ĩ	ibi
hn̄s, hn̄t,	habens habent	icʒ	ibique
hn̄tibʒ	habentibus	id',	iddʒ idem
hr̄e	habere	iō	ideo
hr̄, hʒ,	habet	i. e.	id eſt
hit̄ę,	habitæ	ih's	Jeſus
hit̄bit	habitabit	Ih'u	Jeſū
hit̄aciōe	habitatione	ig̃, igit̃,	igitur
hit̄ū	habitum	illd'	illud
hit̄ōs	habituros	impr̄, Ipr̄,	Imperator
huīt	habuit	īcr̄nacōnē	incarnationem
hit̄9	habitus	īcētiua	incentiva
hit̄alis	habitualis	īcl'pātes	inculpantes
hit̄alit'	habitūaliter	iñ	inde
hāc	hanc	īfirm9	infirmus
h'mān9	Hermannus	inforr̄e	informare
hirl'tana	Hieroſolimitana	inf. ſcpt̄	infra ſcriptum
h. e.	hoc eſt	ig̃nitę	ingenitæ
h. m.	hoc modo	iiq̃ts	iniquitas
h. t.	hoc tempore	inqētare	inquietare
hō	homo	īſiga	inſignia
hēs	homines	inſiml'	inſimul
hoīnū	hominum	inſtrm̄	inſtrumentum
hōis	hominis	intllcm̄	intellectum
hōiñb9	hominibus	īllḡdum	intelligendum
hor̄	horum	īllgo	intelligo
hi9 ui9mò	hujusmodi	īt', int̄,	inter
hn̄a	humana	int'dcu̅	interdicto
yeīs	hyemis	īt'ēē	intereſſe
I.		ītptat̄	interpretatur
		int̄.	intra
iādc̄m	jamdictum	īteūtes	introeuntes

īveīt

Digitized by Google

Figur	Bedeutet
Ĭvēiť	invenitur
ĭuēt9	inventus
Johī	Johanni
ipe	ipſe
ipu	ipſam
it'	iter
iāuerť	juraverunt
iuſtīʒ	juſtitiam
iōnis	itionis
juẍ	juxta

L.

Figur	Bedeutet
lakāť	labantur
latr̊n	latroni
leťbiť	lædabitur
lcōi	lectioni
legī9	legimus
libe̅	libere
licʒ	licet
līgā	linguam
lrę	literæ
lrā	literam
loqť	loquitur
loqm̄	loquimur

M.

Figur	Bedeutet
mḡr magr	Magiſter
mag̊	magno
m̄lo	malo
maťa,	materia
mxē,	maxime
mx9,	maximus
mrīs, mařis	martyris
mr̄em	martyrem
mť ōat'r	matrimonialiter
mātr̄s	matris
max̄	maximum
mb̄	membra
mēor	memor
m̄s	mens
mēſ'	menſes
m̄te	mente
m'eam̄	mereamur
mīa	miſericordia
mō	modo
ml'tis	multis
ml'tid̊	multitudo
mltine	multitudine

N.

Figur	Bedeutet
nārli	naturali
nāťa	natura
nʒ, nc	nec
n̄ nō	nec non
nec̄c̄a	neceſſatia
nēc̄a	neceſſaria
nc̄	neceſſitate
n̄q	neque
negl̄ia	negligentia
np̄	nempe
n̄, n̄	niſi
nob̄	nobis
nobc̄ū	nobiſcum
nōīa	nomina
n̄	non

no:

Figur	Bedeutet	Figur	Bedeutet
nonag°	nonageſimo	oñde's	oſtendens
ñd'	nondum	õndẽdas	oſtendendas
ñr, ñra,	noſter, noſtra	õnderẽt	oſtenderent
ñraꝶ	noſtrarum	õ	non
nõ	nota		
norius	notarius	**P.**	
nc̄	nunc	ppa	Papa
nũqꝫ	nunquam	ppã	Papam
nota	bene	ṕpli	papali
O.		p, m.	pagina mihi
objm̃	objectum	ps	pars
objiv9	objectivus	prt'	pariter
occ̄ onẽ	occaſionem	pticlam	particulam
8vo	Octavo	pr, pat'	pater
oõcli	oculi	pat'eť	pateretur
ĩ ocl'	in oculis	pat'enť	paterentur
offĩjs	officiis	pr̃na, pꝫ	paterna patet
omẽꝫ	omnem	pr̃is	patri
õs, om̃s	omnes	pis, pr̃is	patris
oĩa	omnia	prõni	patroni
omĩb9	omnibus	pui's	patruis
oĩo om̃o	omnino	pua	parva
ꝓ ĩ	pro omni	pcaminũ	peccaminum
omṕs	omnipotens	pc̄c	peccatum
on'e	onere	pc̄ccꝶ	peccatorum
opať	operatur	pecc̄ã	pecuniam
opṕſſioibꝫ	oppreſſionibus	pñĩa	penultima
		p̃ p.	per
õro	oratio	p̃eg'n9	peregrinus
õronẽ	orationem	p̃ic̄lo	periculo
orõnib9	orationibus	p̃aꝶ	perſonarum
ordĩs	ordinis	petõne	petitione
			pleĩt'

Figur	Bedeutet
pleīt'	pleniter
phc̄a	phyſica
ppl'm	populum
in pl'o	in populo
pꝰta	porta
p9le	poſſibile
p9, pͦt	poſt
p9tfcō	poſtfactio
p9ea, p9tei9	poſtea poſterius
p9tmodū	poſtmodum
pt9 pōitis	poſtpoſitis
p9t'mo	poſtremo
potēe	potentiæ
ptāte	poteſtas
ptās	poteſtate
p̄tatib3	poteſtatibus
p̄ p̃	præ
p̄b3	præbet
p̄cept	præcepit
p̄dtō	prædicto
p̄dictoꝝ	prædictorum
p̄dc̄s	prædictus
p̄ēe	præeſſe
p̄ns	præſens
p̄nte	præſente
p̄ntia	præſentia
p̄ſentib9	præſentibus
p̄s'tim	præſertim
p̄t'	præter
p̄to	præterito

Figur	Bedeutet
p̄b'r	presbiter
p̄bro	presbitero
p̄bm	presbiterum
pi̅ſſimo	pretioſiſſimo
pͦ, p̃,	primo, primum
pͥm9	primus
pͥncib3	principibus
p̄9	prius
pͥuabit	privabit
pͥuat9	privatus
ꝓ pro ꝓp̄.	propter
ꝓfcib9	profectibus
ꝓfuturū	profuturum
ꝓph'am	Prophetam
ꝓͦpa	propria
ꝓpetatē	proprietatem
ꝓp's	propriis
ꝓpū	proprium
ꝓpēa	propterea
ꝓpōo	propoſitio
ꝓrſ9	prorſus
Ψm9	Pſalmus
ꝓſpe	proſpere
ꝓxīa	proxima
Ψo	Pſalmo
puce, pucū, publice	publicum

Q.

Figur	Bedeutet
q̂ qua, q3	que final
q'lib;	qualibet
ꝙ, q̃,	quam

qal't'

Figur	Bedeutet
qal't'	qualiter
quāplī	quamplurimum
quādā	quandam
qn̄	quando
qn̄ʒ, qn̄q;	quandoque
q̄tū	quantum
4to	quarto
qī,	qui, quaſi
qtē9	quatenus
q̄m̄dm̄	quemadmodum
q, q̄,	qui
qbʒ	quibus
q̇cq̇d, quicquid, qppe,	quippe
q̇d	quod
q̇dā	quidam
q̄n	quin
quōō, q̊m̊, quom̄	quomodo
q̇dū	quoddam
q̊q̊m̊	quoquomodo
qm̄. q̄ūo,	quoniam
q̊ʒ q̊q	quoque
q℞	quorum
q̊s	quos

R.

Figur	Bedeutet
℞	Recipe, Reſponſio
rōe, r̄oē	ratione, rationem
rōibʒ	rationibus
recōdat̄	recondatur
rede'pt9	redemptns
r'digi	redigi
rḡt, reḡuit	regnavit
reu'ſ9	reverſus
℞ndētes	reſpondentes
℞ndt	reſpondit
rn̄ſa	reſponſa
℞n̊ne	reſponſione
rn̄ſo	reſponſo
rn̄ſū	reſponſum
℞	rūm finale

S.

Figur	Bedeutet
ſabb'o	ſabbatho
ſac̄mēta	ſacramenta
ſac℞	ſacrum
S.S.	ſacro ſancta, ſacra ſcriptura
ſco'	ſancto
ſcī	ſancti
ſcīſsīa	ſanctiſſima
ſco℞	ſanctorum
ſc̄s	ſanctus
ſcīa	ſcientia
ſcibʒ ſcʒ	ſcilicet
ſc'pto℞.	ſcriptorum
ſc'pt̄	ſcriptum
ſc'pt̄a	ſcriptura
ſcl'i	ſeculi
ſcl'o	ſeculo
ſcl'm	ſeculum
2da 2do,	ſecunda, ſecundo
ſcdm̄	ſecundum
ſʒ ſ;	ſed
ſeipāʒ	ſeipſam

Figur	Bedeutet	Figur	Bedeutet
sēp	ſemper	T.	
sēpit'nū	ſempiternum	tā	tam
ſn̄ia	ſententia	tm̄	tamen
ſeq̄ti	ſequenti	tn̄	tandem
s'p̄s	ſerpens	tāq̄	tanquam
s'uād̄a	ſeruanda	tp̄a	tempora
s'uítia	ſervitia	tp̄ib3	temporibus
s'u9	ſeruus	tp̄is	temporis
ſc	ſic	tpR̃	temporum
ſic̄,	ſict, ſicūt	tēdūt	tendunt
ſig̃cāo	ſignificatio	t'ga	terga
ſīplīt'	ſimpliciter	t'rā	terram
ſ. ſeu,	ſue, ſive	t'19 tertius, t',	ter, fin.
sīlis	ſimiles	t̃ t̃	tibi
ſi'mil'r	ſimiliter	tim̄tes	timentes
ſil', ſml'	ſimul	totid3	totidem
ſn	ſine	t̃dēs	tradens
ſpālis	ſpecialis	tn̄ſuēdū	transvehendum
spāli'r	ſpecialiter	t'a	tria
ſpālr̃		t'ſtis	triſtis
ſpū	ſpiritu	tuml'tus,	tumultus
sp̄s	ſpiritus	tc̄	tunc
ſpālib3	ſpiritualibus	t̃, r,	tur finale
ſtc̄turā	ſtructuram	t̃bæ	turbæ
ſb'	ſub	t9	tus finale
ſubt̃xe'	ſubtraxere		
st̄	ſunt	V.	
ſuoR̃	ſuorum	ū, ù,	ubi
s'	ſuper	ubil3	ubilibet
sr̄bit	ſuperbit	ùq̄	ubique
ſup̄	ſupra	ul' vl'	vel

vanā

Digitized by Google

Digitized by Google

Tab XXX. Lateinische Ab

Abbti abbi.	*Abbati*	ē.	*ejus*
ſ, ſ, ε, ʒ,	*æ . ae.*	Epc. epc.	*Episcop*
eqlj.	*Æquali.*	Fo. g. gᵒ. g.	*ergo.*
anʒrt ur.	*anguſtiis*	Et. ʒ. ʒ. 7.	*et.*
Apli	*Apoſtoli.*	zc. zc ceſ.	*etc.*
Hphēdite.	*apprehendite*	ex. z. ex.	*ex.*
apd.	*apud.*	fr. fr. fr.	*frate*
Ae: aty:	*atque*	frīs.	*frate*
bbbgenſiſ.	*Babenbergenſis.*	futis futis.	*futuri*
bts, Bēs.	*beatus.*	gra gra	*gratia*
Brunſ.	*Brunſwik.*	GRā (n7z)	*GRATI*
bᵍ.	*burg.*	Gg.	*GREGORIU*
Bue dr.	*Buixtehude.*	h. h. h.	*hæc.*
can.	*Canonici.*	h.	*hic hæ*
Kmi Kmi.	*cariſſimi.*	hnrk.	*Hinrik*
krm.	*cariſſimum.*	hoeſſ.	*honeſtis*
ōſenſu.	*conſenſu.*	ibq.	*ibique*
ǵſilubus.	*conſimilibus*	ī. ī. ſ.	*igitur*
ɔ. ɔt. ō. ɔ.	*contra.*	Ipris.	*Imperator*
cuuſlz	*cujuſlibet.*	int. int.	*integralite*
Dat.	*datum.*	at͡er.	*iterum*
Di. D.	*Dei*	iauerūt.	*juraverun*
dr. dr.	*dicitur.*	inlatī.	*inlatin*
dioceſ. diſ cr.	*dioceſis. diſcretis*	libam.	*liberam*
dūſ.	*diverſis.*	lre	*litera*
dſtor.	*diſtributor.*	loq: tr.	*loquetu*
dnſ. Do.	*dominus.*	mgr.	*Magiſte*
eapp	*Eapropter.*	mr. mr.	*marcis.*
Eᵒᵗʳᵃ.	*econtra.*	ſ M.	*S. Maria*

ME.	mie.	Q. qd.	quod
Moñ.	monaſterium	qd. qz.	quod. pro quia
millo.	milleſima	Q. M.	quoniam.
Ne. Nc.	ne.	Rom. rōni.	Romanorum
Hoia	nomina.	Rtoz.	Rector.
Nonas.	nonas.	reg.	regni.
N. nri.	noſtis.	rbt.	reſpondebit.
nriq.	noſtriſque.	Salr.	Salutem.
Nō.	nota.	S. M.	Sancta Maria
Notº.	Notarius.	S. Sci.	Sancti.
O.	obiit.	ſ. ſcilz. ſcz.	ſcilicet.
X.	orum.	ſcptu.	ſcriptum
ondē.	oſtendere.	ex intell.	ex intelligentia
O.	Otto.	ſz. ſz. ß.	ſed.
ī p ejto.	in parato.	ſuare.	ſervare.
Pathe.	Patriarchæ.	ſ. ſ. B. ſ.	ſibi.
pficit.	perficit.	Sicut.	ſicut.
ppm.	perpetuam.	Silr. ſilr.	ſimiliter
p. p. p.	præ.	ſb. ſb. ſb.	ſub.
pfuert.	præfuerint.	ſt. ſ. ſt.	ſunt.
ppoit pps.	præpoſitus.	Thi.	Thidericus.
pſntis.	præſentus.	t. t. t.	tibi.
pc.	procer.	tdē.	tradere.
ppt.	propter.	t. t.	tur finale.
ppius.	proprius.	vl. ut. l.	vel.
q. q. q.	quam	av. w9.	verſus
qnz. qn. qz.	quandoque.	uidt.	videlicet.
qm ſti.	quaſimodigeniti.	by. by. by.	unde.
M. qz.	quæ.	Wbs.	Wernherus
Q. Q. qct.	qui quid.	Wills.	Willelmus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Figur	Bedeutet	Figur	Bedeutet
ven̄lis	venerabilis	vig̃ia	vigilia
v'añ	venerandi	v'giẽs	virgines
uẽiſſʒ	veniſſet	v't9	virtus
u'b'	verbis	u'tte	virtute
ů v'o	vero	ũ	um finale
u'ſa verſa	v.g. verbi gratia	vñ	unde
		9	us finale
u's9	verſus	vſꝗq̃	uſquequo
ũr	veſter	ut'ꝗ	utrique
urĩ	veſtri	ut'uſꝗ	utriusque
uid'lʒ	videlicet	utm̃	utrum
vĩr	videtur	ux'	uxor

Diejenigen Lateiniſchen Abkürtzungen aber, ſo mit der Preſſe nicht haben gezwungen werden können, ſtehen auf unſerer Tab. XXX. geſtochen.

Von den Teutſchen Abkürtzungen.

Auch unſere Mutterſprache iſt mit ſolchen Abkürtzungen geplagt. Heut zu Tage ſind ſie eben nicht ſonderlich mehr im Gebrauch; Unterdeſſen ſieht man doch dann und wann folgende:

A.		**C.**	
allergnl.	allergnädigſt	C. O.	Cammer-Gerichts-Ordnung
A. T.	altes Teſtament	Cap.	Capitel
A. u. N. T.	altes und neues Teſtament	Churf.	Churfürſt
		Churfürſtl.	Churfürſtlich
B.		**D.**	
bel.	belangend	dz.	daß
betrf.	betreffend	dl.	den

d. i.	das iſt
dergl.	dergleichen
Durchl.	Durchlauchten oder Durchlauchtigkeit
E.	
Ew.	Euer
Ew. Fürſtl. Durchl.	euer Fürſtlich Durchlauchtigkeit
Ew. Herrl.	euer Herrlichkeit
Ew. Hochgbl.	Euer Hochgebornen
Ew. HochEdl.	Eure Hoch-Edlen
Ew. Hoch-Ehrw.	Eure Hoch-Ehrwürden
Ew. Hochfürſtl. Durchl.	Eure Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit
Ew. Kayſ. Majeſt.	Eure Kayſerliche Majeſtät
Ew. Kön. Maj.	Eure Königliche Majeſtät
Ew. Mayj.	Eure Majeſtät
Ew. Wohl-Edl.	Eure Wohl-Edlen
etl.	etliche
F.	
fl.	Floren
Fr.	Frau
Freyhl.	Freyherrn
Freyherrl.	Freyherrlich
Fürſtl.	Fürſtlich
G.	
Gnadl.	Gnaden
gnl.	gnädig
gehorſ.	gehorſamſt
g. G.	geliebt es GOtt
Göttl.	Göttlich
Gräfl.	Gräflich
Ggl.	gute Groſchen
gl	Groſchen
H.	
heil. H.	Heilig
H. S.	Heilige Schrift
Hl. Hrn.	Herr, Herrn
Hhln.	Herren
Herrlichkl.	Herrlichkeit
Hl.	Heller
herrl.	herrlich
Hoch-Edl.	Hoch-Edlen
Hoch-Edelgebl.	Hoch-Edelgebornen
Hoch-Ehrw.	Hoch-Ehrwürden
Hochwohlgebl.	Hochwohlgebornen
Hochw.	Hochwürden
J	
J. K. M.	Jhro König. Majeſtät
Jgfr.	Jungfer
K.	
Käyl. Käyſerl.	Käyſerlich

Kfl.

Kfl.	Käyſer Floren
Königl.	Königlich
L.	
Landr.	Landrecht
L. W. O.	Leipziger Wechſel-Ordnung
Lbden	Liebden
Löbl.	löblich
M.	
Mayj.	Mayjeſtät
mögl.	möglich
N.	
N. T.	neues Teſtament
O.	
Od.	Oder
P.	
P. H. O.	peinliche Hals-Gerichts-Ordnung
P. P.	Petri und Pauli-Meſſe
Pf.	Pfennig
Pr. Ord.	Prediger-Ordnung
R.	
R. A.	Reichs-Abſchiede
Rthlr.	Reichsthaler
S.	
S. Paulus,	Sanct Paulus
St.	Stadt, oder Stein
Stl.	Stück
Se. Sr.	ſeine, ſeiner
Schffl.	Scheffel
ßo	Schock
Schl. ſchl.	Schleſiſch
T.	
Thlr.	Thaler
Thlrſchl.	Thaler Schleſiſch
U.	
u. d. g.	und dergleichen
u. a. m.	und andre mehr
u. ſ. f.	und ſo ferner
u. ſ. w.	und ſo weiter
unterthlſt.	unterthänigſt
V.	
Vrthl.	Viertel
W.	
Wz.	was.

Cap. IV.

Von der Schreibart der alten Teutſchen gegen die Neue gehalten.

Bey einem Formatbuch pflegt man insgemein auch etwas von der Rechtſchreibung im Teutſchen mit einzurücken. Ich habe mich ebenfalls nach dieſem Ge-

 brauch

brauch gerichtet, und in meinem erſten Theil p. 81. von der Rechtſchreibung etwas gemeldet. Es wäre zu wünſchen, daß man eine auf vernünftige Sätze eingerichtete und in gantz Teutſchland eingeführte Einleitung hätte; So könnte ſich alsdenn ein jeder darnach richten. Die Buchdrucker würden ſelbige mit leichter Mühe lernen und ſich angewöhnen können. Da aber ein jeder Verfaſſer bey nahe eine andere Rechtſchreibung annimmt; So iſt dieſes vor die Setzer eine groſſe Marter. Denn was einem recht war, das ſtreicht der andere weg, und alſo geht die Zeit verlohren. Unterdeſſen iſt dieſes Ubel noch nicht zu heben, ob man gleich hier und da ſchöne Beyträge hat. Gantze Geſellſchaften haben gemeinſchaftlich ihren Fleiß angewendet, und dennoch muß man noch immer klagen, es fehlet eine wohleingerichtete Rechtſchreibung. Man muß alſo zufrieden ſeyn, was man hat. Auſſer denjenigen Unterſuchungen, welche man in den Beyträgen der teutſchen Geſellſchaft in Leipzig hat, muß man ſich folgende Bücher bekannt machen. 1.) **Johann Bödickers** Grundſätze der teutſchen Sprache, Berlin, 1723. 8. 2.) **Juſtin Töllners** deutlichen Unterricht von der Orthographie der Teutſchen, Halle, 1718. 8vo. 3.) **Hieronymi Freyers** Unterweiſung zur teutſchen Orthographie, Halle 1722. 8. 4) **Thomae Hofmanns** Anweiſung zur Orthographie, Leipzig 1725. 8. und **Caſpar Gottlieb Pohls**, neu verbeſſerte teutſche Orthographie, Leipzig, 1735. 8.

Ich mag allhier keines von allen dieſen angeführten Büchern beurtheilen, weil es der gehörige Ort nicht iſt. An ältere will ich nicht einmal gedencken, doch ſo viel will ich noch thun, daß ich Anfängern der Buchdruckerkunſt, eine kurtze Vergleichung einiger

Wör-

Wörter nach der alten Rechtſchreibung mit der heutigen vor Augen legen will, damit ſie ſich zu helfen wiſſen, wenn ſie ſelbige nach unſerer jetzigen Art ſetzen ſollen. Ich weiß wohl, daß die Anzahl ſehr geringe, unterdeſſen kan man doch daraus auf gleiche Fälle ſchlüſſen. Sollte ich die Hand noch einmal an dieſes Werck legen, ſo werde ich mich bemühen, wo nicht alle, doch die meiſten alt geſchriebenen, hernach aber auch die zweifelhaften Wörter von der neuen Art zu ſammlen und beyzufügen. Auf einmal geht es nicht ſo gleich an, wie man ſich einbildet, man muß ſolche nach und nach anmercken. Denn daß man die Zeit lediglich darauf auf einmal anwenden ſollte, wird man nicht leicht jemand zu muthen können. Es ſind aber folgende zu mercken:

A.

alteſten	älteſten
anſchlege	anſchläge
anſchlagk	anſchlag

B.

beuelh	Befehl
bauwer	Bauer
burgkgrauen	Burggrafen
belehendt	belehnt
beſtetigt	beſtättigt
brieue	Briefe
beheym	Böhmen
beuolhen	befohlen
beſchirmpt	beſchirmet
benawet	beängſtiget
beſena	böſen
beuelhen	befehlen

C.

cleidung	Kleidung
coronicken	Chronicken
claſſen	plaudern, viel redens machen

D.

d'	der
diemütigkeit	demüthigkeit
dz	daß
dye	die

E.

eren,	Ehren
ertrich,	Erdreich
erlicher,	ehrlicher
ernydern	erniedrigen
empfaht	empfähet

endtchriſt	Antichriſt
erbauwenn	erbauen
erpietung	Erbiethung
einichen	einigen
F.	
fürnemiſten	fürnehmſten
fynden	finden
fürderſten	forderſten
forteylen	forteilen
frantzöſſiger	frantzöſiſcher
fürzügk	Vorzug
feber	fieber
frum	from
fürpotten	Vorbothen
freigen	freyen
fürbas	fürüber
G.	
grauen	Grafen, oder Graven
geweſſen	geweſen
geprauch	gebrauchen
gefürt	geführt
gemynnert	gemindert
gepürt	geburt
geplütten	geblüten
gemeynen	gemeinen
geplantzſt	gepflantzt
gefelt	gefält
geiegthe	gejagte
gein	gen
gewere	gewehre
geweicht	geweyht
gangk	gang
gepirg	gebürg
geuerde	gefehrde
gelahn	gelaſſen
H.	
herlicheiten	herrlichkeiten
hendelnn	händeln
herrszugk	Heerzug
hochffart	Hoffarth
heupt	haupt
J.	
iunckfrawſchafft	Jungfrauſchafft
yre	ihre
ygklichten	jeglichen
yhenſeyt	jenſeit
Jhena	Jena
K.	
keyſer	Kayſer
köngen	Königen
künicklichen	Königlichen
kriegk	krieg
kegen	gegen
L.	
lütringen	Lothringen
lottigs	löthiges
letſten	letzten
M.	
menner	Männer
mynſten	kleineſten
margk	Marck
mynnern	mindern
mogen	mögen

meyn-

meynſter	Meiſter
mauwer	Mauer
mainunge	Meynung

N.

nitt	nicht
nachuolgung	Nachfolgung
nyderſt	niedrigſte
nemen	nehmen

O.

ordenungen	Ordnungen
oder	oder

P.

pringenn	bringen
plutz,	plötzlich
peen	Straffe

R.

rechen	rechnen
rhue	Ruhe

S.

ſollichs,	ſolches
Stet,	Städte
ſchauwen	ſchauen
ſunſt	ſonſt
Sachſenn	Sachſen
Schreyn	Hertzkammer
in den Schreyn ſeines	Hertzens
Soltner	Schuldner
ſigk	ſich
Streitz	Streits
ſonung	Söhnung
ſchlünigen	ſchleunichen
ſage	Sache

T.

Teüſchen	Teutſchen
zuſtelt	zuſtellt
teyl	Theil
Tron	Thron
traun	fürwahr

V.

vnd'ſchydlich	unterſchiedlich
vnnd	und
vieln	vielen
vßweiſung	Ausweiſung
vffrechtig	aufrichtig
vnd'trücken	unterdrücken
verneme	vernehme
vos	aus
verrert	verehrt
valh	Fall

W.

welung	wählung
wirt	wird
warer	wahrer
wirdigſt	würdigſt
wirden	würden
wircklichkeiten	würcklichkeiten

wünſterney	wüſteney
wünſt	wüſt
we	weh
weſtualen	Weſtphalen
worthenn	worten
Y.	
ypige	üppige

Z.	
Zeitten	Zeiten
zug	Zug
zyr	zier
zempt	zähmt
zierungen	zierungen

Fort=

Fortgeſetzter Verſuch
eines wohl eingerichteten
Wörterbuchs

Worinnen

die meiſten Kunſtwörter,

Welche

Bey Buchdruckereyen und andern da-
mit verwandten Profeßionen
gebräuchlich ſind,

erkläret werden.

Digitized by Google

A.

Abbrechen, heißt diejenige Arbeit, wenn der Drucker die Ball-Leder, ſo auf die Höltzer genagelt, wieder abbricht, welches täglich geſchehen muß, wenn anders ein guter Druck zum Vorſchein kommen ſoll.

Abbrechen heiſt bey der Schrifftgieſſerey, wenn der Junge den Guß von den Buchſtaben abbrechen muß.

Abformen, eine andere Figur nachmachen, worzu der Form - Sand vonnöthen, wenn man nun einen Buchſtaben abformen will, ſo leget man ſelbigen auf das ebene Sand-oder Formbret; iſt es aber ein Buchſtabe der in Holtz geſchnitten, oder Schrifft Höhe hat, ſo muß man gerade Höltzer, oder Stege umher legen, und den Buchſtaben ſo weit hervor ragen laſſen, als der Abguß dicke ſeyn ſoll. Wann ſolches geſchehen, auch der Buchſtabe mit einer reinen Bürſte wohl ausgebürſtet iſt, ſo leget man

man

Digitized by Google

man die Flaſche darüber, welche mit der lincken Hand feſte niedergehalten werden muß, damit ſie nicht verrücke. Darauf nimmt man einen Kohl-Beutel, und ſtäubet damit auf den Buchſtaben, hernach ſchüttet man den angefeuchteten Sand loß darauf, bis die Flaſche voll wird. Und druckt ihn erſtlich ſanfft nieder, hernach ſo viel Sand hart und feſt eingedruckt, daß die Flaſche gantz voll wird. Alsdenn wird die Flaſche fein gleich und ſanfft aufgehoben, bleibt der Buchſtab etwann darinnen feſt, ſo ſchläget man ſanfft mit einem Meſſer auf die Flaſchen, ſo fällt er heraus. Der ungleiche Sand wird mit einem Meſſer auf beyden Seiten der Flaſche abgeſchnitten, doch daß er nicht auf die Figur fällt. Es wird auch von dem Guß der Flaſche bis zu der Figur der Sand ſubtil ausgeſchnitten, damit der Zeug dahin flieſſen kan, man läßt die Form etwas trucknen, ſo kommt es beſſer in Guß.

Abgieſſen, wenn man etwas abgieſſen will, ſo wird die Form, oder Figur mit einem Licht, das eine gute Flamme hat, gantz ſchwartz beleuchtet, und alsdann auf ein ebenes und glattes Bret, das nicht viel gröſſer, als die Flaſche ſelbſt iſt, alſo geleget, daß die Seite der Figur unten komme, damit der Fluß der Materie über das Bret und recht über der Figur hineinflieſſe, noch ein ſolches Bret darüber geleget, und die Flaſche zwiſchen dieſen zweyen Bretern in einer Handſchraube eingeſpannet, etwas ſcharf gehalten, und alſo den geſchmoltzenen Zeug hinein gegoſſen, wann der Zeug geſchmoltzen, hält man zuſammen gedrehetes Druckpappier hinein, fängt es Feuer, ſo iſt der Zeug gerecht, wo aber Flamme, iſt er zu heiß.

Ab-

Abtritt. Bey dieſem Artickel ſetze man zum erſten Theil noch folgende Worte: Es gereichet ſelbiger niemand zur Schande, oder Beſchimpfung, ſondern es wird in der Abweſenheit dererjenigen, welche abgetreten ſind, die Sache kunſtgebräuchlich überleget und erwogen, und darauf ein gewiſſer Schluß abgefaſſet, nach welchen ſich die Partheyen zu richten. Hernach werden die Abgetretenen wieder hineingefordert, da ihnen dann der gemachte Schluß vorgetragen wird; wenn ſie nun ſolchen angenommen, ſo ſetzet ſich ein jeder an ſeinen gewöhnlichen Ort und Stelle. Mehrere Nachricht findet man in den Buchdruckerordnungen.

Abzieheklöggen, ſiehe Klöggen.

Anfangsbuchſtaben, ſind allerhand zierlich verfertigte Buchſtaben, womit man insgemein ein Buch, Carmen, ꝛc. anzufangen pfleget. Ehedeſſen wuſte man gar nichts davon. Man ließ den Platz darzu entweder gar ledig, oder ſetzte in die Mitte des Platzes einen kleinen Buchſtaben. Wurde der Platz ledig gelaſſen, ſo wurde hernach der Anfangsbuchſtabe ſauber dazu geſchrieben, mit allerhand Farben ausgeziehret, ja wohl gar mit Gold überzogen. Stund aber der kleine Buchſtabe ſchon da, ſo wurde er eingefaſſet und ebenfalls mit künſtlichen Gemählden ausgeputzt. In groſſen Bibliothecken trift man noch ſolche Bücher an, worinnen man ſolche Buchſtaben ſehen kan. Je älter dieſe Gemahlte Buchſtaben, je ſchöner ſind ſie, und je jünger ſie ſind, deſto ſchlechter ſind ſie auch. Wenn man verſchiedene Bücher gegen einander hält, ſo ſind die neueſten ordentlich die ſchlechteſten, ſowohl am Gemählde, als auch wegen der Art das Gold

auf-

aufzutragen und zu glätten. Ja ich glaube gar, daß dieſe Kunſt gäntzlich verlohren gegangen. Vermuthlich weil ſie in neuern Zeiten nicht ſo gut mehr bezahlt worden, als in den älteren. Und worzu war es auch nöthig ſo viel Koſten darauf zu verwenden, da man die Groſſen theils gegoſſene, theils in Holtz geſchnittene Buchſtaben erfunden hat? Insgemein giebt man **Peter Schöfern** vor den Erfinder an. Man wird ihm auch dieſe Ehre nicht ſtreitig machen können, indem er ſich derſelben in ſeinen gedruckten Büchern zuerſt bedienet hat. Heut zu Tage hat man dieſe Anfangsbuchſtaben dergeſtalt auszuziehren angefangen, daß ſie den Augen zur Beluſtigung allerdings dienen können. Man läßt ſie in Kupfer ſtechen, ſie werden gegoſſen, und auch in Holtz geſchnitten. Die letztere Art iſt verſchiedener Urſachen wegen die bequemſte. Proben davon trift man in den meiſten allhier zu Leipzig gedruckten Schrifften an. Auch bey uns, in gegenwärtigen Blättern, wird man einige ſehen können, ſo viel wir derſelbigen haben anbringen können.

Anfeuchten, muß der Setzer die Schrifft, ingleichen der Drucker die Ballen und den Deckel, wenn ſolche zu hart. Dieſes Wort wird aber auch als ein Spaß einem Cornuten zugeeignet, wenn man zu ihm ſaget: er ſoll anfeuchten und ſeinen neben ihn ſtehenden Geſellen eine Ehre erweiſen, nach der Alten ihren Vers

Weil man die Schrifften und Pappier alles wohl feucht muß haben,
So pflegen auch mit Wein und Bier, die Geſellen ſich zu laben.

Antiqvaſchrift, heißt diejenige Art von Lateiniſchen Schrif-

Schriften, welche die alten Buchdrucker zu erſt erfunden haben, die hernach der berühmte **Aldus Manutius** viel verbeſſert hat Und in neuern Zeiten hat man noch mehr Fleiß und Zeit darauf verwendet. Es iſt bekannt, daß man bey nahe durch alle Arten der Schriften eine Antiquaſchrift hat. Man hat Sabon-Antiqva, grob und klein Miſſal Antiqua, grob und klein Canon-Antiqva, grob und klein Doppelmittel Antiqua, doppelcicero Antiqua, fette Text Antiqva, doppelmittel Antiqva, Tertia Antiqva, grobe und kleine mittel Antiqva, tertia Antiqva, grobe und kleine mittel Antiqva, grobe und kleine cicero Antiqva, corpus Antiqva, Borgois Antiqua, petit Antiqva, Perl Antiqva, Colonel Antiqva, Nomparel Antiqva. Dieſe alle kan man auf unſern Schriftproben im erſten Theil ſehen.

Artickelsbriefe, werden die Innungen, Statuta und Freyheiten genennet, welche denen Profeßionen von Obrigkeiten gegeben werden, wie ſie ſich bezeigen ſollen, und dieſes darum, weil ſie in Artickeln abgefaßt ſind. Ein Hochedler Magiſtrat der Reichs-Stadt Nürnberg hat 1673. die Articulsbriefe der Buchdrucker daſelbſt aufs neue erläutert.

Articul, Satz, Stück einer Rede nach welcher der Innhalt derſelben abgetheilet wird, ſonſt auch Capitel genannt.

Aufdingen, heißt man diejenige Handlung, da man einen Lehrjungen, wenn er ſeine Probe einige Wochen ausgeſtanden, und aus einem reinen und keuſchen Ehebette erzeuget, welches er durch beglaubte Zeugniſſe darlegen muß, zu einer Profeßion an- und aufnimmt, und gehörig einſchreibt.

Auflage, wird die Anzahl der Bogen benennt, welche ein Verleger zum Druck ordnet, als 1000. 1500. 2000. Bogen.

Auflöſen, heißt man diejenige Handlung, wenn der Setzer ſeine auf das Bret geſchoſſene Columnen, welche er mit einer Schnur im Schiffe ausgebunden, und auf daſſelbe geſchoſſen, bey Umſchlagung des Formats wieder auflöſet. Oder wenn zwey an einer Preſſe arbeiten, da bey jeden Zeichen des Pappiers, welches aus 250. Bogen beſtehet, einander ablöſen.

Aufſchlagen, heißt man, wenn der Ballmeiſter die Balleder, auf die Höltzer mit darzu gehörigen Ballnägeln beveſtiget.

Auftragen, heißt diejenige Handlung, wenn der Ballmeiſter die Farbe mit denen Ballen auf die Forme, wenn er ſolche vorhero erſt auf ſelbigen zerrieben, bringet.

Ausbinden, heißt man, wenn der Setzer die Columnen, die er geſetzt, zuſammen bindet, und befördert ſolche auf das Setzbret, ingleichen die Schriften ſo nicht in die Käſten können gebracht werden.

Ausſchlieſſen, ſiehe *Excluſion.*

Ausſchneiden, heißt diejenige Handlung, wenn der Drucker das von Pappier bekleiſterte Rähmchen, wenn ſolches die Schrifft bedecket, daß ſelbige auf den Pappier nicht erſcheinet, mit der Scheer wegſchneidet.

Auszeichnen, muß der Setzer das Manuſcript, damit er ſehen kan, wie viel auf eine Columne gehet, alsdenn kan er ohngefehr ſagen, wie viel Bogen das gantze Werck austragen wird.

Ballne-

B.

Ballnägel, ſind ordentliche Nägel von Eiſen, mit einer runden Kuppe, womit man das Balleder annagelt. Es werden ſelbige beſonders darzu verfertiget.

Ballmeiſter, heißt derjenige, der ſich um die Ballen bekümmert, und ſelbige in guten Stande erhält, damit ein guter Druck zum Vorſchein gebracht wird.

Befehl ſiehe **Mandat**.

Beſchimpfung, iſt ſo viel als einem ſeinen ehrlichen Namen ſchwächen; Ein ſolcher, der wider Verhoffen von jemanden beſchimpft, oder durch ſeine gegebene zwar geringe Urſache geſcholten worden, muß es innerhalb 14. Tagen anzeigen: oder ſich nach Beſchaffenheit der Sachen bey einer völligen Geſellſchafft unverweilt vertragen, und nicht über ſolche geſetzte Zeit zu ſtehen ſich unterfangen. Wenn er ſich aber unſchuldig befindet, ſo kan er das von dem Gegner gethane Scheltwort auf dieſen wieder zurück ſchieben, aber dabey nicht ſchelten.

Beſchweren, muß der Drucker das Pappier, ſo er gefeuchtet, damit es ſich unterſtehet. Schreibepappier aber muß er nicht gleich beſchwehren, weil es einen ſtarcken Leim hat, und das Waſſer nicht ſo gleich annimmt, ſondern wieder ablaufft.

Beſtoßzeug, iſt ein Inſtrument bey den Schriftgieſſern, welches aus Holtz beſtehet, worinnen ſie die gegoſſenen Littern ſetzen und einkeilen, und mit dem dazu bereiteten Hobel beſtoſſen. Siehe Tab. IV. p. I.

Bildnißſchrifft, Hieroglyphiſche Schrifft, Egyptiſche Sprache iſt, wenn man eine Sache nicht mit geſchriebenen Buchſtaben und Worten, ſondern mit Figu-

Figuren und Bildern der Thiere ſowohl, als anderer unbelebten Dinge, ausdrücket. Dieſe Art zu ſchreiben ſollen zuerſt die Egyptier ohngefehr um Abrahams Zeiten erfunden haben; Sie iſt aber nicht dem gemeinen Mann, ſondern nur ihren Prieſtern bekannt geweſen, als welche ſich einer ſo dunckeln und geheimen Schreibart nur in denen ihren Götzendienſt angehenden Sachen ſonderlich darum bedienten, damit einestheils die Geheimniſſe, oder vielmehr Thorheiten, ihrer Religion von einem verſchlagenen fürwitzigen Leſer nicht ſo leichte könne verſtanden, verrathen und verlacht werden, andern theils damit ſie denenjenigen, die ihre Sprache verſtunden, mit wenigen viel möchten bedeuten können.

Blech, Beſehe Blech, iſt ein Inſtrument der Schrifftgieſſer, welches ſie bey dem Juſtorio gebrauchen, um damit die Höhe des Kegels und Linie, ſo der Buchſtabe haben ſoll, zu beſehen.

Blech, Gießblech, braucht der Schrifftgieſſer bey Gieſſung der Buchſtaben damit das überflüßige Zeug darauf fällt, welches er mit dem Gießlöffel aus der Pfanne genommen. Siehe Tab. IV. p. I.

Bleywage, iſt ein Werckzeug, wodurch die Fläche eines Bodens, oder anderes Dinges gerichtet und erforſchet wird. Selbige zu verfertigen braucht man ein Bret ohngefehr eines Fuſſes lang, welches alſo zugeſchnitten, daß es einen gleichſeitigen Triangel vorſtelle, an der einem Spitze deſſelben iſt eine feine Schnur befeſtiget, an welcher ein Bleygewicht hänget, aus dem Punct, wo die Schnur hält, iſt eine Linie auf das Bret dergeſtalt geriſſen, daß ſie mit einem geraden Winckel auf die gegen überſtehende Seite des Brets falle. Wenn nun mit die-

ſer Seite des Brets auf eine Schwelle, oder Boden, geſetzt wird, und die hangende Bleyſchnur mit der aufs Bret geriſſenen Linie, oder Strich, gerade eintrifft, ſo wird daraus erkannt, daß das Lager der Schwelle, oder Boden, wagrecht ſey. Bey Aufrichtung einer Buchdrucker-Preſſe iſt ſelbige unentbehrlich.

Buchdrucker, Buchführer, Buchbinder; Auf ſelbige führe ich hier eine artige Uberſchrift bey.

Quod deſcriptor edit tam addendo, quam numerando,
Quodque alius veſtit curate multiplicando,
Dividit hoc alter, trahit inque ſuas rationes.

Buchdruckerey, wo nicht redlicher und herkommender Gebrauch gepflogen wird, ſoll kein Geſell zur Arbeit eintreten, viel weniger einer Hudeley und Büberey aufhelffen, wiedrigenfalls er von der redlichen Buchdruckerkunſt mit einer Strafe angeſehen, wo nicht gar ausgeſchloſſen wird Zumal wenn er es wiſſentlich thut. Unwiſſentlich aber ſoll er ſich innerhalb 14. tagen wieder daraus begeben.

Buchdrucker Ordnungen, ſind diejenigen Geſetze, die denen Buchdruckern von hohen Potentaten, oder Obrigkeiten ertheilet werden, wie ſich ſelbige verhalten ſollen. Wie denn die 3. Herren Hertzoge zu Sachſen denen Jenenſern ſolche 1557. Kayſer Maximilianus II. und Rudolphi II. 1570. zu Speyer und 1577. zu Franckfurt; Churfürſt Chriſtian der andere denen Leipzigern und Wittenbergern 1606. ein Hoch-Edler Stadt-Magiſtrat der Reichsſtadt Franckfurt am Mayn denen alldortigen Buchdruckern 1573. und 1598. und 1660. ertheil-

theilet haben. Dergleichen auch ein Hochedler Magiſtrat der Stadt Dantzig 1684 den 18. Julii denen Buchdrucker daſelbſt gegeben haben. Deren Innhalt ſiehe zu Ende dieſes zweyten Theils.

Buchdrucker Vortheil, wird das jenige Geld genennet, welches die Geſellen von den Herren Verlegern bekommen, ingleichen Nameustage, Cornuten-Geld, Introitus ꝛc. welches ſie alsdenn unter ſich theilen, oder, zu gewiſſen Zeiten ſich eine Ergötzung damit machen.

Buchdrucker-Wappen, wie ſolches in Farben vorgeſtellet wird. Der doppelte **Adler**, ſo ſchwartz und in einem **goldnen** Felde, jedoch ohne **Crone** hält in der rechten Klaue einen **Winckelhacken** von Eiſen, oder Metall, in der lincken den **Tenackel** mit dem Diviſorio worauf ſich das Exemplar befindet, und wird den Setzern zugeeignet. Oben auf dem Schilde ſtehet ein offener **gecrönter Helm** mit einer Crone beydes von Golde, der Grund leuchtet blau herfür, durch den Helm aus der Crone raget ein halb geflügelter Greif, ſo aus **Silber**, mit ausgeſtreckter Zunge, welcher in ſeinen beyden Klauen ein paar übereinander geſetzte Druckerballen, ſo von Holtz, hält, und iſt denen Druckern zugeeignet; Auf der rechten Seite befindet ſich die eine **Helmdecke**, ſo der obere theil **Silber** und der untere theil **roth** anzeiget, darhinter zeiget ſich ein blauer Grund, auf der lincken Seiten iſt das obere theil der Helmdecke **roth**, und der untere **Silber**, der Grund leuchtet gleichfalls blau herfür.

Bundſteg, heiſſt derjenige Steg ſo zwiſchen den Columnen liegt, deren zweyerley breite und ſchmale ſind. Siehe **Stege** im 1. Theil.

Capi-

Digitized by Google

C.

Capital, wird bey Buchdruckereyen, dasjenige genennet, ſo der Drucker bey Zurichtung einer Forme oben und an den Tiegel anlegt. Es beſtehet ſelbiges aus 1. oder 2. Stegen, welches er accurat hält, damit wenn er die andere Forme, oder den ſo genannten Wiederdruck, von neuen einhebt, er ſich nicht Verdruß machen darf.

Capitalbuchſtaben, heiſſen diejenigen groſſen Lateiniſchen Buchſtaben, welcher man ſich beym Anfang derer Nominum propriorum und Subſtantiuorum in dem Text bedienet. Schon **Johann Fauſt** hat ſelbige gehabt. Siehe **Verſalbuchſtaben**.

Capitälgen, iſt eben ſo viel, als Capitalbuchſtaben.

Characteres, ſiehe Zeichen.

Cicero Schrift, iſt eine Art kleiner lateiniſchen Buchſtaben, welche ihren Namen vermuthlich daher bekommen hat, weil **Ciceronis** Schriften zu erſt damit gedruckt worden. Man hat grobe-kleine-Antiqva, curſiv-Fractur Cicero. Siehe unſere Schriftproben.

Cladde, ſiehe **Kladde** im erſten Theil.

Clammern, ſind zweyerley Art. 1.) werden ſie in gegoſſenen Schrifften gebraucht, wenn ich eine Sache, ſo ich in einer Rede als einen Uberfluß melde, die Sache deutlicher zu machen, mit ſelbigen einſchlieſſe, ingleichen bey genealogiſchen Tabellen, da denn auch beſondere ſtück **Linien** gebraucht werden, damit man ſelbige kan vergröſſern, die Geſtalt deſſelben ſiehet alſo [, } 2.) von Eiſen geſchmiedet, welche unten am Laufbret der Preſſe beveſtiget ſind.

Colon, iſt ein Unterſcheidungszeichen, wenn in einer Rede der Verſtand halb geendiget iſt. Es ſieht alſo aus (:)

Columnenmaß, iſt ein aus Eiſen, oder Holtz beſtehendes Inſtrument, die Columnen in kleinen und groſſen Formaten zu accurater Länge zu bringen.

Columnen Zieffer, iſt diejenige Zahl die eine jede Columne bekommt, und durch ein gantzes Werck hindurch gehet, wovon unter dem Titul **Tabelle** im erſten Theil gedacht worden.

Concordantz Quadraten, ſiehe **Quadraten.**

Confirmation, Beſtätigung, iſt ein Kunſtwort bey einem Poſtulat, da der Cornute im Namen einer gantzen Geſellſchafft zu einen Geſellen beſtätiget wird.

Confiſcation, Einziehung der Güter, dergleichen geſchiehet mit Büchern, darinnen die Majeſtät der Könige und Fürſten, und das Anſehen anderer hohen Perſonen ſchändlicherweiſe verletzet wird.

Conſtruction, iſt in der Grammatic, die rechte Zuſammenfügung der Wörter in einer Rede, ſo wie es einer jeglichen Sprache Natur und Eigenſchafft erfordert, und die Regeln der Grammatic anweiſen.

Cornutengeld, iſt dasjenige, was ein Cornutus der Chriſtlichen Billigkeit nach alle Wochen, oder Meſſen, in der Arbeitenden Druckerey denen Geſellen darlegen muß. In Ermangelung derſelben aber ſoll es der Herr von Meſſe zu Meſſe an die nächſtgelegene Geſellſchafft einſenden. Siehe **Werthers** Nachricht von der Buchdruckerkunſt.

Cornutenhut, iſt ein beſonderer Hut, welcher den Cornuten verfertiget wird, wenn er zum Poſtu-

lat

lat ſchreitet. Bey der Depoſition wird er ihm von dem Depoſitore abgenommen.

Crantz, ſiehe **Geſellencrantz.**

Crantzjungfer, iſt diejenige Perſon, welche ſich ein Cornutus bey ſeinem Poſtulate erwählet, daß ſie ihm einen ſolchen Crantz verfertigen läßt, welcher ihm bey der Cofirmation, als das erſte Ehrenzeichen, auf das Haupt geſetzt wird.

Creutzgen, in gegoſſenen Schrifften, werden zu verſchiedenen Sachen genutzt, abſonderlich zu Noten, oder zum Beſchluß eines Leichen-Carminis, deren Geſtalt ſieht alſo aus †

Creutzmaß, iſt ein Werckzeug bey Gieſſereyen, da das gantze Inſtrument darnach verfertiget und gerichtet wird, weil alles nach den Winckel juſtiret werden muß.

Creutzſteg, iſt derjenige Steg, der an den Columnen Titul geleget wird; Es giebt breite und ſchmale.

Curſiv Schrifften, heißt man diejenige Art Lateiniſcher Buchſtaben, welche denen geſchriebenen geſchobenen Buchſtaben gleich kommet, deren ſich die Schreiber ehedeſſen bedienet, wenn ſie geſchwind geſchrieben haben. Die Züge dieſer Schrift ſind nicht gerade, ſondern ſchief. **Aldus Manutius** hat ſelbige zu erſt erfunden. Eben deswegen hat er von der Republic Venedig ein Privilegium erhalten, daß Niemand innerhalb 10. Jahren damit drucken dürfte. Von dem Ort der Erfindung heißt dieſe Schrift auch *venetica* oder *italique*. Heut zu Tage hat man dieſen Schnitt beynahe in alle Schrifften und Schriftproben.

D.

Defect, heiſſet nicht nur dasjenige, was an einem Dinge

fehlet, ſondern auch die Sache ſelbſt, welcher einer oder mehrere von ihren Theilen fehlen, daß ſie nicht vollkommen genennet werden kan. Dergleichen Unvollkommenheiten finden ſich an Schrifften, Rechnungen, Büchern, ꝛc.

Degen, bey dieſem Articke ſetze man nach unſern Worten: **denen Künſtlern iſt ſelbiger erlaubt, laut des allergnädigſten Mandats Friedrichs Auguſts, Königs in Pohlen höchſtſeeligen Andenckens**, folgendes hinzu: dato Cracau den 15. April 1706. und 1712 den 3. Julii renovirtes und vom 29. Auguſti 1719.

Schweitzerdegen, ſprüchwortsweiſe nennt man diejenigen alſo, welche mehr als eins erlernet, da man ſie zu mehrern brauchen kan. Wie man von der Schweitzer ihren Degen auch ſagt: daß ſie auf beyderley Art können gebraucht werden.

Diphthongi, ſind die aus zwey ſelbſtlautenden Buchſtaben, oder Vocalen zuſammen geſetzte Buchſtaben, daß derſelben Laut in einem Thon zuſammen ausgeſprochen wird. In den ältern Zeiten hat man nichts davon gewußt, ſowohl in Teutſchen als Lateiniſchen Schriften. Hernach fieng man um das Jahr 1489. an im Lateiniſchen ſelbige mit einem Hackgen zu bemercken ę. Alsdenn hat man auch ſelbige abgeſchaft und die jetzige Art erwählet.

Diſtinctiones, ſiehe **Unterſcheidungszeichen.**

Druckerey, ſiehe **Buchdruckerey.**

E.

Einkeilen, muß der Drucker die Forme in die Preſſe, damit ſolche nicht fortrücket, und ſein geſuchtes Regiſter nicht Schaden leidet.

Einſtechen, muß der Drucker das Pappier halbe

Buch-

Buchweiß in den Deckel, bey dem Schöndruck; Bogenweiß aber im Wiederdruck, welches aber alsdenn Einlegen heißt.

Eiſen, Fertig mach Eiſen, iſt ein Inſtrument bey den Schriftgieſern, welches an dem einen Ende mit einen Hacken verſehen, damit er, wenn er die gegoſſenen Buchſtaben in den hölzern Winckelhacken geſetzt, mit ſolchem Eiſen ſelbige zuſammen hält, und mit einem Meſſer beſchabet und fertig machet.

Einlegen, heißt diejenige Handlung, wenn der Setzer die Schrifften, wenn ſie neu gegoſſen, in die Käſten, ingleichen der Drucker die Bogen in Deckel, abſonderlich bey den Wiederdruck, leget.

Einſchlagen, muß der Setzer die Schrifften in Papier, welche er nicht in die Käſten bringen kan; Alsdenn bezeichnet er ſelbige, was ſich vor Schrift darinnen befindet.

Einſchlagen, muß der Schriftgieſſer den Stempel in die Matrice.

Entweichung, aus der Geſellſchafft, ſiehe **Abtritt**.

Excluſion, oder Ausſchlieſſung, wird demjenigen zu erkannt, der ſich ſelbſt durch böſe Laſter und verbothene Wege unehrlich gemachet. Ingleichen diejenigen, ſo auf der Kunſt vor gantz unehrlich gehalten werden Es wird ein ſolcher aus den Zuſammenkünfften verſtoſſen, und nicht mehr vor ein Kunſtglied erkennet, es iſt ihm auch nicht erlaubt auf Druckerey zu arbeiten, weil die Kunſt ſolche böſe Leute nicht dulden kan, noch mag. Mehrere Nachricht. Siehe die **Buchdruckerordnung**.

Extra-Geld, wird dasjenige genannt, welches der Herr einem Geſellen über das gewöhnliche Koſtgeld reichet.

Farbe,

F.

Farbe, wie ſelbige auf Kupfer und Holtz zu erkennen. Siehe **Tinctur**.

Farbefaß, iſt dasjenige Gefäß, worinnen der Vorrath von der Farbe liegt, es iſt ſelbiges mit einer Decke verſehen, damit keine Unreinigkeit in die Farbe fällt.

Feſttage, ſiehe den **Buchdrucker-Calender**.

Feuchtbreter, ſind diejenigen Breter worauf der Drucker ſein gefeuchtetes Pappier ſetzet. Es ſind derſelben zwey nöthig, eines untern Hauffen, das andere zur Bedeckung des Hauffens.

Feuchtfäßgen, ein Gefäß mit einem Waſſer, welches in Druckereyen ſehr gemein iſt. Der Setzer bedienet ſich dieſes Waſſers mit einem Schwammen die trocknen Schrifften zu benetzen, der Drucker zu Anfeuchtung des Deckels und der Ballen.

Feuchtſpähne, es ſind derſelben zwey, welcher ſich der Drucker bey Feuchtung des Pappiers bedienet, ſelbiges durchs Waſſer zuziehen.

Flaſer, heiſſen die Stöcke, oder Holtzſchnitte, welche durch Patronen und Farben illuminirt werden, wenn ſie gedruckt ſind.

Form-Flaſchen von Eiſen oder Holtz. Die letztern ſind eben ſo gut. Nachdem die Sache groß, welches darinnen geformet werden ſoll, müſſen ſie auch dick ſeyn, d. i. einen kleinen oder groſſen Finger, oder Daumen dick, man läßt alſo nach der Gröſſe, wie mans haben will, ein Bret von guten trocknen Holtz verfertigen, und darinn ein viereckigt, oder länglicht Loch ſchneiden, ſo groß, daß daſſelbe, ſo darinn, geformet werden ſoll, ringsumher noch einen ſecunda Kegel Platz übrig hat, dann wird an der ei-

einen Seite ein Guß eingeſchnitten, einen Petit oder Corps Kegel tief.

Form-Sand, iſt eine art Sand, welche man zu Abgieſſung gewiſſer Figuren, oder Buchſtaben, brauchen kan, deſſen Bereitung beſtehet aus ausgebrannten Backofen Leim. Je röther ſelbiger, je beſſer er iſt, welcher ſehr klar zerſtoſſen, und durch kleine feine Siebe geſiebet wird. Alsdenn thut man ſelbigen auf ein ebenes feines Bret, machet in der Mitte des Sandes eine Grube, gieſſet darein gut Bier, viel oder wenig, nachdem man viel Sand hat, menge es durcheinander mit einem Holtzſpadel, und wenn die flieſſende Näſſe gedämpffet, ſo reibe man ſelbigen zwiſchen beyde wohl durch einander, damit der noch trockene Sand auch Näſſe an ſich ziehen könne. Hernach thue man den Sand zuſammen und nehme davon nach und nach mit dem Holtzſpadel gar ſanffte, damit die etwann noch befindliche kleine naſſe Klüten ſich deſto beſſer theilen. Denn iſt derſelbe zu trocken, ſo bricht er leicht in Formen aus, zu mal in feiner Schattirung; iſt er aber naß, ſo fällt es nicht in Guß, trocknet auch zuſammen und fället aus der Flaſche. So man ihn mit Salmiacwaſſer anfeucht, giebt es einen reinen Guß. Wie man abforme, ſuche unter den Titul.

G.

Gänßaugen, oder Hyphen werden diejenigen zwey krummen Striche genennet, die an der Seiten derer Columnen geſetzt werden, wenn ein anderer Autor allegirt wird, da deſſen Worte mit ſolchen bezeichnet werden, man kan ſie auch nehmen, wenn eine Schrifft anders ſeyn ſoll, als der Text, iſt.

Gebräuche, Kunſtgebräuche, ſiehe Buchdrucker-ordnungen.

Geſchol-

Geſcholtener, wie ſich ein Neben Geſelle gegen ihm verhalten ſolle, ſiehe Buchdruckerordnung.

Geſellencrantz, heißt derjenige Crantz, welcher ihm bey der Beſtätigung auf das Haupt geſetzet wird, als das erſte Ehrenzeichen.

Geſencket, heißt bey den Schrifftgieſſern, wenn ſie den in Stahl geſchnittenen Buchſtaben vermittelſt eines Hammers ins Kupffer ſchlagen, oder einſencken.

Gieß-Blech, ſiehe Blech.

Gieſſer, iſt derjenige, ſo ausgeſchmoltzenen Metallen in gewiſſe Formen allerley Dinge zu gieſſen weiß. Man hat verſchiedene Arten ſolcher Gieſſer, als da ſind roth-Zinn-und Eiſen-ingleichen Schrifft-gieſſer.

Gießlöffel, ein Inſtrument der Schrifftgieſſer, den zerſchmoltznen Zeug aus der Pfanne zu hohlen, welcher insgemein ſo viel in ſich hält, als zum Buchſtaben nöthig iſt, das übrige thut man aufs Gießblech, ſiehe Tab. IV. I.

Gruß, bringen die Geſellen in eine Officin, als eine Hochachtung vor ſelbige, wenn ſie ankommen, welcher in dieſem Formular beſtehet: GOtt grüß die Kunſt, ingleichen von denenjenigen Herren und Geſellen, wo ſie zuletzt in Arbeit geſtanden. Es gehet aber weiter keine Cerimonie vor, wie bey andern Handwerckern.

Hobel, ein Werckzeug, vornehmlich bey den Tiſchern und Zimmerleuten gebräulich. Es beſtehet derſelbe aus einem höltzern Schafft, in deſſen Mitte ein Loch, wodurch die Klinge geſtoſſen und mit einem Keil beveſtiget wird; Bey Schrifftgieſſerey braucht man ſelbigen die Schrifften damit zu beſtoſſen. Er wird aber gantz anders zu bereitet, als der angeführte, Tab. IV. P. L.

Hof-

Hofrecht, iſt wenn ein Kunſtverwandter etwas wider die Kunſt verbrochen, daſſelbige aber nicht erkennen will, ſondern ſich noch darzu hartnäckigt erzeigt, keinen Vergleich achtet, viel weniger annimmet, ja überdieß noch ſchimpfet und ſchmähet, und ſich dergeſtalt auf das aller unkunſtbräuchlichſte auffühxet, ſo wird einem ſolchen zwar die Arbeit nicht verbothen, ſondern er wird auf **Hofrecht** geſtellt, d. i. er genieſſet die Druckerey Vortheil nicht, wie ein anderer Geſell, er muß auch die Zuſammenkünffte meiden, jedoch wenn einer zum Geſellen gemacht wird, kan er Ehrenhalber zur Mahlzeit mit eingeladen werden, ſonſt aber bey andern Cerimonien muß er ſich gantz abſondern; Es gehet auch ein anderer Kunſtverwandter mit einem ſolchen nicht gerne um, biß ſeine Sache gebräuchlich, und Kunſt gebräuchlich verglichen iſt. Mehrerer Nachricht ſiehe in den Buchdruckerordnungen.

J.

Innung, Geſellſchafft vieler Leute die einerley Gewerb treiben, und durch gewiſſe Ordnungen unter einander verbunden ſind.

Innungs-Articul, ſiehe **Articul.**

Inſtrument, wird insgemein ein jeder Werckzeug genennet, durch deſſen Hülffe etwas ausgerichtet wird. Bey den Schrifftgieſſern wird dasjenige das Inſtrument genannt, worein der Buchſtabe gegoſſen wird, deſſen Zergliederung ſiehe in Tab. IV. P. I. da es in zwey Helfften ſich darſtellet, und alle Stücke nach dem Buchſtaben weiſet und nennet. Es beſtehet ſolches bey Zerlegung aus 19. Theilgen, oder Stücken.

Juſtori-

Juſtorium, ein Inſtrument bey den Schrifftgieſſern, worein er etliche Buchſtaben ſetzt, und das **Beſehe Blech** zur Hand nimmt, und betrachtet, deſſelben Kegel ob ſie gleiche Höhe haben oder ob die Buchſtaben auſſer der Linie ſtehen, damit in Guß nicht einer niedrig, der andere hoch, ſtehet. Dieſes heiſſen ſie alsdenn juſtiren. Die Figur ſiehe auf **Tab. IV.**

K

Keilrahmen, oder Holländiſche Rahmen, ſiehe **Rahmen.**

Kernmaaß, ein Werckzeug bey Schrifftgieſſerey, damit die Höhe des Kerns, oder Buchſtabens zu erforſchen, wie auch zum Inſtrument und Matricen zu gebrauchen.

Klöggen, Abziehe Klöggen, ein Werckzeug bey Schrifftgieſſerey, wenn die Inſtrumenta verfertiget werden, daß ſolche auf dem Abzieheſtein können abgezogen werden.

Koſtgeld, wird dasjenige genannt, wenn einem Geſellen wöchentlich ſo viel gereichet wird, dafür er ſich unterhalten muß.

Kleiſter, eine Maſſa von Mehl und Waſſer, welche gekocht und wohl unter einander gerührt wird. Man kan auch ein wenig Leim darunter thun, wovon er deſto beſſer wird. Der Drucker bedienet ſich deſſen bey der Preſſe diejenigen Orte am Rähmgen zu verkleiſtern, wo ſich ſonſt Unreinigkeiten zeigen würden.

Kunſtgebräuche, ſiehe **Buchdruckerordnungen.**

L.

Läuffer, ſiehe **Löſer.**

Löffel, ſiehe **Gieß Löffel.**

Löſer

Löſer, oder **Läuffer** iſt der Stein bey den Mahlern, ſo mit der Hand geführet wird, die Farben auf den Farbeſtein zu reiben, ſiehe Tab. II. I,

Löſchpappier, ſiehe **Maculatur.**

Löthen, zwey Stücke eines Metalls durch Zinn oder Kupfer zuſammen fügen. Das Eiſen wird mit Kupfer, das Kupfer mit Zinn und das Silber mit Silber durch Hülffe des Borax gelöthet Will man ein Eiſen an das andere löthen, ſo muß man dünnes Meſſing auf das Stück, das man löthen will, wie auch gepülverten Borax legen und es auf allen Seiten mit brennenden Kohlen bedecken, die man ſo lange zuleget biß das Meßing, flüßig wird. Es iſt auch zu erinnern, daß man das Meßing, indem es heiß iſt, weder ſchlagen noch ſchmieden ſoll, weil es ſonſten zerbrechen würde. Das Kupfer hingegen läßt ſich warm und kalt ſchlagen. Dieſe Wiſſenſchafft iſt bey Druckerey eine nöthige Wiſſenſchafft eines Druckers.

Loßſprechen, oder **Freyſprechen**, geſchiehet wenn man einen Jungen, der ſeine Lehrjahre ehrlich ausgeſtanden, gegen erlegte Gebühꝛniß als einen Cornuten erkläret.

Maculatur, graues, oder das ſogenannte **Löſchpappier**, bedienet ſich der Drucker, bey dem Wiederdruck, in den Deckel zu legen. Die andere Art ſuche eben unter dem Titul, P. I.

Marmel eine Art von Stein, welcher hart, ſich glätten und poliren läßt, und von den Bildhauern zu allerhand Zierrathen gebraucht wird, er iſt von mancherley Farben, und vermiſcht mit Adern oder Tipffeln und Flecken. Der Buchdrucker kann ihn nutzen die Farbe darauf zu bereiten weil er glatt iſt und keinen Sand führet.

Mandat, Befehl des Richters wodurch einem etwas zu thun oder zu unterlaſſen bey Strafe auferleget wird. wie denn dergleichen am Ende des zweyten Theils zu finden.

Meſſer, dasjenige womit der Schrifftgieſſer die Buchſtaben beſchabet, und zubereitet, hat keine Gleichheit mit einem ordentlichen Meſſer, ſondern es iſt mit einer dicken Klinge verſehen und an der Schärffe deſſelben erhoben, ſiehe Figur, Tab. IV. P. I.

Mittelſteg, iſt derjenige Steg, der bey einem Format der mittelſte, und breiter als die andern iſt, an beyden Enden ſind Löcher, worinen die Puncturen gehen. Es giebt zweyerley Arten ſchmale, und breite.

N

Nachſchuß, wird dasjenige genannt, ſo der Verleger über die ordentliche Auflage legen läſt, als zu 1000. Auflage gemeiniglich 1. Buch, zu 1500. hingegen 2. Buch. Fernere Nachricht findet man unter dem Titul Zuſchuß, P. I.

O

Oel, wird insgemein ein ieder fetter Safft genennet, der dünner als ein Balſam, ſo aus Früchten und Gewächſen, oder andern Cörpern gezogen worden. Die Bereitung geſchiehet auf dreyerley Weiſe: durch Preſſen, Kochen, und Diſtiliren, die erſte iſt die gemeinſte und wird gebraucht aus Hanf, Leim, Rübſamen 2c. Oel zu Preſſen 2c. Bey Druckerey iſt das Leinöl üblich.

Ordnung der Buchdrucker, ſiehe die nach dem Wörterbuch angehängten Buchdruckerordnungen.

Parentheſis, wird dasjenige genannt, wenn ich etwas in einer Rede einſchlieſſen will, die Figur ſiehet alſo aus.

Pappier abzählen, iſt eine Arbeit ſo der Druckerherr

herr beſorget, nemlich: er läßt das Pappier Buchweiß abzählen und bey iedem Ries ein Zeichen machen, damit der Drucker bey Feuchtung deſſelben die Abtheilung machen kan, er theilet als denn einen Ries in 2. Zeichen, zum Exempel wenn von einem Wercke 1000. Auflage, ſo macht er 4. und wenn 1500. Auflage 6. Zeichen, und ſo fort.

Pappierzeichen, iſt dasjenige Zeichen, welches der Pappiermacher bey jedem Rieß macht, und alſo 10. ſolche Zeichen einen Ballen, und 15. einen und einen halben Ballen ausmachen. Der Drucker theilet alsdenn bey dem umſchlagen einen Ries in 2. Theile, und nennet iedes ein Zeichen, welches er in einer Stunde auf einer Seite drucket, und alſo in 2. Stunden 500. Bogen vollendet.

Periodus, iſt ein Stück der Rede, welches einen vollkommenen Verſtand hat, und mit einem Punct beſchloſſen wird, anzuzeigen, daß man daſelbſt ein wenig innen halten ſolle.

Pflichtsnotul, der Buchdrucker auf hohen Schulen, darunter ſie ſtehen, ſiehe die angehängten **Buchdruckerordnungen.**

Poſtuliren, heiſt im Römiſchen Kirchenrecht, wenn von denen, ſo das Wahlrecht haben, eine Perſon zu einer hohen Kirchenwürde begehret würde, welcher nach dem vorgeſchriebenen Kirchen Geſetzen etwas anklebet, um deßwillen ſie einer ordentlichen Wahl nicht fähig iſt, als wenn ſie das erforderte Alter noch nicht erreichet, oder ſchon eine Würde hat, die bey einer andern nicht ſtehen kan. Ein ſolcher wird ein Poſtulirter Prälat, oder Biſchoff genennet, und wenn die Confirmation erfolgt, ſo tritt er in die Würde mit eben dem Recht, als ob er er-

O 2 wäh-

Digitized by Google

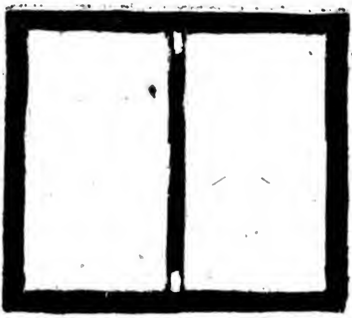
wählet wäre. Wenn eine Poſtulation beſtändig ſeyn ſoll, muß ſie zwey drittel der Stimmen haben.

Poſtuliren bey der Buchdruckerey ſiehe r 1.

Preßbanck, iſt von Holtz und ſtehet vor der Preſſe, worauf der Hauſen Pappier zum Druck geſetzt wird, ingleichen bedienet man ſich derſelben zu Auslegung des gedruckten Bogens; Man kan auch an deren ſtatt ein Formenregal brauchen, ſo hat es zweyerley Nutzen.

Putzen, ſiehe **Unreinigkeit**.

Rahme, Keil-Rahme, ein länglicht Quadrat theils mit, theils ohne Mittelſtege, in welche gleichfals die Columnen eingeſetzt und an ſtatt, da unſere Art Schrauben führt, ſo hat dieſe keine, ſondern die Columnen werden mit ſchiefen Keilen, oder Stegen, zuſammen getrieben und zum einheben befeſtiget. Sie ſind mehrentheils in Holland gebräuchlich, und ſehen alſo aus:



Die ohne Mittelſtege hält man vor beſſer, weil die Puncturen nicht ſo leicht ſchaden leiden können.

Quadraten, eine ins gevierdte gegoſſene Figur, welche bey Schrifften unentbehrlich, weil man da-

mit

mit den Ausgang einer Zeile auſſchlieſſet, ſie ſind nie- driger am Guß, als die Schrifft an ſich ſelbſt iſt. Sie werden auch an die Seiten geſetzt. Daher ſie den Nahmen Concordantz Quadraten bekommen.

Quadrätgen, gevierdte, eine Abſtammung von ietzt gemeldeten, ſie werden ordentlich wo ein Punct iſt hingeſchlagen, ingleichen wenn die erſte Zeile her- ausgehet und man die andere einziehen ſoll.

Quadrätgen halbe, werden ordentlich bey einem Commate, Colo, Semicolo, Sign. Inter. Exclamationis hingeſchlagen.

Quadrätgen, Schließ, meiſtentheils zu Auſſperrung einer Zeile, wenn man nichts mehr hinein bringen kan.

Rätzel auf die Buchdruckerey.

Wer will ſehen Wunder komme, ſchau hier eine Feder an,
Die in einem Augenblicke tauſend Wörter ſchreiben kan.
Glaub o Leſer daß vor Edel unſere Kunſt beſtehen kan.
Es hat ſie erfinden helffen Guttenberg ein Edelmann
Wer liebet Kunſt der komm und trett herbey.
Leß und beſchau die edle Druckerey.

Auf die Ballen.

Es trägt ein Junggeſell eine Jungfrau von der Brücken,
Legt ſie der Länge nach ins Bette auf den Rücken,
Stößt mit zwey Dingern drauf von Haut und Haar gemacht,
Daß ihr das Hertze walcht, und faſt in Leibe kracht,

Bald überfällt er ſie mit Centner ſchwerer Laſt.
Und läßts von ſich nicht gehn, weil er ſie wohl gefaßt.

Röthelſtein, Rötel, iſt eine art Kreiden, braunroth an der Farbe. Es wird ſelbige mehrentheils zum Zeichnungen gebraucht. Der beſte wird aus Egypten und Spanien gebracht. Der Setzer brauchet ſolchen zu Auszeichnung der Columnen.

Rößgen, oder Zierrathen, ſo gleichfalls gegoſſen werden, wie man auf der Ehrhardiſchen Schrifftprobe zu Ende ſiehet, ſie werden vielmahls ſtatt einer Leiſte bey Anfang eines Wercks gebraucht, ingleichen auch in Colum Tituln, oder ſonſt etwas auszuzieren, man findet ſie auf unterſchiedliche Kegel der Schrifften gegoſſen z. E.

S.

Scheltwort, oder **Schmähwort**, wenn ich einen an ſeinem ehrlichen Namen angreiffe und beſchimpfe, daß er bey der Kunſt in eine Geldbuſſe verfällt, wenn es rechtmäßigerweiſe geſchehen, im Gegentheil es zurück auf denjenigen fällt, der es ausgeſtoſſen.

Schiff, Vortheil, im erſten Theil hat man deſſelbigen bereits gedacht. Man kan ſolches mit etlichen Unterſcheiden machen laſſen, damit man di-

ver-

Digitized by Google

verſe Sorten von Vortheil hinein ſetzen kan. Siehe Tab. I. p. 226.

Schmeltztiegel, ſiehe **Tiegel.** P. I. figur p. 130.

Schneiden, iſt ein Kunſtwort bey dem Drucker, wenn das Pappier, ſo an das Rähmgen gekleiſtert im Druck verhindert, das einige Buchſtaben, als Cuſtos, Colum-Titul, nicht dafür kommen, ſo wird ſolches mit der Scheere ausgeſchnitten.

Schriften, ſiehe **Buchſtaben**, und unſere **Schriftproben.** Hier muß ich nur noch anmercken, daß man insgemein vorgiebt, man könnte hundert und mehr Schriften vor Augen legen. Alleine in der That iſt die Anzahl viel geringer. Denn das heißt keine eingeführte Schrift, wenn ich mir ein Alphabet nach meiner Einbildungskraft in Holtz ſchneiden laſſe. Man erweiſe mir, daß ſie in berühmten Schriftgieſſereyen gegoſſen worden, auſſerdem iſt es ein Blendwerck.

Schwamm, gebrauchet der **Setzer** bey Ablegung der Schrifft, wenn ſolche trocken worden, ſelbige damit wieder zu netzen, ingleichen der **Drucker** bey Anfeuchtung der Ballen und des Deckels ꝛc.

Schweitzerdegen, ſiehe **Degen.**

Siegel, iſt dasjenige Werckzeug, womit ein jeder Privatus Briefe und andere Dinge ſiegelt. Ein aufgedrucktes Petſchafft führt Beweiß auch ohne Unterſchrift, wenn es nur mit Wiſſen und Willen desjenigen, dem es gehöret, aufgedrucket worden; Wie denn eine jede löbliche Buchdruckergeſellſchafft dergleichen führet, und ihre Schreiben, die ſie an andere Geſellſchafften ſenden, beſiegeln.

Späne, bedienet ſich der Setzer 1.) zu Unterlegung der Schrifften, wenn ſolche nicht auf eben den Ke-

gel gegoſſen ſind. Zum Exempel er hat ein Werck aus der Tertia Schrifft, und was in ſelbigem unterſtrichen, ſoll er Text Kegel nehmen, damit es in die Augen fällt, ſo muß er ſich der Spåne bedienen; Der Drucker bedienet ſich ſolcher bey Haltung ſeines Regiſters, womit er ſich helffen kan, nach der Alten ihren Vers

Ein Spången raus ein Spången nein.
Das iſt der Drucker ihr Latein

Span-Schachtel, iſt dasjenige Behåltniß, worinnen die Spåne liegen, ſo in diverſen Sorten beſtehen.

Schilde, ſiehe **Wappen.**

Steg-Kaſten, heißt dasjenige, worinnen der Vorrath von Stegen liegt, die zum Gebrauch der Formate dienen, deren ſind vielerley Gattungen, ſo bey dem Titul **Stege** genennet worden ſind.

Stůtzen, ſind diejenigen Balcken, womit eine Preſſe geſtůtzt wird, daß ſelbige nicht hin und wieder weichet.

Strohcrantz, ſiehe **Crantz.**

Schleifſtein, iſt ein Stein welches man ſich bedienet allerhand ſchneidende Werckzeuge ſcharf zu machen. Sie ſind von mancherley Art nach ihren verſchiedenen Gebrauch. Die gröbſten ſind ein harter Sandſtein, andere ſind feinerer Art, und werden kleiner gemacht, auch wohl nur in långlichten platten Stůcken, als zu Scheermeſſern u. d. g. gebraucht. Die Schrifftgieſſer bedienen ſich deſſen, zu Abſchleiffung der gegoſſenen Buchſtaben. Weil ſolche auf jeder Seite geſchliffen werden.

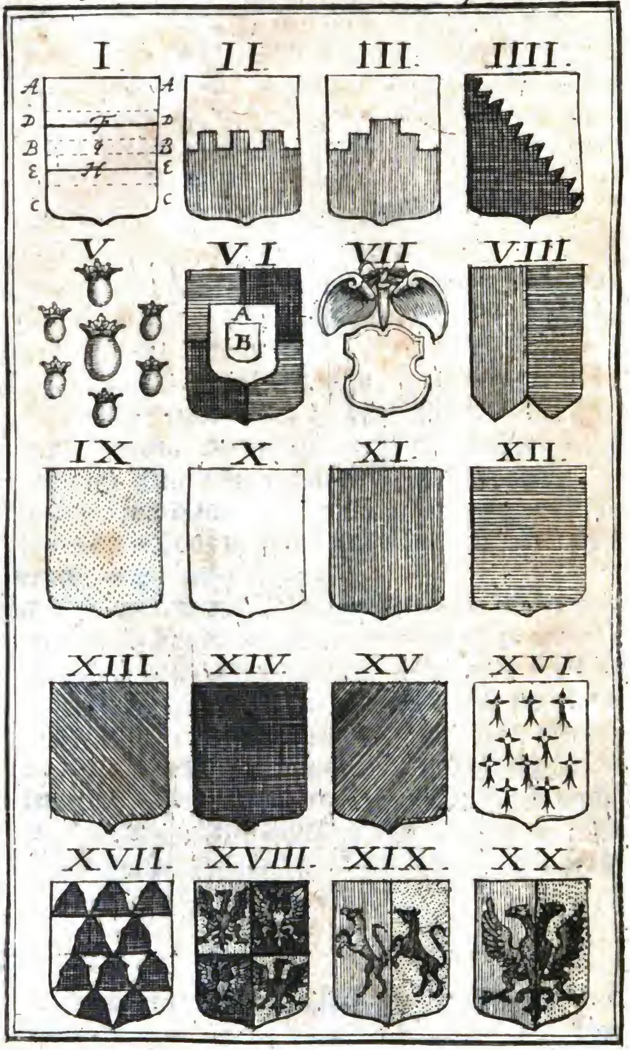
T.

Tincturen,

Von dieſen mercke man folgende Nachricht:

Man

Digitized by Google


I
A
D
F
B
E
H
C
II
III
IIII
V
VI
A
B
VII
VIII
IX
X
XI
XII
XIII
XIV
XV
XVI
XVII
XVIII
XIX
XX

Man theilet die Schilde ein in Reihen, Gegenden derer Felder, oder Quartiere; deren bald mehr, bald weniger ſind, nach der Anzahl der Striche, die das Schild querdurch zerſchneiden. Siehe Fig. I. Tab. XXXI.

Wenn zwey gleichweit von einander ſtehende Querſtriche das Schild zertheilen, ſo entſtehen daraus drey Reihen deren oberſte *cephalica* A. A. die Hauptreihe; Die Mittlere *faſcialis* B. B. die Band-Gürtel; die untere *Perigaea* C. C. die Fußreihe heißt. Wenn aber mehr Querſtriche das Schild theilen, entſtehen auch mehr Reihen; ſo entſtehet *Honoraria* D. D. die Ehrenreihe, lieu d'honneur, wenn man, wie hier durch Puncte bemerckt iſt, Querlinien zwiſchen die Hauptreihe A. A. und Bandgürtel B. B. macht. Wenn aber dergleichen ebenfalls durch Puncte bemerckte Querſtriche zwiſchen dem Bandgürtel B. B. und Fußreihe C. C. kommen, ſo entſteht die fünfte Reihe, die *umbilicaris*, oder Nabelreihe E. E. heißt. Weiter gehet man nicht.

Die Puncte aber, oder Centra, ſind nur von dreyerley Gattung. Nemlich der Punct der Ehre F. des Hertzens. G. und des Nabels H. Siehe eben dieſe Fig.

Es giebt auch andre Eintheilungen die man auſſerordentliche nennet. Die erſte kömmt denen Zinnen gleich, daher es die Frantzoſen *Crenelé*, die Teutſchen den Zinnenſchnitt nennen; Siehe die II. Fig. Die andere ſiehet denen Stuffen ähnlich, und heiſſet der Staffelſchnitt; ſiehe III. Fig. Noch eine andre Art ſtellet groſſe oder kleine Sägezähne vor, und hat daher den Nahmen Zahn-oder Kerbſchnitt; Siehe IV. Fig. Und man kan deren noch verſchiedene nach eigenem Belieben erfinden.

Digitized by Google

Die Schilde werden zuſammen geſetzt, entweder durch Zuſammenfügung in Eins, da man allerley beliebige Abſchnitte in einen einigen gantzen macht, davon ſchon geſagt iſt; oder durch neben einander ſetzung, wenn um das Hauptſchild kleinere Schildlein gemeiniglich in einem Circul, bisweilen auch wie ein geſchobenes Viereck, ſo man in der Matheſi Rhombum nennet, herumſtehen. Siehe die V. Fig. oder durch Einſetzung, wenn in das groſſe Schild kleinere eingeſetzt werden. Siehe die VI. Fig. Dieſe Einſetzung geſchiehet meiſt in dem Mittelpuncte des Schildes, das Mittelſchildlein A. wiewohl es bisweilen in der Ehrenſtelle, ſelten zu unterſt, oder auf den Nabelpuncte aufliegt. Man hat auch dis zu bemercken, daß dieſes bisweilen noch ein anders in ſich ſchlieſſet, welches die Frantzoſen *ſur le tout du tout*, die Teutſchen das Hertzſchildlein benennen; B. oder durch Zuſammenbindung, wenn gantz verſchiedene Schilde durch Zwiſchenfugen beyſammen hängen, zuſammen geheffte Schild; die man ſelten braucht; Siehe VIII. Fig. Endlich durch Zuſammenleimung, wenn zweye gleichſam durch Leim verbunden ſind, ſo, daß jedes völlig, nicht aber das eine nur zum Theil ſich denen Augen zeiget, wie ſonſt gemeiniglich die Schilde verehlichter Perſonen ſind; ſiehe die VIII. Fig. Dis ſey genung vom Schilde geſagt.

Von den Farben und Tincturen.

Durch die Farben und Tincturen verſtehet man die mancherley Vermiſchung der Metall- und anderer Farben, wodurch die Bildung des Schildes dargeſtellet und unterſchieden wird. Auſſer Gold und Silber bedienet man ſich hier keines Metalls. Und man zehlt

zehlt vier **Hauptfarben, Roth, Himmelblau, grün** und **ſchwartz**, zu welchen einige **Purpurroth** ſetzen.

Obwohl die Alten verſchiedene Arten gehabt die **Metalle** und **Farben** vorzuſtellen; immaſſen ſie das **Gold** durch ☉, das **Silber** durch ☾, unter denen Farben aber die **Rothe** durch ♂, die **himmelblaue** durch ♃, die **grüne** durch ♀, die **ſchwartze** durch ♄, und durch ☿ die **Purpurrothe** angedeutet haben: ſo iſt doch zu unſrer Zeit eine gantz andre Mode aufgekommen.

I. Es wird nemlich das **Gold** durch kleine **Pünckt-gen** angezeigt, wiewohl hierunter auch **Kupffer** und **Meßing** begriffen. Siehe IX. Figur.

II. **Silberfarbe**, wird weiß gelaſſen, wiewohl man hierzu auch **Bley, Zinn, polirtes Eiſen,** und **Stahl** rechnet. **Silberfarb**, weiß. Siehe X. Fig.

III. **Rothe Farbe** zeigt man durch **Schnurgleich** abhangende Striche an. Die Frantzoſen nennen dieſes **rothe** im Schilde *les gueules*. Weil die meiſten Völcker **roth** vor ein Zeichen der höchſten Ehre gehalten; ſo hat dieſe Farbe den Vorzug vor allen. Siehe XI. Figur.

IV. **Blaue Farbe**, bemerckt man durch **Querſtriche**, die **Horizontal** d. i. wie ordentliche Linien gezogen werden, gerade von der Lincken zur Rechten, **Lazur, blau Lazur färbig**. Es ziehen einige dieſe Farbe, wiewohl fälſchlich, der rothen vor. Siehe XII. Figur.

V. **Grün** wird durch **Striche** angedeutet, die von dem obern Winckel der lincken gegen den untern Winckel bey der rechten Hand gehen; der Frantzoſe nennet es *le Sinople*, **grün**; dieſe Farbe iſt nicht geringer,

als

als die vorhergehenden, und wird zu Dingen, die von Natur dieſe Farbe haben, angewendet. Siehe die XIII. Figur.

VI. **Schwartz** wird **gegittert**, ſo daß **ſchnurgleich abhangende**, und **Horizontal Linien** einander durchſchneiden; Frantz. *le Sable*, ſchwartz. Weil es dem Auge nicht ſo gar angenehm, wird es gemeiniglich in den unterſten Ort verſchoben, nnd macht ſelten ein gantzes Feld voll; anders aber iſt es mit denen Figuren, die offt ſchartze Farbe haben. Siehe XIV. Figur.

VII. **Purpurroth** ſtellt man vor durch **Striche von dem obern Winckel der rechten gegen den untern Winckel der lincken Seite**; *le pourpre*, Purpurfärbig; Es war ehedem eine Königliche Farbe, und daher in denen Wappen rar. Siehe die XV. Figur.

Es fallen auch vor die **Roſenfarbe, Orange, Caſtanienbraun, Aſcherfarben, Violfarbe**, und andre dergleichen von anderm Range, da ſie aber nur ſehr ſelten vorkommen, und alle aus Vermiſchung derer obigen entſtehen, ſo wird ihnen kaum unter denen Wappenfarben ein Ort vergönnet. Es iſt auch bekannt, daß natürliche Dinge durch ihre ihnen gleichſam **angebohrne** Farbe vorgeſtellet werden, z. E. nackende Gliedmaſſen, als Hände vornemlich und Geſichte in Fleiſchfarbe. Doch hat man hierbey dis zu bemercken, daß in Ertzgeſtochene Figuren, wo ſie keine Heraldiſche Merckmahle von Farben haben, mit ihrer natürlichen Farbe abzubilden ſind.

VIII. denen Farben ſind ähnlich zwey Arten Felle, **Hermelin**, wie man es nennet; und **buntes Fell**.

Jenes

Jenes iſt ein weiſſer Balg der am Ponto befindlichen Maus, Hermelin, die am äuſſerſten Enden ſchwartzſprenglicht; doch erſcheinen dem ohngeachtet in dem meiſt ſilbernen Felde des Schildes die Bälge ſelbſt ſchwartz, (ja bißweilen in einem goldenen Felde roth oder blau) Siehe die XVI. Figur. **Das bunte Fell** iſt ebenfalls ein Balg eines gewiſſen kleinen Thiergens deſſen Rücken Aſcherfarb, blaulicht, und der Bauch weiß iſt: de vairs, das Feh, oder kleine grau. Andre nennen es **Eiſenhütlein**, andre **Schellen**. Ihre Vorſtellung iſt entweder **ſtehend**, oder **geſtürtzt**. Siehe XVIII. Figur. Es hat Silber und blaue Farbe.

IX. Die in dieſer Kunſt erfahren ſind, ſetzen gewiſſe Regeln von denen Farben; unter welchen die erſte verbietet **Metalle** in **Metalle** und **Farben** in **Farben** zu ſetzen. Doch leidet dieſe, wie iede Regel, viele Ansnahmen. Erſtlich iſt ſie von denen **vornehmſten** Figuren, und nicht von denen **beyläufigen** und **zufälligen** anzunehmen. Daher kan nichts im Wege ſtehen, daß man nicht ſollte können die **funckelnden Augen**, **Zunge** und **Crone** eines ſchwärtzlichen Löwens mit Metall Farbe recht wohl in ein ſilbernes Feld ſetzen. Ich habe geſagt in **beyläufigen**. Denn wenn zu der **Haupt-Figur** noch eine **beyläufige** kommt, ſo ſtreitet es nicht eben dieſelbe mit Farbe über eine **andre Farbe** zu ſetzen. So hat Ungarn im **rothen Felde** einen **grünen Hügel**, der beyläufig dazu gehöret; Das ſilberne Creutz aber iſt die Haupt-Figur. **Zum andern.** Eine Figur die ihre **natürliche** Farbe führt kan ins rothe Feld geſetzet werden. Z. E. Ein **rother Krebs** im

im rothen Felde. Zum dritten, wenn auf einem Schilde, das ſchon von ſeinen Figuren voll iſt, noch ein andres mit Farben angeſtrichenes lieget. Zum vierdten werden von dieſer Regel ausgenommen die Figuren **der Ehre**; Lezlich nehmen wir von dieſer Regel aus die **Hermelin** und **bunten Felle**; Denn weil dieſe ſo wohl ſtatt der **Metalle**, als Farbe können ſtehen, ſo kan man in ſie **Farb- und Metall-Figuren** einſetzen.

Das andere Geſetz will, daß ein in vier Theile zertheiltes Schild in denen einander entgegen ſtehenden Felden meiſt die Farben und Figuren abwechſelnd ſetze. Z. E. in dem Felde A und D. ſolte ein ſchwartzer Adler im güldenen Felde ſeyn, und in dem Felde B. und C. ein güldener Löwe im rothen Felde. Siehe die XVIII. fig.

Die lezte Regel, die von der erſten nicht viel unterſchieden: Wenn zwey ähnliche Figuren z. E zwey Hunde neben einander, in zwey Feldern verknüpfft werden, ſo ſollen ſie auch ſo wohl an ſich ſelbſt, als in Anſehung gegen die Felder die Farbe wechſeln; Der eine golden im rothen Felde, der andre roth im goldenen Felde geſetzt ſeyn. Siehe XIX. fig. Eben dieſes iſt zu bemercken, wenn eine Figur in zwey Stücke zertheilt ſich halb in dem einen, und halb in dem andern Felde darſtellet. Siehe die XX. fig.

TABULA METALLICA.

☉ Gold. ♄ Bley. ☽ Silber. ♀ Kupfer. ♂ Eiſen. ♃ Zinn.

T.

Titul, zu einem Buch, oder Carmen, wird vor ein

Kunſtſtück gehalten, wenn ſolcher wohl gerathen, weil ſelbiger gleichſam der Rock zum Buch iſt, und keinem leichtlich vorgeſchrieben wird, was vor Schrifft er dazu nehmen ſoll. Sondern er muß alles ſelbſt erdichten, was zum Wohlſtand erfordert wird. Der beſte Vortheil, den man ſich dabey bedienen muß, iſt, daß man ihn vorher wohl durchlißt, und in Theile abtheilet, alsdenn die Hauptzeile, oder Hauptwort ſetzet, nach der müſſen die andern alle gerichtet werden, jedoch das keine der andern gleich kommt, welches einen Ubelſtand machet. Uberhaupt ſehen diejenigen Titul am beſten, da nicht allzu groſſe Schrifften darzu genommen werden, damit die gehörige Proportion heraus kommet.

U. V.

Unterlagen, iſt ein Kunſtwort bey den Druckern, wenn ſie bey Druckung der Forme ſehen, daß es ſich nicht heraus drucken will, ſo legen ſie unten im Deckel ſo viel, als der Fehler erfordert, an dem Orte, Maculatur hin.

Unterſcheidungszeichen, Lat. Signa diſtinctionis ſind folgende . Punctum, am Ende einer Rede. ; Semicolon, : Colon, wenn der Verſtand halb geendiget, , Comma, beym Ende einer propoſition. ? Signnm interrogandi, wenn man fragt, ! Signum exclamandi, wenn man ausrufft.

Unreinigkeiten, ſo von den Ballen, (wenn ſolche nicht reine geputzt werden,) auf die Forme gebracht werden, werden putzen genennet, ſiehe P. I.

Volumen, ſiehe Buch.

Vortheilſchiff, ſiehe Schiff. P. I.

Wappen, ſind gewiſſe beſtändige und nach angenommenen Regeln eingerichtete Kennzeichen, wodurch die

Digitized by Google

Geſchlechter insgemein, oder einzelne Perſonen, unterſchieden werden. Den Nahmen haben ſie von den Waffen bekommen, weil dergleichen Zeichen anfånglich auf dem Schild, oder Helm geführet worden.

Winckelmaaß, iſt ein Werckzeug, welches aus zwey Linialen, die Winckelrecht zuſammen geſetzt ſind, beſtehet. Es iſt ſelbiges bey Zuſammenſetzung, und Aufrichtung einer Preſſe hôchſt nôthig; Die Accurateſſe beſtehet darinnen, daß es ſo wohl von innen als auſſen einen geraden Winckel machet.

Z.

Zauſen, Haare Zauſen, iſt ein Kunſtwort bey dem Drucker, welcher die Pferde Haare, damit der Ballen ausgeſtopfet, wieder aus einander zauſet, daß ſie trocknen, und des andern Tages wieder kônnen gebraucht werden; Wenn im Gegentheil ſolches unterlaſſen wird, ſo entſteht dem Herrn Schaden daraus.

Zeichen, der Drucker, ſiehe **Pappierzeichen**.

Zeichen, Lat. **Characteres**, ſind ſehr verſchieden Man hat mediciniſche, Calender, mathematiſche und andere mehr. Die beyden erſten Arten haben wir im erſten Theil geliefert. Die Mathematiſchen ſehen alſo aus: + bedeutet plus z. E. A + B. d. i. A. plus B. — minus A — B. A. minus B. = æqualis C = D. C. æqualis D. oder C ⍀ D. ÷ per, A ÷ B. d. i. A. durch B. r. radix.

Zuſammenkunft, ſiehe **Generalſitz P. I.**

* * *

Reichsabſchiede

Reichsabſchiede
und
Buchdruckerordnungen,
welche
Von Hohen Potentaten, Kayſern,
Königen, Churfürſten, Fürſten und
Herren
denen Buchdruckern ertheilet worden
ſind.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Abſchied des Reichstags zu Speyer im Jahr 1529. aufgericht von dem Kayſer Ferdinand.

Darzu ſollen und wöllen Wir auch Churfürſten, Fürſten und Ständ des Reichs, mittler Zeit des Concilii, in allen Druckereyen, und bey allen Buchführern, eines jeden Obrigkeit mit allen möglichſten Fleiß Verſehung thun, daß weiter nichts neues gedruckt, und ſonderlich Schmähſchrifften, weder öffentlich oder heimlich gedicht, gedruckt zu kaufen feyl getragen, oder ausgeleget werden, ſondern was derhalben weiter gedicht, gedruckt, oder feyl gehabt wird, daß ſoll zuvor von jeder Obrigkeit, durch darzu verordnete verſtändige Perſonen beſichtiget, und ſo darinnen Mangel gefunden daſſelbig zu drucken oder feyl zu haben, bey groſſer Straf nicht zugelaſſen, ſondern alſo ſtrenglich verbothen und gehalten, auch der Dichter, Drucker und Verkauffer, ſo ſolch Geboth überfahren, durch die Obrigkeit, darunter ſie geſeſſen oder betreten, nach Gelegenheit geſtrafft werden. Siehe Reichsabſchiede p. 183. §. 9.

II.

Abſchied des Reichstags zu Augſpurg, Im Jahr 1530. aufgericht von Ihro R. Kayſerl. Maj. Carl dem Fünfften.

Und nachdem durch die unordentliche Druckerey, bißanhero viel übels entſtanden: Setzen ordnen und wollen Wir, daß ein jeder Churfürſt, Fürſt und Ständ des Reichs,

Geiſtl. und Weltlich, mittler Zeit des künfftigen Concilii in allen Druckereyen, auch bey allen Buchführern, mit ernſtern Fleiß Verſehung thun, daß hinfürther nichts neues, und ſonderlich Schmähſchrifft, Gemählde, oder dergleichen, weder öffentlich noch heimlich gedruckt, oder feyl gehabt werden, es ſey dann zuvor durch dieſelbe Geiſtliche oder Weltliche Obrigkeit darzu verordnete, verſtändige Perſonen beſichtiget, des Druckers Namen und Zunamen, auch die Stadt, darinn ſolches gedruckt, mit nähmlichen Worten darinn geſetzt. Und wo alſo darinn mangel befunden, ſoll daſſelbig zu drucken und feyl zu haben, nicht zugelaßen, was auch ſolcher Schmähe oder dergl. Bücher, hievor gedruckt, ſoll nicht feyl gehabt oder verkaufft werden. Und wo der Dichter, Drucker oder Verkauffer ſolche Ordnung oder Gebot überfahren, ſoll er durch die Obrigkeit, darunter er geſeſſen oder betreten, nach Gelegenheit, an Leib und Gut geſtrafft werden: Und wo einige Obrigkeit, ſie wäre wer ſie wöll, hierinn läßig befunden würde, alsdann ſoll und mag unſer Kayſerl. Fiſcal gegen derſelben Obrigkeit um die Straf procediren und fortfahren, welche Straff, nach Gelegenheit jeder Obrigkeit, und derſelben Fahrläßigkeit, unſer Kayſerl. Cammergericht zu ſetzen und taxiren Macht haben ſoll. Siehe **Reichsabſchiede** p. 199. §. 58.

III.

Abſchied des Reichstages zu Regenſpurg, Im Jahr 1541. von Ihro Kayſ. Maj. Carl dem Fünfften.

Ferner haben wir befunden, daß die Schmähſchrifften, ſo im H. R. R. hin und wieder an mehr Orten ausgebreitet werden, gemeinen Frieden nicht wenig verhinderlich, und verletzlich ſeynd, auch zu allerhand Unruhe und Weiterung gelangen möchten: Und demnach Uns mit Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen verglichen, daß hinfüro in dem H. Reich, keine Schmähſchrifften, wie die Namen haben möchten, gedruckt, feyl gehabt, gekaufft und verkaufft, ſondern wo die Dichter, Drucker, Kauffer und Verkauffer betreten, darauf eine iede Obrigkeit fleißig Auffſehens zu haben verfügen, daß dieſelben, nach Gelegenheit der Schmähſchrifften, ſo bey ih-

Digitized by Google

nen gefunden, ernſtlich und hartiglich geſtrafft werden ſollen. Siehe Reichsabſchiede 1441. §. 41. p. 255.

IV.

Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Carl des V. Ordnung und Reformation guter Policey, auf dem Reichstag zu Augſpurg 1548.

Wiewohl Wir auch auf hiebevor gehaltenen Reichstägen, Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. R. R. und der abweſenden Bottſchafften vereinigt und verglichen, auch Satzung und Ordnung in Druck ausgehen und verkünden laßen haben, daß in allen Druckereyen auch bey allen Buchführern, mit ernſten Fleiß Fürſehung gethan, daß hinfüro nichts neues, und ſonderlich Schmähſchrifften, Gemählde oder dergleichen weder öffentlich noch heimlich gedicht, gedruckt, und feyl gehabt werden ſollen, wie denn die Abſchied ferner mitbringen: ſo finden Wir doch, daß ob derſelben unſer Satzung gar nichts gehalten, ſondern daß ſolche ſchmähliche Bücher, Schrifften, Gemählde und Gemächte, je länger je mehr gedicht, gedruckt, gemacht, feyl gehabt, und ausgebrütet worden. Wann wir nun zu Pflantzung und Erhaltung chriſtl. Lieb und Einigkeit, und Verhütung Unruhe und Weiterung, ſo daraus folgen möchte, uns ſchuldig erkennen, in dem gebührlichs Einſehens, zu thun: So ſetzen und ordnen Wir, auch hiermit ernſtlich gebietend, daß hinführo alle Buchdrucker, wo und an welchem Ort die im Heil. Reich geſeſſen ſind, bey Niederlegung ihres Handwercks, auch einer ſchweren Poen, N. Gülden ihren ordentlichen Obrigkeiten, unabläßig zu bezahlen, keine Bücher, klein oder groß, wie die Namen haben möchten, im Druck ausgehen laßen ſollen, dieſelben ſeyen dann zuvor, durch ihre ordentliche Obrigkeit, eines jeden Orts, oder ihre dazu Verordnete beſichtiget, und der Lehre der Chriſtlichen Kirchen, deßgleichen dem Abſchied des Reichstags allhie, auch anderen hievor aufgerichteten Abſchieden, ſo demſelben ietzo allhie gemachten Abſchied nicht zuwider ſind, gemäß befunden: Darzu daß ſie nicht aufrühriſch oder ſchädlich, es treffe gleich Hohe, niedere, gemeine oder ſondere Perſonen an, und deßhalben approbirt und zugelaſſen. Bey gleicher Poen ſollen auch obgemeldte

Digitized by Google

Buchdrucker ſchuldig und verpflicht ſeyn, in alle Bücher, ſo ſie alſo mit Zulaſſen der Obrigkeit, hinfüro drucken werden, den Authorem oder Dichter des Buchs, auch ſeinen des Druckers Namen, desgleichen die Stadt oder das Ort, da es gedruckt worden, unterſchiedlich und mit Namen zu benennen, und zu vermelden.

Ferner ſetzen ordnen und wollen wir, daß alle und jede Obrigkeiten, Uns und dem Heiligen Reich unterworffen, ernſtlichs Einſehens thun, und verſchaffen ſollen, daß nicht allein dem, wie obgemeldt, treulich nachkommen, und gelebt werde, ſondern auch nichts, ſo der Catholiſchen allgemeinen Lehr, der heiligen Chriſtlichen Kirchen ungemäß und widerwärtig, oder zu Unruhe und Weiterung Urſach geben, deßgleichen auch nichts ſchmählichs, paßquilliſchs, oder anderer Weiß, wie das Namen haben möcht, dieſem ietzo allhie aufgerichteten Abſchied, und andern Abſchieden, ſo demſelben nicht zu entgegen ſeynd, ungemäß, in was Schein das beſchehen möcht, gedicht, geſchrieben, in Druck bracht, ſondern wo ſolche und dergleichen Bücher, Schrifften, Gemählde, Abgüß, etc. im Druck oder ſonſt vorhanden wären, oder künfftiglich ausgiengen und an Tag kämen, daß dieſelbe nicht feyl gehabt, gekaufft, umgetragen, noch ausgebreit, ſondern den Verkauffern genommen, und ſo viel immer möglich, untergedruckt werden, und ſoll nicht allein der Verkauffer oder Feylhaber, ſondern auch der Kauffer und andere bey denen ſolche Bücher, Schmähſchrifften oder Gemählde, Paßquilliſch oder anderer Weiß, ſie ſeyen geſchrieben, gemahlt oder gedruckt, befunden, gefänglich angenommen, gütlich, oder wo es die Nothdurfft erfordert, Peinlich, wo ihm ſolche Bücher, Gemählde, oder Schrifft herkommen, gefragt. Und ſo der Author, oder ein ander, wer der wäre, von dem er, der gefangen, ſolche Schrifft, Gemählde oder Bücher überkommen, unter derſelben Obrigkeit geſeſſen, der ſoll alsbald auch gefänglich eingezogen: Wäre er aber unter einer andern Herrſchafft wohnhafftig, derſelben ſoll ſolches alsbald durch die Obrigkeit, da der erſt Feyl- oder Innhaber ſolcher Schrifften betreten, angezeigt, die abermals wie vor, handeln, und dem alſo lang vorgeſchriebener maß, nachgefragt und nachgegangen, biß der rechte Author befunden, der alsdann ſammt denjenigen, ſo es alſo umgetragen feyl gehabt, oder ſonſt ausgege-

gegeben, vermög der Recht, und je nach Gelegenheit und geſtalt der Sachen, darum geſtrafft werden.

Wo aber einige Obrigkeit, wer die wäre, oder wie ſie Nahmen haben möcht, in Erkundigung ſolcher Ding, oder ſo es ihr angezeigt, darinnen fahrläßig handeln und nicht ſtrafen würde; Alsdenn ſoll Unſer Kayſerl. Fiſcal, wider dieſelbig, auch dem Dichter, Drucker, oder Buchführer, und Verkauffer auf gebürliche Strafe procediren und handeln, welche Straf nach Gelegenheit und geſtalt der Sachen, Unſer Kayſerl. Cammergericht zu ſetzen und zu moderiren, Macht und Befehl haben ſoll.

Doch wo vor dieſer Zeit, etwann dergleichen Bücher, Gemähld oder Schrifften hinter einen kommen, und alſo hinter ihm blieben wären, der ſoll darum nicht gefährt werden: Aber dennoch ſchuldig ſeyn, ſo er die befände, dieſelbige nicht weiter auszubreiten, zu verſchencken oder zu verkauffen, und alſo vorige Schmach wieder zu erneuern, ſondern abzuthun, oder dermaſſen zu verwahren, daß ſie niemand zur Schmach gereichen, oder gelangen mögen. Siehe **Reichsabſchiede unter dem Tit. Reformation von Schmähſchrifften pag. 376.**

V.

Reichsabſchiede

Von Ihro Römiſch Kayſerl. May. Maximilian dem andern und Rudolph dem andern im Jahr 1570. zu Speyer, und 1577. zu Frfl. glorwürdigſter Gedächtniß, Daß keine Winckel-Druckerey gedultet noch angerichtet werden möchten, wie denn im erſten der 155. 156. §. alſo lautet:

Darauf ſetzen, ordnen, und wollen Wir, daß hinfüro im Römiſchen gantzen Reich Buchdruckereyen an keine andere Oerter, dann in denen Städten da Churfürſten und Fürſten ihre gewöhnliche Hofhaltung haben, oder da Univerſitates Studiorum gehalten, oder in anſehenlichen Reichs-Städten verſtattet, aber ſonſten alle Winckeldruckereyen ſtracks

 abge-

abgeſchafft werden ſollen. Zum andern ſoll keinem Buchdrucker zugelaſſen werden, der nicht zuvorderſt von ſeiner Obrigkeit, da er häußlich ſitzt, darzu redlich, ehrbar, und allerding tüglich erkannt, auch daſelbſt mit ſonderm leiblichen Eyd beladen in ſeinem drucken, ietzigen und andern Reichs Abſchieden, ſich gemäß zu verhalten. Zum dritten, ſollen einem jeden alle läſterliche Bücher, Schrifften, und Gedicht, im Druck zu geben oder zu drucken, durchaus bey Hoher Straff ſo wohl Verluſt der Bücher und Druckereyen verbothen ſeyn. Zum vierdten, ſoll keiner etwas zu drucken Macht haben, das nicht zuvor von ſeiner Obrigkeit erſehen, und alſo zu drucken ihm erlaubet wäre. Zum fünfften, ſoll derſelbe alsdann auch des Dichters oder Autoris, gleichfalls ſeinen Nahmen und Zunahmen, die Stadt und Jahrzahl darzu ſetzen. Siehe Reichsabſchiede, pag. 622.

In dem andern aber lautet §. 6. Tit. XXXV. alſo:

So ordnen und ſetzen Wir nochmals, daß im gantzen Römiſchen Reich die Buchdruckereyen an keinen andern Oertern, dann in denen Städten, da Churfürſten und Fürſten ihre gewöhnliche Hofhaltung haben, oder da Univerſitates ſind, oder in anſehenlichen Reichs-Städten verſtattet, aber ſonſten alle Winckeldruckereyen geſtracks abgeſchafft werden ſollen; Deßgleichen ſoll auch keinem Buchdrucker zugelaßen werden, der nicht zuvorderſt von ſeiner Obrigkeit, darunter er häußlich ſitzt, darzu redlich ehrbar und allerdings tüglich erkannt, auch daſelbſt mit ſonderlichem leiblichen Eyd beladen iſt, an ſeinem Drucken ſich obberührten ietzigen und künfftigen Reichsabſchieden gemäß zu erzeigen, und ſich aller läſterlichen und ſchmählichen Bücher, Gemähld und Gedicht, gäntzlich zu enthalten. Siehe Reichsabſchiede p. 691.

VI.

Kayſer Rudolphs des andern, Conſtitution von Viſitation der Druckereyen und Büchern den 15. Mart. 1608.

Wir Rudolph der Andere von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, ꝛc. Ehrſam liebe Andächtige, auch Gelehrter lieber Getreuer, mit was gemei-

nen

nen Weſens Nachtheil, die vor dieſem, von uns verordnete, und in guten Gang brachte Bücher-Viſitationes, eine Zeithero erſitzen blieben, das iſt euch ſammentlich bekandt, und geben es die täglich an Tag kommende Hochſträfliche Schrifften mit mehrern zu erkennen. All dieweil wir aber ſolchem unleidlichen Mißbrauch, und überhand nehmenden Unordnung länger nicht zu ſehen mögen, hierum und zu Wiederaufrichtung, Dero für dieſem bräuchlichen Viſitationen, ſo haben wir euch ſamt und ſonders zu unſern Kayſerl. Commiſſariis gnädigſt fürgenommen, und befehlen euch hierauf gnädigſt, daß ihr Anfangs allen möglichſten Fleiß anwendet, wie die bißhero erſitzende Viſitationes fruchtbarlich wieder angerichtet, die in groſſer Menge alle Meßen herfürkommende, hochverbottene Famöſe Schrifften gäntzlich abgeſchafft, inskünftige kein Buch gedruckt oder im heiligen Reich diſtrahiret werde, das nicht zuvor von der ordentlichen Obrigkeit, darunter die Buchdrucker ſeßhafft, cenſirt, zugelaßen und verwilliget, wie inglcichen auf jedes der Author, Drucker, und Ort ohne Betrug und falſche Liſt geſetzet werde.

2.) Welches alles und damit es von euch um ſo viel leichter zu Werck gerichtet werden möge, als wollen wir, daß ein jedweder Buchdrucker, Führer oder Buchhändler, ehe und zuvor er ſein Gewölb oder Laden eröffnet, auch einiges Buch diſtrahiret, euch aller ſeiner neüen Bücher einen Indicem fürweiſe, derneben glaublich anzeigen thue, wie und welcher geſtalt ihm ſolche Bücher zu drucken erlaubt, und da er darüber kein Kayſerliches Privilegium hätte, alsdann unſerer Kayſerlichen Reichs Hof-Cantzley ein Exemplar zu überſchicken, euch zuſtelle, und unverweigerlich überreiche. Dann demnach uns glaubwürdig dieſer Betrug etlicher Buchdrucker und Buchhändler fürkommen, daß ſie auf etliche ihre Bücher dieſe Wort, Cum gratia & Privilegio, da doch keines von ihnen geſucht, weniger erlangt worden, zu drucken ſich laßen gelüſten: Welches einem Falſo nicht faſt ungleich, inſonderheit weil ſie wollen dardurch zu verſtehen geben, quod prædicta verba ſonant, das Wort Cæſareo aber malitioſe auslaſſen: Unter welchem Schein viel ungeräumte Sachen eingeſchleifft, und in Druck verfertiget worden, dadurch ſie ſich unterſtehen, unſere Kayſerliche Reputation zu lädiren, und den gebürenden taxam

zu verſchmählern, welches keines wegs zu zulaſſen, weniger hinführo einiger maſſen zu zuſehen, oder zugeſtatten. Wollen derhalben, daß ihr fleißig inquiriret, und was ihr dermaſſen befindet, mit hülff Bürgermeiſter und Raths zu Franckfurt, wo es die Nothdurft erfordert, die Confiſcation neben weiterer Beſtraffung ſine reſpectu fürnehmet.

3.) Dieweil auch bey Verfertigung des Catalogi novorum librorum bißher nit weniger groſe Unrichtigkeit befunden, ja viel der Catholiſchen Bücher gäntzlich ausgelaßen worden, ſolchem für zukommen, iſt unſer gnädiger Will und Meynung, daß ehe und zuvor der Catalogus novorum librorum gedruckt, von euch erſehen, und nach Nothdurfft corrigiret werde. Und damit hierinnen von Bürgermeiſter und Rath zu Franckfurt, euch keine Verhinderniß beſchehe, ſo haben wir bey demſelben, wie ihr aus dem Beſchluß zu ſehen, allbereit die Nothdurft verfügt, der Zuverſicht, es werde euch aller Vorſchub und Beförderung von ihnen erwieſen werden.

4.) Und damit unſers Kayſerlichen Cammergerichts Geheimnuſſen, Relationes und Vota nicht alſo ohne einigen Unterſchiedt, ohne unſer oder unſers Kayſerl. Cammergerichts vorwißen, gantz ſträfflicher weiß gedruckt, und männiglichen fürgeſtellet worden: als befehlen wir euch, daß ihr an unſer ſtatt, und in unſern Namen, dergleichen inskünfftig, ohn ausdrücklichen unſern, oder unſers Kayſerlichen Cammergerichts Conſens und Einwilligung zu drucken allen Buchdruckern, Führern, und Buchhändlern, bey höchſter unſer Ungnad und Straf zu drucken, zu führen, oder öffentlich feil zu haben und zu verkauffen, ernſtlich auch endlich verbietet.

5.) Und ſchließlich von allen Privilegirten Büchern alten und neuen, davon uns die ſchuldige Exemplaria noch nicht geliefert, unverzüglich gegen einem Recipiſſe, abfordert uns dieſelbige überſchicket, und ſolches hinfüro von Meſſen zu Meſſen, alſo fürnehmet, haltet, und in unſerm Namen, den Buchhändlern und Druckern, auch zu halten, und ſich ſelbſten für Schaden zu hüten, verkündet. Daran erſtattet ihr unſern Willen und Meynung, und wir ſeynd euch ſamt und ſonders mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben auf unſern

Digitized by Google

ſern Königlichen Schloß zu Prag den 15. Tag des Monaths Martii anno 1608. unſerer Reich, des Römſchen in 33. des Hungariſchen 36. und des Böhaimiſchen auch im 33.

Rudolff.

L. von Stralendorff V. C.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

G. Hertell.

VII.

Allergnädigſter Kayſerlicher Befehl an den HochEdlen Rath zu Nürnberg den 23. Martii 1688.

Leopold von GOttes Gnaden, Erwählter Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc.

Ehrſame liebe Getreue. Uns iſt zu unſern nicht geringen Mißfallen vorkommen, was geſtalt in unterſchiedlichen Städten und Orten, faſt durch das gantze heilige R. R. allerhand private heimliche Winckeldruckereyen zu dem gemeinen Weſen ſonſt ſehr nützlichen Bücherhandels höchſten Nachtheil und Schaden, wie nicht weniger Unſerm und Unſerer Vorfahren im H. R. R. ausgelaßenen Verordnungen zu wider eingeführet und geſtattet werden wollen.

Wann wir aber dergleichen gefährliche und Unſerer höchſten Kayſerlichen Authorität zu widerlauffende Mißbräuche ferner nicht geſtatten, ſondern in allweg abgeſtellet ſehen wollen.

Als befehlen Wir euch hiermit gnädigſt und ernſtlich, daß ihr alle unter euch eingeſchlichene heimliche Buchdrucker gebührender maßen abſtraffet, und wieder abſchaffet, auch nach Gelegenheit des Orts auf eine gewiße Anzahl reſtringiret, und alles Ernſts daran ſeyet, daß nicht ſo viel unnöthige Buchdrucker Jungen aufgenommen und gelernet werden, ſondern mittelſt Einführung einer ſichern Anzahl der Druckereyen das Bücherweſen in eine beßere Ordnung gebracht werden möge.

Hier-

Digitized by Google

Hieran vollbringet ihr Unſern gnädigſt und ernſtlichen Willen und Meynung, und Wir ſeynd euch übrigens mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben in Unſer Stadt Wien den 23. Martii, Anno 1688. Unſerer Reiche des Römiſchen in 30. des Hungariſchen im 33. und des Böheimiſchen in 32.

Leopold.

Vt. Leopold Willhelm G. z. Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

F. W. Ubertrandt.

(L. S.)

VIII.

Erneuertes Mandat,

welches Ihro Römiſch Kaſerl. Maj. Carl der ſechſte erwählter Römiſcher Kayſer in Dero Landen allergnädigſt ertheilet den 18. Julii 1715.

Entbiethen allen und jeden, denen dieſer Unſer Kayſerlicher offener Brief vorkommt, und nach folgender maſſen angehet, Unſere Kayſerl. Gnade ꝛc. Und fügen denenſelben ſammt und ſonders hiemit zu wißen, daß, ob wohlen auf verſchiedenen hiebevor gehaltenen Reichstägen, und ſonſten weyland unſere glorwürdigſte Vorfahrere am Reich, Römiſche Kayſere und Könige, mit derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs guten zeitigen Rath und Vereinigung, Geſetz und Ordnungen dahin ausgehen laßen, daß keiner, von was für einer er unter denen im Reich zugelaßenen Glaubens Bekänntnißen auch seyn möge, den andern ſo nicht ſeiner Religion iſt, weniger aber die Glauben ſelbſt mit Worten, läſterlichen Büchern, Schrifften, ſchimpflichen Gedichten, oder andern dergleichen Erfindungen, boßhafft ohnbeſcheidener Weiſe angreifen, ſchmähen, oder ſonſt ſpöttlich anziehen und durch laßen,

mit-

mithin auch niemand einige gegen die Staats Regierung und Grund Geſetze des Heil. Röm. Reichs angeſehene Lehren aufbringen ſolle; So zeiget doch die tägliche Erfahrung, daß dieſen ſo offt ergangenen heilſamen Verordnungen und Reichs Geboten an verſchiedenen Orten nicht nachgelebet, vielmehr ſolchen ſchnur gerad entgegen, hin und wieder dergleichen ſchmähſichtige Bücher, Schrifften und Gemählde verſchiedener Orten im Reich heimlich gemacht, verfertiget, gedruckt, oder von auswärts hereingeſchleiffet, und ohne allen Scheu, Einſicht oder Beſtraffung auf öffentlichen Jahrmärckten, Meßen und andern Verſammlungen umtragen, feilgebothen, ausgeſtreuet, verkaufft und ausgebreitet, nicht minder auch auf offentlichen Univerſitäten über das jus Civile et publicum ſehr ſchädliche, des Heil. Röm. Reichs Geſetze und Ordnungen anzapffende verkehrte neuerliche Lehren, Bücher, Theſes und Diſputationes angehebt, und dadurch viele ſo ohnzuläßig, als tiefſchädliche Neuerungen gegen die teutſche Grundfeſte, folglich Unordnungen in dem teutſchen Reich eingeführet werden. Gleich wie aber dergleichen Zanck und ſchmähſichtige Schreibarten und Lehren ſo wenig dem Chriſten- und Kayſerthum, als der Gerecht und Erbahrkeit gemäß, noch auch zu Ausbreitung der Chriſtlichen Lehre und allerſeitigen Glauben, oder gemeinnutzigen Rechts- und Staats-Sachen den geringſten Nutzen und Ehre, wohl aber ein und anders dieſen empfindlichen Schaden haben, daß daraus an ſtatt der ſo hochnöthigen Einigkeit und innerlichen guten Vernehmens, nichts als Zanck, Mißtrauen, Entfernung derer Gemüther, Irrwege auch wohl gar Unfriede, Empörung zu entſtehen pflegen; Alſo haben wir Unſer darob hegendes Kayſerl. Mißfallen öffentlich zu erkennen zu geben, und die Handlung derer von Unſern in Gott ruhenden Vorfahren wohl und Reichs-Väterlich erlaßenen Kayſerl. Verordnungen in Unſere beſondere Sorgfalt und Obſicht zu nehmen, einer Nothdurfft zu ſeyn um ſo mehr befunden, als ſolches Ubel ſich überaus vermehret, und den ohnausbleiblich allgemeinen Schaden ins Werck ſetzet. Wir befehlen, ſetzen, ordnen und ermahnen demnach hiemit alle und jede, inſonderheit die Geiſtliche und Prediger, alle Schrifft- und Rechts-Gelehrte, die Buchdrucker, Verleger und Buchführer, ohne Unterſcheid der Glaubens-Bekänntniß, ſie ſeyen fremd, oder einheimiſche, bevorab die Bücher Commiſſarios, Krafft dieſes, nach-

druck-

drucklich erinnerende, bey Vermeidung hoher Strafe, und unſer Kayſerl. und des Reichs ſchwehrer Ungnade, alles und jedes, was hiebevor von Zeit zu Zeiten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen und Herausgebung verbotener Glaubens und Staats Sachen angehender Lehren, Bücher und Läſter-Schrifften oder Lehr Geſatzen verordnet worden, in genauere Obacht zu ziehen, und dasjenige, was darzu auf einige weiſe Vorſchub geben kan, ſorgſam zuvermeiden und zuverhindern. Zu dem Ende auch alſofort nach Verleſung dieſes, alle Winckeldruckereyen abzuſtellen, und nicht zugeſtatten, daß deren einige anders, oder an und aus andern Orthen, als in ſolchen Städten und Orthen eingerichtet werden, wo Chur- und Fürſten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben, oder Academien und Universitates Studiorum, oder wenigſtens anſehnliche Unſere und des Reichs oder ſolche Städte ſeynd, wo Obrigkeitliche Obſicht gehalten wird. Dann ferner nicht nur keine Buchdrucker zuzulaßen, die da nicht angeſeßene, redliche und ehrbare Leuthe ſeynd, und ſich nach denen allgemeinen Reichs-Satzungen Uns, und der Obrigkeit des Orts, vermittelſt Eydes und Pflichten, verbündlich gemacht haben, ſich in ihren drucken allem demjenigen, was die Reichs-Satzungen mit ſich bringen, und ihnen vorher wohl zu erklären und einzubinden iſt, gemäß zubezeigen, ſondern auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdruckereyen verſtändige und gelehrte Cenſores zu beſtellen, und ſolche ebener maßen dahin zu verpflichten, daß Sie ohne deren genaue Durchgehung, Erlaubniß und Genehmhaltung keinen, zumahlen ohne Benennung des Erfinders, Schreibers oder Dichters und des Druckers Nahmen und Zunahmen, wie auch der Stadt und des Jahrs etwas zu drucken oder zu verkauffen, vielweniger die Einführung ſolcher ſchädlicher Bücher aus frembdem Landen und deren Verſchleiß im Röm. Reich verſtatten, geſtalten Wir von nun an alles, was ohne ſolche Form und Feyerlichkeit iſt, für sträfliche Laſter und Schmäh-Carten; mithin allerdings zu vernichten und zur Confiſcation würcklich in der that aller Orthen erklären. Da aber gleichwohl von einem oder andern, vorgedachter Erinnerung ohngeachtet, oder deren ohngehindert, dergleichen Läſter, oder andere gegen die Reichs Grund-Geſätze in Glaubens und Staats-Sachen lauffende Lehren, Schmäh-Schrifften, Bücher, Kupfer und Gemählde gedruckt

und

und ausgegeben worden, ſolche alſofort, ohne einige Nachſicht, durch jedes Orths Obrigkeit, oder Unſere Kayſerliche Bücher Commiſſarios confiſciret, der Urheber, Schreiber und Drucker aber ſo wohl, als alle diejenige, welche ſie zum Verkauf herumtragen und ausbreiten, oder ſich darzu gebrauchen laßen, an Guth und Vermögen, auch nach Beſchaffenheit der Sachen und deren Umſtänden, an Ehre, Leib, Guth und Blut ohnnachläßig geſtraft werden ſollen. Dafern nun eine geiſt oder weltliche Obrigkeit im Reich, welche die auch immer wäre, oder wie ſie immer Nahmen haben möchte in Erkundigung ſolcher Dinge nachläßig handeln, oder die angezeigte oder ſonſt wiſſendliche Ubertretung nicht mit behörigen Nachdruck abſtellen und beſtraffen, oder auch vielleicht gar mit denen, ſo darwider handeln, ſich unter der Hand verſtehen und Unterſchleiff geben würde, alsdann wollen Wir, und behalten Uns bevor, nicht nur gegen den Urheber, Erfinder, Schreiber, Dichter, Mahler, Kupferſtecher, Drucker, Buchführer, Unterhändler und Verkauffer, ſondern auch gegen die geiſt- oder weltl. Lehrer und Prediger, und die nachläßige Obrigkeit ſelbſt ernſtliche Ahndung und Straff, nach Befund der Sachen und deren Umſtänden fürnehmen zu laßen, allermaßen Wir auch unſeren jetzt und künfftigen Reichs Fiſcalen, ſo wohl bey Unſerm Kayſerl. Reichshof-Rath, als Kayſerl. Cammer-Gericht hiedurch ernſtlich wollen erinnert haben, daß ſie gegen alle die oberwehnde Uberfahrere dieſer Unſerer Kayſerl. Verordnung, ſie ſeyn Geiſt- oder Weltliche, ohne Anſehung der Perſonen, auf gebührende Straffe ohnverzüglich anruffen, und ihres Orths und Amts nach aller Strenge verfahren und handeln ſollen. Wir meynen es ernſtlich. Mit Urkund diß Brief beſiegelt mit Unſerm aufgedruckten Kayſerlichen Inſigel, der geben iſt im Unſerer Stadt Wien den 18. Julii 1715. Unſerer Reiche des Römiſchen in vierten, des Hiſpaniſchen in Zwölfften des Hungariſchen und Böhmiſchen aber in fünfften Jahr

Carl (L.S.)

Vt. Friedrich Carl Graf von Schönborn.

ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj.
proprium
F. F. v. Glandorff.

Digitized by Google

IX.

Reſcript.

Johanſ Friedrich des Mittlern, Johanſ Willhelm und Johanſ Friedrich der Jüngere Gebrüdere, an den Rath zu Jena Sonntags Fabiani 1557.

Von Gottes Gnaden Johan Friedrich der mitler, Johan Wilhelm und Johan Friedrich der Jünger Gebrüdere, Hertzogen zu Sachſen ꝛc.

Lieben Getreuen, Wir werdenn bericht, das dye Druckerey-Geſellen zu Jhena, zu Zeitenn (wann ſye beym trinckenn zuſammen kommen,) ſich vnterſtehen ſollen kegen einem andern mit beſenn Worthen anzugreiffenn auch zu ſchlagenn und die Wehren zu zuckenn, daraus denn leichtlich ferner Schade und vnrichtigkeit, auch dem angefangen Werck der Druckerey nachtheil erfolgenn mochte; Diewcil aber ſolches zuvorkommen die notturft erfordern wil. So begeren Wir, Jr wollet Jnnen gebiethenn, das ſie ſich bey vermeidunge ernſter Straf fridlichen halten vnd keyner denn andern nit Worthenn oder Wercken zu Zancken Vrſach geben ſollen, vnd nach ſolchem Geboth wollet darauf achtung geben, Ob ſye demſelben werden nachkommen, auch im Valh, da es einer oder mehrer nicht thun, ſondern verbrechen werde, den oder dieſelben darume jedesmahls zu gebührliche ſtraff nemen, daran geſchicht unſere Mejnunge. Datum Weymar Sonntags Fabiani 1557.

Vnſern liebenn getreuen dem Rath zu Jhena

X.

Erneuertes Mandat

Wider das ohnbefugte Degentragen, den 29. Aug. 1719.

Wir Friedrich Auguſt, von Gottes Gnaden, König in Pohlen ꝛc. Seynd zwar wohl erinnert, was

was Wir wegen unbefugten Degentragens ehemahls für Verordnung ergehen, und deswegen ein öffentliches Mandat, unterm dato Cracau den 15. April 1706. ausfertigen, ſolches auch ſub dato Dreßden den 3. Julii 1712. renoviren und zu jedermanns Wißenſchafft bringen laßen; Müßen aber höchſt mißfälligſt wahrnehmen, wie dieſem gleichwohl entgegen gelebet, und das Degentragen faſt durchgehends bey denen Handwercksburſchen Laqueyen Herrendienern und andern mehr, die deßen nicht befugt, wiederum eingeführet, und allgemein werden wollen; Dahero Wir denn bewogen worden, obangezogenes Mandat de anno 1706. hiermit nachmahls zu erneuern, dergeſtalt, daß, um allen Unfug und andere unfertige Händel zuverhüten, die Miniſtres und Räthe Cavalliers Officiers und Dames, denen Pagen, Laqueyen, Reiſigen Knechten und Dienere ꝛc. Durchaus nicht geſtatten ſollen Degen, Sebel, Hirſchfänger, oder verborgene Stillete und ander Gewehr, zu tragen ꝛc. Von dieſen Verboth aber ſind die Raths Perſonen in vornehmen Städten, Kauf- und furnehme Handels Leute, berühmte Mahler, Bildhauer, klein Urmacher, und andere Künſtler, Gold und Silber Arbeiter Kauf und Handels Diener Buchdrucker ꝛc. eximiret. Nur das kein Prätext daher zur Mißhandlung gegen dieſes Verboth genommen werden ſoll, würde aber ein ſolcher ertappet, und geſtünde es, oder würde deßen überführet, der ſoll doppelte Straffe leiden. Zu deßen Urkund ꝛc.

Auguſtus Rex.

(L. S.)

George Graf von Werthern.
George Rudolph von Gersdorff.

XI.

Verboth

Wegen gedruckter Schmäh-Schrifften, und Bücher ꝛc. den 26. May 1571.

Von GOttes Gnaden, Wir Auguſtus Hertzog zu Sachſen, des H. R. R. Ertzmarſchall und Churfürſt ꝛc. Entbieten allen und jeden ꝛc. ꝛc.

Ehrwürdige Wohlgebohrne und Edle, auch Würdige liebe Andächtige und Getreue: Ob wohl hiebevor auf etzlichen, und dann auch den nächſten Reichs-Tage, ſo vorſchienes ſiebentzigſten Jahrs zu Speyer gehalten iſt, bey ſchweren Pönen ſtatuiret und geboten worden, daß die Obrigkeiten bey ihren Druckereyen, Buchführern und ſonſten ernſtliche Verſehung thun ſollen, damit keine Schmähebücher, oder dergleichen, dardurch nichts guts, ſondern nur Zanck, Aufruhr, Mißtrauen und Zertrennung alles friedlichen Weſens angeſtifftet, öffentlich oder heimlich gedruckt, verkaufft oder ſonſten ausgehen ſollen, Wir auch zu gehorſamer Folge deßelben gebührlich befehlich an Rectorn, Magiſtern und Doctorn unſerer Univerſitäten zu Leipzig und Wittenberg, desgleichen auch an Bürgermeiſter und Räthe etzlicher Unſerer Städte haben ausgehen laßen; So kommen Wir doch in gewiße Erfahrung, daß ſolchem des heiligen Röm. Reichs und Unſerm Gebot an vielen Orten nicht gelebet, ſondern zu geſehen werden will, daß hin und wieder allerley ſchandloſe Schmäheſchrifften, und Bücher gedruckt, und ohne alles Straffen, zuvorab auf den gemeinen Jahrmärckten Meßen und in andern Verſammlungen umbgetragen, feil geben, kaufft und ausgebreitet/ darunter dann auch niemand, es ſey Obrigkeit, Herr oder Unterthan, verſchonet werde.

Dieweil dann ſolche vermeßene ungeſcheuchte Frechheit des läſterlichen Druckens, und Schmähens um ſo viel mehr zu coerciren, und allenthalben abzuſtellen; ſo ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß hinfort in Unſern Churfürſtenthumen, Landen auch der zugehörigen Stifften und Schutzverwandten gebieten, an keinem andern Orte, dann zu Wittenberg, Leipzig und Dreßden, Buchdruckereyen zuhalten verſtattet werden, und ſonſten alle Winckeldruckereyen hiermit ſtracks abgeſchafft ſeyn ſollen.

Ferner, ſo befehlen Wir hiermit auch ernſtlich, ordnen und wollen, daß hinfurt keinen Buchdrucker zugelaſſen, oder ihme zu drucken verſtattet werden ſoll, der nicht zuvorn von Unſern Räthen darzu redlich, erbar, und allerdinge tüg-

lich

lich erkannt, auch mit ſondern leiblichen Eyd darzu eingenommen ſey, daß er ſich in ſeinem Drucken dieſer des heiligen Reichs und Unſer Ordnung und befehlig gemäß verhalten wolle; ſo ſoll auch einem jeden alle läſterliche ſchmäheliche Bücher, Schrifften, oder Gedicht in Druck zu geben, oder zu drucken, durchaus bey hoher Straf, auch Verluſt derer Bücher und Druckereyen verboten ſeyn, und ſoll auch keiner etwas zu drucken Macht haben daß nicht zuvorn von Unſern verordneten Hof-Räthen, auch denen Rectoren und Profeſſoren beyder Unſerer Univerſität zu Wittenberg und Leipzig erſehen, und alſo umbzudrucken erlaubt ſey, und ſoll alsdann auch der Buchdrucker, des Dichters oder Autors gleichfalls, ſeinen Nahmen und Zunahmen, die Stadt und Jahr darzu ſetzen.

Da aber deren Dinge eines, oder mehr unterlaßen, nicht alleine die gedruckten Bücher, und Schrifften alsbald von der Obrigkeit confiſciret, ſondern auch der Drucker, und bey wem die zu kauffen, oder ſonſten auszubreiten begriffen, am Gut oder ſonſten nach geſtalt und vermüge gemeiner Rechts unnachläßlich geſtraft werden.

Gebieten und befehlen hierauf ernſtlich, daß dieſem Unſern Geboth und Verboth bey Vermeydung der darinnen verleibten und andern ernſtlichen Pönen und Strafen endlich nachgegangen und gelebt werde, daran beſchicht Unſere zuverläßige gäntzliche Meynunge, zu Urkund mit Unſerm hier zu End aufgedruckten Secret beſiegelt, und geben zu Dreßden den 26. May, Anno 1571.

(L. S.)

XII.

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Chriſtian des andern confirmirte Buchdruckerordnung denen Leipzig- und Wittenbergern ertheilt 1606. den 1. April.

Von GOttes Gnaden, Wir Chriſtian der andere, Hertzog zu Sachſen, des H. Röm.

Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund hiemit jedermänniglich. Nachdem Uns unſere lieben Getreuen die Buchdrucker zu Leipzig und Wittenberg in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben ꝛc.

Weil auch mit dieſer löblichen freyen Kunſt der Druckerey es alſo bewandt, daß darzu ein überaus groſſer Fleiß und Vorſichtigkeit von nöthen, wenn jedem Ding ſein Recht geſchehen ſoll; Und gleichwohl bißher nicht geringer Mangel und Klage über Unfleiß bey etlichen ſich ereignet, daß auch dannenhero die Hohe Chriſtliche Obrigkeit zu mehrmalen verurſachet, ernſtliche Gebot und Befehl hierinnen zu geben; Als ſoll hiermit ein ieder, der den Beruff darzu hat, ſeines Amts und Pflicht erinnert ſeyn, demſelben dermaſſen obzuliegen und nachzuſetzen, wie er es gegen GOTT und ſeiner vorgeſetzten Obrigkeit und Herrſchafft, mit gutem Gewiſſen zu verantworten gedencket.

Der Herr der Druckerey, wenn er dieſelbe mit nothwendigen Schrifften, und allem, was darzu ſonſt gehörig, wohl verſehen und die Correctur nicht ſelbſten verſehen kan, ſoll vor allen Dingen uf einen gelehrten und fleißigen Correctorem, auch fleiſſige Geſellen, ſo neben gottſeligem chriſtlichen und erbarn Leben dieſer Kunſt wohl erfahren nnd geübt, mit aller Sorgfältigkeit bedacht ſeyn, und ſich üm dieſelbige bemühen; Er ſoll auch bey ihnen fleißige Inſpection und Aufſicht haben, damit ein ieder an ſeinem Orte dasjenige, was ihm gebühret, treulich verrichte. Dargegen ſie ſchuldig ſeyn, dem Herrn gebührliche Ehre und Gehorſam in allen zu erzeigen, und nicht ſich ihm widerſetzig machen, wenn ſie ihrer ſchuldigen Pflicht erinnert, und üm Unrecht geſtrafft werden, vielweniger mit thätlicher Gewalt (wiewohl ehemals freche und leichtfertige Geſellen ſich unterſtanden) an ihm zu vergreiffen; Die dann ihr Gericht und Urtheil aus dem vierdten Gebot des Geſetzes Gottes erlernen und gewarten mögen.

Soll ein Fiſcus, oder Lade, aufgerichtet und gehalten werden, damit es aber unverdächtig zugehe, ſo ſoll der Fiſcus, oder Lade, bey einem Herrn in Verwahrung, um daſelbſt die Einlage geſchehen zu können, die Schlüſſel einer dem Herrn, und den andern einem Geſellen überantwortet, und von halben Jahren zu halben Jahren ümgewechſelt, auch andere darzu geordnet werden, da dann eine allgemeine Zuſammenkunfft der Herren und Geſellen geſchehen ſoll, und ſich keiner, ohne erheb-

liche

liche Urſache und Vergünſtigung bey dem Fiſco abſentire, bey Straff eines halben Güldens.

Mit Annehmung derer Geſellen, ſoll es, wie vor Alters gebräuchlich, gehalten werden, daß ſie von einem Leipzigiſchen Marckt, biß zum andern angenommen, und keinem, zwiſchen derſelben Zeit, ohne erhebliche Urſachen Urlaub gegeben werde. Dargegen ſoll auch ein jeder Geſell ſchuldig ſeyn, dieſelbe Zeit ehrlich auszuhalten, und ſeine Arbeit gebührlich zu verrichten.

Nachdem auch bißanhero das leichtfertige und liederliche Feyern unter denen Geſellen ſehr gemein worden, alſo, daß einer um den andern, ungeacht ob Feyertag oder keine vorhanden, ſich unterſtehet zu feyren, ohn alle billige und nothwendige Urſach, nur mehrentheils um des unchriſtlichen Sauffens, Schwelgens und Tolliſirens willen; dem Herrn aber hierdurch groſſer und mercklicher Schade zugefügt, auch die Verleger an ihren Wercken, die alsdenn nicht zu rechter Zeit verfertiget werden können, groſſen Verluſt und Schaden erleiden müſſen; auch ſolche Geſellen ihnen ſelbſt damit an ihrem Lohne und was ſie alſo unnützlich verſchwenden, ein merckliches abkürtzen und einbüſſen, und offt mancher, darüber in Schulden geräth, die er uf die Meß nicht zahlen kan, und wohl derſelbe unbezahlt darvon ziehet, und einen böſen Nahmen hinter ſich läßt: daran zwar auch mancher ehrlicher Geſelle keinen Gefallen trägt, und lieber ſeiner Arbeit warten wollte, wann nicht einer an den andern mit der Arbeit verbunden, daß er auch mit feyren müſte. auch ſich wohl begiebt, daß einer dem andern zu Trotz aus eigner Rache mit feyren gegen ihn rächen will, ohnangeſehen, daß ſelbe mit des Herrn gröſten Schaden und Verderb geſchicht. Als ſoll hiermit ſolch unordentlich und allerſeits hochſchädlich feyern gäntzlich abgeſchafft und vermieden werden. Wann auch offt zu geſchehen pfleget, daß ein oder mehr Geſellen in einer Druckerey muthwillig nicht allein vor ſich zu feyern pflegen, ſondern auch in andern Druckereyen umher gehen, und daſelbſt die Geſellen aufwiegeln, und von der Arbeit abziehen und mit ſich nehmen, oder daſſelbe durch heimliche Practiquen beſtellen; Als ſollen hinfüro diejenigen, ſo hierinnen ſich vergreiffen, nicht allein um die geurſachte Verſäumniß angehalten, ſondern auch um 1 fl. in Fiſcum, oder Lade, geſtrafft werden.

Damit auch muthwilliges Zechen bey der Arbeit und ſonſt zur Unzeit in Druckerey nachbleibe, ſo ſollen die Geſellen ihre Introitus und Nahmen auch andere Vortheile zuſammen ſparen, dieſelben kurtz vor der Meſſe oder uf andere bequeme Zeit, auch nicht ohne des Herrn Vorwiſſen und Bewilligung, vertrincken, weil gemeiniglich hierdurch den folgenden Tag die Arbeit verſäumet wird.

Weil ſich offt zuträgt, daß man aus Noth einen Geſellen von einer Preſſe, oder Kaſten, und aus einem Werck nehmen, und in das andere ſtellen muß, ſo ſoll ſich deſſen keiner zu weigern befugt ſeyn, noch auch einen beſondern Vortheil oder Genieß daran zu haben ſich anmaßen.

Nachdem auch manchmal durch allzuviel unnützes Geſchwätz in Druckereyen unter der Arbeit, da einer den andern vexiret, zu Verdruß redet, lügen heißt, fluchet und GOTT läſtert, oder andere zur Banck hauet, nicht alleine in Setzen und Drucken große Verhinderung geſchicht, daß man uf die Arbeit nicht acht giebt, darinne geſäumet wird, und nicht mit gebührlichen Fleiß das Seine verrichten kan, ſondern auch offtmals hierdurch heimlicher Groll, Feindſchafft und Schlägerey angerichtet wird; als ſoll daſſelbe hiermit, und bey einer nahmhafften Strafe, die auf Erkänntniß der Herren und Geſellen, oder auch nach Gelegenheit der Verordenten zum Fiſco ſoll geſtellt weden, verbothen ſeyn.

Da ſich auch einer gegen den andern mit Scheltworten, oder Schlägen in des Herrn Hauß oder Druckerey vergreifft, ſoll der Anfänger mit 2 fl. und der andere, ſo er Urſache darzu geben, 1 fl. zur Strafe verfallen ſeyn; Da es aber außerhalb der Druckerey geſchähe, ſoll ſolches beym Fiſco, oder Lade, nach Erkänntniß geſtrafet werden; **Doch hiermit der Obrigkeit nichts an ihrem Rechte benommen**

Damit es auch im Straffen deſto gleicher und billiger zugehe, und keinen im Gunſt oder Ungunſt willen zuviel geſchehe, ſo ſoll ohne Beyſeyn und Einwilligung des Herrn in jeder Druckerey hinfort keinem einige Strafe auferleget werden.

Dieweilen auch bißanhero die Geſellen einen Gebrauch gehabt, daß ſie oftmals heimliche Conventicula und Zuſammenkünffte vor ſich alleine angeſtellet, und gehalten, daraus hernach allerley Argwohn, Ungelegenheit und Beſchwerung zwiſchen Herren und Geſellen entſtanden, ſo ſollen hinfüro dieſelben

gantz

gantz und gar abgeſchafft und vermieden werden; Da aber einer oder der andere hierzu Anlaß und Urſach geben würde, der, oder die, ſollen jeder 1 fl. in Fiſcum, oder Lade, zur Strafe verfallen ſeyn.

Weil auch die Erfahrung bißher bezeiget, wie ſchwerlich in Verſammlung der gantzen Geſellſchafft, auch offt eine geringe Sache zu vertragen geweſen, indem ein jeder das Wort führen und Richter ſeyn wollen, und alſo, wohl unverrichter Sachen voneinander gehen, oder doch viel Wort und Zeit vergeblich verlieren müßen; Als ſoll es hinfort alſo gehalten werden: Wann etwas bey der gantzen Geſellſchafft zu vertragen, ſoll den Deputirten zum Fiſco daſſelbe zu ponderiren und zu deliberiren heimgegeben, auch was ſie darauf ſchließen und für Recht erkennen, demſelben nachgelebet werden. Wäre aber die Sache ſo wichtig, daß man mehr Perſonen darzu vor nöthig achtete, ſoll alsdenn denenſelben noch aus jeder Druckerey ein Geſell, und die Herren ſämmtlich zugeordnet werden; Dieſe ſollen die Sache aufs beſte, ohne jemandes Anſehen, Gunſt oder Abgunſt erwegen, darauf erkennen, darbey es auch bleiben ſoll. Und ſollen in Verrichtung ſolcher Streitſachen die Deputirte Herren und ihre Aſſeſſores einen Ort alleine inne haben, und nicht mehr als Kläger und Beklagter vorgelaſſen werden.

Und nachdem Buchdruckerey eine ehrliche, löbliche, nützliche und nothwendige Kunſt iſt, ſo ſoll es auch billig allenthalben ehrlich und ordentlich dabey zugehen, und darauf keiner gedultet werden, der nicht gut Zeugniß ſeiner ehrlichen Geburt und chriſtlichen Verhaltens, glaubwürdige Kundſchafft hätte; Wollen auch hiermit angeordnet haben, daß hinfüro keiner ſich mit verdächtigen Weibesperſonen, die ihren Ehren nicht fromm, von andern in der Unehe Kinder gezeugt, oder ſonſt eines böſen Nahmens und Gerüchts ſeyn, in Ehe-Verlöbniß einlaßen und ſolche freyen ſolle: Da aber ſolches geſchehen, ſollen dieſelbe unter dieſer ehrlichen Geſellſchafft nicht gefördert, noch gedultet werden.

Es ſoll auch kein Junge dieſe Kunſt zu lernen angenommen werden, er habe dann ſeinen Geburtsbrief bey dem Herrn niedergelegt, oder man habe ſeiner ehrlichen Geburt ſonſt guten Grund und Wiſſenſchafft.

So auch ein Geſelle Schulden machte bey ſeinem Herrn oder andern, (dafür ſich aber ein jeder billig hüten ſoll) ſo ſoll

er daßelbe vor ſeinem Abſchied des Orths zu zahlen und abzutragen ſchuldig ſeyn, oder mit ſeinen Gläubigern ſich vergleichen, auch ſeiner Zuſage nachkommen; würde aber ſolcher einer unverrichtet davon ziehen, oder auf beſtimmte Zeit nicht einhalten mit der Bezahlung, dem ſoll vom Herren oder Geſellen, ſo den Fiſcum, oder Lade, inne haben, alſobald nachgeſchrieben, und an keinem Orte gefördert noch gedultet werden, biß er ſich mit ſeinen Creditoren abgefunden und ſie bezahlet hätte, damit nicht ehrliche Leute in Schaden geführet, und der Löbl. Kunſt ein Schandfleck angehänget werden möge.

Es ſollen auch die Geſellen, ſo bey dem Herrn im Hauſe ihr Lager haben, zu rechter Zeit Abends daheim ſeyn, und über gebührliche Zeit nicht außen bleiben, als von Oſtern bis Michaelis üm 10, und da an biß wieder auf Oſtern um 9. Uhr. So ſich aber einer verſpätet, der ſoll an dem Orte bleiben, da er iſt, damit der Herr im Hauſe und ſeine andere Geſellen in ihrer Ruhe ungeſtöhrt oder unverhindert, und die Thüren verwahret bleiben mögen. Da aber einer über die Zeit außen bleiben, hernach vor der Thür mit Ungeſtüm anklopffen, oder auch im Hauſe und Kammern entweder mit leichtfertigen fluchen, jauchzen und Geſchrey tumultuiren und dergleichen ſich erzeigen, und dem Herrn und andern Geſellen, auch wohl den umwohnenden Nachbarn verdrießlich und beſchwerlich ſeyn würde, der ſoll 1 fl. zur Strafe verfallen ſeyn; **Der Obrigkeit hiermit nichts benommen.**

Wann dann ein Lehrjunge, der dieſe Kunſt lernen will, mit allem Fleiß unterrichtet werden muß, ſo ſoll der Herr denſelben, wenn er ihn dißfalls nicht ſelbſt unterweiſen wollte, es ſey im Setzen oder Drucken, einem Geſellen untergeben, der ſoll denn ſchuldig ſeyn, den Jungen nicht allein im Ziehen und Auftragen, ſondern auch im Zurichten dermaßen zu unterweiſen, daß er zum wenigſten in denen Formaten, in welchen er die erſte Meſſe angeführt, das Zurichten, und was dazu gehörig, begreiffen und faſſen möge, und wann das geſchehen, und der Junge bey einen andern beſtehen kan, ſollen dem Geſellen dafür = = fl. am Gelde gegeben werden.

Deßgleichen im Setzen, ſoll der Setzer, ſo einen Jungen anführet, ehe er das Anführe=Geld fordert, ihn mit Fleiß unterweiſen, und zum wenigſten ſo weit bringen, daß er im geſchriebenen Exemplar mit Setzen und Ausrechnen zur Noth fortkommen

men kan, auch im corrigiren und revidiren ihm zu vertrauen ſey, denn hierinnen bißher groſſer Mangel geſpähret worden, daß es auch das Anſehen faſt haben wollen, man werde künfftig wenig ſolche Setzer haben, die ſolches verrichten können, daran denn die Anführer oft nicht wenig Schuld haben, daß, wenn ſie das Geld empfangen, ſich ferner wenig darum annehmen, was ein Junge lernet, welches ſie dann ſchwer zu verantworten haben.

Nachdem ſich auch unter denen Geſellen offtmals etliche unterſtehen, die Jungen zu verhetzen, und von dieſer Kunſt abzureden, indem ſie Druckerey aufs äuſſerſte vernichten, auch wohl mit Dräuworten, Ungeſtüm und Schlägen Urſach geben, daß die Jungen, zuwider ihrer Verſprechung und Zuſagung, austreten und entlauffen, damit ſolche Geſellen vermeynen, deſto länger gefördert zu werden, und ihre Herren deſto mehr zu trotzen, welches aber ein unchriſtlich Vornehmen und wider das zehende Gebot eine ſchwere Sünde iſt, dafür ſich billig ehrliebende Geſellen hüten ſollen. So ſoll auch dieſes hinfüro bey einer nahmhafften Strafe verbothen ſeyn, welches bey dem Fiſco, oder Lade, ſoll geklagt und gebüßet werden.

Es ſollen auch die Geſellen nicht vorſetzlich und wider des Herrn Willen, die Jungen zur Unzeit von der Arbeit verſchicken; auch nicht, daß ſie an der Arbeit aus Nachläßigkeit verſäumen, die Jungen hernach und am Sonntage wieder allein nachholen, und wieder einbringen laßen. Derowegen ſoll die Sonntags-Arbeit, da man die Predigten darüber verſäumet, ohne beſondere Nothwendigkeit gantz eingeſtellet, und vermieden werden.

Auch ſoll einem, ſo bald er ausgelernet, ſeine Beſoldung, gleich einem Geſellen, werden, und uf die erſte Zuſammenkunfft ſoll er ſich bey dem Fiſco, oder Laden, angeben, neben ſeinem Herrn, da er gelernet, und angeloben, ſein Poſtulat zu verſchencken, da ihm denn ſein Herr wöchentlich über 3. Groſchen nicht heraus geben ſoll, biß er das Geld zum Poſtulat verdienet. Da er ſich aber muthwillig und ungebührlich erzeigte, daß ihn ſein Herr ſo lange nicht dulten könte, auch kein ander des Orts derentwegen ihn fördern wollte, ſo ſoll ihm, ſo lange er um Beſoldung gearbeitet, auf jede Woche 4. Groſchen abgezogen, und in Fiſcum, oder Lade, geleget werden, und ihm hernach vergönnet ſeyn, an andern Orten ſein Poſtulat zu verſchencken.

Es ſollen auch die Geſellen nicht leichtlich den Cornuten Urſach geben, daß ihrige zu verthun, noch ſie mit ſich in Zechen und Gelag führen, ſondern lieber zur Sparſamkeit vermahnen und anhalten, damit ſie deſto eher ihre Gebühr denen Geſellen und Herren entrichten können.

Nachdem auch biß anhero, wenn man neue Geſellen beſtätiget, große Unkoſten getrieben, iſt vor nothwendig erachtet, dieſelben etlicher maßen zu moderiren. Und ſoll hinfüro derjenige der ſich zum Geſellen machen und beſtätigen will laſſen, in allem = = fl. baar Geld zu geben ſchuldig ſeyn, und weder mit dem Einlade-Geld, Kräntzen, oder Spielleuten beſchweret, ſondern damit allerſeits verſchonet werden. Und ſollen die Poſtulate bey dem Herrn, da die Jungen gelernet, oder wo es die Gelegenheit nicht geben wollte, bey einem andern Buchdrucker-Herrn, gehalten, und, ohne beſondere Urſache, an keinen frembden Ort geleget werden. Wann nun einer alleine ſein Poſtulat verſchencken wollte, und nicht Hoffnung wäre, daß noch einer oder mehr in kurtzem darzu käme; ſo ſoll nur eine Mahlzeit angeſtellet werden, darzu allein die Herren und Geſellen, ſo damahls in Arbeit ſtehen, ohne die Weibesperſonen, ſollen eingeladen werden. Wie es nun hiermit anzuſtellen wäre, ſoll von Herren und Geſellen, ſo zum Fiſco, oder Laden, verordnet, berathſchlaget und geſchloſſen werden, darnach ſich dann die andern richten ſollen, und keiner darwider reden oder ſich ſetzen, bey Strafe 1 fl. in Fiſcum.

Weil auch in Poſtulaten und ſonſten, wann man Colation hält, etliche Geſellen unterm Hauſen alle wege gefunden werden, die da vermeynen, man könne nicht frölich ſeyn, wenn nicht mit übermäßigen Geſchrey, Jauchzen, Blecken, Colliſiren, auch wohl fluchen und Zancken und andere Leichtfertigkeit, ſich eines ergötzen, und es nach ſeinem Willen treiben ſollte, darbey dennn nicht allein der Gottesfurcht und aller Ehrbarkeit (in welcher man mit Ehren und guten Gewiſſen auch frölich ſeyn kan und ſoll,) vergeßen, und dieſelbe hindann geſetzet wird, ſondern auch deßen ſich Gottesfürchtige Hertzen, ſo darbey ſeyn ſollen, ſchämen müßen, und zumal für frembden Leuten, die man bißweilen darbey hat, ein mächtiger Ubelſtand iſt, und einen böſen Nachklang verurſacht, daß diejenigen ſo täglich mit Schrifften und Büchern umgehen, und billig mehr von guten Sitten, Zucht, Tugend und Ehr-

Ehrbarkeit, als andere gemeine Leute und Handwercker, lernen und üben, auch andere gute Exempel geben ſollen, wann ſie die Naſen begoßen, es ärger machen als etwa Capitler, oder Holluncken, welches denn neben dem Ubelſtand auch eine große Sünde und Aergerniß iſt, und gegen GOtt ſchwerlich zu verantworten. Als ſoll ſolches ernſtlich hinfort verbothen, und keinen, er ſey auch wer er wolle, wenn er einmal deßen erinnert würde, ungeſtrafet verſtattet ſeyn, damit man ſich nicht andern Leuten zum Spott mache, Aergerniß gebe, und dieſer löblichen Kunſt einen Schandfleck anhänge.

Was endlich anlanget Martins-Feſt und Faſtnachten da man den Geſellen etwas gütlicher als ſonſt mit Eßen und Trincken zuthun pflegt, ſoll einem jeden Herrn nach ſeinem Willen und Vermögen freyſtehen, was er zum beſten geben will oder kan, und keinem von den Geſellen hierinnen etwas vorgeſchrieben werden, darbey denn auch über ein Feyertag nicht ſoll gemacht werden, und bey Poſtulaten zum meiſten zwey Feyertage, auf wieder Einbringen ſollen zugelaßen ſeyn, da man ſonſt mit großen Schaden und Verſäumniß, ein Tag 3. oder 4. ungearbeitet mit Schwelgen und Tolliſiren zuzubringen ſich unterſtanden hat.

Wann eines von Druckerey verſtirbet, es ſey gleich Herr oder Geſell, Weib oder Kind, Junge oder Magd, ſo ſollen alle Herren und Geſellen oder ihre Weiber mit zu Grabe gehen und den Traurenden von Hauß aus biß aufn GOttes-Acker, und von dannen biß wieder zu Hauß das Geleite geben, bey Strafe 3 gl.

Was ferner zu Aufnehmen und Erhaltung dieſer löblichen freyen Kunſt Buchdruckerey möchte von nöthen ſeyn, daß wollen wir uns hiermit vorbehalten haben, jederzeit zu verbeßern und zu vermehren ꝛc.

Ratificiren, confirmiren und beſtätigen auch vielgemeldete Ordnung und Articul hiermit und in Krafft dieſes für uns und den Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Johann Georgen und dann in Vormundſchafft des auch Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Auguſten, beyde Hertzoge zu Sachſen ꝛc, Unſere freundliche liebe Brüdere, und wollen daß denſelben in allen Punckten, Clauſuln, und Articuln, Inhaltungen und Meynungen nachgegangen, und dargegen nichts fürgenommen werde. Dabey wir ſie auch zurecht Handhaben, ſchützen und

ſchir-

ſchirmen wollen, alles getreulich und ohne Gefehrde. Zu Urkund haben Wir dieſe zwo gleich lautende geſchriebene Confirmationes, mit eigner Hand unterzeichnet, auch mit unſern Cantzley Secret wißentlich verſiegeln, und eine denen Buchdruckern zu Leipzig, die andere aber denen zu Wittenberg zu ſtellen laßen. Geſchehen zu Dreßden am erſten Monatstag Aprilis nach Chriſti Geburth im 1606. Jahre.

Chriſtian, Churfürſt.

XIII.
Viſitations Abſchied, oder Special Verordnung der Univerſität Wittenberg von Churfürſt Johann Georg den I. zu Sachſen den 22. Oct. 1614.

Von GOtt Gnaden, Wir Johannes Georg Hertzog zu Sachſen, und Churfürſt ꝛc.

Hiermit thun kund. Weil bißhero die Inſpection über die Druckereyen ſehr unfleißig gehalten worden; So wollen Wir ſolche hiermit dem Rectori und Decanis aufgetragen haben, welche ihnen ſolche mit Fleiß angelegen ſeyn laßen, und unter andern verhüten ſollen, daß ſie in den Druckereyen daran ſeyn, daß ſchöne typi gutes Pappier und tüchtige Correctores gebrauchet, Inſonderheit aber, daß forthin die Correctur der Bibeln niemand als unſern hohen Stipendiaten Theologiä, gegen ziemlicher Ergötzung, etwa von jeder Bibel 25 fl. vertrauet, und ſie darauf ſolche Correctur ſelbſt und treulich zuverrichten vereydet, auch ſonſten von den Verlegern und Druckern der Ordnung allenthalben nachgelebet, oder die Verbrecher zu unnachläßiger Strafe gezogen werden. Urkundlich ꝛc.

Johann Georg Churfürſt.

(L. S.)

XIV. Tax

XIV.

Tax Ordnung

Churfürſten Johann Georgens des I. zu Sachſen, den 31. Jul. 1623.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, und Churfürſt ꝛc.

Nachdem Wir auch bedacht, daß bey jetziger Veränderung und Abſetzung der Müntze, allerhand neue Mißbräuche und Steigerung der Waaren, Victualien Handwercker und Arbeiter Lohn, und anderer dergleichen Dinge derer man in gemeinen Leben nicht entrathen kan, entſtehen, und eigennützige Leute ſich ſolcher Müntz Veränderung zu ihren unchriſtlichen Vortheil und des Nächſten Beſchwerde mißbrauchen möchten, haben Wir eine Nothdurfft befunden, auf eine gewiße Tax Ordnung, wie eines und das andere gekaufft, bezahlt und verdinget werden ſolle, zu gedencken, die Wir denn durch gewiße Perſonen in allen Kreyſen, nach fürgegangener fleißiger Berathſchlagung, zu Pappier bringen, hernach mit Fleiß revidiren, examiniren, und auf gnädigſte Approbation und Beliebung zu männigliches Wißenſchafft publiciren laßen.

Krafft dieſes, gnädigſt begehrende, und ernſtlich befehlende, daß ſich männiglich, nicht allein unſerer inländiſchen und einheimiſchen Unterthanen, ſondern auch auswärtige, die ſich der Commercien, Handels und Wandels in Unſern Churfürſtenthum und Landen gebrauchen, bey Vermeydung derer in unſerm Müntz Edict, beniemten Strafen, und andern ernſten Einſehen, darnach achten, hierwieder das Geringſte, weder öffentlich noch heimlich practiciren, handeln und fürnehmen, auch andern dergleichen zu thun keinen Vorſchub und Anlaß geben, zuförderſt aber die Obrigkeit jedes Orts mit allen Fleiß und Ernſt darob halten, und die Verbrecher ohne alles Anſehen der Perſon zu ernſter unnachläßiger Strafe ziehen

hen ſolle, alles nach unſern Innhalt unſers vorbeſagten öffentlichen Edicts.

VI Claſſis

Im Chur-Kreiß

Die Buchdrucker ſollen von einem Bogen, wenn 100 Exemplaria geliefert, und eintzelne Bogen gedruckt werden, nehmen 1 Gülden.

Vor ein Patent 14 Groſchen.

Wenn ſie aber das Pappier nicht ſelber geben, nachdem die Schrifft iſt, vom Bogen 17. 18. gr.

Worunter doch gantze Opera oder Tractate nicht gezogen, ſondern haben ſich die Drucker dißfalls mit den Verlegern ſelbſt, doch alſo zu vergleichen, daß ſie keinen zur Ungebühr übernehmen.

Im Meißniſchen Kreiß

Von einem Bogen zu drucken, davon behält der Autor 100 Exemplaria frey 1 fl. 3 gr.

Von einem Patent, darzu der Drucker das Pappier giebet 1 fl.

Von jedem nachgeſchoßenen Bogen, ſo über die 100 Exemplaria geliefert werden, von gemeinen Schulgattungen von 24. Bogen 21 Pfennige, und giebt der Drucker das Pappier.

Andere Drück, und auf ander Pappier, darum wird ſich der Autor mit dem Buchdrucker zu vergleichen wiſſen.

Im Leipziger Kreiß

Von einem Ballen in Octav, Quart, Folio, Mittel-Schrifft 5 fl. auf 1000 Exemplaria.

Wenn aber weniger als 1000 Exemplaria gedruckt werden, von einem Ballen 6 fl.

Wenn

Digitized by Google

Wenn 1500 aufgeleget werden 4 fl. 10 gr. 6 pf.
Wen 2000 aufgeleget werden 4 fl.
Ferner ſollen die Buchdrucker, von einem Bogen auf beyden Seiten gedruckt, von 100 Exemplarien es ſey klein oder grobe Schrifft 1 fl. oder 1 Thlr. nehmen.
Von iedem Bogen nachzudrucken über 100 Exemplaria 1 Pfennig.
Von 100 Exemplarien, darzu ihnen das Pappier gegeben worden 18 gr.
Von einem Patent 12 oder 14 gr.
Von iedem nachgeſchoßenen Bogen 1 Heller.

Im Erzgebürgiſchen Kreiß

Von einem Bogen Deutſch zu drucken 18 gr.
Von einem Bogen Lateiniſch 1 fl.
Von einem Bogen Griechiſch 1 fl. 6 pf.
Von einem Bogen Geſänge 18 gr.
Von einem Ausbeut-Zeddul 3 pf.

Pappiermacher und Händler.

Im Meißniſchen Kreiß.

1 Ries Herrenpappier 1 fl. 15 gl.
1 Buch deſſelben 2 gr.
1 Ries gut Schreibpappier, als Zwenitzer, Freybergiſch ꝛc. 1 fl. 1 fl. 3 gr.
1 Buch deßelben 15 pf.
1 Buch gemein Pappier 1 gr.
1 Buch Median 2 gr. 6 pf.
1 Buch Regal 3 gr.
1 Buch Maculatur 7.8 pf.
Druckpappier, einen Ballen 4 fl.

Im

Digitized by Google

Im Leipziger Kreiß

1 Rieß ſchön Herrenpappier 2. 3. thlr.
1 Ries Rabensburger 2 thlr. 2 fl.
1 Ries Baußner 1 fl. 3 gr. 1 fl. 6 gr.
1 Rieß Landpappier 1 fl. 1 fl. 3 gr.
1 Ballen Maculatur 2 fl. 12 gr. auch 2 fl.
1 Ballen weiß Druckpappier 5 oder ſechſthalben fl.
1 Ballen braun Druckpappier 4 fl.
1 Ries Regalpappier 5 biß 6 thlr.
1 Rieß Medianpappier 3 biß 4 thlr.

Im Ertzgebürgiſchen Kreiß

1 Rieß Herrenpappier anderthalben fl.
1 Buch Herrenpappier 1 gr. 9 pf.
1 Ries Schreibpappier 18 gr.
1 Buch 1 gr.
1 Buch guten Ausſchuß 10 pf.
1 Buch geringen 7 pf.
1 Ballen weiß Druckpappier 6 fl.
1 Ballen halbweiß Druckpappier 5 fl.
1 Ballen gemein Druckpappier 4 fl.
1 Ballen ſchwartz 2 fl. 6 gr.

Darnach ſich männiglich um ſo viel mehr deſto gehorſamlich darnach zu achten und vor Schaden und Strafe zu hüten haben möge. Daran geſchiehet unſere endliche ernſte Meynung. Actum in unſerer Feſtung Dreßden, den 31 Julii 1623.

Johann George I. Churfürſt.

(L.S.)

XV. Viſi-

XV.

Viſitations Decret

Der Univerſität Wittenberg und dem daſigen geiſtl. Conſiſtorio von Churfürſt Joh. Georgen den II. zu Sachſen den 19 Aug. 1668. §. ultimo.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der II Hertzog zu Sachſen und Churfürſt ꝛc. ꝛc.

Hiermit thuen kund: und wollen, ſo viel letzlichen die Druckereyen anbelanget, daß uf ſolche fleißig Acht gegeben werde, damit darin nicht allein ein ſchöner Typus und beſſer Pappier, als bißhero geſchehen, ſonderlich bey Auflegung nützlicher Bücher gebrauchet, die Correctur recht verrichtet, und in keiner Facultät ohne Cenſur derſelben, oder deren Decani, auch von Carminibus ohne vorbewuſt und Ueberſehung des Profeſſoris Poeſeos nichts in Druck gegeben werden möge. Zu Urkund etc.

Johann George Churfürſt.

(L. S.)

Carl Freyherr von Frieſen.

Joh. Chriſtian Willhelmi.

XVI.

Mandat.

Daß alle Famoſe und Confiſcirte Schrifften aufgeſucht und nicht gedultet, auch nicht ohne Cenſur gedruckt werden ſollen den 5. Dec. Ann. 1683.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der III. Hertzog zu Sachſen, Jülich Cleve und Berg etc. Churfürſt etc.

Würdiger, Hochgelahrter, Lieber, Andächtiger und Getreue. Demnach wir berichtet worden, daß biß anhero allerhand in denen Reichs-Abſchieden und Landes-Conſtitutionen verbotene Bücher, Chartecken, Schmäh-, Schand- und Läſter- auch theils dem Publico gefähr- und präjudicirliche Schrifften in Unſern Landen eingeführet und verkauffet, auch wohl gar an ein oder anderm Ort, ohne Meldung der Authorum, Stadt und Jahres, gedrucket worden, welches denen ſo offt ergangenen Befehlen und dem von Druckern abgelegten Eyd, ſchnur ſtracks zuwider; Als iſt hiermit Unſer Begehren: Ihr wollet zu Leipzig mit allem Fleiß unterſuchen laſſen, ob ſich dergleichen verbotener Druck befindet, und Uns darvon unterthänigſten Bericht einſenden, die ſämmtliche Buchführer, Händler, Drucker und Buchbinder aber vor euch erfordern, und ihnen auferlegen, daß ſie ſich der Einführung und Druckung dergleichen famoſ- auch ärgerlichen und unnützen Schrifften, bey Vermeidung Unſerer ernſten Strafe enthalten, und niemanden, ohne gehörige Cenſur etwas drucken, die Cenſores aber fleißige Acht haben, und bey ereignetem Zweiffel zu Unſerm Ober-Conſiſtorio davon jederzeit Bericht erſtatten, und Unſere Reſolution darauf erwarten ſollen. Daran geſchicht Unſere Meynung. Datum Dreßden, den 5. Dec. 1683.

Carl Freyherr von Frieſen.

Th. Werner.

XVII.

Mandat

Wider ärgerliche Schrifften, Paſquille und Chartequen, ingleichen von Cenſur derer Bücher, auch dem Nachdruck, den 27. Febr. im Jahr 1686.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg der Dritte, Hertzog zu Sachſen und Churfürſt, ꝛc.

Füge

Fügen allen und jeden Buchdruckern und Buchhändlern, welche in Unſern Landen ſeßhafftig, ingleichen welche die Leipziger Meſſe bauen, welchergeſtalt Wir Zeithero wahrgenommen, wie bey dem Buchdruck und Handel unterſchiedliche Mißbräuche einreiſſen wollen, indem etliche ſich unterfangen, des Heil. Reichs heilſamen Conſtitutionen auch Unſern und Unſerer in GOTT ruhenden Vorfahren, öfftern Verordnungen zuwider, allerhand ärgerliche Schrifften und Scarteken, ohne Benennung des Orts und Autorum, zu drucken und zu verkauffen, auch Unſern vielfältigen Befehligen, die Cenſur der Bücher betreffende, zuwider handeln.

Als befehlen Wir allen in Unſerm Chur-Fürſtenthum und Landen wohnenden Buchdruckern, Buchführern &c. daß hinfüro ſich keiner, wer der auch ſey, unternehmen ſolle ärgerliche Schrifften, Paſquille, Scarteken und zwar ſo wohl in Religions als politiſchen Sachen, in Druck zu bringen, oder öffentlich oder heimlich zu führen und zu verkauffen; Jngleichen keine Bücher ohne Cenſur auch Beyſetzung des Orts und Nahmen der Autorum und Buchdrucker, auch Verleger, zu drucken; die Leute mit übermäßigen Tax und unchriſtlichen Wucher, beym Verluſt der Bücher, zu überſetzen, und ſich des verbotenen Nachdruckens zum höchſten Schaden derer, welche Bücher von denen Autoribus redlicher Weiſe an ſich gebracht, auch wohl Privilegia erlanget, zu enthalten; Vielmehr ſollen Buchdrucker und Händler dahin beflißen ſeyn, daß ſie erbauliche, nützliche und gute Schrifften zum Druck befördern, auſchaffen und um rechtmäßigen billigen Preiß verkauffen, die Privilegia von Wort zu Wort den Büchern vordrucken, auch die Exemplaria, welche ſie Jnnhalts der Privilegien einzuſchicken ſchuldig, die erſte Woche der Leipziger Meſſe, und zwar collationiret, dem Bücher-Fiſcal, gegen ſeinen Schein, aushändigen, und da ein oder der andere darinnen ſich ſäumig erzeiget, ſoll er die andere Woche die Exemplaria in duplo zu entrichten ſchuldig, da er aber mit der Extradition die erſte Meſſe, in welcher er die Bücher zu diſtrahiren anfänget, gar an ſich halten würde, aller Exemplarien und des Privilegii verluſtig ſeyn, die Execution auch würcklich wider ihn unnachbleiblich vollſtrecket werden. Wornach ſich ein jeder zu achten. Urkundlich haben Wir dieſes Mandat mit eigenen Händen unterſchrieben, mit Unſern Chur-Secret wiſſentlich bedrucken, auch damit es zu jedermanns Wiſſenſchafft kom-

kommen möge, ſolches zu öffentlichen Druck bringen laſſen. So geſchehen zu Dreßden am 27. Tag Febr. 1686.

Johann George Churfürſt.
(L. S.)
Carl Freyherr von Frieſen.
Theod. Werner, S.

XVIII.
Erläuterungs Befehl

Ihro Königlichen Majeſtät in Polen Friederich Auguſts, und Churfürſt zu Sachſen, was vor Perſonen unter denjenigen verſtanden werden ſollen, die von der Land-Miliz und deren Exercitio eximiret worden den 5. Febr. 1711.

Friedrich Auguſtus, König und Churfürſt ꝛc. Veſte, lieber Getreuer. Nachdem von unterſchiedenen Commendanten berichtet worden, was maßen, über die ausgefertigten Inſtructiones-Eximirte, annoch ſich ein und andere dem anbefohlenen Exerciren zu entziehen suchten, und Wir dannenhero auch hierinne gewiße maſſe zuverfügen der Nothdurfft erachtet; Als gehet Unſere allergnädigſte willens Meynung dahin, daß auch die Apothecker, Goldſchmiede, Barbier, Bader, Buchdrucker ꝛc. frey, und daß auf keine weiſe hierwider gehandelt werde, zu verſtatten, anbey zugleich dieſen, daß weiln von unterſchiedenen zum Exerciren commandirten Officiers öffters die Limites überſchritten, und dadurch Anlaß zu unnöthigen Klagen und Behelligung, gegeben worden, ein vor allemahl nachdrücklich anzudeuten, daß ſie denen ausgeſtellten Inſtructionen und andern Verordnungen aufs genaueſte nachleben, oder bey ferner weiten Contraventionen einer ernſten Beſtrafung gewärtig ſeyn; Daran geſchicht Unſere Meynung Datum Dreßden, den 5. Febr. anno. 1711.

J. M. von Schindler.
Jacob Keil.

XIX.

Digitized by Google

XIX.

Mandat

Daß alle Buchdrucker, ſo wohl auf Univerſitäten, als auch andern Orten nichts ohne Cenſur drucken, ingleichen den rechten Autorn und Ort auf den Titul ſetzen ſollen, ſamt der dieſer wegen zu leiſtenden Eydes Notul den 24. April. Anno 1717.

Friedrich Auguſtus, König und Churfürſt ꝛc. Wir haben zeithero nicht ſonder großen Mißfallen wahrnehmen müßen, wie wenig Sorgfalt bey Cenſirung derer zum Druck deſtinirten Bücher und Schrifften, in Unſerem Churfürſtenthum und Landen, beſonders aber allhier zu Leipzig angewendet, und die theils von uns ſelbſt, theils von Unſern Vorfahren an der Chur, dißfalls ausgegangene heilſame Veranſtaltungen gantz außer Augen geſetzet, hingegen allerhand Unordnungen und Mißbräuche eingeführet worden.

Gleichwie aber dieſem Unweſen keinesweges nachzuſehen, alſo begehren Wir ſo gnädigſt, als ernſtlich: ihr wollet hierunter eine mehrere Vorſichtigkeit gebrauchen, und die Cenſur dergeſtalt einrichten, wie es die Univerſitäts-Ordnung, Viſitations-Decret und andere dieſerwegen ergangene Befehle, auch der Religions- und Weſtphäliſche Friedens-Schluß erfordern, überhaupt aber nicht verſtatten oder verhängen, daß etwas, es ſey ſo gering es wolle, ohne Cenſur gedruckt werde; welches denn auch auf die an andern Orten bereits gedruckte Bücher und Schrifften allerdings zuverſtehen, als welche demnach weder allhier, noch ſonſten anderwärts in unſern Landen, ohne vorherbeſchehene Examinirung, ob etwas wider GOtt, ſein heiliges Wort, und das in unſern Landen, von Zeit der Reformation an, eingeführte Glaubens Bekänntniß, ingleichen wider Uns, und Unſers Churhauſes Jura und Intereſſe, auch ſonſt wider gute Zucht und Sitten, darinnen enthalten, es mag hiſtorice oder dogmatice tractiret ſeyn, denn eines ſo ſchlimm, als das andere, es ſey

denn in controverſiis Theologicis, eine von der Theologiſchen Facultät geſtellte ſolida refutatio darzu gebracht, nach zu drucken, oder zu debitiren, immaßen Wir denn, darwider beſſeres Verhoffen, bey der Cenſur nicht gebührend oder nachläßig verfahren werden ſolte, den Cenſorem darüber zur Verantwortung ziehen, und nach befinden, ernſtlich beſtraffen zu laßen, wiſſen werden; Inmaßen denn nicht genug ſeyn ſoll, wenn er ſich entſchuldigen will, daß er nur den erſten Bogen durchleſen und ſelbigen ſigniret, das übrige aber obenhin curſorie angeſehen, und nicht gewuſt hätte, ob auch noch hierüber Appendices und andere Additamenta darzu kämen, ſondern er iſt auch, ſo wohl den letztern, als den erſten Bogen zu zeichnen, und für alle das, was auch in dem übrigen und mittlern Contert biß zu Ende enthalten, Rede und Antwort zugeben, verbunden. Die Buchführer aber ſind, ſo wohl als die Buchdrucker, deßen ebenfalls alles Ernſtes zu bedeuten, und die letztern insgeſamt dahin zuvereyden, daß ſie ohne derer, hierzu verordneten Cenſorum vollkommener Approbation, bey Vermeidung ſchwerer, auch nach Gelegenheit Leibes Strafe, das geringſte nicht drucken ſolen, welcher Vereydung halber an die hieſige Bücher Commiſſion beſonders Verordnung unter heutigen dato ergangen.

Folget das Formular des Eydes

Ich N. N. ſchwöre, daß ich künfftige Zeit, ohne Vorwißen und Unterſchrifft des Decani der Facultät zu Leipzig oder Wittenberg, darinnen die Materia, ſo mir zu drucken untergeben werden möchte gehörig oder desjenigen, welchem ſolches von ihnen aufgetragen, auch in Poeſie ohne des Superintendens zu N. oder wem es ſonſten aufgetragen wird, Subſcription nichts drucken, noch meinen Geſinde, oder andern, ſolches von meinetwegen in keinerley weiſe oder wege, wie das durch Menſchen-Liſt erdacht werden könnte, oder möchte, zu thun, weder heimlich noch öffentlich geſtatten, und ſolches weder um Gifft, Gabe, Neid oder Freundſchafft, noch

kei-

keinerley Urſache willen anders halten, und mich ſonſten in meinen Drucken des heiligen R. R. und Churfürſtlichen Sächſiſchen Ordnung gemäß erzeigen will; Treulich und ſonder Gefährde, als wahr mir GOtt helffe, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn.

XX.

Erneuerte Buchdruckerordnung

E. HochEdlen und Hochweiſen Raths, der heil. Reichs und Wahl Stadt Franckf. am Mayn ertheilet Anno 1660. den 9. Febr.

Es ſollen die Drucker von jeder Preß, ſo viel ſie deren gebrauchen, wöchentlich 4. pf. und jeder Geſelle vor ſeine Perſon wöchentlich 2. pf. einlegen die Krancken im Fall der Noth damit zu erhalten, und die Leich-Koſten zu erheben; welche Gebührniß durch die Drucker eingeſammlet, und bey nechſter Seſſion jedesmahl verwahret werden ſoll; Dieweilen man aber mehrmaln wahrgenommen, daß etliche Geſellen, mehr aus leichten Sinn als Nothdurfft ſich auf das heraus geben aus der Laden verlaſſend, dasjenige, ſo ſie mit ihrer Arbeit verdienet, liederlich verthun, feyren und borgen, hernach ſich der Hülffe aus der Laden bedienen; So iſt unſer Will und ernſtliche Meynung, daß hinführo keinem Geſellen aus der Lade verholffen werden ſoll, er habe ſich dann in vorigem ſeinem Leben und Wandel alſo wohl und unſträflich verhalten, daß er deßen von denen, wobey er gearbeitet, glaubwürdiges Zeugniß haben und beybringen könne; und damit künfftig alle der Druckerey verwandte Perſonen deſto ruhiger bey einander wohnen, und ihres Berufs und anbefohlner Arbeit, ohne Gezänck, mit mehrerem Fleiß abwarten können, als wollen Wir ernſtlich, daß keiner dem andern, er ſey gleich Drucker oder Geſelle, um Schuldwerck oder fürgewandter Unthaten willen auftreiben, an die Balcken und Thüren anzeichne, oder auf dergleichen verbothener weiſe untüglich zu

machen unterſtehe; ſondern was ſie gegen einander zube-
ſprechen, ſolches vor Uns dem Rathe unſern Bürger er-
meiſtern, oder wohin Wir es weiſen, austragen, und ſich
der ordentlichen Mittel genügen laſſen.

Wir wollen auch, daß unſere zu denen Druckereyen
verordnete Raths-Freunde, auf ultimo Aprilis und ultimo
Septembris ordinaire, und ie zu zeiten uf Begebenheit, und
da die Sach den Verzug biß zur Ordinar-Seſſion nicht erdulten
will, extraordinaire ihre Zuſammenkunfften halten, und die
Irrungen und Gebrechen verhören, darüber, was recht iſt,
erkennen, und die Partheyen ſich vor ihnen gehorſamlich ein-
ſtellen, und ihren Beſcheiden unverweigert geleben ſollen.

Kein Drucker ſoll dem andern ſein habendes Geſind ab-
ſpannen, verleiten, abwendig machen, oder auch vor Verflieſ-
ſung der halbjährigen Zeit, üm Dienſt anſprechen, oder an-
ſprechen laſſen, bey Straf 10 Gülden, ſo offt einer hierüber
betreten würde, ſo allenthalben halb uns dem Rathe, und halb
in die gemeine Büchſen verfallen ſollen.

Wo es ſich auch begäbe, daß ein Drucker gegen ein oder
den andern ſeiner Geſellen um ihres ſchlechten Verhaltens willen,
erzürnet, ein, zwey, oder mehr in ſeiner Druckerey mit
Scheltworten oder andern Unglipff angriffe, ſo ſoll derſelbe auf
Anruffen der beleidigten Parthey vor unſern Deputirten in der
nechſten Ordinar- oder Extraordinar-Seſſion deſſentwegen Red
und Antwort zu geben, und Spruchs zu geleben; die Geſellen
jedoch indeſſen ihrer Arbeit zu warten, und ſich aller Gebühr
und Beſcheidenheit verbunden, oder unſerer arbitrariſcher Be-
ſtrafung gewärtig ſeyn.

Und dann ſich mehrmahls zugetragen, daß die Geſellen,
ſo gleichwohl von ehrlichen Eltern gebohren, zu verleimten
und beſchreyeten Weibes Perſonen heyrathen, und ſich damit
ſelbſten Schande, auch Druckern und Geſellen in Schimpff
und verkleinerliche Nachrede ſetzen; Als wollen wir, daß ein
jeder Geſell ſich gleichfalls zu ehrlichen, untadelichen Perſo-
nen verheyrathen, und ſie wie in andern Zünfften bräuchlich,
ſchrifftlichen Schein ihres Wohlverhaltens und ehrlicher Ge-
burt beyderſeits aufzulegen ſchuldig ſeyn ſollen, für ers die
deputirte Raths Freunde und Drucker darüber erkennen zu
laſſen, was recht und billig ſeyn wird.

Demnach ſich dann zum öftern zugetragen, daß ein
Geſell

Geſell bey einem Drucker zu arbeiten ſich verpflichtet, bey demſelben und andern, am Geld, Kleidung, Koſt, Wäſch, und anders auftreibet, hernach ſeinen Abtritt heimlich nimmt, dadurch diejenige, welche er alſo hintergangen, wider das ſiebende Gebot GOttes in Schaden und Nachtheil geſetzet werden; Als wollen wir ernſtlich, daß hinfüro eine ſolche leichtfertige Perſon, vermittelſt in einer Ehrliebenden Geſellſchafft Namen, und unter dero Inſiegel gefertigten Scheins, ausgetrieben und untüchtig gemacht; auch wo es ſich befünde, daß dergleichen leichtfertige Geſellen in ausländiſchen Druckereyen auf abgenommene Straſe, den Unſern zum Nachtheil, gedultet würden, diejenige, ſo ſie alſo vermeſſent- und vermeintlich geſtraffet, und bey ſich gedultet, denen Verbrechern gleich geachtet werden ſollen,

Die Geſellen ſollen ſchuldig ſeyn, auf Begehren ihres Herrn, ſich von einer Preſſe, Kaſten oder Werck, zum andern ſtellen zu laſſen, und nichts deſtoweniger ihre Arbeit zu verfertigen. Auch ſoll ieder fremder Geſell, ſo neu ankömmt, und das erſte mahl allhie anfähet zu arbeiten, vor Ausgang des halben Jahrs einen halben Gülden, denen Krancken zum Beſten, in die Büchſen erlegen. Jngleichen ſollen die Geſellen hiermit erinnert ſeyn, ſich alles Zechens, Spielens, Gotteslåſterns, und leichtfertigen verkleinerlichen Ausrichtens anderer abweſender Leute in denen Druckereyen gäntzlichen zu enthalten; wie nicht weniger des unbeſcheidenen unnöthigen Ab- und Zulauffens aus einer Druckerey in die andere, dadurch fleißige Arbeiter zum Spatzieren, und Feyern, den Druckern zu unwiederbringlichen Schaden, zu bereden, hinfüro mäßigen, mit der Bedräuung, daß künfftig gegen die vorſetzliche Verbrechere, jederzeit nach Befindung, mit ernſtlicher Abſtrafung verfahren werden ſolle.

Kein Geſelle ſoll ſich unterſtehen, dem Drucker ſeine Poſtilirer und Jungen zu verführen, zu verhalsſtarrigen, oder mit Inſtruction, was und wie viel ſie ihren Oberherrn und Frauen zu thun ſchuldig ſeyn, zum Ungehorſam zu verleiten, bey Strafe 2 Gülden, ſo offt daſſelbe beſchehe, in die gemeine Büchſen zu erlegen.

Derjenige, ſo einen Lehrjungen anführet, hat Macht, demſelben auſſerhalb Druckerey, doch ohne vorſetzlichen Mißbrauch, und daß der Junge an ſeinem Tagewerck nicht zu ſehr

gehindert werde / zu verſchicken / noch einem andern / nach Gelegenheit zu erlauben. Den andern aber / wie auch an den übrigen Jungen / ſo keinen Geſellen untergeben / oder beygeſtellt ſeynd / ſoll es bey Straff eines halben Güldens in die gemeine Büchſe / gäntzlich verbothen ſeyn.

Wie nicht weniger ſollen die Uebermaß der Straffen denen Geſellen dergeſtalt abgeſchnitten und benommen ſeyn / daß dieſelben einen Uebertreter höher nicht / als um einen Reichsthaler zu ſtrafen befugt; alle andere Verbrechen aber / ſo eine mehrere Beſtraffung importiren / vor die Seßion / der gemeinen Büchſe zu gute / verwieſen ſeyn; und keiner derer Geſellen ſich einer mehrern Straffe unterwerffen ſoll / bey Vermeidung unſers ernſtlichen Einſehens und anderweiten Beſtraffung ꝛc. (Secretum in Senatu Donnerſtags den 9 Febr. Ao. 1660.

XXI.

Articul und Satzungen Eines Edl. und Hochweiſen Raths der Heil. Reichs-Stadt Nürnberg 1673. denen Buchdruckern ertheilet.

1) Daß die Buchdrucker / mit übermäßigen Geſinde / ſonderlich Jungen / ſich nicht überhäuffen / und nur / ſo viel ſie deren zur Nothdurfft bedürffen / annehmen ſollen.

2) Doch mag einem Buchdrucker hiermit zugelaſſen ſeyn / über obſpecificirte / noch einen Jungen / der die Correctur austrägt / und andere Arbeit im Hauſe verrichtet / zu halten; der aber nicht eher mag aufgedüngt noch eingeſchrieben werden biß ein anderer loßgeſprochen iſt.

3) In einer jeden Druckerey eine Büchſe ſeyn ſolle / in welche der Buchdrucker Herr von jeder Preß 8 pf. und ein hieſiger Geſelle 4 pf. wöchentlich / ein fremder Geſell aber ſo neu ankommt / vor das erſte halbe Jahr / einen halben Gülden einlegen / denen Krancken und Nothleidenden Geſellen / und welche / nach ihrem Abſterben die Mittel zu ihrer Begräbniß nicht hinterlaßen / darmit zu helffen.

Die

Die Geſellen aber, welche durch Schwelgen und ſonſt liederlich leben ſich ſelbſt in Noth und Armuth muthwillig gebracht, ſollen dieſer Einlage nicht genieſſen, ſondern die, ſo ohne Verſchulden in Armuth und Dürfftigkeit gerathen.

Gleichwie den Druckherrn, ohne Erkänntniß der Urſachen, nicht frey ſtehet, zwiſchen der Meß die Arbeit aufzuſagen; alſo ſoll ein jeder Geſell, welcher bey einem Druckherrn in Arbeit tritt, zwiſchen der Meß, und inner einen halben Jahr, nicht Urlaub begehren, oder ſonſt austreten; Da aber ein Nothfall ihm zuſtünde, um welches willen er ſein halbes Jahr nicht völlig könnte aus dienen, und der Herr ihn nicht gütlich erlaßen wollte, ſeine Urſachen vor unſern Vormund-Ambt anzeigen, und darüber erkennen laſſen; Auch ſoll er in ſeinem Dienſt ſeinen Druckherrn getreu ſeyn, ihn ehren, und in allem, was er ihm, in der Druckerey befehlen wird, gehorſamen, ſeiner Arbeit fleißig abwarten, und nichts verſäumen, bey Vermeidung Obrigkeitlicher Straffe, nach Beſchaffenheit des Verbrechens.

Es ſollen auch die Geſellen einander weder ſchelten noch auf treiben, oder auf andere weiſe untüchtig machen, ſondern wo ſie Mängel und Klagen wider einander zu führen, ſelbige gehöriger Orten, als in geringen Sachen, ſo mit 20 Kreutzern zu büßen, vor denen Vorgehern, in wichtigern aber, die Ehr und Leumuth betreffend, vor der Obrigkeit austragen und entſcheiden laßen; Die Geſellen ſollen keine Zuſammenkünffte, zu Abbruch und Hinterung ihrer Herrn Arbeit, anſtellen, nicht ſelbſt erwehlte Ordnungen und Gebräuche anrichten, vielweniger wider ihre Herren, noch zu anderer Gebühr, ſich verleiten, ſondern, wann die Nothdurfft eine zuſammenkunfft erfordert; ſollen ſie ſchuldig ſeyn, ſolche denen beyden Vorgehern anzuzeigen, und dißfalls, ohne ihr Vorwiſſen und Beyſeyn nichts vornehmen.

Alles Schmauſen, Zechen, Spielen, und unordentliche Weſen ſoll durchgehends in allen Druckereyen gäntzlich verbothen, auch alle bißhero unter ihnen neuerliche eingeführte Mißbräuche, bey Strafe eines Güldens von jeder Uberfahrt abgeſtellet ſeyn.

Weil auch die Poſtulate, oder das Geſellen machen, welche ohne der Druckerherrn und Vorgehere Wißen und Conſens nicht ſollen gehalten werden, eine zeithero ſehr koſtbar angeſtellet worden, alſo, daß es offt über 20. und mehr Thaler ſich beloffen,

sen, welches denn manchen armen Geſellen in Schulden und Armuth gebracht, ſoll hinführo auf dergleichen Actum, von dem, ſo zum Geſellen gemacht wird, mehr nicht, denn 12 oder höchſtens 16 Thaler, mit allen neben Unkoſten eingerechnet, aufgewendet, die Weiber aber zu ſolchen Mahlzeiten gar nicht gelaſſen werden. Es ſollen auch die Geſellen, welche ſich in des Druckherrn Hauſe befinden, eines erbarn eingezogenen Lebens und Wandels ſich befleißigen, ihrem Herrn und den Seinigen keine Beſchwerniß machen, ſonderlich über die Zeit nicht aus dem Hauſe bleiben, bey Strafe eines Tage-Lohns, welches der Druckherr ihm abzuziehen Macht haben ſolle. Die Geſellen ſollen die einmahl für tüchtig erkannte, aufgedingte, im Vormund-Amt eingeſchriebene und ihnen zugeſtellte Jungen, weilen ſie, wegen ihrer Bemühung 2 Thaler bekommen, fleiſſig unterrichten, zu gebührender Arbeit anhalten, mit Verſäumniß derſelben zu keinen unnöthigen Sachen gebrauchen. Nicht weniger ſollen ſie die Jungen wider ihre Herren zum Ungehorſam oder Mißtrauen keines weges verreitzen, noch daß ſie, was denenſelben zu Schaden gereichet, nicht offenbahren ſollen.

Endlich ſollen ſich auch die Jungen und Cornuten gebührlich verhalten, dem Druckherrn getreu und gehorſam ſeyn, auch alles, was dem Herrn und ſeiner Druckerey zu Schaden gereicht, und ſie davon Wiſſenſchafft erlangen, vor ihre Perſon verhüten, oder ihrem Herrn anzeigen; von denen Geſellen die Unterrichtung fleißig annehmen, ihnen in allen zuläßigen Dingen folgen, in der Arbeit ſich emſig und willig erweiſen, ſtill eingezogen, auch züchtig, und ſo wohl gegen dem Druckherrn als Geſellen gehorſam und willig ſich finden laßen, bey Vermeidung vorbehaltener ernſtlichen Strafe rc. Decretum in Senatu, 7 Febr. 1673.

XXII.

Extract der Dantziger Buchdrucker-Ordnung

welche ihnen von E.E. Rath alldort ertheilet worden den 18. Julii 1684.

Wenn

Wenn der Autor auf ſeine eigene Koſten drucken läßet, ſoll der Drucker gegen Hand und Mund keinen Nachſchuß für ſich, und dem Autori zum Schaden, mit einzuſchieben, noch er und ſeine Geſellen, die ihnen, dem Gebrauch nach, zuſtändige Exemplaria, weder gantz noch Bogenweiſe, ehe und dann der Autor das gantze Werck in ſeine Hände empfangen zu diſtrahiren befugt ſeyn, bey Strafe der Hafft und Ergäntzung des Schadens, ſo offt er deßen überführet wird, maßen denn auch der Buchdrucker hier auf Acht zu haben, gehalten ſeyn ſoll. Will auch der Autor die gewöhnlichen Exemplaria bey dem Drucker und den Geſellen redimiren, und an ſich behalten ſoll es ihm frey und der Drucker es anzunehmen ſchuldig ſeyn; und wird der Buchdrucker, bey harter Strafe, keinen Nachſchuß auf geſchehenen Vergleich zu thun ſich unterfangen. Kein Buchdrucker in dieſer Stadt ſoll ſich unterſtehen, einig frembd theologiſch Buch oder Schrifft, ſo von denen, die ſich nicht zu der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen, verfertiget, zu drucken, oder nach zu drucken; es ſey denn, daß er ſich bey dem präſidirenden Herrn Bürgermeiſter angemeldet, und deſſen ausdrücklichen Conſens darüber erhalten habe. Desgleichen ſollen auch alle Streit-Schrifften welche von Perſonen hieſigen Ehrw. Miniſterii, oder Predigern, unter der Stadt Jurisdiction herrühren; wie auch die Streit-Schrifften diverſer Religions-Verwandten, ohne Vorgängige Einwilligung des Herrn Präſidenten, keines weges zum Druck befördert werden. Die Taxam oder Drucker Lohn belangend, wornach die Buchdrucker dieſer Stadt ihre Arbeit, nach Unterſchied der Schrifften und Formats, aus zu fertigen haben, verbleibet der Stadt-Magiſtrat bey voriger 1660 gemachter Verfaſſung. Alle Streitigkeiten, welche unter denen Druckern ſelbſt, oder auch mit Fremden entſtehen möchten, ſollen bey dem Präſidirenden Ammt anhängig gemacht, und decidirt werden ꝛc. Actum in Senatu den 18. Julii 1684.

XXIII. Ent-

XXIII.

Entſcheidung

Welche EE. Hochweiſer Rath zu Leipzig denen Buchdruckern wegen Verſchenckung der Poſtulate ertheilet. den 28 Nov. 1704.

Demnach EE. Hochweiſer Rath dieſer Stadt, die zwiſchen denen Buchdruckern allhier an einem, deren Geſellen andern Theils, wegen derer ſogenannten Poſtulate, und deren Verſchenckungen geſchwebte Irrungen nochmals in Verhör gezogen, auch darüber derer Partheyen Vorſchläge, Erklärung und Nothdurfft ſchrifft- und mündlich angehöret; Als wird von demſelben hiermit dieſe Sache folgender geſtalt entſchieden: Daß hinführo, wenn einer, der ſeine Lehr-Jahre ausgeſtanden, poſtuliren, und ſich zum Geſellen erklären laſſen will, er ſolches zu allerzeit, wenn er es am Gelegenſten erachtet, bey dem Laden-Vater anzeigen, und darüm erſuchen; hierauf der Laden-Vater alsbald, und ohne Nachwarten, biß derer Poſtulanten mehr ſich angeben, eine gewiſſe Zeit darzu ernennen, folgends auf den beſtimmten Tag die ſämmtlichen anweſenden Buchdrucker und Geſellen zuſammen beruffen, und alſo das Poſtulat, nach Gewohnheit und üblichen Herkommen, jedoch ohne Depoſition und andere ärgerliche und verbothene Ceremonien von Ihnen allen (geſtalt die Privat Poſtulate welche in einer Officin alleine unter denen allda in Arbeit ſtehenden Geſellen, oder auch mit zuziehung etlicher anderer vorgenommen werden, hierdurch gäntzlich caßiret, und abgeſchafft werden,) vorgenommen und verbracht, davor aber der Poſtulant nicht mehr als zwantzig Thaler überhaupt, und vor alles baar erlegen, hier von zu förderſt vier thaler in die Lade, ſammt der Forder Gebühr, item zwey Thaler vor die Depoſition, und was ſonſten an gewöhnlichen Unkoſten vonnöthen, genommen und abgezogen; und was als denn übrig bleiben wird, unter die ſämmtlichen Buchdrucker und Geſellen, nach denen

Köpfen

Köpfen baar vertheilet, und einem jeden ſeine Rata zu ſeiner freyen Diſpoſition zugeſtellet; auſſer dem aber, denen Poſtulanten, es mag einer oder mehr ſeyn, we- der zu einer Mahlzeit, oder Collation, oder Truncke, noch ſonſten etwas auf einigerley Weiſe, weder vor die Innung, noch in die Officin, darinnen er geſtan- den, zugemuthet, noch abgefordert werden ſolle. Wor- nach ſich von nun an und inskünfftige zuachten iſt. Urkundlich mit wohlgedachten Raths und gemeinen Stadt-Inſiegel, bedruckt. Signatum Leipzig den 28 Novembr. Anno 1704.

XXIV.

Buchdrucker Ordnung

welche E. E. Hochweiſer Rath in der Reichs Stadt Augſpurg denenſelben ertheilet, im Jahr 1713. den 9. Novembr.

Nachdem einen WohlEdlen Hochweiſen Rath dieſer des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg eine Zeithero zum öfftern hieſige bürgerliche Buchdrucker vorgebracht, und zu er- kennen gegeben, was geſtalt ſo wohl zwiſchen und unter ihnen ſelbſten, als auch denen Geſellen, mehrmalige Differentien und Irrungen darum erſtanden, alldieweilen eine ſo andere nach ihrem bloßen Gefallen zu thun, und zu laßen ſich unterfangen haben, und dannenhero allerſeits gehorſamlich angeſucht und gebeten, ihnen eine gewiſſe Ordnung, Articul und Sa- tzungen, gleichwie es auch anderer Vornehmen Orten geſche- hen, zu ertheilen, damit ſie Buchdrucker, derſelben Geſel- len und Jungen ſich inskünfftige darnach richten mögen; Alſo hat vor-Wohlgedachte allhieſige Obrigkeit, nach reiffer der Sachen Betrachtung für nothwendig und gut befunden, gegen- wärtige Ordnung verfaßen zu laßen, mit dem ernſtlichen und gemeſſenen Befehl, daß nun hinfüro in allen hieſigen Drucke- reyen dieſe Obrigkeitliche Ordnung in jeden Puncten mit Fleiß beobachtet, und darwider keineswegs gehandelt, oder etwas verfüget, bey Vermeidung der ſo wohl in der Reichs-Policey- Ordnung de anno 1577. Tit. von Buchdruckern 35. als hier-

innen

Digitized by Google

innen angeſetzten und ſonſt nach Geſtalt der Sachen vorbehaltenen Straf, welche die Ubertreter jedesmahls unnachläßig zu büßen und zu bezahlen ſchuldig ſeyn, und angehalten werden ſollen.

Alſo ſollen zu ſolchem Werck und Handel ehrliche und unverleumbde Perſonen gezogen und gebraucht werden, welche ſich auch hernach in ihrem Thun und Leben ſo wohl inn- als auſſerhalb der Druckereyen eines vernünfftigen, beſcheidenen und erbaren Wandels zu befleiſſen haben, ꝛc.

Damit nun dieſer Ordnung und dem darinnen enthaltenen getreu und eiffrig nachgelebet werde; alſo ſollen von denen Buchdruckern Zwey zu Vorgehern, und von denen Geſellen Zwey zu Aſſeſſorn, mit Obſervirung der Parität, erwehlet, und pro Confirmatione denen Vier Herren Cenſoribus vorgeſchlagen werden, welche vörderſt dieſer Ordnung ſelbſten fleißig nachkommen, und damit es auch von andern geſchehe, emſige Sorgfalt tragen, aber nichts darwider einſchleichen laßen ſollen. Aus denen Vorgehern wird der ältere jedesmals den Vorſitz und die Caſſa zur Einnahm und Ausgab in Verwahrung, der jüngere aber das Protocoll zu führen, und alles genau auf- und einzuſchreiben, hingegen der ältere Geſelle bey denen Seßionen, oder ſonſten privatim, die Stelle eines Referendarii, und der jüngere eines Caßiers zu vertreten, dahero nebſt dem ältern Vorgeher auch einen Schlüßel zur Caſſa haben. Dieſe Viere ſollen wahrhaffte, beſcheidene und verſtändige Perſonen ſeyn, und keines öffentlichen Laſters können beſchuldiget werden; In dieſe Caſſa ſoll von jedem Einſchreiben und Loßſprechen eines Lehrjungens 30 Kreutzer, von einem Poſtulat 2 Gulden, dann jede Meß, oder das halbe Jahr von einen Buchdrucker 30 Kreutzer, von einem Geſellen 20 Kreutzer von einem Cornelio aber 40 Kreutzer bezahlt werden; unter denen Geſellen aber der neuerlich eingeführte Mißbrauch, wegen der ſogenannten Braut, Verſchenckung des Kindes, und was dergleichen mehr, allerdings und bey Strafe eines Guldens, von jeder Ubertretung, abgeſtellet und verbothen ſeyn; So es ſich auch fügte, daß ein Cornelius bey einen Buchdrucker ſtünde, der keinen Geſellen hätte, würde derſelbige ſein Cornuten-Geld bey jeder Meß, und zwar in ſolchem Fall 1 Gulden in die Caſſam, die übrigen 2 Gulden aber einer gantzen Geſellſchafft wenn ſolche beyſammen zu bezahlen haben. Es kan auch ein beſonders Schreib und Matricul-aufgerichtet wer-

werden, deme die anher kommende und allhier in Condition tre-tende Geſellen und Cornelii eingeſchrieben und immatriculiret werden mögen, weswegen jene 10. dieſe aber 20. Kreutzer in die Caſſa zu erlegen haben; wie dann nicht weniger ein jeder Buchdrucker, wann er zu ſolcher Condition und eigener Dru-ckerey gelanget, pro Introitu 4 Gülden und ein Factor 3. Gülden in die Caſſam geben, hiermit aber alle weitere Diſcre-tion aufgehoben ſeyn ſoll.

Aus dieſer Caſſa werden nun nicht allein diejenigen Aus-gaben, welche zu Aufnahm der Buchdruckerey, und dero be-ſten gereichend, unumgänglich ergehen müßen, zu beſtreiten, ſondern auch denenjenigen von der Profeſſion, welche durch unfürſehene Zufälle in einige Noth gerathen, nach Befindung eines jeden Bedürfftigkeit, theils umſonſt, theils gegen Pfand, oder andere Verſicherung mit einem Anlehn unter die Arm zu greiffen, und zu ſuccurriren ſeyn, unter welchen aber, diejeni-ge, **welche das Ihrige boßhafftig, oder liederlicher Wei-ſe durchjagen, verſchwenden, und nichts zu erſpahren gedencken,** ſie ſeyen gleich wer ſie wollen, **keineswegs be-griffen, oder verſtanden werden,** allermaßen ſolchen auf eine bloße Handſchrifft, oder ſonſt zur Reiß und Zehrung nicht das geringſte vorgeſtreckt und ausgezahlt werden ſolle. Damit auch bey denen Zuſammenkünfften einer gantzen Ge-ſellſchafft ferners hin beßere Ordnung gehalten werden möch-te, alſo ſollen dieſe allezeit durch beyde Vorgehere, welche die gewiße Stunde zu benemen haben, zuſammen beruffen, angeſtellet, und fleißig frequentiret werden, auch von ſolchen abſonderlich wenn ein Auflage Geld vorhanden, weder Buch-drucker noch Geſelle, ohn erhebliche Urſachen, bey Straſe ausbleiben, wie dann gleichergeſtalt diejenige, ſo zu unrech-ter Zeit und angeſetzter Stunde nicht erſchienen, ſondern über ſolche länger als eine Viertel Stunde ausbleiben, und zu ſpat kommen, jedesmals unnachläßig 15. Kreutzer Straf zubezah-len ſchuldig ſeyn ſollen. Und weiln demnach keine Zuſammen-kunfft ohne Wißen und Willen der beyden Vorgehere gehal-ten werden mag, alſo werden alle Poſtulirende, da einer oder mehr vorhanden, dahin angewieſen daß ſie um dergleichen Zuſammenforderung, auch Benennung des Orts, Tages und der Stunde, bey denen Vorgehern ſich bewerben, und hiefür

nebſt dem Deputat, ſo von jedem Poſtulirenden, mit Einſchluß der 2. Gülden, ſo in die Caſſa gehören 24. Gülden betrifft, den gewöhnlichen Forder Thaler der Geſellſchafft erlegen. Und obwohln kein Lehrjunge ohne Lehrgeld auf weniger Zeit als 4. Jahr aufzunehmen, und einzuſchreiben iſt, ſo wird nichts deſtoweniger einem Buchdrucker freyſtehen, ſeinen Jungen, wenn dieſer es um ihn verdienet, ein Viertel Jahr, aber mehrers nicht, zu ſchencken; Solte aber eine groſe erwachſene, oder die Schulen abſolvirte Perſon, die Druckerey erlernen wollen, ſo kan und mag ſolche, in Anſehung ſeiner Gröſze, der Jahre, Verſtand und Studien zwar auf vierthalb Jahr eingeſchrieben werden, doch daß es mit Vorwiſzen beyder Vorgehere geſchehe, und der Buchdrucker, welcher einen ſolchen in die Lehre nimmt, nicht befugt ſeyn ſolle, vor Ausgang des vierten Jahres einen andern Jungen nach ihm an deſzen Stelle in die Lehre zunehmen; Es wird auch vor deren Loßſprechen einen Vorgeher Anzeigung geſchehen müſzen, damit alles Kunſtgebräuchlich, und der Ordnung gemäß, darbey und damit zugehen, auch keine Streitigkeiten daraus erwachſen mögen; Geſtalt dann dieſen abzubiegen, hiermit und ſo wohl die Buchdrucker als Geſellen ermahnet werden, bey entſtehenden Streit in einer Druckerey, es ſey gleich dieſer zwiſchen dem Buchdrucker und Geſellen, der unter dieſen allein, unter denen gewöhnlichen 14. Tagen ſich ſelbſten zu vergleichen, oder in Entſtehung deſzen ſolche Sache hernach bey denen Vorgehern, in beyſeyn der zwey Laden Geſellen, oder Aſſeſſoren, anzubringen, und nach Geſtalt der Sachen die Entſcheidung zuerwarten; im Fall auch ein oder andere Parthey mit ſothanen Ausſpruch nicht zufrieden ſeyn wollte, ſo verbleibet derſelben unverwehrt, alles an die gantze Geſellſchafft zu bringen, jedoch daß beyde Vorgehere, darum, auch um Tag und Stunde Benennung belanget, und 1. fl. 30. Kreutzer wegen des zu entrichtenſtehenden Forder-oder Auflag Thalers bezahlet werden; dafern aber jemand, wer der auch wäre, durch ſolchen der geſammten Geſellſchafft, oder des mehrern Theils, Ausſpruch ſich beſchwert zu ſeyn erachtete, dem ſoll in allweg, wie es ohnedem Rechtens, frey bevorſtehen, ſeine vermeindliche Befugniß und Klagen bey einer löblichen Obrigkeit und dero Herren Deputirten, der Nothdurfft nach, aus zuführen, rc.

Decretum in Senatu, den 9. Nov. 1713.

Digitized by Google

XXV.

Privilegium, ſo Juo Schöffern, Bürgern und Buchdruckern zu Mäyntz von Ihro Käyſerl. Maj. Carl dem Vten 1532. iſt ertheilet worden.

Wir Karl der Fünfft von Gotts Gnaden Römiſcher Keyſer zu allen Zeitten merer des Reichs, inn Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Ertz-Hertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Graf zu Habſpurg, Flandern, Tyrol etc. Thun kundt allermennig-lich vnd ſunderlich allen und jeden Buchtruckern, wo und an welchen orten die imm Heyligen Römiſchen Reich geſeſſen ſeind, zu wiſſen, das Wir vnſerm vnd des Reichs lieben getrewen Juo Schöffern, Burgern zu Meyntz, den Abſchied lets gehalten Reichßtags zu Regenſpurg, dergleichen die Reformation Vnſers Keyſerlichen Cammergerichts imm eyn vnn dreiſſigſten Jar auffgericht und geſchehen, auch die Halß oder peinlich gerichts ordnung, inn truck zu bringen, bewilligen laſſen haben. Dieweil er ſich nun des Vnß zu vntertheniger gehorſam vnd gefallen inn der eil etwas mit vnſtatten vndernommen, damit er dann davon widerumb, wie billich, zimlich ergetzlicheyt empfahe, So gebietten Wir allen obgemelten Buchtrückern, vnd ſonſt meniglich bei ſtraff vnd peen Zehen marck Lottigs golts, Vnß halb inn vnſer vnnd des heyligen Reichs Cammer, vnnd den andern halben theil gedachtem Juoni vnabläßlich zübezalen, vnd wöllen, das obgemelte Büchtrücker, noch ſunſt jemannt von jrent wegen den berürten Abſchied, auch die Reformation vnſers Keyſerlichen Cammergerichts, darzü die halß oder peinlich gerichts ordnung, gedachtem Juoni inn zweyen jaren den nechſten nach eynander volgend, nit nachtrucken, oder züm feylen Kauff haben oder außlegen, bei verlierung obgemelter peen vnnd des ſelben jres trucks, den gemelter Juo, durch ſich ſelbs oder eyn ander vonn ſeinet wegen, wo er den bei jr jedem finden wirt, auß eygem gewalt on verhinderung meniglichs zü ſich nemen, vnd damit nach ſeinem gefallen handeln vnnd thün mag, daran er auch nit gefreuelt haben. Es ſoll auch keynem andern getruckten Abſchied,

ſchied, an eynichem ort, inn oder außerhalb gerichts oder rechts geglaubt werden, ſonder geuerde, das iſt vnſer ernſtlich meynung. Geben vnder vnſerm zů rück auffgetruckten Secret, inn vnſer vnd des heyligen Reichs ſtatt Regenſpurg, am letſten tag des Monats Julii, nach Chriſti vnſers lieben Herrn geburt, tauſent fünffhundert vnnd imm zwey vnnd dreiſſigſten, vnſers Keyſerthůmbs imm zwöfften, und vnſerer Reich imm ſibenzehenden jaren.

XXVI.
Pflichts-Notul
eines Academiſchen Buchdruckers, welche aus folgenden Sätzen beſtehet:

1) Sollen Sie hieſiger Univerſität N. N. und zuförderſt denen Fürſtl. Herren Nutritoren und Erhaltern derſelben treu und gewärtig ſeyn, auch denen ſamt und ſonders weder vor ſich, noch durch andere einigen Schaden zufügen, ſondern denſelben verwarnen.

2) Die Herren Profeſſores, Studenten und andere, ſo drucken laßen, fördern.

3) Keinen Geſellen, oder Jungen, ſo nicht zuvor bey dieſer Univerſität immatriculiret worden, um ſich leiden.

4) Keine libellos famoſos, Schmähkarten, oder andere verdächtige Schrifften, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, wie auch

5) Insgemein nichts, es ſey von Diſputationibus, Carminibus oder Operibus ohne Cenſur drucken, und

6) Den Fürniß nicht in, ſondern vor der Stadt ſieden.

Eyd.

Ich N. N. ſchwöre zu GOTT dem Allmächtigen, daß ich allen denen Puncten, ſo mir anitzo vorgeleſen worden, und ich wohl verſtanden habe, treulich nachkommen wolle, So wahr mir GOTT helffe durch JEſum Chriſtum, Amen.

XXVII.

Digitized by Google

XXVII.
Ordnungen,
oder
Löbliche Kunſt-Gebräuche,
worüber die Vorfahren ſteiff und feſt gehalten, welche aus folgenden Sätzen beſtehen:

1) Es ſoll ein Lehrling, wenn er die Kunſt erlernen will, und einige Wochen die Probe gemacht hat, bey demjenigen redlich-gelernten Buchdrucker-Herrn, ſeine aus einem reinen, keuſchen und unbefleckten Ehe-Bette, von untadelhafften Eltern erzeugte Geburt, durch beglaubte Obrigkeitliche Atteſtata, oder ſonſt gnugſam erfordernde mündliche Zeugen und Bürgen darlegen.

2) Hierauf ſoll er auf eine Zeit von 4, 5, oder mehr Jahren zu lernen, in Gegenwart redlicher Geſellen, ſo ſich mit dem Buchdrucker-Herrn zugleich unterſchreiben, aufgedungen werden, und ſich der Frömmigkeit und Verſchwiegenheit, auch in der Arbeit emſig befleißigen, darbey aber getreu ſich verhalten, und auch an Sonn- und Feyertagen die Anhörung göttlichen Worts nicht verabſäumen. Wenn aber in der Druckerey, worinnen er lernen will, keine Geſellen gegenwärtig in Arbeit ſtehen: So ſollen einige Glieder von der nächſten Buchdrucker-Geſellſchafft, gegen Erlegung einiger Gebühr, darzu erbethen werden.

3) Wenn die Lehr-Jahre um, und der Lehrling ſich wohl verhalten, ſo ſoll er in Beyſeyn redlicher Kunſtgenoſſen wieder freygeſprochen, und als ein Cornutus, gegen die erlegende Gebührniß, erkläret werden.

4) So lange er in dem Cornuten-Stande iſt, ſo ſoll er alle Meſſen etwas Gewiſſes, nach der Chriſtl. Billigkeit, am Gelde, in derjenigen Druckerey, worinnen er arbeitet, denen Geſellen zu erlegen gehalten, oder wo deren keine vorhanden, ſo ſoll der Buchdrucker-Herr an die ihm am näheſten liegende Geſellſchafft ſolches zu überſchicken verbunden ſeyn.

5) Wenn er nun ſo viel durch Arbeit erworben, oder ſonſten Vermögen hat, den Geſellen-Namen zu erhalten; So kan

er, wie es Herkommens, wo nicht bey völliger Geſellſchafft, doch in Gegenwart 6. redlicher Kunſt-Genoßen, ſo als Beamten ernennet, nach Erlegung ordentlicher Gelder, das Poſtulat verſchencken; worauf er alsdann als ein rechtſchaffenes Mitglied der Kunſt, oder als ein redlicher Geſelle, auf und angenommen werden ſoll.

6) Hat er poſtuliret, ſo ſoll er ſich nach Chriſtlicher Erbar- und geziemender Reinlichkeit in Wäſch und Kleidern beſtreben, auch abſonderlich den Gottesdienſt, als rechten Chriſten gebühret, und zu kömmt, nicht hindan ſetzen, und liederlichen böſen Weſen und Händeln anhangen, ſondern vielmehr denſelbigen abſagen.

7) So er, wider verhoffen, von jemanden beſchimpft, oder durch ſeine gegebene, ob zwar geringe Urſach, geſcholten worden; So ſoll er ſolches innerhalb 14. Tagen in der Druckerey anzeigen, oder nach Beſchaffenheit der Sachen, bey einer völligen Geſellſchafft unverweilt vortragen, und nicht über ſolche geſetzte Zeit zu ſtehen ſich unterfangen.

8) Da er aber Urſach darzu, und ſich unſchuldig befindet; So kan er das von dem Gegner gethane Scheltwort auf ihm wieder zurücke ſchieben, er muß aber darbey nicht wieder ſchelten.

9) Neben einem Geſcholtenen ſoll er nicht über die 14. Tage wißentlich in Arbeit ſtehen, ſondern ihn zur Abthu- und Verſöhnung des Streis anhalten, will er anders mit dem Geſcholtenen nicht in Schaden gerathen: widrigenfalls der Geſcholtene, ſo fern die Sache anderwärts vorgegangen, einsweils ein Scheltwort, üm der Erbar- und haltenden Einigkeit willen, zu Vermeidung aller Zänckerey, niederlegen, und in der erſten Meße die Ausſöhnung dort ſelbſten ſuchen muß.

10) In keine Druckerey, wo nicht redlicher und herkommentlicher Gebrauch gepflogen wird, ſoll er zur Arbeit eintreten, vielweniger einer Hudeley aufzuhelffen ſich gelüſten, oder betreten laßen, widrigenfals er von der redlichen Kunſt abgeſondert und ausgeſchloßen ſeyn ſolle.

XXVIII.

XXVIII.

Einige von redlichen Männern angemerckte Mißbräuche, ſo den jetzt erwehnten Gebräuchen ſchnur ſtracks zu wider lauffen.

Die gröſten Mißbräuche kommen insgemein aus denen ſogenanten Winckel-Druckereyen her, weil man in ſelbigen theils keine tüchtige Perſonen, theils aber keine Geſellen fördert, und nur mit Weib und Jungen dahin ſudelt, welches wider das allergnädigſte Käyſerliche Mandat den 18. Julii 1715. laufft. Siehe oben N. V. und VIII.

Ferner: hat man ſich angemaßt 2. biß 3. Jungen, obſchon nicht auf einmahl, doch nach und nach anzunehmen, ohne Abſehen auf die hierzu erforderlichen Eigenſchafften und dem Uralten nie unterbrochenen Recht und Ordnungen ſtracks zu wider, ohne Beyſeyn redlicher Geſellen, aufgedungen und loßgeſprochen und ſodann dieſelben als Cornuten fortgeſchickt, und wieder neue Jungen herbey geſtellt, da denn der vermeinte Cornute in währender Lehre keinen Geſellen in der Druckerey arbeiten geſehen viel weniger von einem angeführet worden, indem vielmals der Herr ein Drucker und wenig von Setzen, oder ein Setzer und wenig vom Drucken verſtehet, oder, daß es ja einen Schein haben muß, als wenn er Geſellen gefördert, manchmal einen Durchreiſenden 14 Tage Arbeit gegeben, und alsdenn wieder abgeſchafft. Dahero ſolche nichts wißende weg und in die Fremde geſchickt werden, da ſie alsdenn kaum ſo viel verdienen können, als zu ihren Leibes-Unterhalt von nöthen iſt.

Ferner hat die Erfahrung beſtätiget, daß man öffters an ſolchen erwehnten Orten, wo nur eintzelne Druckereyen, dennoch Poſtulate gehalten habe, wo kaum 3. Perſonen darzu vorhanden geweſen, da denn deren jeder 2. Ehren-Aemter dabey zu bedienen gehabt hat; dahero man auf den von undencklichen Jahren her eingeführten löblichen Gebrauch und daraus folgenden guten Ruhm nicht geſehen hat, welches vor Alters von unſern Vorfahren weder gelitten, noch vor Kunſtgebräuchlich gehalten, ſondern vor untüchtig erkläret worden iſt.

Es hat auch Kunſt-Glieder gegeben, die einigen Ausgelernten, den ordentlichen eingeführten Kunſt-Gebrauch beygebracht haben, daß ſie ſich alsdenn vor Geſellen ausgegeben, und in der Welt bey Buchdruckereyen ſich fort geholffen, und Poſtulaten beygewohnet haben. Exempel hiervon ſiehe in Werthers Nachricht von der Buchdrucker Kunſt pag. 369. 370.

Was aber der bedaurenswürdigſte und betrübteſte Mißbrauch iſt; So hat man angemercket, daß ſelbiger aus der Lernung ſo vieler Jungen entſtehe, obſchon Ihro Kayſerliche Majeſtät Kayſer Leopold der erſte glorwürdigſten Andenckens eine allergnädigſte Veranſtaltung, und zwar anno 1688. darwider ergehen laſſen. Siehe oben N. VII. Hiedurch muß mancher rechtſchaffener Geſelle, unumgänglich Noth leyden, und eine andere Lebens-Art ergreiffen, wie denn 1703. den 14. Dec. eine löbliche Braunſchweiger Buchdrucker-Geſellſchafft eben dieſerwegen eine Vorſtellung nach Berlin ergehen laſſen; weil man nun ſolche in Herrn Werthers Nachricht von der Buchdrucker-Kunſt p. 371. gefunden; ſo wird es Uns vergönnet ſeyn, ſelbige hieher zuſetzen:

> Weßwegen wir an die Berliniſche Geſellſchafft, aus guten Wohlmeynen bey dieſer Gelegenheit zu erinnern nicht vergeßen wollen: Obs nicht eine nöthigere und allen rechtſchaffenen Geſellen dienſamere Sache wäre, wann wider das allzuviele Jungen-lernen eine gewiſſe Ordnung errichtet würde, damit nicht ſo viele ehrliche Geſellen in Mangel der Arbeit aus Noth in Krieg zu lauffen gezwungen würden, als daß man unnöthiger weiſe ſo viele redliche Geſellen an fremden Orten unſchuldig auftreibe, und in Schaden und Strafe ſetzet.

Daß fernere Ubel ſo ſich herfür gethan hat, beſtehet darinnen, daß man ſich ſelbſt bemühet denen Buchdrucker Herren, Jungen anzupreißen, und nur denjenigen Vortheil ſucht, daß man ſelbige zum anführen bekommt, und das wenige Geld dabey gewinnet, und nicht unterſucht, ob ſie in Chriſtenthum, Leſen und Schreiben etwas können, oder nicht, ſondern nur die Stärcke und Größe in obacht nimmt. Da denn viele ungezogene

zogene und elende Leute bey der edlen Kunſt werden müßen, die weder von ehrlicher Aufrichtigkeit etwas verſtändiges wiſſen, noch rechtſchaffene Kunſt-Gebräuche lernen, noch weniger ſich der Höflichkeit und Beſcheidenheit bedienen, und nicht wiſſen wie ſie ſich gegen ihre Vorgeſetzten, und andern bezeigen ſollen; denn wo ſoll er ſolches erlernet haben, da er ſich nach ſeiner Auslernung nicht auswärts begeben hat? ſondern nur glaubet was ſein Eigenſinn erdencket, und ihm beybringet, in Meynung: diß ſey die üble Gewohnheit und dünckt ſich alſo mehr zu wißen als ein anderes wohlverſuchtes Kunſtglied.

Bey ſolchen berührten Umſtänden kan nichts anders erfolgen, als daß durch ſolches unzuläßiges, und wider die allerhöchſten Befehle, erſonnenes Weſen in zukunfft noch gröbere Unrichtigkeiten und Mißbräuche ſich äußern müßen, beſonders da durch die Vielheit der Jungen Lernung mehrere Geſellen, und letzlich die Buchdruckereyen ſo gar an ſolchen Orten, wo weder Landes-Regierung, angeſtellte Hofhaltungen, noch Univerſitäten und Gymnaſia vorhanden, ſich häuffen müßen, wie man bereits ſchon wahrgenommen hat.

Dieſen ietztgedachten Mißbräuchen zu ſteuren, und die guten Gebräuche wieder auffzuhelffen hat Herr **Werther** in ſeiner Hiſtoriſchen Nachricht von der Buchdruckerkunſt einige Vorſchläge gethan, weil aber viele ſolches Buch nicht in Händen haben, ſo hat man ſelbige nicht vorbey laßen wollen, als:

> Daß an ſolchen Orten, wo eine eintzelne Druckerey, und nicht Jahr aus und ein, zum wenigſten ein redlicher Geſelle geſtanden, oder gefördert worden, kein Junge weder zu Aufding- noch Losſprechung gelitten, es ſey dann, daß den ehedeſſen aufgerichteten Gebrauch nach, von fremden Orten rechtſchaffene Kunſt Glieder aus einer tüchtigen Druckerey, um die erfordernde Gebühr, dazu eingeladen und abgeholet worden; oder wenn ja der Buchdrucker vor ſich ſo viel Geſellen in ſeiner Buchdruckerey hat, als nöthig ſind zur Aufding- oder Losſprechung; ſo hat er doch iederzeit, um zu erfahren obs redlich darbey zugegangen oder nicht? bey der ihm am nächſten liegenden Geſellſchafft ſolches zu melden ſich verbindlich gemacht, und iſt ie und allezeit ſteiff und feſte darüber gehalten worden.

Auf gleiche und rühmens würdige Art hat eine löbl. Nürnbergiſche Societät 1715. den 26ſten Octobr. in einem Schreiben nach Jena folgenden §. geſetzet:

Im übrigen wäre wohl zu wünſchen, daß von ieder ſtarcken Geſellſchafft auf die um ſie in der Nähe herum ſitzende Buchdrucker, wegen des vielen Jungen-lernens, auch der ſo offt wunderlich gehaltenen Poſtulaten, ein beſſeres und ſchärfferes Auffſehen gehalten würde. Unſers Orts vigiliren wir auf unſere benachbarte Buchdrucker, wegen des vielen Jungen-lernens, ſehr ſcharff, und leidens nicht, daß einer mehr Jungen, als Geſellen halte; fördert mancher gar keinen Geſellen, ſo laſſen wir ihn auch keinen Jungen zu. Wenn dieſes aller Orten fleißig obſervirt würde, ſo müſte auch manche Winckel-Druckerey unterwegen bleiben 2c.

Ferner fähret Herr Werther fort:

Woferne ein einzelner redlich gelernter Buchdrucker ein Poſtulat vorzunehmen, darbey ſich aber eine Ehre zu machen, ſo ihm auch wohl zu gönnen, willens iſt, in Mangelung einiger benöthigter Perſonen aber, unterſchiedliche von der Nähe gelegenen redlichen Geſellſchafft auf deßen Anſuchen, und die ihm dazu die Erlaubniß ertheilet, auserkohren, und ihm überſchicket, dadurch denn das Poſtulat ächt und gerecht Kunſtlöbl. Gewohnheit nach, ſeinen gültigen Beſtand überkommen, welches denn ſelbigen Orts wohnenden Buchdrucker in nichts verſchlagen, noch ihm den etwa darbey zu gewinnen denckenden Vortheil entziehen könne, anderer Geſtalt iſt er ein Poſtulat auszurichten nicht befugt geweſen.

Aus dieſen allen fließen einige Regeln, ſo bey der Kunſt zu beobachten ſind.

1) Wer die Buchdruckerkunſt nicht ordentlich gelernet, und redlich poſtuliret hat, der kan auch nicht rechtmäßig eine Druckerey führen, und weder Geſellen fördern, noch Jungen aufdingen und loßſprechen.

2) Kei-

2) Keine Geſellſchafft kan ein Poſtulat halten, die nicht gewiß weiß, daß ſie von aller, auch der geringſten, Beflecksung rein ſey.

3) Man kan keinen, ſo in einer Streit-Sache verwickelt, ſchlechterdings und ohne gründliche Erforſchung derſelben davon befreyen.

4) Kein Herr kan einen Jungen aufdingen oder loßſprechen, ohne Beyſeyn redlicher Kunſt-Glieder, oder in Ermangelung deren, ſoll er ihn bey einer nächſt gelegenen Geſellſchafft laſſen einſchreiben und loßſprechen.

XXIX.

Paul Paters Fragen von der Buchdruckerey, mit Anmerckungen.

Nunmehro haben wir alles geliefert, was nur zur Verbeßerung und Vermehrung unſerer Buchdruckerkunſt einiger maßen gerechnet werden kan. Ein kleiner Raum, der uns noch übrig war, gab uns die Gelegenheit an die Hand, unſere Pappiere noch einmal durchzuſehen, ob wir noch etwas finden mögten, womit wir füglich den ledigen Platz an füllen könnten. Und ſiehe da, wir fanden darunter noch ein Blätgen, worauf wir die Worte geſchrieben hatten: Paulus Pater hat in ſeiner Diſſertation de Germaniæ Miraculo optimo, maximo, Typis Literarum, Leipzig, 1710. 4to. C. VI. p. 81. ſeqq. weder hinlänglich, noch Kunſtgebräuchlich auf ſeine aufgeworfene Fragen von der Buchdruckerey geantwortet, welches man an ſeinem Ort be-

bemercken muß. Und hiezu ſoll gegenwärtiger Ort gewidmet ſeyn. Man trifft aber folgende Fragen und Antworten daſelbſt an.

I. Frage.

Ob es erlaubt ſey, in einer Republick ohne allem Unterſcheid an allen Orten eine Buchdruckerey zu verſtatten?

Hierauf antwortet Paul Pater alſo: Einige beantworten dieſe Frage mit Ja, und geben zum Beweiß an: 1) Weil es in den meiſten Europäiſchen Provinzen gewöhnlich, daß man darinnen dieſe Kunſt frey und ohne Hindernis treiben kan; 2) Weil wohleingerichtete Druckereyen einer Stadt nicht nur zu einer Zierde, ſondern auch zu großen Nutzen gereichen. Hierauf erzehlet er, daß er ſehr offt einige vornehme Gelehrte zu Dantzig klagen gehöret, daß ſich zu ſelbigen Zeiten daſelbſt niemand gefunden, welcher ihre Schriften auf ſeine Koſten drucken können, noch wollen, damit ſie bey Auswärtigen ebenfalls wegen des ſchönen Drucks Beyfall und Käufer finden könnten; dahero hätten ſie öfters gewünſchet, daß es ihnen erlaubt ſeyn möchte, eigene Buchdruckereyen anzulegen.

Ubrigens meint er, man müße bey der Beantwortung dieſer Frage auf die Beſchaffenheit des Orts, auf die Obrigkeit und Hohe Schulen vornehmlich ſehen; weil die Buchdrucker insgemein von den Hohen Schulen Unterthanen wären, dahero man dieſes dem Gutdüncken derſelben überlaßen müße, weil es ihnen zukommt Sorge zu tragen, daß nichts ohne Cenſur gedrucket, keine Unordnung eingeführet, und kein übermäßiger Preiß von der Arbeit gefordert werde,

Anmerckung.

Auf die vorgelegte Frage iſt ſchlechterdings mit Nein zu antworten. Denn die Beweiße derjenigen, welche mit Ja antworten, ſind ohne Grund. Wenn man ſich auf die Gewohnheit

heit der Europäiſchen Provinzen beruffen will, allwo es einem jeden frey ſtünde eine Druckerey anzulegen, wo er will; So mögten wir doch gerne wiſſen, in welcher Provinz von Europa dieſe ſchöne Gewohnheit üblich wäre? Vermuthlich in Utopia. Außerdem nirgends. Und geſetzt, es wäre auch eine Provinz zu finden; ſo weiß man ja wohl, tauſend Jahr Unrecht, iſt nicht eine Stunde Recht. Was vor Unordnungen und Mißbräuche ſollten nicht hieraus entſtehen? Wie viel gottloſe und läſterliche Bücher würden nicht ans Licht treten, wenn es einem jeden frey ſtünde eine Druckerey anzulegen, wo er wollte? Und wo blieben die heylſamen und weiſen Geſetze hoher Häupter, welche ausdrücklich befehlen, daß man nicht an jedem Ort, ohne Unterſcheid, einem jeden erlauben ſoll eine Druckerey anzulegen, ſondern derjenige, welcher ſeine Kunſt rechtmäßig erlernet, und getrieben hat, kan ſich an einem ſolchen Ort, wo es die Geſetze der Obrigkeit erlauben, niederlaßen, und nach **Kunſtmäßigen Gebrauch** eine Druckerey anlegen. S. oben N. V. Was alſo die Geſetze verbiethen, kan nicht erlaubt ſeyn, wenn es auch durch eine üble Gewohnheit eingerißen wäre. Folglich würde es kein Beweiß ſeyn, wenn man auch darthun könnte, daß in dieſer oder jener Provinz **Winckeldruckereyen** oder **Hudeleyen** von langen Jahren her gebräuchlich geweſen wären. Es kömmt uns eben ſo vor, als wenn jemand behaupten wollte, man kan erweiſen, daß von Anbeginn der Welt her ein Menſch dem andern ſeinen Bißen Brodt heimlich abgeſtohlen habe, folglich iſt es erlaubt. Das ſey ferne! Jedoch genug hiervon. Ein Verſtändiger mag weiter ſchlüßen. Der andere Grund hält ſo wenig Stich als dieſer. Wir wollen zugeben, daß eine wohleingerichtete Druckerey einer Stadt Zierde und Nutzen gebe, alleine hieraus folgt noch lange nicht, deswegen darf man an allen Orten eine Druckerey anlegen. Denn es iſt nicht alles erlaubt, was zur Zierde und Nutzen gereicht. Sonder allen Zweifel gereicht es einer Stadt zur Zierde und Nutzen, wo eine Hohe Schule iſt. Iſt es aber deswegen erlaubt, daß in allen Städten Hohe Schulen angeleget werden? Geſetzt, es wäre erlaubt an allen Orten eine Druckerey anzulegen, würde daraus vor die Republick ein Nutzen oder Zierde entſpringen? Wir glauben vielmehr das Gegentheil. Wenn in allen Städten Druckereyen wären, wo wollte Arbeit darzu herkommen? Wo keine Arbeit iſt, da wird nichts ver-

Digitized by Google

verdienet; wird nichts verdienet, ſo müßen die Buchdrucker entweder unehrliche Handthierung ergreiſen, oder am Ende alle miteinander Betteln gehen; Das wäre ein herrlicher Nutzen und eine vortrefliche Zierde vor eine Stadt. Und wozu dient die Erzehlung der Klagen und guten Wünſche einiger vornehmen Gelehrten in Dantzig? dürffen wir die Wahrheit bekennen; So kommen uns dieſe Klagen verdächtig vor. Ein rechtſchaffener Gelehrter, welcher ein nützliches Buch verfertigen kan, wird nicht Urſache zu klagen finden, daß er es nicht ſauber gedruckt bekommen könnte. Die Erfahrung bekräfftiget abermahls das Widerſpiel. Man reißt ſich, daß wir ſo reden mögen, um gut geſchriebne Bücher. Man bezahlt die Arbeit theuer und ſtreitet um die Wette miteinander ſelbige recht ſauber drucken zulaßen. **Gundlings**, **Rambachs**, und vieler rechtſchaffenen Gelehrten Schrifften mehr, können ein Zeugnis ablegen. Ja man proceßirt wohl gar um ſelbige nach der Verfertiger Tod. Wir können alſo nicht einſehen, warum man Urſache zu klagen haben ſollte. Wenn auch keine Druckerey an demjenigen Orte iſt, wo ein Gelehrter lebt, deßwegen gehen ſeine Schrifften nicht unter, er darf ſie auch nicht umſonſt verfertigen, wenn er nur was geſchicktes zu Markte bringen kan, er findet Verleger, Buchdrucker, und Liebhaber genug dazu. Nicht wahr, es giebet hundert und mehr Oerter wo kein Pappier gemacht wird, und dennoch haben wir alle Pappier genug? Eben ſo iſt es mit den Buchdruckereyen. Bey ſolchen Klagen ſteckt insgemein etwas darhinter, welches unſere Leſer gar leicht errathen können. Alsdenn fängt man an zu wünſchen. Ein Wunſch der nicht erlaubt iſt, iſt allerdings vergeblich und unbillig. Wenn dieſes angieng, ſo wollten wir uns wünſchen, daß es erlaubt ſeyn mögte, von unſers Nächſten Guth nur ſo viel zunehmen, als er nicht nothwendig braucht, und wir hingegen zu unſer Unterhaltung nöthig hätten. Alleine die Obrigkeit hat dieſes ſo gut, als jenes verbothen, folglich helfe unſer Wünſchen nichts. Inzwiſchen hätten die angeführten Gelehrten ihres Wunſches theilhafftig werden können, wenn ſie nur der Ordnung hätten nachkommen wollen, die eine löbliche Obrigkeit vorgeſchrieben hat. Das iſt, wenn ſie die Buchdruckerkunſt ehrlich und redlich erlernet, und Kunſtgebräuchlich getrieben

hätten;

Digitized by Google

hätten; So würden ſie ſich auch eine Druckerey anlegen, Vormittag in ihrer Studierſtuben herrliche Schrifften verfertigen, und Nachmittag in ihrer Druckerey ihre eigene verfertigte Sachen auf das ſchönſte haben Drucken dürffen.

Hieraus wird nunmehro deutlich erhellen, daß der Herr Paul Pater die erſte Meynung einiger Leute, die er aber nicht nennet, ſchlechterdings hätte verwerffen ſollen. Er hat ſich auch endlich etwas beßer beſonnen, indem er bekennet, daß man bey der Beantwortung dieſer Frage auf die Beſchaffenheit des Orts, auf die Obrigkeit und hohen Schulen ſehen müße. Wir ſind beynahe ſeiner Meynung. Nur mit dieſem Unterſcheid, daß wir erſtlich auf den Befehl, oder Verboth der lieben Obrigkeit, und hernach auf die Lage des Orts ſehen müßen. Denn wenn ein Ort noch ſo bequem wäre, und unſer Landesvater will nicht; So giebt die Lage an und vor ſich noch keine Freyheit darzu. Unſer Wille iſt den Hohen in der Welt unterworffen. Dieſen müßen wir Gehorſam leiſten, folglich darf auch keine Druckerey an einem ſolchen Ort angeleget werden, wo wir, ſondern wo ſelbige wollen. Denn dieſe wißen am beſten was zur Zierde und Nutzen des Landes dienet, und wo eine Druckerey nöthig iſt.

II. Frage.

Ob den Waysenhäuſern Buchdruckereyen und Bücher-Lotterien mit Recht zukommen?

Es ſcheinet zwar, meynt unſer Paul Pater, daß dergleichen Häuſer einer Republick mehr ſchädlich, als nützlich, wären, weil ſie insgemein von allen bürgerlichen Abgaben frey ſind; Alleine, deßen ungeacht, muß man dieſe Frage dennoch mit JA beantworten, weil von den Früchten dieſes Nutzens viele arme Kinder unterhalten würden, welchen man nach dem Geſetz der Chriſtlichen Liebe zu helffen verbunden iſt.

Anmerckung.

Ehe wir weiter fortgehen, ſo wollen wir ſo gleich unſere

Gedan-

Digitized by Google

Gedanken hierüber eröffnen. Wir ſprechen hierzu auch JA. Alleine mit dieſer Bedingung: daß die Geſetze der Hohen Häupter dabey nicht überſchritten werden dürffen, welche haben wollen, daß keiner einen Buchdruckerherrn vorſtellen kan, der ſeine Kunſt nicht ordentlich, wie ſichs gebühret, gelernet und ſeinen Herrnſtandt erlanget hat. Außerdem iſt und bleibet er ein Hudler in Ewigkeit, weil er den Ordnungen Hoher Häupter zu wider lebt.

Paul Pater fährt fort ſeine Antwort mit folgenden Grund zu unterſtützen: Hieraus entſpringt noch ein anderer Nutzen, daß dadurch arme Wayſen, die eine Geſchicklichkeit dazu haben, bey Zeiten zu dieſer Kunſt angewieſen, und zum Vortheil des Wayſenhauſes im Setzen und Drucken können gebraucht werden.

Anmerckung.

Hier iſt wieder voraus zuſetzen: wenn der Herr der Druckerey ſeine Kunſt rechtmäßig gelernet; So iſt der Satz richtig. Widrigenfalls iſt er falſch. Denn iſt der Herr ein Hudler, ſo hat zwar das Wayſenhauß einen Nutzen davon, indem der arme Wayſe umſonſt arbeiten muß, der arme Wayſe aber hat den Schaden, weil er außer dem Ort, allwo er als ein Hudler gebohren worden, nicht fortkommen kan. Doch dieſer Nutzen kan vor einen ſolchen jungen Menſchen noch entſtehen, wenn es anders ein Nutzen vor ihm heißen kan, daß, wenn er ſich hernach entſchließt die Lehrjahre bey einen rechtſchaffenen Herrn von neuen auszuſtehen, er ſich ſogleich in ſeine Kunſt zuſchicken weiß, da ihn denn ſeyn Herr ſo gut als einen Geſellen brauchen kan. Sonſt hilft ihm ſeine ehmalige Anführung nichts.

Nunmehro kommt unſer Herr Pater auf die Lotterien.

Er hält davor, daß man ſelbige den Wayſenhäuſern mit Recht zugeſtehen könne, damit ihre Preßen nicht feyern dürffen. Und hierdurch wächſt den Wayſenhäuſern ein ungemeiner Nutzen zu, indem von einem ſolchen Buch fünf tauſend, und mehr Exemplaria, auf einmal durch die Looſe abgehen, weil

nicht

nicht nur der wohlfeile Preiß, ſondern auch die Hofnung zu gewinnen, viele Liebhaber darzu anlocket. Man müßte aber Sorge tragen, daß lauter gute und brauchbare Bücher, z. E. Bibeln, *Flavii Joſephi* Jüdiſche Alterthümer, Poſtillen, Reiſebeſchreibungen 2c. gedruckt würden. Es könnten auch Buchhändler dadurch viel gewinnen, wenn ſie auf hundert und mehr Looße einlegten, ſo müßten ſie doch wenigſtens ſo viel Bücher um einen wohlfeilen Preiß bekommen, ohne was ſie dabey durchs Looß noch gewinnen könnten. Dieſe Bücher könnten ſie hernach mit Vortheil wieder verkauffen.

Anmerckung.

Die Frage von der Lotterie gehöret eigentlich gar nicht hieher. Da aber der Herr Verfaßer davon geurtheilet; ſo wollen wir auch etwas ſagen. Wir ſind mit ihm, in Anſehung der Antwort, einig, daß es erlaubt ſey, wenn es mit Bewilligung der Obrigkeit geſchicht. Alleine darinnen gehen wir von ihm ab. Erſtlich, daß es nicht erlaubt ſey ſolche Bücher zu drucken, worüber andere Privilegia haben, welches ihnen **Paul Pater** zugeſtehet, da er Joſephi Jüdiſche Alterthümer mit vorſchlägt. Denn über dieſes Buch haben Hohe Häupter Privilegia ertheilet. Geſtünde man Wayſenhäuſern dieſes zu, ſo wären ſie privilegirte Brodtdiebe. Oder vielleicht hat Paul Pater nicht gewußt, daß dieſes Buch privilegirt ſey. Vors andere können wir den Gewinn nicht ſehen, den Buchhändler davon haben ſollen, wenn ſie auf hundert und mehr Exemplaria einlegten. Ladenhüter und Maculatur würden ſie zum Gewinn haben. Denn wer würde mehr davor geben, als es durchs Looß gekoſtet hat? Und wo ſollen die Liebhaber herkommen, wenn bereits fünf tauſend und mehr befriediget ſind? Zumal, da die Erfahrung gelehret hat, daß man wohl eher ſechszehen Groſchen eingeleget, und ein Buch bekommen hat, das nicht über acht Groſchen werth war. Wo kommt da der Gewinn vor den Buchhändler her?

III. Frage.

Ob die Buchdruckerey und Buchhandel ein rechtmäſiges Mittel, wodurch ſich auch Gelehrte zu erhalten ſuchen ſollen?

Hierbey hat man zu unterſuchen, ſpricht der Herr Verfaſſer: Ob die Gelehrten und andere in öffentlichen Ehrenämtern ſtehende Perſonen nur ihren Geitz zu erfüllen, oder da ſie wenig Einkünfte haben, ihren Mangel abzuhelffen, oder durch ihre Schrifften in der Welt berühmt zu werden, Buchdruckereyen anlegen. Die erſte Art iſt einem Weltweiſen gantz unanſtändig, und bringt einem Chriſten Schimpf und Schande; Die andere Art iſt wohl erlaubt und gerecht, zumal wenn ein Gelehrter die Kunſt rechtmäßig erlernet, ſelbige wohl verſtehet, und ſein Hauß-Weſen, nach dem Beyſpiel des großen Berneggers, dieſes erfordert; Auch die dritte Art iſt nicht zu mißbilligen, ſo oft diejenigen, ſo das Buch verfertiget haben, ſolches auf ihre Koſten mit ſchönen und nach ietziger Zeit ſauber gegoßenen Littern auflegen laßen. Wenn zumal die Buchdrucker des Orts ſchlecht verſehen ſind. Daß ich ietzt nichts gedencke von dem harten und genauen Bezeigen mancher Verleger, die ſich gar unbillig gegen den Verfaßer des Buchs verhalten, und vor ſeine ſaure Arbeit und Fleiß in Verfertigung derer nützlichſten Bücher, die ſie doch theuer genug verkauffen, einen Pappenſtiel, oder gar nichts zur Vergeltung ihm zukommen laßen wollen, mit dem Vorgeben: Der Gelehrte müße ſich an der Ehre begnügen laßen, der Gewinnſt gehöre vor ſie.

Anmerckung.

Mit dieſer Antwort ſind wir beynahe völlig zufrieden. Nur die letzten Worte ſcheinen uns etwas hart, da er vorgiebt, daß mancher Verleger dem Gelehrten wenig, oder gar nichts vor ſeine Arbeit geben will. Wir geben zu, daß es dergleichen Verleger gebe. Wir getrauen uns aber auch zu behaupten, daß die Urſache dieſes harten Bezeigens insgemein bey dem Gelehrten zu ſuchen ſey. Wer wollte einem Verleger zumuthen, daß er ein Manuſcript theuer bezahlen ſoll, wovon er ſich nicht viel Abgang verſprechen kan. Und gleichwohl dencken viele Gelehrte, daß ihre Arbeit nicht mit Gold zu bezahlen ſey, ohngeacht ſie hernach, wenn ſie gedruckt, zu weiter nichts, als Fidibus, gebraucht werden können. Geſetzt aber, es ſey der Geitz des Verlegers Schuld daran; So hat ja der Gelehrte die Freyheit ſeine verfertigte Schrifften einem andern Verleger zu geben, der billiger iſt. Es werden doch nicht alle Verleger Geitzhälſe zu nennen ſeyn.

Die

Digitized by Google

Die Erfahrung beweiſet ja, daß einem rechtſchaffenen Gelehrten ſeine Arbeit auch rechtſchaffen bezahlet wird.

IV. Frage.

Ob Schriftgieſer zugleich die Erlaubnis haben ſollen die Buchdruckerey zu treiben?

Der Herr Verfaßer meldet, daß ſich vor einigen Jahren in Preußen dieſer Streit ereignet habe, und zwar bey Gelegenheit eines Schriftgieſers in der nahliegenden Stadt Thorn, welchen die Wittenbergiſchen Buchdrucker nach Art ihrer Vorfahren in ihre Geſellſchafft aufgenommen haben; Dieſe Sache wäre in Teutſchland vielen Schwierigkeiten unterworffen geweſen; Sie wäre aber endlich mit allgemeiner Einwilligung der Nürnberger Buchdruckergeſellſchaft alſo entſchieden worden: “ Obwohl dieſe Gemeinſchaft der Buchdrucker und Schriftgieſer faſt hundert Jahr üblich geweſen wäre; So ſollten dennoch, zu Vermeidung der Unordnung, und vieles andern Unheils, ſo oft daraus entſtanden, hinfüro die Schriftgieſer unter die Buchdrucker nicht mehr gerechnet werden, ſie müſten denn dieſe Kunſt rechtmäſig gelernet haben, und die Geſellen, ſo ſich einer oder der andern Kunſt unterzögen, wären gewöhnlich zu ſtraffen, und davon zu jagen. „ Inzwiſchen, fähret der Herr Pater fort: wenn es des Vaterlandes Nutzen, die Gewohnheit und Nothwendigkeit eines Orts unumgänglich erfodern ſollte, und wenn ſie ſich mit einander liebreich verglichen hätten; So hielte er davor, daß die Buchdrucker ſo gar ſcharff nicht verfahren ſollten. Immaßen ja auch die Buchdrucker ſo wohl in Dantzig, als ſonſten hin und wieder, frey und öffentlich, iedoch wider Recht, den Buchhandel trieben, ob ſie gleich ſelbigen niemals ordentlich gelernet hätten.

Anmerckung.

Hier kommt es nicht darauf an, was dieſem oder jenem gut deucht, ſondern die Billigkeit und der Beyfall gantzer Geſellſchaften muß die Frage entſcheiden, weil ſich dieſe auf die Freyheiten und Ordnungen, ſo ſie von Hohen Häuptern erhalten haben,

ben, gründen. Da nun die Nürnbergiſche Geſellſchaft, nach Anleitung ihrer erhaltenen Ordnungen, mit **Nein** geantwortet hat; So wäre es unbillig auf eine andere Seite zu treten. Zumal, da wir noch mehrere dergleichen Fälle beybringen können, da den Schriftgieſern dieſe Freyheit abgeſprochen worden, wenn ſie die Buchdruckerkunſt nicht ordentlich gelernet haben. Wir können aus **Johann David Werthers wahrhaftigen Nachrichten der Buchdruckerkunſt**, Franckf. und Leipzig, 1721. 4to. §. 27. p. 54. ſeqq. noch zwey dergleichen Fälle anführen. **David Hautt**, ein Buchdruckerherr zu Coſtantz in der Schweitz, hinterließ bey ſeinem Abſterben einen Sohn gleiches Namens, welcher die Schriftgieſerey, und niemals die Buchdruckerey ordentlich gelernet hatte. Inzwiſchen hatte er nebſt andern Buchdrucker-Cornuten ſein Poſtulat verſchencket. Da nun ſein Vater verſtorben war, ſo übernahm er die Druckerey, förderte Geſellen, unter andern **Michael Wernlein**, und nahm Jungen in die Lehre auf, darunter **Melchior Muxel** der erſte geweſen iſt. Weil aber zwey Geſellen zu Lucern, **Johann Wilhelm Baumann**, von Hamburg, und **Chriſtian Beck**, von Bayreuth, erfahren, daß gedachter **David Hautt**, der jüngere, ſeine Lehrjahre bey der Druckerey nicht ordentlich ausgeſtanden habe; So haben dieſe beyde Geſellen weder ihn, noch ſeine gelernten Jungen, vor rechtmäſige Kunſtglieder anſehen wollen. Ob er ſie nun gleich durch Obrigkeitlichen Zwang darzu anhalten ließ, daß ſie ihn vor gut und tüchtig auf der redlichen Kunſt erklären ſollten; So haben ſie ſich doch niemals darzu verſtanden. Es iſt auch endlich durch genaue und richterliche Unterſuchung dahin gediehen, daß dieſer **David Hautt** in dem gantzen H. Röm. Reich als ein **Hudler** angeſehen wurde, weil er nicht erweiſen konnte, daß er ſeine Lehrjahre bey der Buchdruckerey ordentlich ausgeſtanden hätte. Und eben deswegen wurden deßen gelernte Jungen bey der redlichen Kunſt vor untüchtig erkläret. Eben ſo gieng es **Johann Andreas Fincelius**. Er hatte bey ſeinem Vater, **Job Wilhelm Fincelius**, die Schriftgieſerey gelernet, und zugleich mit Buchdrucker-Cornuten poſtuliret, weil ſein Vater beydes zu Wittenberg beyſammen hatte. Nachdem er ſich nun nach Jena gewendet, und die Schriftgieſerey daſelbſt getrieben hat; So hat er ſich 1632. und 1684. bey einer löblichen Buchdruckergeſellſchaft zu Jena gemeldet, und Anſuchung ge-

than,

than, es mit ſelbiger zu halten. Alleine, die Geſellſchaft hat ſein Verlangen mit gleicher Höflichkeit zurück gewieſen, weil ſie ſich keinen Verdruß, Schimpf und Verantwortung bey der ſämtl. Kunſt über den Halß ziehen wollen. Hieraus wird man nunmehro gar leicht einſehen können, daß wir nicht unbillig mit **Nein** geantwortet haben. Folglich kan man die Buchdrucker keiner Härte beſchuldigen, wenn ſie die Schriftgieſer in ihre Geſellſchaft nicht auf und annehmen wollen. Haben ſie aber beydes ordentlich und rechtmäſig erlernet; So wird man ihnen den Platz nicht ſtreitig machen.

Jedoch Paul Pater vermeynt am Ende ſeiner Antwort noch einen erheblichen Grund zu finden, wenn er vorgiebt: Die Buchdrucker ſollten ſich nicht ſo hart gegen die Schriftgieſer erweiſen, weil doch viele widerrechtlich den Buchhandel trieben, den ſie nicht ordentlich erlernet hätten. Treflich lahm geurtheilet! Geſetzt, welches wir doch nimmermehr zugeſtehen, daß einige Buchdrucker widerrechtlich den Buchhandel trieben, würde denn dieſes eine Folge ſeyn, daß man deßwegen die Schriftgieſer in die Buchdruckergeſellſchaft aufnehmen ſoll. Von einigen auf alle zu ſchließen, iſt ja offenbar falſch, welches ſchon die Schulknaben wißen. Wir wollen freygebig ſeyn, und aus Spaß behaupten, alle Buchdrucker führen widerrechtlich einen Buchhandel. E. ſind ſie verbunden die Schriftgieſer in ihre Geſellſchaft zu nehmen. Wenn es noch ſo hieße, alle Buchdrucker treiben widerrechtlich die Schriftgieſerey, folgbar können ſie auch den Schriftgieſern erlauben die Druckerey zu treiben; So wäre es noch eher ein Scheingrund. Da es aber heißt: ſie treiben Buchhandel; So können wir in der Welt nicht einſehen, wie der Buchhandel, wenn er auch unrechtmäßiger Weiſe von denen Buchdruckern getrieben würde, den Schriftgieſern ein Recht erzwingen könne. Das heißt wohl recht geurtheilt, der Stecken ſteht in Winckel, folglich müßen wir die Schriftgieſer auch zu Buchdruckerherren machen. Und was die Hauptſache iſt, ſo kan in Ewigkeit nicht erwieſen werden, daß die Buchdrucker unrechtmäßiger Weiſe den Buchhandel treiben. Der Raum iſt uns zu enge, daß wir hier alle Gründe anführen können, daß es den Buchdruckern erlaubt ſey den Buchhandel zu führen. Wir können auch dieſer Mühe überhoben ſeyn, da ſolches verſchiedene gelehrte Männer hinlänglich erwieſen haben. Ahasverus

Digitized by Google

Fritſch in Diſſ. de Bibliopolis Typographis c. II. Th. 2. 3. ingleichen in der Diſſ. de abuſibus Typographiae Sectione III. n. 39. **Marcus Rhodius** in Diſſ. de Libris Erudit. C. II. n. 56. ſqq. Die Gewohnheit, welche durch den Beyfall Hoher Häupter unterſtützt iſt, ſtreitet augenſcheinlich vor uns. Die ältern, mittlern und neuern Zeiten legen ein nachdrückliches Zeugnis ab. Wer hat denn die Bibel, ſo **Johann Fauſt** gedruckt, verlegt und verkauft, nicht wahr **Fauſt** ſelbſt? Wer hat **Schöffers** gedruckte Sachen verlegt, nicht wahr, er ſelbſt? Und wer weiß nicht, daß die Aldi, Stephani, **Morelli, Oporini, Frobenii, Wuſt, Stern, Ender, Ritzſch,** und viel andere mehr, Buchdrucker und Buchhändler geweſen ſind? Man kan auch unwiderſprechlich darthun, daß Hohe Potentaten vielen Buchdruckern über ihre gedruckte und verlegte Bücher Privilegia ertheilet haben, ſelbige eintzig und allein zu verkauffen. Wir haben ſelbſt ein ſolches Privilegium mitgetheilet, welches der Kayſer Carl der V. den **Juo Schöffern** ertheilet hat. Man ſchlage No. XXV. nach, ſo wird man es finden. Woraus wir den Schluß machen: Haben Hohe Potentaten den Buchdruckern die Freyheit gegeben, eintzig und allein mit ihren Büchern zu handeln; So muß ihnen wohl der Buchhandel von Rechtswegen zukommen. Denn ſonſten würden ſie ihnen dieſe Freyheit nimmermehr zugeſtanden haben. Alle und jede Buchdrucker haben alſo das Recht auf ihre eigene Koſten Bücher zu drucken und zu verkauffen, obgleich nicht alle den Buchhandel treiben. Es gehöret Geld, Vorſchuß, und Klugheit dazu, die freylich nicht ein jeder beſitzt; Unterdeßen hebt dieſes das Recht nicht auf. Wir wißen wohl, daß mancher mit Unverſtand darwider geeifert hat; Wir können aber auch verſichern, daß mancher Buchdrucker keinen Buchhandel angefangen haben würde, wenn er nicht aus Noth darzu wäre angetrieben worden. Wir wißen Fälle, da man mit Buchdruckern vor dem Ballen um einen gewißen Preiß zu drucken einig worden iſt, dem man hernach mit zwey Drittheil abſpeiſen wollen, welches ſie ohnmöglich thun konnten, folglich blieb ihnen die gantze Auflage über den Halß. Wo ſollten ſie damit hin? Sie mußten ſelbſten Buchhändler abgeben, wenn ſie nicht alles verlieren wollten. Dahero wir mit Bedacht geſaget, daß einige mit Unverſtand darüber geeifert haben, weil ſie die Urſachen nicht wißen. Hieraus wird man nun

gar

gar leicht ſehen können, daß Paul Pater mit der Wahrheit um das Thor ſpatzieret ſey.

V. Frage.

Ob es denen Buchdruckern erlaubt ſey ſelbſten einen Preiß ihrer Arbeit zu machen?

Paul Pater beantwortet dieſe Frage mit Nein; Denn es ſcheine, ſpricht er, daß der gelehrten Welt nicht wenig daran gelegen wäre, wenn denen Buchdruckern ein gewißer Tax ihrer Arbeit gemacht würde, indem bekannt wäre, daß gewiße geitzige und gewinnſüchtige Buchdrucker gefunden würden, welche von unvorſichtigen Jünglingen und Studenten ohne Unterſcheid ſo viel Lohn vor ihre Arbeit ſich zahlen ließen, als ſie von ihnen erpreßen könnten, und dabey auf die Geſetze der Billigkeit in Handel und Wandel gar nicht ſähen, vielweniger die Gleichheit in Anſehung der Arbeit und des Lohns beobachteten, worüber der berühmte Arnold Mengering in ſeiner Gewißens-Prüfung harte Klage geführet habe, damit ſie nun nicht wider Recht und Billigkeit handeln, ſondern Ziel und Maaſe, nach Vorſchrift der geſunden Vernunft halten möchten; So ſollte man ihnen nach Beſchaffenheit des Ortes und anderer Umſtände, ingleichen nach Beſchaffenheit der Unkoſten, die ſie auf Nahrung und Papier verwenden müſten, auch unterſchiedene Taxe vorſchreiben.

Anmerckung.

Es iſt Schade daß Paul Pater kein großer Herr geworden iſt, ſo hätte er doch befehlen können, was andere Hohe Potentaten mit beſondern Bedacht nicht thun wollen, weil ſie es nicht vor gut befunden. Nunmehro kan er in dem Reich der Todten eine ſolche Republick aufrichten, worinnen er einem jeden die Freyheit benehmen kan ſeine Arbeit zu taxiren. Auf der Welt wird es nicht wohl angehen. Weil niemand, als derjenige, ſo eine Arbeit verfertiget, eigentlich weiß, was er damit verdienet. Es iſt auch deßwegen den Buchdruckern nicht wohl ein Tax vorzuſchreiben, weil die Abgaben, die darzu erforderlichen Nothwendigkeiten, der Aufgang, und was das meiſte iſt, ihre Arbeit, bald ſchwer bald leichter iſt. Diejenigen, ſo an wohlfeilen Orten

 lebten,

lebten, würden nothwendiger Weiſe reich, und die ſo an theuren Orten lebten, arm werden, wenn man ihnen einen Tax überhaupt vorſchreiben wollte. Es würde auch der edlen Kunſt wenig damit gedienet ſeyn. Wäre ein gewißer Tax vorgeſchrieben: So würden wir die elendeſten Schriſten von der Welt zu ſehen bekommen. Man würde die Littern führen, ſo lange ſie nur noch einen Schein von ſich geben würden, weil man doch eben ſo viel, als vor neu gegoßene bekäme. Man würde viele Zierrathen entbehren müßen, und tauſend andere Fehler mehr bekommen, weil die darauf verwendete Zeit nicht bezahlet würde. Denn was ſauber und accurat gemacht werden ſoll, koſtet ja mehr Mühe und Fleiß, als was man nur ſo hin ſudelt. Folglich antworten wir auf die Frage: Es iſt den Buchdruckern erlaubt vor ihre Arbeit den Lohn zu beſtimmen. Geſetzt, es übertheuerten einige ihre Arbeit, ſo ſind ja genug andere da, welche die Geſetze der Billigkeit und ihr Gewißen zu bewahren ſuchen. Man iſt ja nicht an einen gebunden. Es iſt uns auch die Taxordnung, ſo wir No. XIV. angeführet, nicht zuwider. Denn damals waren viele Mißbräuche wegen Abſetzung der Müntzen eingerißen, welchen man dadurch Ziel und Maaß ſetzen wollen. Da nun aber ſelbigen geſteuert worden; So iſt es nun eine gantz andere Sache. Und insgemein läuft es da hinaus: Der Buchdrucker und Verleger ſollen ſich nach der Billigkeit mit einander vergleichen. Heißt dieſes nicht ſo viel geſagt: Der Buchdrucker ſoll ſeine Arbeit taxiren, und hernach mit dem Verleger darüber einig werden?

VI. Frage.

Ob denn die Buchdruckereyen von öffentlichen Abgaben frey ſeyn ſollen?

Hier macht der Herr Verfaßer einen Unterſcheid zwiſchen privilegirten Hofbuchdruckern, ingleichen zwiſchen ſolchen die bey niedrigen und hohen Schulen und bey E. E. Rath Buchdrucker ſind, welchen Patente, Diplomata alleine zum Druck anvertrauet werden. Da ſie nun dieſe Arbeit umſonſt und ohne Belohnung drucken müßen; So iſt es ja billig, daß ſie von Abgaben, wo nicht völlig, doch in gewißer Maaße befreyet werden. Er führet auch ein Exempel an, daß der Buchdrucker zu Thoren der daſigen Schule nicht nur von bürgerlichen Beſchwe-

rungen

rungen befreyet wäre, ſondern er hätte auch in einem Frey=Hau=
ſe gewohnet, und jährlich noch über dieſes von den Aeckern der Republic etwas gewißes von Geträide bekommen. Weil er ſich aber im geringſten nicht befliſſen, weder Lehrenden noch Lernende einigen Nutzen durch ſeine Kunſt zu verſchaffen, ſo hätte ein Hochedl. Rath daſelbſt, auf Bitte der Profeßoren, dieſe ſeine Druckerey einen andern fleißigen Mann, und zwar mit Bedingung, übergeben, daß er jährlich 200. fl. Pohln. an das Gymnaſium bezahlen ſollte, welche Abgabe ſeit 20. Jahren her bis heutiges Tages dem Gymnaſio noch heimfiel.

Anmerckung.

Nicht alle Buchdruckereyen, ſondern nur einige ſind von allgemeinen Abgaben frey, welche Freyheit große Herren denenſelben aus beſonderer Gnade wegen verſchiedener Umſtände ertheilen. Und hievon hat unſer Herr Verfaßer hinlänglich genug gehandelt. Von allen beſondern Freyheiten die hier und da einige Buchdruckereyen genießen, umſtändliche Nachricht zu wiſſen, iſt eher gewünſcht, als geleiſtet. Weil man von jedem Ort nicht ſo gleich Nachrichten einziehen kan. Vielleicht ſind unſere Leſer ſo gütig, und theilen uns in Zukunft mit, was ſie hier und da vor Freyheit genieſen, ſo wollen wir ſelbige alsdenn in gehöriger Ordnung vorſtellen. Gegenwärtig wollen wir die Gütigkeit eines HochE. und Hochweiſen Raths zu Leipzig preiſen, welcher ſeine väterliche Huld gegen alle und jede verheyrathete Kunſtglieder deutlich blicken läßet, da er ihnen etwas erlaßen, welches ſie ſonſten als Schutzverwandte entrichten müßen. Der HERR ſey ihr Vergelter davor! Außer dem aber haben die Buchdrucker überhaupt einige Freyheiten, die ihnen allen vor andern Profeßionen von Hohen Potentaten zugeſtanden worden. Z. E. Daß ſie Degen tragen dürffen. Siehe No. X. gleich vorhero; daß ſie in Sachßen nicht zur Landmiliz gezogen werden. Siehe No. XVIII.

VII. Frage.

An welchem Orte die Buchdruckerkunſt mit dem gröſten Nutzen könne getrieben werden?

Digitized by Google

Zu Beantwortung dieſer Frage hat man ſich umzuſehen, ſpricht der Herr Verfaßer, wo diejenigen Sachen an Ueberfluß zu bekommen ſind, welche die Buchdrucker nöthig haben. Z. E. Die gegoßenen Littern, Pappier, Leinöl, Ruß, Holtzſchnitte und andere Zuthaten, ingleichen an welchen Orten diejenigen Sachen am wohlfeilſten zu ſtehen kommen, die zur Nahrung und Kleidung gehören, wie hoch ſich die Abgaben belauffen, die der Obrigkeit ordentlicher und außerordentlicher Weiſe abzutragen ſind; Ob die Bürger von Steuer und Abgaben ausgenommen ſind. Wie hoch Miethe und Wohnhäuſer können angeſchafft werden, und was ſonſten zu Erhaltung eines Haußweſens gehöret; Ob die gedruckten Bücher zu Waßer und Lande bequemlich anderwerts weggeſchafft, oder herbey gebracht und verſchloßen werden; Ob denen Buchdruckern freye Hand gelaßen mit jedermann zu handeln, und was dergleichen mehr? Wenn man dieſes alles genau erwegt, ſo wird kaum ein Ort, nach des Herrn Verfaßers Meynung, in Europa zu finden ſeyn, wo alle zur Buchdruckerey gehörigen Dinge um geringern Preiß, als in Preußen und vorneml. in **Dantzig** und **Königsberg**, zu kauffen ſeyn dürfften, wenn man nur die rechte Zeit zu kauffen in Acht zu nehmen wiße, und ſonſten die gehörige Sorgfalt und Fleiß auf alles wendet. Ja er ſtehet im Zweiffel, ob aus einem andern Handel oder Kunſt ein **größerer** Gewinn könne gezogen werden, als aus der Buchdruckerey, welchen man in der That einen **gewißen ehrlichen** und **erlaubten** Gewinn nennen kan.

Anmerckung.

In dieſer Antwort findet man alles, was ein Buchdrucker wohl überlegen muß, wenn er ſich anrichten will. Es wird aber nicht ein Ort in der gantzen Welt zu finden ſeyn, wo wir alles beyſammen antreffen können. Genug, wenn wir nur die meiſten Stücke finden. Ob nicht der Hr. Verfaßer das gemeine Sprüchwort im Sinn gehabt habe: Des Brod ich eſſe, des Lied ich ſinge; da er behauptet, daß ſich Preußen, und inſonderheit Dantzig und Königsberg, vor allen Orten in gantz Europa am beſten zur Druckerey ſchicke, überlaßen wir andern zu beurtheilen. Wir geben zu, daß man daſelbſt die Buchdruckerey mit guten Vortheil treiben könne, ob aber daſelbſt ſo viel Arbeit, als an vielen andern Orten in Teutſchland, abſonderlich wo Hohe

Schu-

Schulen ſind, anzutreffen ſey, zweifeln wir billig. Denn wer ſoll etwas daſelbſt drucken laßen, da gar wenig Buchhändler vorhanden ſind? Iſt keine Arbeit da, ſo wird es den Buchdruckern wenig helffen, wenn auch alles wohlfeil wäre. Es fehlt demnach nichts, als nur der Hauptpunct, und dennoch iſt Dantzig und Königsberg der beſte Ort. Die letzten Worte ſind wiederum ſehr vortheilhaft vor die Herren Buchdrucker, weil ihr Gewinn der gröſte vor allen übrigen Handlungen ſeyn ſoll, er iſt dabey ehrlich und gewiß. Wenn das erſte und letzte Stück ſo gut als das mittelſte wahr wäre: So wäre alſo keine reichere Handthierung in der gantzen Welt, als die Buchdruckerey. Es iſt nur Schade, daß die Gröſſe und Gewißheit dieſes ehrlichen Verdienſtes weiter nirgends, als auf dem Pappier, des Herrn Verfaßers zu finden iſt. Die Erfahrung will kein zeugnis geben, die Buchdrucker klagen über den geringen Verdienſt, und ſind öfters recht bös, daß ihre Bezahlung ſo gar ungewiß einlauft und daß ſie dann und wann gar darum gebracht werden. Doch vielleicht bezahlt man nur in Dantzig und Königsberg den Buchdruckern ihre Bemühung ſo reichlich, und wohl gar zum voraus, damit ſie ſolche recht gewiß haben. Denn eben deßwegen ſind ſie auch vermuthlich die beſten Oerter in gantz Europa vor die Buchdrucker.

VIII. Frage.

Wie viel Gewinnſt ein Buchdrucker von einer Preße wöchentlich bekomme?

Da der Gewinnſt auf dem täglichen Fleiß der Geſellen ankommt, und dieſer verſchiedener Urſachen wegen nicht allezeit einerley iſt; So läſt ſich der Gewinnſt nicht gewiß beſtimmen, zumal da er nach Beſchaffenheit des Orts, der Lebensmittel und andere Umſtände ſich ſehr verändert. Wenn die Zeiten günſtig ſind, ſo kan ein Druckergeſelle mit einem Lehrjungen, innerhalb drey Tagen, einen Ballen oder zwanzig Rieß, und alſo innerhalb ſechs Tagen zwey Ballen drucken. Wenn die Auflage viele tauſend ſtarck iſt, ſo kan er in einer Woche zehen harte Thaler (nummos vnciales) verdienen. Rechnet man die Helffte davon auf Nahrung, Lohn, und andere häußliche Nothwendigkeiten; So blei-

Digitized by Google

bleiben wöchentlich fünf Thaler (Imperiales) übrig, wovon man neue Lettern und Nothwendigkeiten anſchaffen kan.

Anmerckung.

Nun rechnet unſer Herr Verfaßer gar den großen, ehrlichen und gewißen Gewinnſt der Buchdrucker aus. Er bemercket den Fleiß der Druckergeſellen, und ſchlägt vor, wie viel ein Buchdruckerherr auf Nahrung, Lohn und häußliche Nothwendigkeiten verwenden ſoll. Er ſetzt ihnen auch den nach ſeiner Meynung übrigen Gewinnſt auf. Wenn wir weitläuftig seyn könnten, ſo hätten wir gar vieles an dieſer Rechnung auszuſetzen. Anfänglich müſten wir mit einander in die lateiniſche Schule gehen, und uns belehren laßen: ob nummus vncialis und Imperialis einerley Müntze wäre? zimlich kleine Knaben würden uns antworten: Nummus vncialis heißt ein harter Thaler von 32. Groſchen. Denn vncialis heißt eigentlich zweylöthig; Nun iſt aber ein harter Thaler zweylöthig, folglich heißt vncialis nummus ein harter Thaler. Q. E. D. Imperialis hingegen ein Reichs-Thaler von 24. Groſchen. Dieſes wißen alle unſere Cammeraden, weil ſie es in ihrem Vocabulario alſo gelernet haben. Wer es nicht glauben will, der darf es nur nachſchlagen. Hätten wir dieſe Nachricht eingehohlet, ſo fiengen wir mit einander zu philoſophiren an: Wer fünf Reichs-Thaler vor die Helfte von zehen harten Thalern angiebt, der begeht nur einen kleinen Fehler im Rechnen? Nun aber hat dieſes Herr Paul Pater gethan, folglich hat er nur einen kleinen Fehler im Rechnen begangen. Und das war eins! Vors andere mögten wir doch gerne wißen, wie viele tauſend eine Auflage ſtarck ſeyn ſollte, wenn ein Drucker zehen harte Thaler damit verdienen ſoll, und zwar in ſechs Tagen? Dergleichen Bücher, wovon die Auflage viele tauſend ſtarck iſt, ſind uns, außer denen Calendern, unbekannt, und diejenigen welche etliche tauſend ſtarck aufgeleget werden, ſind ſehr rahr, und insgemein nicht groß, folglich hätte der Verdienſt gar bald ein Ende. Dergleichen die A. B. C. Bücher, Evangelia, Pſalmbücher und Catechiſmi ſind. Da nun alſo ein Buch nicht viele tauſend ſtarck gedruckt wird, ſo kan der Drucker unmöglich zehen Thaler verdienen. Wo bleibt denn der Setzer, ſoll dieſer umſonſt arbeiten? Doch nein, er ſoll auch was bekommen, und wir wollen die Rechnung alſo einrichten: Eine Auflage

ſoll

ſoll ein tauſend ſtarck ſeyn; Fünf Bogen müßen geſetzt werden, wenn ich einen Ballen drucken will, weil ein Ballen 5000. Bogen hat. Vor fünf Bogen zu ſetzen gebe ich 2 Rthl. 12 gl. und dem Drucker 2 Rthl. 2 gl. vor 5000. zu drucken, beyde alſo 4 Rthl. 14 gl. der Corrector bekömmt 15 gl. ſo bekommt der Herr nichts, er muß 5. gl. zu büßen. Es ſoll aber auch eine Auflage 2000. ſtarck ſeyn. Der Setzer bekommt vor 5 Bogen 2 Rthl. 12 gl. und der Drucker vor 10000 Bogen 4 Rthl. 4 gl. und alſo beyde 6 Rthl. 16 gl. So bliebe dem Herrn wöchentlich nach Abzug der Correctur 2 Rthl. 17 gl. Gewinn. Wo verwendet er ſelbige hin? Auf Eſſen, und Trincken, Kleider, Geſind, Miethe, Abgaben, undandere häußliche Nothwendigkeiten. Wo nimmt er Farbe und Ballenleder her? Der Druckerjunge will auch bey ſolcher ſchweren Arbeit mit Waſſer und Brod nicht zufrieden ſeyn. Und wo ſollen endlich neue Schrifften herkommen? Laßt ihm auch wöchentlich etliche Thaler haben, ſo wird die Rechnung werden: Er kan zwar als ein ehrlicher Mann leben, aber 0 von 0 geht auf. Wo bleibt alſo der große und gewiße Gewinn? Er iſt verſchwunden, und unſer Herr Verfaßer hat ſich ſelbigen alſo eingebildet. Der Anfang ſeiner Antwort iſt wohl am beſten zu mercken.

IX. Frage.

Ob es erlaubt ſey gedruckte Bücher theuerer zu verkauffen, und wohlfeiler einzukauffen, als ihr innerlicher Werth vermag?

Dieſe Frage mit Nein zu beantworten hat man folgende Urſachen: Weil dergleichen Gewinſt mit dem Geſetz der Natur ſtreitet, welches uns vorſchreibt: Daß wir mit andern Leuten eben ſo umgehen ſollen, als wir verlangen, daß ſie mit uns umgehen ſollen. Nun will aber Niemand, daß man ihm eine Sache theurer anſchlage, oder das ſeinige um einen geringern Preiß abdrücke, als es werth iſt; Dahero ſoll auch er weder ſeine Sachen einem andern theurer verkauffen, noch fremde um einen geringern Preiß an ſich handeln, als ſie werth ſind. Vor-

am-

andere, weil dergleichen Kauf und verkauf mit Betrug verknüpft iſt, welcher aber bey keinem Contract erlaubt iſt, weil es der Billigkeit zu wider iſt/ welche haben will, daß man im umtauſchen eine ſolche Gleichheit beobachte, daß keiner betrogen werde. Alſo ſollten wir einem Buchhändler von Rechtswegen mehr geben, wenn er uns aus Unwißenheit ein rahres Buch wohlfeiler biethet, als es werth iſt. Die Billigkeit will es haben, die uns gleichſam einen heimlichen Verweiß geben wird. Es ſey denn, daß er freywillig von ſeinem Recht nachlaßen wollen. Unterdeßen iſt es erlaubt, ein Buch theuerer zu verkauffen, als es werth iſt, wenn ſich zufälliger Weiſe ein beſonderer Umſtand äußert. Wenn nemlich das Buch, ſo man kaufen will, uns zu einem beſondern Vortheil gereichet, oder, wenn ein Theil alleine zur Ergäntzung eines gantzen Wercks nöthig iſt, oder wenn wir beſonderer Urſachen willen eine Liebe darauf geworffen haben, alsdenn iſt es der Billigkeit nicht zuwider, daß wir etwas mehr davor geben, als es werth iſt. Man erzehlet von dem bekannten Buchdrucker zu Wittenberg, **Hannß Luft**, daß er den ſeel **D Luther** gefragt habe, als er bald ſterben wollte: Ob ihm GOtt dieſe Sünde vergeben würde, daß er die Heilige Schrift, ſo er zum erſten mal gedruckt, etwas zu theuer verkauft habe? Allerdings, ſagte **Luther**, dieſes iſt gleichſam ein Wucher Aegypti, womit GOtt die Wittenbergiſchen Iſraeliten bereichert hat, damit ſie nicht ohne güldene und ſilberne Gefäße von dem undanckbahren Teutſchland ausgiengen.

Anmerckung.

Hierinnen giebt der Herr Verfaßer ſo wohl den Buchhändlern als auch Buchdruckern eine nöthige Prüfung, wie ſie ſich bey Einkauff- und Verkauffung ingleichen bey Umtauſchung ihrer Bücher gegen ihren Nebenchriſten verhalten ſollen, damit ſie nicht wider die Billigkeit ſündigen, ſondern bey jeden ihr Gewißen in eine gute Sicherheit ſetzen mögen. Bey der Erzehlung von **Hanß Luften** haben wir weiter nichts zuerinnern, als daß der tüchtige Beweiß fehle. **Man** erzehlt, **man** ſagt, **man** ſchreibt, iſt bey uns **Niemand.**

X. Frage.

Digitized by Google

X. Frage.

Ob der Calenderhandel, unter allen Buchdrucker Waaren, der allereinträglichſte ſey?

Es könte hiervon vieles aus der Erfahrung von ſo vielen Jahren her beygebracht werden; Allein zu Vermeidung eines üblen Ruffs, Argwohns und ſolcher Laſter, wodurch man ſich Feinde macht, die Gemüther verbittert, und die Handlung ſtöhrt, gefällt es unſern Herrn Verfaßer mit den Worten Wolffgang Brauſers, der in Nürnberg Secretarius der Republick war, ſo wohl dieſe Frage, als auch alles, was er hier gedacht, zu verſiegeln. Derſelbe meldet in ſeinen hurtigen Briefſteller im 5. Cap. p. 261. folgendes "Man frage in den Buchdruckereyen " und Buchläden welche Arbeit, Bücher und Schrifften am " ſtärckſten abgehen, ſo wird ſichs finden, daß man den beſten " Nutzen von den Calendern hat; Alſo daß, wie ich glaubwürdig berichtet worden, manches einigen Autoris, der etwas berühmt, über die 100000 Exemplar vor zeiten verkaufft " worden. Und welcher Buchhändler wäre zu bereden, auch " das beſte Buch auf ſeinen Verlag drucken zu laßen, wenn er " wißen ſollte, daß es wie die Calender, nur ein Jahr gelten, " was aber inner Jahres oder halben Jahres Friſt nicht verkaufft, zu Maculatur werden ſollte."

An=

Anmerckung.

Wir können nicht einſehen, wie der Calenderhandel der beſte ſeyn ſoll. Erſtlich gilt ein Calender nicht viel; vors andere werden die Calender bald zu Maculatur, und drittens koſtet der Druck der Calender ungemein viel Mühe wegen der verſchiedenen Farben und der Setzer bringt auch nicht wenige Zeit damit zu, wegen der vielen Zeichen. Und wo bleibet das Stempelgeld? Es muß alles mit Steuergeld bezahlet werden. Brauſers letzte Worte ſind uns zu dunckel. Jedoch wir wollen uns nicht ferner aufhalten, ſondern hiemit unſere Anmerckungen ſchließen. Sollten wir einen Fehler begangen haben, ſo werden wir ſelbigen in Zukunft zu verbeßern ſuchen und unterdeßen keine Calender darüber machen.

Regiſter.

Regiſter
Derer in dieſem Wercke vorkommenden Sachen.

[Nota. Weil nicht alles unter einerley signatur und Columnen-Ziffern in dieſem Wercke fortläufft, ſo dienet dem geneigten Leſer beym Nachſchlagen im Regiſter zur Nachricht, daß Vor. Herrn Kappens Vorrede, K. E. den Kurtzen Entwurff, F. B. das Format-Buch, zwey Römiſche II. den andern Theil, und R. A. u. B. O. die Reichs-Abſchiede und Buchdrucker-Ordnung andeutet.]

A.

Abbrechen, was? II. 189.
Abformen, was? II. 189.
Abgieſſen, was? II. 190.
Abkürtzungen, oder Abbreviaturen, wie ſie denen Setzern nutzen. II. 165. ſqq. Hebräiſche. II. 167. Griechiſche. II. 168. Lateiniſche. II. 168. ſqq. Teutſche. II. 179. ſqq.
Ablegen, wie es zu lernen. F. B. 103. ſqq. accurates iſt nützlich und nothwendig. 104. ſqq. ſinnreicher Vers darauf. 107. was es eigentlich heiſſet? 163.
Ablegeſpan, was? F. B. 163.
Ablöſen, was? F. B. 163.
Abnehmen, der aufgehangenen Druck-Bogen, wenns geſchehen ſoll? F. B. 163.
Abo, II. 4.
Abraham, ob er die Buchſtaben erfunden, und Bücher geſchrieben? II. 156.
Abſchiede der Reichs-Tage, ſiehe Reichs-Abſchiede.
Abtritt, warum er aus der Geſchellſchafft geſchicht? F. B. 163. II. 191.

Abziehe-Klöggen, was? II. 208.
Accidentia, was? F. B. 164.
Accurſius, Mariangelus, ſein Zeugniß vom Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 28. ſq.
Adam, ob er die Buchſtaben erfunden? und ſelbſt Bücher geſchrieben. II. 154.
Adam, Buchdr. in Nürnberg. II. 85.
Adelbulner, Joh. Ernſt, Buchdruckers in Nürnberg Wappen. II. 99.
Adlung, Buchdr. in Erfurth. II. 21.
Ægyptiacum Alphabetum. II. 158.
Aeolicum Alphabetum. II. 160.
Aethiopiſch, Alphabet und Syllabarium. F. B. 44. ſq. II. 158.
Agricola, Conrad, oder Bauer, ſeine Druckerey, Buchhandel und Inſigne. II. 92.
Able, was? F. B. 164.
Alaun, wozu ſie beym Drucken nützet. F. B. 164.
Alex, Siegmund Gabriel, Buchdruckers zu Frf. an der Oder Leben und Inſigne. II. 46. ſq.
Alphabet, in unterſchiedenen Sprachen. F. B. 33. ſqq.
Alphabet, am Himmel, welchen es gleichet? II. 152. in vielerley Sprachen, ob ſie erdichtet. II. 158. ſqq.
Alphabetum Angelicum, obs eins gebe? II. 152.
Andreä, Joh. Benjamin, führt Druckerey und Buchhandel in Frf. a. M. II. 41. ſq.
Andreä, Joh. Buchdr. in Frf. a. M. II. 36.
- - Joh. Philipp, - - - II. 36.
- - Matthias - - - II. 36.
Anfangsbuchſtaben, deren Beſchaffenheit. II. 191. ſq.
Anführegeſpan, worinne ſein Amt beſtehet? F. B. 197.
Ausbinden, was? II. 194.
Anführen, durch wems geſchicht? F. B. 164.
Anfeuchten, was? II. 192. Verſe davon. ibid.
Anredetag, welcher? F. B. 164.
Antiqua-Schrifft. F. B. 164. II. 192. ſq.

Antritt,

Antritt, was? F. B. 164.
Anweiſung, eines Setzers und Druckers. F. B. 164.
Apperger, Andreas, Buchdr. in Augſpurg. II. 6.
Arabiſch, Alphabet. F. B. 41. Vocales und Ziffern. 42.
Armeniſch Alphabet. F. B. 48. ſqq.
Arnold, Michael, Buchdrucker in Nürnberg. II. 103.
Arnoldus, de Colonia, oder Colonienſis, Buchdr. in Leipzig. K. E. 91.
Artickul, was? II. 193.
Articuls-Briefe, was? II. 193.
Aſp, Zacharias, Buchdr. zu Strengnäs. II. 132.
Aſſeſſor, welcher? F. B. 164. ſq.
Atlas, worzu er gebraucht wird? F. B. 165.
Aubri, Johann, Buchdr. in Franckfurt am Mayn. II. 35.
- - David, - - - - - - II. 35.
Auersbach, Salomon, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Aufdingen, was? II. 193.
Aufhängeboden, wie er beſchaffen ſeyn ſoll? F. B. 165.
Aufhängen, der abgedruckten Bogen. F. B. 165.
Auflage, was? II. 194.
Auflöſen, was? II. 194.
Aufſchlagen, was? II. 194.
Auftragen, was? II. 194.
Augſpurg, ſoll der Erfindungs-Ort der Buchdruckerey ſeyn. K. E. 56. was ſich vor Buchdrucker da niedergelaſſen? II. 4. ſqq.
Aushängebogen, vor wem? F. B. 165.
Ausrechnen, iſt eine Kunſt. F. B. 112. worinne ſie beſtehet? 112. ſq. 166.
Ausſchneiden, was? II. 194.
Ausſchuß, was? F. B. 213.
Auszeichnen, was? II. 194.
Autor, was ſeine Schuldigkeit? F. B. 166.

Autores, ſollen ihre Nahmen zu denen Büchern ſetzen, laut der Mandate, Befehle und Verordnungen. K. A. u. B. O. faſt in denen meiſten und no. XIX.

B.

Bämler, oder Bäumler, Johann, Buchdrucker in Augſpurg, II. 5. was vor Bücher bey ihm gedruckt. II. 5.
Bärnius, Melchior, Buchdrucker zu Leipzig. K. E. 94. ſq.
Ball, Andreas, Buchdr. in Leipzig. K. E. 122.
Ball, Nicolaus, druckt in Leipzig, geht nach Wittenberg. K. E. 79. 108.
Ballen, was? F. B. 166.
Ballenknecht, was? F. B. 166.
Ballen Papier, wieviel Rieß? F. B. 214.
Ballhöltzer, woraus? F. B. 166.
Ballmeiſter, wer? II. 195.
Ballnägel, was? II. 195.
Banckmann, Chriſtian, ſein Anfang, Fortgang und Ausgang. K. E. 119. ſq.
Band, was? F. B. 166.
Barck, oder Barckenius, Johannes, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
Barthel, Andreas, ſein Urſprung, Leben und Tod. K. E. 124. ſq.
Barthel, Chriſtoph, ſeine Geburth, Ehe, Druckerey und Inſigne. K. E. 136. ſq.
Baſſer, Nicol. Buchdr. in Franckfurt a. M. II. 35. ſein Inſigne. II. 37.
Bauer, Conrad, ſiehe Agricola.
Bauer, Johann, Buchdr. in Franckf. a. M. II. 36.
Bauer, Johann, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 115.
Bauch, Joh. Gottlieb, welche Druckerey er gekauffet? K. E. 127. was ihr gefehlet? ibid. wird von ſeiner Wittwe fortgeſetzt. 138.
Bauch, Qvirinus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 115.

Bau.

Bauchofer, Johann Jacob, Buchdr. in Jena. K. E. 82.
Baumann, Georg, Buchdr. in Erfurth. II. 20.
Bavarus, M. Conrad, druckt in Leipzig und Halle. K. E. 109.
Beck, Johann. Buchdr. in Erfurth. II. 21.
Beckmann, Andreas, Buchdr. zu Frf. a. d. O. II. 43.
Beichling, Zacharias von, ſtreicht den Nutzen der Buchdrucker-Kunſt heraus. K. E. 4.
Bekenntniß eines Cornuten. F. B. 166. ſq.
Benecke, Rudolff, Hamburger Buchdr. Leben. II. 60. ſq.
Bengel, was? F. B. 167.
Berechnen, F. B. 167.
Bergellanus, Joh. Arnold, ſein Lob von Guttenbergen. K. E. 58.
Bergen, Chriſtian, Buchdrucker in Dreßden, führt ſich ſelbſt zum Inſigne. II. 15
von Bergen, ſiehe Montanus.
Bergen, Gimel, hat zu Dreßden mit Stöckeln eine gemeinſchafftliche Druckerey. K. E. 71. wo er gebohren. K. E. 72. ſeines Sohnes Poſtulat am Jubel-Feſte in Leipzig. 72. ihr Inſigne. 72. II. 15.
Berlin, hat beyzeiten der Buchdrucker-Kunſt Platz gegeben. II. 7.
Berling, Ernſt Heinrich, ſeine Geburt. II. 11. ſq. lernet die Kunſt, reiſt darauf, wird nach Copenhagen verſchrieben, heyrathet daſelbſt, legt eine neue Druckerey an und liefert die ſchönſten Wercke. II. 12.
Berwald, Jacob, was er gedruckt? K. E. 97. ſein Tod, fortgeſetzte Druckerey und Inſigne. 97.
Berwald, Zacharias, behält ſeines Vaters Inſigne. K. E. 100. deſſen Sohn, Jacob, thut ein gleiches. 106.
Beſchimpffung, was? II. 195.
Beſchwehren, was? II. 195.
Beſtoßzeug, was? II. 195.
Beutmann, Johann, ſeine Druckerey zu Jena wird endlich verkaufft. K. E. 82. ſeine Inſigne. II. 67.

Digitized by Google

Beyer, Heinrich, ſein Leben und Tod. II. 21. ſqq.
Beyer, Johann, hat Druckerey und Buchhandel zugleich. K. E. 100. ſein Inſigne K. E. 100. II. 2.
Beyer, Tobias, ſein Tod und fortgeſetzte Druckerey. K. E. 108. ſein Inſigne. II. 3.
Bieling, Lorentz, welche Druckerey er gekaufft? II. 100.
Bildniß-Schrifft, bey wem ſolche üblich? II. 195. ſq.
Billingsley, Johann, weſſen Druckerey er geerbt? II. 122. ſq. druckt auch zu Strengnäs. II. 132.
Biörckmann, Buchdr. in Aboa. II. 138.
Bircken, Siegmund von, beſchreibt der Buchdrucker Privilegia. K. E. 6.
Bittorff, Chriſtian Benjamin, ſeine Geburt, Druckerey und Inſigne. K. E. 133. ſq.
Blaſebalg, worzu? F. B. 167.
Blaſenhut, was? F. B. 167.
Blatten, was? F. B. 212.
Blech, beſehe Blech, was? II. 196.
Bleywage, was? II. 196. ſq.
Block, Johann Friedrich, wird dem Berliniſchen Hof-Buchdrucker adjungiret. II. 7.
Blum, Michael, ſein Inſigne. K. E. 96.
Bodinus, Johann, ſein Lob von der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 3.
Böttger, Gregorius, Buchdrucker in Leipz. K. E. 90. ſq.
Borckhardt, Joh. Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Borck, Auguſt, . . . K. E. 79.
Borgois, Fractur, F. B. 152. von wem ſie geſchnitten? 152. Schwacher, von wem? 153. Antiqua und Curſiv, von wem? 159.
Borſch, Wendelinus, Buchdr. in Nürnberg. II. 90.
Boxhorn, Marcus Zurrius, wen er vor den Erfinder der Buchdruckerey gehalten? K. E. 28. ſq.
Brandenburger, Joh. Chr. ſein Leben u. Tod. K. E. 119.
Brander, Marcus, ob er der erſte Buchdrucker in Leipz. geweſen? K. E. 87.

Bran-

Digitized by Google

Brandis, Moritz, ob er mit Brandern einerley Perſon ſey? K. E. 88. hat die Buchdruckerey nebſt den Studiis getrieben. 88.

Brandt, Juſtinus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 119.

Braskii Johannes, wohin ſeine Druckerey gebracht worden? II. 133.

Brechenmacher, Caſpar, Buchdr. in Augſpurg. II. 6.

Breitkopff, Bernhard Chriſtoph, ſeine Geburth, Ehe, Kinder, gedruckte Schrifften und Inſigne. K. E. 131. Schrifft-Probe in ſeiner Gieſſerey. F. B. 145. ſqq.

Bringer, Johann, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35.

Bringer, Johann, Buchdr. zu. Frſ. a. d. O. II. 43. ſein Inſigne. II. 44.

Brocken, Zacharias, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.

Brodt, worzu? F. B. 167. ſq.

Brönner, Heinrich Ludwig, ſein Leben. II. 42.

Brücke, was? F. B. 168.

Brüningh, Auguſt, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80.

Buch, deſſen unterſchiedene Bedeutung. F. B. 168. von Papier, wieviel es Bogen? 214.

Buch, Chriſtian Franciſcus, Buchdr. und Händler, ſein Leben und Inſigne. II. 71.

Buchbinder, wer? F. B. 169. ſqq. ſind der Zeit nach unterſchieden. 170. Uberſchrifft auf ſie. II. 197.

Buchdrucker, welche zu Leipzig im 15ten Seculo die Kunſt getrieben? Vor. 5. 7. werden privilegirt und mit Wappen begnadiget. K. E. 6. berühmte, ſo ſich zu Leipzig hervorgethan. K. E. 6. ſq. die als Erfinder angeſehen werden. K. E. 56. ſqq. andere berühmte. K. E. 70. F. B. 173. Dreßdner. K. E. 70. ſqq. II. 15. ſqq. Wittenberger. K. E. 73. ſqq. wie ſie von Errichtung ihrer Innung gefolget. K. E. 78. ſqq. Jenaiſche. K. E. 81. ſqq. II. 67. ſqq. können nicht aufs Jubel-Feſt nach Leipzig kommen. K. E. 82. Leipziger. K. E. 84. ſqq. ſind mit ſchuld an Druckfehlern. F. B. 122. ſq. ſollen gelehrte und fleißige Correctores ſuchen.

chen. F. B. 125. wormit er umgehet? F. B. 171. ſq. dürffen Degen tragen. K. A. u. B. O. no. X. ſind von der Land-Militz und Exerciren frey. no. XVIII. ob ſie Buchhandel zu treiben berechtiget? no. XXIX. IV. Frage. ob ſie Preiße ihrer Arbeit ſelbſt ſetzen können? ibid. V. Frage. Augſpurger. II. 4. ſqq. Berliner. II. 7. Braunſchweiger. II. 8. Coppenhagener. II. 8. ſq. Cüſtriner. II. 14. ſq. Erfurther. II. 20. ſqq. Gothiſche. II. 47. ſqq. Franckfurter. II. 34. ſqq. Häliſche. II. 49. ſqq. Hamburger. II. 60. ſqq. Helmſtädter. II. 62. ſqq. Magdeburger. II. 75. ſqq. Nürnberger. II. 83. ſqq. wer der erſte in Nürnberg geweſen? II. 84. Prager. II. 103. ſqq. Regenſpurger. II. 111. ſqq. Stockholmer. II. 119. ſqq. Upſaler. II. 128. ſqq. andere Schwediſche. II. 130. ſqq. artige Uberſchrifft auf ſie. II. 197.

Buchdruckerey, haben die Teutſchen nicht den Chineſern zu dancken. K. E. 13. vielweniger denen Scythen. ibid. iſt unterſchieden von Schrifft-Graben in Stahl und Müntzen. K. E. 19. wenn ſie erfunden? K. E. 34. ſqq. 53. ſq. was man dabey vorgenommen. 45. durch wen ſie in der Welt bekannt gemacht worden? 45. 47. was ſie eigentlich ſind. F. B. 172. ſq. vor andern berühmte. 173. ob ſie aller Orten anzulegen? K. A. u. B. O. no. XXIX. I. Frage. ob ſie von Schrifftgieſſern zu treiben? ibid. IV. Frage. wie ſich Geſellen in unredlichen zu verhalten? II. 197.

Buchdrucker-Eyd, wer ihn thun muß? F. B. 173. ſq.

Buchdrucker-Farbe. F. B. 174.

Buchdrucker-Geſellen, denen wird Zancken und Schlagen verbothen. K. A. u. B. O. no. IX. ſie zu ihrer Pflicht angewieſen. no. XII.

Buchdrucker-Innung, ſiehe Innung.

Buchdrucker-Inſtrumenta, deren Darſtellung und Nahmen. F. B. 174. 199. in Reime verfaſſet. 174.

Buchdrucker-Jungen, ſollen nicht zu viel ausgelernet

Digitized by Google

net werden. R. A. und B. O. No. VII. XXVIII. wie ſie anzuführen: No. XII.

Buchdrucker-Kunſt, deren Lob und Nutzen. Vor. 3. K. E. pag. 1. ſeq. Hiſtorie davon iſt unzulänglich Vor. ib. ſq. Scribenten. Vor. 4. 15. mit der Sonnen verglichen. K. E. 1. ſq. von vielen vor die nützlichſte Erfindung gehalten. K. E. 2. ſqq. iſt ſcharfſinnig eingerichtet. K. E. 5. von hohen Häuptern befördert. K. E. 5. mit Privilegiis verſehen. K. E. 5. Streit über deren Erfinder verglichen mit dem Streit über Homeri Geburtsſtadt. K. E. 7. ſq. 14. ob ſie in China erfunden? K. E. 8. ſqq. kommt von Europäern her. K. E. 14. ſoll von Harlem ihren Urſprung haben. K. E. 20. ſqq. was darzu den Grund gelegt. 30. iſt teutſcher Geburt. 33. ſqq. in Maynz erfunden. 42. ſqq. ihr Geburts-Jahr. 53. ſq. noch andere Oerter, wo ſie erfunden ſeyn ſoll. 56. Regeln, ſo dabey zu beobachten. R. A. und B. O. No. XXVIII. wo ſie mit Nutzen getrieben werden könne? No. XXIX. *VII.* Frage.

Buchdrucker-Ordnung, wird denen Leipzig- und Wittenbergern confirmirt. R. A. u. B. O. No. XII. den Franckfurtern ertheilt. XX. den Nürnbergern. XXI. den Dantzigern. XXII. den Augſpurgern. XXIV. deren Beſchreibung und verſchiedene Ertheilung. II. 197. ſq.

Buchdrucker-Vortheil, welcher? II. 198.

Buchdrucker-Wappen, wie es in Farben ausſiehet? II. 198.

Buchhändler oder Buchführer, ſind ſchuld an Druckfehlern. F. B. 120. ſqq. was es vor Leute ſind. 174. ſq. Uberſchrifft auf ſie. II. 195.

Buchhandel, ob ſich Gelehrte damit erhalten ſollen? R. A. und B. O. No. XXIX. *III.* Frage.

Buchſtaben, der erſten Beſchaffenheit. K. E. 37. 55. wo-

woven ſie gemacht werden? F. B. 175. Horirte, deren Beſchaffenheit und Brauch. 175. Erfindung. II. 150. ſqq. wer deren erſter Erfinder? II. 153. ſqq. ob ihr Gebrauch ewig? II. 153.

Bücher, Griechiſche, wer die erſten gedruckt? K. E. 62. ſq. Arabiſche wer ſie zu erſt gedruckt? 69. was vor Abgaben davon beym Aus- und Eingehen. F. B. 140. ſq. 175. ſq. privilegirte, wo ſie hingeliefert werden müſſen? F. B. 221. ſollen ohne Reviſion und Cenſur nicht gedruckt werden. R. A. und B. O. No. IV. V. VI. XV. XVI. XVII. XIX. ob ſie über ihren Werth einzukauffen und zu verkauffen? No. XXIX. *IX.* Frage.

Bücher-Lotterien, ob ſie den Wäyſen-Häuſern mit Recht zukommen? R. A. und B. O. No. XXIX. *II.* Frage.

Bücher-Viſitationes, werden verordnet. R. A. und B. O No. VI.

Büchſe, was? F. B. 176.

Bünsdorf, Joh. Rudolph, was vor eine Druckerey er gepachtet? K. E. 83.

Büttknecht F. B. 213.

Büttkrücke, was? F. B. 212.

Büttloch, was? F. B. 212.

Bundſteg, welcher? II. 198.

Burckhardi, Georg Gottlieb, verſieht ſeine Druckerey durch Factors und verkaufft ſie endlich. II. 123.

Buſcht, was? F. B. 213.

Butte, was? F. B. 212.

C.

Calender, woher deſſen Nahme? F. B. 176. ſein Inhalt und gewöhnliche Zeichen. 176. der Buchdrucker. 177. 247. ſq.

Calender-Handel, ob er der einträglichſte unter allen Buchdrucker-Waaren? R. A. und B. O. No. XXIX. *X.* Frage.

Cal

Calmar, wer zu daſiger Druckerey beförderlich geweſen? II. 133. ſq.
Campanus, Johann Antonius, wer er geweſen? K. E. 14. ſq. ſoll die Frantzoſen vor die Erfinder der Buchdrucker-Kunſt halten. K. E. 15. ſq. ſeine Inſcription auf Ulrich Han. 16.
Canon, grobe Fractur, F. B. 148. kleine Fractur. 148. wer ſie geſchnitten. 148. grobe Antiqua und kleine Antiqua 154. ſq. von wem? 156.
Capitälgen, was? II. 199.
Capital, was? II. 199.
Capital-Buchſtaben, welche? II. 199.
Cardanus, Hieronymus, zieht die Buchdrucker-Kunſt allen Künſten vor. K. E. 4.
Cartouche, was? F. B. 177.
Caſtaldus, Philipp, ſoll Erfinder der Buchdruckerey ſeyn, und Fauſten die Kunſt gelernet haben. K. E. 20.
Cellarius, Chriſtoph, Pachter der Lanckiſchen Druckerey in Leipzig, zieht nach Zeitz. K. E. 116.
Cerno, Antonius del, ſtreitet für die Italiäner in Erfindung der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 20.
Cenſores, wer ſie beſtimmt? F. B. 177. zu was Ende? 177.
Cenſur, vom Landesherrn geordnet. F. B. 177. R. A. und B. O. No. IV. V. VI. XV. XVI. XVII. XIX.
Centeſimo - Duodecimo - **Format**, mit 7. Signaturen. F. B. 31.
Centeſimo - **Format**, mit 6. Signaturen. F. B. 31.
Centeſimo-Vigeſimo-Octavo- **Format**, mit 8. Signaturen. F. B. 32.
Chaldaicum Alphabetum. II. 158.
Chinenſe Alphabetum. II. 160.
Chineſer, ob ſie die Buchdrucker-Kunſt erfunden. K. E. 8. 11. ſind Ruhmräthig. K. E. 11. ihr Sprichwort. ib. haben eine Art einer Druckerey. ibid. woraus ihr Pappier gemacht wird? F. B. 215.

Chymiſche Zeichen. F. B. 177.
Creutzſteg, was? II. 201.
Cicero, grobe Fractur, F. B. 150. von wem geſchnitten, 150. Schwabacher und kleine Fractur von wem, 151. auf Deſcendiain-Kegel, 151. grobe Antiqua und Curſiv, kleine Antiqua und Curſiv von wem, 158. ſq. Griechiſch von wem, 160. woher der Nahme kommen? II. 199.
Circel, was? F. B. 177.
Cladde, ſiehe Kladde.
Clammern, was? II. 199.
Clauß, wer ſeine Druckerey jetzt hat? II. 21.
Clementiniſche Druckerey zu Prag, wer ſolche verwaltet? II. 111.
Cober, Lorentz, ſein Inſigne. K. E. 180. ſein Inſigne beſſer beſchrieben. II. 3. ſq.
Cöler, Johann Auguſt, Buchdr. in Nordhauſen, Leben. II. 81. ſq.
Cöpſelius, Joh. Buchdr. zu Frf. a. d. O. II. 43.
Cognatus, Gilbert, hält die Italiäner vor Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 19.
Collationiren, was? F. B. 177. ſq.
Collin, Carl Buchdr. zu Strengnäs. II. 132.
Colon, was? II. 200.
Columnen, was? F. B. 178.
Columnenmaß, was? II. 200.
Columnenziffern, wie die erſten eines jeden Bogens zu finden? F. B. 243. ſqq. was es ſeyn? II. 200.
Concordantz-Qvadraten. II. 200.
Conducteur, F. B. 178. reqviſita ſeiner Wiſſenſchafft. 240.
Confirmation, was? II. 200.
Confiſcation, was? II. 200.
Conſensweiſe arbeiten, was? F. B. 178.
Conſtruction, was? II. 200.
Conſumtions-Acciſe vom Pappier. F. B. 178.

Copri-

Coptiſches Alphabet. F. B. 46. ſq.
Cornute, eines deponirten Bekänntniß. F. B. 166. ſq. 178. ſq.
Cornuten-Geld, was? II. 200.
Cornuten-Hut, was? II. 200. ſq.
Corpus, auf Deſcendiain-Kegel. F. B. 151. Fractur, 152. wer ſie geſchnitten? 152. Schwabacher, 152. Antiqva u. Curſiv von wem? 158. ſq. Ebräiſch u. Griechiſch von wem? 160.
Correctores, ſind Schuld an Druck-Fehlern. F. B. 123. ſqq. Darüber klagt Mengering, 124. was ſie zu wiſſen nöthig haben? 128. ihre Beſchaffenheit. 179.
Correcturen, wie ſie zu verfertigen. F. B. 126. ſq. was? 179. ſollen wohl verrichtet werden. K. A. und B. O. No. XV.
Correctur-Zeichen. F. B. 179.
Corrigiren, eine dem Setzer verdrießliche Arbeit. F. B. 107. woher es kommt, 107. ſq. was der Setzer darzu brauchet, u. dabey zu beobachten, 108. ſq. doppeltes. 179.
Corrigirſtuhl, was? F. B. 179.
Corvinus, Chriſtoph, Buchdr. in Franckfurt an M. II. 34. ſein Inſigne. II. 37.
Coſter, ſiehe Küſter.
Cramer, Johann, Buchdr. in Nürnberg. II. 89.
Crantz. II. 201.
Crantz-Jungfer, welche? II. 201.
Crato, Johann, oder Krafft, weſſen Bruder er geweſen? K. E. 77. was er gedruckt? 77. ſein Inſigne. 78. II. 142.
Creaux, Herr de, Univerſitäts-Buchdrucker zu Lunden in Schonen. II. 136.
Creutz, was? F. B. 180. 213.
Creutzgen, worzu? II. 201.
Creutzmaß, was? II. 201.
Cronau, David Jacob, Buchdruckers in Franckfurt am Mayn, Leben. II. 42. ſq.

Digitized by Google

Cruciger, Auguſt Samuel, ſeine Geburt, Druckerey und Inſigne. K. E. 134. ſq.
Cu de lampe. F. B. 180.
Curio, Heinrich, weſſen Druckerey er gekaufft? II. 129.
Curſiv-Schrifften, wer ſie erfunden? II. 201.
Cyrilliſch Alphabet. F. B. 55. ſq.

D.

Daeniſches Alphabet, F. B. 75. Zahlen. 75.
Damuliſch Alphabet, Anmerckungen darzu. F. B. 53. ſq.
Daniel, Jac. Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
Daubmann, Joh. Buchdr. in Nürnberg, ſein Inſigne. II. 88. ſq.
Decimo-Octavo-Format, in kurtz, deſſen Ausſchieſſung. F. B. 22. ſq.
Decimo Quarto-Format, deſſen Beſchaffenh. F. B. 20.
Decimo Sexto-Format, wie es zu ſchieſſen. F. B. 21.
Deckel, was? F. B. 180.
Dedekind, Fr. Melch. Buchdr. in Erfurth. II. 20.
Dedications-Vignetten, was ſie vorſtellen? F. B. 180. ſq.
Defect, was? II. 201. ſq.
Defner, Geor. Buchdr. in Leipzig. K. E. 100.
Degen, was? F. B. 181. wer ſolche tragen darff und wer nicht? R. A. u. B. O. No. X. II. 202.
Denckſpruch, wer ihn giebt. F. B. 181.
Depoſition, bey wem ſie gewöhnlich. F. B. 182. ſq. wie ſie bey denen Buchdr. verrichtet wird. 182. ſqq.
Depoſitor, ſeine Verrichtung. F. B. 183. ſq. 190.
Detlefſen, Pet. Buchdr. in Augſpurg. II. 6.
Diehl, Balthaſar, ſein beſchrieben Leben. II. 38.
Dietrich, Alexander Philipp, weſſen Buchdrucker er geweſen? II. 91.
Diphthongi, welche? II. 202.
Diſtinctiones. II. 202.

Do-

Dobroslau, Carl Ferdinand Arnold von, Königl. Hof-Buchdr. in Prag Leben u. Inſigne. II. 103. ſq.

Doppel-Mittel Fractur. F. B. 148. wer ſie geſchnitten? F. B. 148. Antiqua. 154. ſqq. von wem? 156. Curſiv von wem? 156.

Doppel-Cicero-Antiqua. F. B. 156. von wem geſchnitten? 156.

Drimborn, Johann, ſein Leben und gedruckte Schrifften. II. 64. ſq.

Druck, wievielerley? F. B. 190.

Drucker, worinne ſeine Arbeit beſtehet. F. B. 172.

Druckerey, der Chineſer von unſerer unterſchieden. K. E. 11. ſq. in einer Vignette vorgeſtellt. F. B. 180. ſq. wo ſie anzulegen erlaubt? F. B. 239. R. A. u. B. O. No. V. VIII. XI. wem die inſpection darüber aufgetragen. No. XIII. ob ſie den Wayſenhäuſern mit Recht zukommen? No. XXIX. *II.* Frage, Ob ſich Gelehrte damit nähren ſollen. *III.* Frage. Ob ſie von Abgaben befreyet ſeyn ſollen? VI. Frage, übliches Sprichwort in ſelbigen. II. 94.

Drucker-Hauß, welches K. E. 46. wer darinnen gewohnet. ibid.

Drucker-Knabe, wie er zum ſaubern Drucken anzuführen? F. B. 113. ſqq. ſeine erfoderte Leibes-Beſchaffenheit. 114.

Druckfehler, woher ſie kommen? F. B. 96. ſq. vernünfftige Gedancken davon. 119. ſqq. 190.

Druck-Pappier, deſſen Verfertigung. F. B. 211. ſq. vom Schreib-Pappier unterſchieden. 215.

Drullmann, Joh. Georg, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36.

Duernen, wie ſie zu ſchieſſen. F. B. 3.

Dümler, Jeremias, verkaufft ſeine Druckerey. II. 98. ſein Inſigne. ibid.

Duodecimo, Format, in Qver-deſſen Ausſchieſſung F. B. 15. ſq. in Hebräiſchen. 17. in Lang 18.

Durchziehen, was? F. B. 213.

Eberdt

E.

Eberdt, Joh. Georg, Buchdr. in Stockholm. II. 122.
Ebert, Zacharias, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Egenolff, Chriſtian, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35. ſein Inſigne. II. 144.
Egyptiſch Alphabet. F. B. 46. ſq.
Egyptiſche Sprache, deren Beſchaffenh. II. 195. ſq.
Ehrhardtiſche Schrifft-Proben, ſiehe F. B. nach pag. 160. ſub No. I. II. III. IV.
Ehrich, Paul, weſſen Druckerey er gekaufft. K. E. 83.
Eichhorn, Andreas, Buchdrucker zu Franckfurt an d. O. II. 43. ſein Inſigne. II. 44.
Eichhorn, Friedr. Buchdr. zu Frf. an der O. II. 43.
- - - Johann, - - II. 43.
- - - Salomon, - - II. 43.
Eichhorn, Joh. erhält ein Privilegium. II. 43. was er gedruckt? ibid.
Einkeilen, warums geſchicht? II. 202.
Einlage oder Einlegegeld, was? F. B. 190.
Einlegen, was? II. 203.
Einſchlagen, wer ſolches zu thun? II. 203.
Einſtechen, was? II. 202. ſq.
Eintragen, was? F. B. 212.
Eiſen, Fertig mach Eiſen, was? II. 203.
Eiſen-Schneider, was deren Kunſt erfodert? F. B. 208. ſq.
Eisfeld, Zacharias Heinrich, ſein Urſprung, erlernte Kunſt, Ehe und erlangte Druckerey. K. E. 138. ſq.
Emmel, Egenolf, Buchdr. in Frf. am M. II. 35.
Enäus, Olaus, Buchdrucker in Stockholm. II. 122. was er geworden? II. 125. ſq.
Enäus, Olaus Olai, wo er ſeine Druckerey geführet? II. 121. wird erſter Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
am Ende, Valentin, Sein Urſprung, Leben und Tod. K. E. 106. ſq. offt gebrauchte Worte. 107.

End.

Endter, Balthaſar Joachim, weſſen Druckerey er bekommen? II. 101
Endter, Chriſtoph, Buchdr. in Nürnb. II. 97
Endter, Georg Andreas, Buchdr. in Nürnb. II. 97. ſq.
Endter, Georg, ſein Leben, berühmte Druckereyen, Handel und Inſigne. II. 92. ſqq. Rätzel auf ſeine Druckerey. II. 93. ſq. wer ſeine Officinen fortgeſetzt? II. 95. ſq.
Endter, Joh. Andreas, ſetzt ſeines Bruders Druckerey fort. II. 99
Endter, Joh. Daniel, führt Druckerey und Handlung biß ans Ende. II. 102. deſſen Wittwe ſetzt ſie fort, verheyrathet ſich aber. II. 102
Endter, Johann Friedrich, mit wem er in Gemeinſchaft geſtanden? II. 101
Endter, Michael, mit wem er den Buchhandel geführt? II. 101. ſein Inſigne ibid.
Endter, Wolfgang Buchdr. in Nürnb. II. 97
Endter, Wolfgang, der Jüngere, ſein Leben und Ende? II. 98. ſq.
Endter, Wolffg. Moritz, Buchdrucker in Nürnb. II. 97
Endter, Wolfgang Moritz, verkaufft ſeine Druckerey und treibt den Handel. II. 99. ſein Inſigne. ibid.
Endterin, Anna Maria, weſſen Druckerey ſie bekommen. II. 97
Engelhardt, wer ſeine Druckerey beſitzt? II. 21
Engliſch, Alphabet. F. B. 67. Zahlen. 67
Enoch, ob er die Buchſtaben erfunden und Bücher geſchrieben? II. 156
Entweichen, was? II. 203
Epilogus, was? F. B. 209
Epiſcopius, Nicolaus, wird Frobenii Eydam. K. E. 64. continuiret ſeine Druckerey. 64
Erfurth, wenn die Buchdrucker-Kunſt dahin gekommen? II. 19
Erfurther, Andreas, Buchdrucker in Augſpurg. II. 6
Ernſt, Johann, Buchdr. zu Franckfurt a. d. O. II. 43

Errata. F.B.190
Eſel, was? F.B. 190. ſq.
Eſtrangeliſch Alphabet. F.B. 39
Europäer, ſollen Erfinder der Buchdrucker-Kunſt ſeyn. K.E. 14
Excluſion, über wem ſie ergehet? II. 203
Extra - Geld, was? II. 203
Eyd, der Buchdrucker, wie er lautet? F.B 173. ſq. 191 M.A. und B.O. No. XIX. eines Univerſitäts-Buchdr. XXVI.

F.

Faber, Chriſtian Lebrecht, deſſen Lebens-Beſchreibung. II. 75. ſqq. Inſigne. II. 78. ſq.
Faber, Gabriel Gotthilff, Buchdrucker in Magdeburg. II. 79. ſq.
Faber, Nicolaus, oder Schmidt, ſein Inſigne. K.E. 95. ſq. ſein Tod. 96
Faber, Peter, Buchdr. in Franckf. am M. II. 35
Fabri, Barthol. Buchdr. zu Upſal. II. 128
Fabri, Johann, Buchdruckers in Stockholm gedruckte Bücher. II. 120. ſeine Wittwe ſetzt ſeine Druckerey fort. II. 120
Fabritius, Joh. Paul, Buchdr. in Nürnb. II. 89
Factor, bey Buchdruckereyen, F.B. 191. bey Handlungen. 191
Falck, Iſrael, Buchdrucker in Jönköping. II. 137. wer ſeine Druckerey fortſetzt? ibid.
Farbe, der Buchdrucker, F.B. 174. 191. wie ſie auf Kupffer und Holtz zu erkennen? II. 204
Farbefaß, was? II. 204
Farbeiſen, was? F.B. 191
Farbenſtein was? F.B. 191
Faſtnacht-Schmauß, warum? F.B. 191
Fauſt, Joh. wo er die Buchdrucker-Kunſt erlernet. K.E. 20. 22. ob er ſie dieblich entwendet? K.E. 22. ſoll ihr

Erfinder ſeyn. K.E. 28. ſq. 50. 59. födert Guttenbergen. K.E. 44. ſq. 59. verendet ſeine Diener. K.E. 47. verkaufft die Bibel theuer. K.E. 51. 59. ſeine Uneinigkeit mit Guttenbergen. K.E. 51. 58. ſq. will erſter Erfinder ſeyn. K.E. 52. vom Käyſer davor erklärt. K.E. 52. ob er der Genßfleiſch? K.E. 59. ſeine Lob-Sprüche. K.E. 59. wem er an Kindesſtatt annimmt? ibid. ſeine vorige Profeſſion. F.B. 130

Feile, worzu ſie gebraucht wird? F.B. 191

Felſecker, Adam Jonathan, bekommt ſeines Vaters Buchhandel und Druckerey. II. 100

Felſecker, Johann Jonathan, übernahm ſeines Vaters Buchhandlung und Druckerey. II. 100

Felſecker, Wolffgang Eberhard, ſein Leben und Inſigne. II. 100

Feſt-Tage der Buchdrucker. II. 204

Feuchtbreter, was? II. 204

Feuchtefäßgen, worzu? II. 204

Feuchtefaß, was? F.B. 191

Feuchten, das Pappier, wie es zu machen? F.B. 216

Feuchtſpähne, was? II. 204

Feyerabend, Sigismund, Buchdrucker in Franckfurt am M. II. 35. ſein Inſigne. II. 37. 143

Feyertage, welche den Buchdruckern bezahlet werden? F.B. 247. ſq.

Fick, Chriſtian, Buchdrucker in Leipzig. K.E. 117

Fickelſcher, Peter, weſſen Druckerey er gekaufft? II. 170. wird zu Jena privilegirt und Hof-Buchdrucker. II. 70. ſq.

Fiebig, Elias, Buchdrucker in Leipzig. K.E. 118

Fiever, Philipp, Buchdrucker in Frf. am M. II. 35

Fiever, Daniel, Buchdrucker in Frf. am M. II. 35

Filtz, bey Buchdruckern was? F.B. 191. ſq. bey Pappiermachern. 213

Finalſtöcke, was? F.B. 192

Fincelius, Jobſt Wilhelm, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
- - Friedrich Wilhelm, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
- - Chriſtian Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80
- - Johann Ludolph. - - - ibid.
Fincelius, Johann Andreas, wird von der Jenaiſchen Geſellſchafft abgewieſen. R. A. und B. O. No. XXIX. *IV.* Frage.
Firniß, deſſen Zubereitung. F. B. 116. ſqq. 192
Fiſcher, Chriſtoph, Buchdr. in Leipzig. K. E. 117
Fitzky, Johann Norbert, Buchdruckers in Prag Leben. II. 108. ſein Symbolum. II. 109. pacht die Ertzbiſchöffliche Druckerey. II. 111
Flaſer, was? II. 204
Fleiſcher, Chriſtoph, ſein Urſprung, Leben und Ende. K. E. 120
- - Johann Samuel, Buchdr. in Leipzig. K. E. 127
Fluchs, oder Stuchs, Georg, Buchdr. in Nrb. II. 85
Flügelſchraube, was? F. B. 192
Folio, wie dieſes Format in einzeln Bogen, Duernen, Triternen und Quaternen zu ſchieſſen. F. B. 2. ſq.
Forder-Zettel, was? F. B. 192
Format, von allerhand Gattung, F. B. 1. ſqq. was darunter verſtanden wird? 193
Format Buch, deſſen Inhalt. F. B. 193
Formen, bey den Buchdruckern, was? F. B. 193. bey den Pappiermachern. 213
Formenſchlieſſen, wie es nützlich geſchehen ſoll. F. B. 109. ſqq. 193
Formenſchneiden, wie alt dieſe Kunſt. F. B. 193. ſq. was dadurch gemacht wird? 194
Form-Flaſchen, was? II. 204. ſq.
Form-Sand, woraus und worzu er bereitet? II. 205
Fornefeiſt, Aug. verkaufft ſeine Druckerey. K. E. 124

Fracht,

Fracht, was? F. B. 195
Fracht-Brief. F. B. 195
Fracturſchrifft. F. B. 195
Franck, David, Buchdrucker in Augſp. II. 6
Franckfurt am Mayn, was vor Buchdrucker da geweſen. II. 34. ſqq.
Frantzöſiſch, Alphabet. F. B. 72. Zahlen. 72
Frantzoſen, ob ſie die Buchdruckerey erfunden? K. E. 14. ſqq. maſſen ſich dieſer Ehre nicht an. ib. 18
Frediani, Carl Guſtaph, weſſen Druckerey er fortſetzet? II. 129
Freud, Johann, Buchdrucker in Nürnb. II. 89
Freyſchmidt, Caſpar, wird nach Leipzig aufs Jubiläum eingeladen. K. E. 82
Friedgen, Joh. Dietrich, Buchdr. in Frf. am M. II. 36
Frieſe, Heinrich, Buchdr. in Franckf am M. II. 36
Friſner, Andreas, wo er die Buchdrucker-Kunſt geübet? Vor. 7. vermacht Bücher nach Wonſiedel und legt damit den Grund zu daſiger Bibliotheck. 8. iſt der erſte Buchdrucker in Leipzig. K. E. 84. ſeine Geburt und Studia. 84. ſq. iſt bey Senſenſchmid Corrector. 85. it. II. 85. tritt mit ihm in Geſellſchafft. 85. ſchafft ſich eine eigene Druckerey. 85. wird Profeſſor Theologiæ und Rector Magnificus zu Leipz. 85. wem er ſeine Druckerey vermacht? 86. wird vom Pabſt nach Rom beruffen und ſtirbt da. 86. ſeine Stipendia. 86. Inſigne. 87
Frobenius, Hieronymus, ſetzt ſeines Vaters Druckerey fort. K. E. 64
Frobenius, Johann, woher? K. E. 64. ſeine Studia. 64. wird Corrector. 64. legt eine Druckerey an. 64. druckt ſchöne Wercke. 64. ſtirbt von einem Fall. 64. mit Manutio verglichen. 64. wer ſeine Druckerey fortgeſetzt? 64. ſein Inſigne. 64. ſq.
Froberg, Chriſtian Sigmund, weſſen Druckerey er bekommen? II. 100

Froſchauer, Hanns, Buchdrucker in Augſp. II. 5
Fuhrmann, Georg Leopold, ſein Inſigne. II. 92
Fuhrmann, Valentin, Buchdrucker in Nürnberg. II. 90. Beyſchrifft bey ſeinem Inſigne. II. 90
Fuld, Caſpar, Buchdrucker in Nürnberg. II. 97
Fulde, Martin, wer ſeine Druckerey bekommen? K. E. 125
Funcke, Michael, Buchdrucker und Händler in Erfurth. II. 21
Fundament, was? F. B. 195. ſq

G.

Gänßaugen, was? II. 205
Gallus, Alexander, ob und wenn ſein Doctrinale zu Maynß gedruckt? K. E. 26
Gaubiſch, Jacob, oder Gubiſius, welche Druckereyen er gehabt? K. E. 102. ſein Inſigne. II. 3
Gaubiſch, Urban, ſeine Geburt, Leben und Tod. K. E. 97. ſq.
Gautſchbret. F. B. 213
Gautſcher. F. B. 213
Gebauer, Johann Juſtinus, Leben, gedruckte Schrifften und Inſigne. II. 54. ſqq.
Gebräuche. II. 205
Geburtsbrief, was? F. B. 196
Geißler, Valentin, Buchdrucker in Nürnb. II. 89. ſq.
Geld, ein gewiſſes, wens zu geben? F. B. 196
Gelehrte, ob ſie ſich durch Buchhandel und Druckerey zu erhalten ſuchen ſollen? N. A. u. B. D. No. XXIX. *III.* Frage.
Generalſitz, wenn er geſchicht. F. B. 196
Genßfleiſch, Hannß, ihm wird die Buchdrucker-Kunſt in Geheim anvertraut. K. E. 35. wird untreu und geht nach Maynß. 36. wird blind. ibid. ſq. 48. ſoll Johann Fauſt ſelber ſeyn. 48. ſein Epitaphium. 48
Georgianiſche-Sprache, Nachricht davon. F. B. 43

Geor-

Georgi, Johann, wer deſſen Druckerey bekommen K.E. 11

Gerdeſius, Chriſtian, Buchdrucker in Wittb. K.E. 8

Gerhard, Chriſtoph, Buchdrucker in Nürnberg. II. 101. deſſen Wittwe ſetzt die Druckerey fort, verläſſet ſie aber an andere. II. 101

Gerlatz, oder Gerlach, Dietrich, vereinigt ſich mit Neubern. II. 88. ſetzt die Bergiſche Druckerey fort. II. 88

Gerzabeck, Carl, wer deſſen Druckerey verwaltet. II. 111

Gerzabeck, Johann Julius, Buchdruckers in Prag, Leben und Inſigne. II. 107. ſq.

Geſchirre was? F. B. 212

Geſcholtener wie ſich gegen den zu verhalten? II. 206

Geſell, welcher? F. B. 196

Geſellen in Druckereyen, ſiehe Buchdrucker-Geſellen.

Geſellen-Buch, was darein zu ſchreiben? F. B. 196

Geſellen-Crantz, was? II. 206

Geſellenmachen. F. B. 196

Geſellen-Nahmen, wer ihn bekommt? F. B. 196

Geſencket, was? II. 206

Geſpan, wer? F. B. 197. Anführegeſpan, was er zu thun. 197

Getzel, D. Joh. Biſchof, legt eine Druckerey an. II. 128

Giſecke, Matthias, Buchdruckers in Magdeburg Inſigne. II. 75

Gieſſerey. F. B. 197

Gieß-Blech. II. 206

Gieſſer, wer? II. 206

Gieß-Löffel, was? II. 206

Gieß-Ofen, wie er ausſiehet? F. B. 197

Gieß-Zettel, wieviel von jeden Buchſtaben zu einem Centner nöthig. F. B. 134. ſq. 197

Glätter, welche? F. B. 214. wie lange ſie bey den Stampffern arbeiten dürffen? 214
Glagolitiſches Alphabet. F. B. 57. ſq.
Glettplatte. F. B. 213
Glettſtein. F. B. 213
Glück, Johann, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 108
Göppener, Melchior, wohin er ſich wendet? K. E. 108
Görlin, Johann, Buchdrucker in Franckfurt am M. II. 36
Götze, Chriſtian, ſeine Geburt, Leben und Ende. K. E. 121. ſq.
Götze, Matthias, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 111. deſſen Erben ihr Inſigne. II. 143
Goderitſch, Johann Michael, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 80
Godiche, George Matthias, und Andreas Hardtwig, Vater und Sohn, Buchdrucker in Coppenh. II. 12. ſq.
Goldenau, Nathanael, welche Freyheit er erhalten? II. 123
Gollner, Johann, Buchdrucker in Jena. K. E. 82
Gorbel, was? F. B. 197
Gormann, Johann Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79. ſein Inſigne. II. 142
Gotha, wenn die Buchdrucker-Kunſt daſelbſt angefangen? II. 47
Gothorum Alphabetum. II. 161. wer es verfertiget? II. 161. ſq.
Gräſe, Anmund, weſſen Gehülffe er geweſen? II. 132 wohin er beruffen worden? II. 134. ſeine Einkünffte. ib.
Gräſe, oder Gräfwe, Idemann, des vorigen Sohn, Buchdrucker in Gotheburg. II. 135
Grefing, Lorentz Ludwig, Buchdrucker in Stockholm. II. 128
Gräveniz, Joachim, Buchdrucker in Nürnb. II. 103
Greif was er bedeutet? F. B. 197. kam ins Buchdrucker-Wappen. 197

Grie-

Griechiſch-Alphabet, F. B. 33. andere darzu gehörige Nachricht. 34
Grimm, Siegmund, Buchdr. in Augſpurg. II. 5
Gronenberg, Simon, ſein Inſigne. II. 142
Groſch, Joh. Heinrich, Buchdr. in Erfurth. II. 21
Groſſe, Hennig, und Gottfried, Vaters und Sohnes Leben und Wandel. K. E. 104. ſqq. ſein Inſigne. II. 3
Gruber, Joſeph, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Grus, Paul, erſter Buchdrucker zu Upſal. II. 128
Grunert, Johann, Buchdr. in Halle. II. 52
- - Joh. Chriſt. - - - Leben und Inſingne. II. 53
- - Joh. Friedrich, Hälliſchen Buchdruckers Leben und Inſigne. II. 52. ſq.
- - Joh. Heinrich, Buchdr. in Halle Leben und Inſigne. II. 54
Gruppenbachs, Georg, Buchdr. in Tüb. Inſigne. II. 141
Gruß, bey Buchdruckern, was? II. 206
Gugger, Abraham, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Guldenmund, Hanns, Buchdr. in Nürnberg. II. 88
Günther, Chriſtoph, iſt Buchdr. zu Calmar. II. 134. wo er ſich hernach hingewendet? II. 134. ſeine Einkünffte. ib.
Günther, Chriſtoph, wer ſeine Druckerey bekommen? K. E. 113. ſq.
- - - Wolffgang, Buchdr. in Leipzig. K. E. 97
- - - Nicol. Buchdr. in Magdeb. Leben. II. 80. ſq.
Gutknecht, Chriſtoph, Buchdr. in Nürnberg. II. 87
- - - Friedrich, - - - II. 89
- - - Jobſt, - - - II. 87
Guttenberg, Johann, ob er Erfinder der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 34. 44. 49. ſq. 52. 57. geht nach Maynz K. E. 36. giebt ſich viel Mühe und Koſten um die Kunſt. K. E. 44. ſein Ehren-Gedächtniß. 49. verſchweigt erſt ſeinen Nahmen. K. E. 50. ſq. ſeine Fauſtiſche Streit-Acten werden gedruckt. K. E. 51. ſein Leben und Lob-Sprüche. K. E. 55. 57. ſq.

Digitized by Google

Gutterwiz, Andreas, Buchdr. in Stockholm, zu welchem Gebrauch ſeine Druckerey kommen? II. 121

H.

Haaß, Johann, Buchdrucker in Franckf. a. M. II. 36
Habereger, Abraham, wie es ſeiner Druckerey ergangen? II. 136
Habereger, Vitus, Buchdr. in Malmoe. II. 133. 135
Hacke, Johann, Senior u. Junior Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79. 80
Haden, Johann, Buchdrucker in Nürnberg. II. 87
Hadermeſſer, was? F. B. 212
Hauſer, Sebaſtian, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Hagemann, Zacharias, Buchdr. in Gotheburg. II. 135
Hagenius, Boethius, Buchdr. in Aroſia. II. 131
Hahn, Joh. Erich, hat Druckerey und Schrifftgieſſerey zugleich. K. E. 116. wer ſolche hernach bekommen? 117
Hain, Melchior Gottfried, weſſen Druckerey er bekommen? II. 102
Hainſcheid, Anton, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36
Hainſcheid, Joh. II. 36
Halbmaier, weſſen Druckerey er bekommen? II. 96
ſein geführtes Zeichen. II. 97
Hamburg, wenn die Buchdrucker-Kunſt, dahin gekommen. II. 60
Hammer, worzu? F. B. 197
Hamſing, Hermann, Buchdr. in Nürnberg. II. 89
Han, Ulrich, ob er die Buchdrucker-Kunſt erfunden? K. E. 15. war kein Frantzoſe. ibid. drückt ſich zuweilen lateiniſch aus. ibid.
Hanſſon, Peter, Univerſitäts-Buchdr. zu Aboa. II. 138
Hantſch, Georg, Buchdr. in Leipzig. K. E. 98
Hantſchen, Georg, wird Königlicher Buchdrucker zu Stockholm. II. 125. iſt erſt Buchdr. zu Malmoe. II. 33
Harlem, obs der Geburts-Ort der Buchdruckerey? K. E. 20. ſqq. welche Scribenten ſolches behaupten? ibid.

wird

wird widerleget. ibid. 21. ſqq. hat Gelegenheit zur Druckerey gegeben. 55
Harpeter, Emanuel Friedrich, weſſen Druckerey er übernommen? ſamt dem Inſigne. II. 19
Harpeter, Jacob, ſeine Geburth, Leben u. Tod. II. 15. ſq.
Harpeter, Joh. Wilhelm, ſein Leben und Inſigne. II. 18. ſq.
von Hattenbach, ſiehe Ritſchel.
Hattmann, Friedrich, Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 43
Hautt, David, wird vor einen Hudler gehalten, warum? R. A. u. B. O. no. XXIX. IV. Frage.
Hayn, Gabriel, Buchdr. in Nürnberg. II. 89
Hebel, was? F. B. 212
Hebräiſch Alphabet. F. B. 35. Vocales und Accente. 36. ſq.
Heiß, Anthon Maximilian, Buchdrucker in Augſpurg. II. 6
Heller, Joh. Bernhard, Buchdr. in Jena Leben u. Begebniſſe. II. 68. ſq.
Heller, Joachim, Buchdrucker in Nürnberg. II. 89
Helſing, Olaus Olai, Buchdr. zu Aroſia. II. 130
Henckel, Martin, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Henckel, Matthäus, . . . ibid.
Hendel, Joh. Chriſtian, Buchdruckers in Halle Lebens-Beſchreibung. II. 49. ſqq.
Hennig, Michael, kauft Zſchauens Druckerey. K. E. 138
Herbſt, ſiehe Oporin.
Hering, Johann Chriſtoph. Buchdr. in Erfurth. II. 21. ſeine Lebens-Beſchreibung. II. 24. ſq.
Hermann, Johann, pacht Nerlichs Druckerey. K. E. 108
Herrgott, Hanns, Buchdr. in Nürnberg. II. 87
Hergens Buchdruckerey in Erfurth, wenn ſie florirt? II. 21
Hetruſcum Alphabetum. II. 161
Heußler, Chriſtoph, Buchdr. in Nürnberg. II. 90

Heußler, Leonhard, Buchdr. in Nürnberg. II. 90
: : Sebaſtian ſein Inſigne. II. 91. ſq.
Hieroglyphicum Alphabetum. II. 160
Hieroglyphiſche Schrifft, wo ſie üblich? II. 195. ſq.
Hildebrand, Johann, Buchdr. in Leipzig. K. E. 109
Hiltemann, Johann Anton, Buchdruckers in Hamburg Leben. II. 61. ſq.
Hinterſtauden, was? F. B. 212
Hiſtoria Longobardica, wer u. wo ſie gedruckt? Vor. 7
Hobel, was? II. 206
Hochfelder, Caſpar, Buchdr. in Nürnberg. II. 85
Hochzeit machen was? F. B. 197
Hölgel, Hieronymus, Buchdr. in Nürnberg, wie er ſonſt noch genennet worden? II. 86
Hön, Timotheus, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 112
Höpffner, Joh. Georg, Buchdr. in Coppenhagen, ſein Leben und erlangter Ruhm. II. 8. ſqq.
Hofer, Johann, Buchdr. in Frf. am M. II. 35
Hoferecht, was? F. B. 198. II. 207
Hofmann, Wolf, Buchdrucker in Frf. am M. II. 35
: : : Johann, hat in Nürnberg eine gemeinſchafftliche Druckerey. II. 90. 102
Holle, Adam Heinrich, legt eine neue Druckerey an. K. E. 137. ſeine Heyrath und Inſigne. 137. ſqq.
Holm, Aron, erlangt die Kayſeriſche Druckerey. II. 124
Horirte Buchſtaben, was? F. B. 175
Horn, Joh. Lorentz, Königl. Antiqvitäts- Archiv- und Raths-Buchdruckers in Stockholm Leben und Symbolum. II. 126. ſqq.
Horn, Joh. Michael, Buchdr. in Wittenberg, verkaufft ſeine Druckerey, K. E. 80. II. 72. wird Buchdrucker in Jena. II. 72
Hoyer, Johann, Univerſitäts-Buchdrucker zu Upſal, u. nach ihm deſſen Wittwe. II. 129
Hraba Joh. Carl, Buchdruckers in Prag Leben und Inſigne. II. 109

Huber,

Digitized by Google

Huber, Marcus, Buchdr. in Frf. a. M. II. 37
Hudeley. F. B. 198
Hudler, welcher? F. B. 219
Hübner, Johann, wird Regierungs-Buchdr. in Cüſtrin. II. 14. ſq. erlangt über ſeine Verlags-Bücher Privilegia. II. 15.
Hübner, Martin, Buchdruckers zu Frf. an der Oder Lebensbeſchreibung. II. 45. ſq.
Hülle, Heinrich Chriſtian, Buchdr. in Altona. II. 62
Hüttich, Günther, druckt zu Jena das Corpus Doctrinæ. K. E. 81
Hultmann, Peter, Buchdr. zu Jönköping. II. 136. ſq.
Humm, Anton, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35
Humm, Joh. Nicol. . . . . II. 36
Humm, Wendel, . . . II. 35. ſein Inſigne. II. 37
Hunniſch-Scythiſches Alphabet. F. B. 60
Hyniſch, Joh. Joachim, Buchdr. in Erfurth. II. 21

J.

Jacobi, Paul, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35
Jacobitanum Alphabetum duplex. II. 160
Janſonius, Juſtus, ſein Inſigne. K. E. 108
Janſſon, Johann, was vor Freyheiten er zu Stockholm erhalten? II. 121. ſq. legt auch zu Upſal eine Druckerey an. II. 129
Jaquet, Martin, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36
Iberiſche Sprache, Nachricht davon. F. B. 43
Jena, der daſigen Druckerey Anfang iſt merckwürdig. K. E. 80. ſq.
Jenſon, Nicolaus, Buchdr. zu Venedig. K. E. 15. ob er die Buchdruckerkunſt erfunden. K. E. 16. ſq. 44 druckt zuerſt nett und ſauber. K. E. 17
Illyricum Alphabetum. II. 161
Ilßner, Anton Chriſtian, Buchdr. in Frf. a. M. II. 37
Ilßner, Blaſius, ... II. 36

Imham,

Imham, was? F. B. 198
Impoſt, von Pappier. F. B. 198.216. ſq.
Indicum Alphabetum. II. 160
Innung, der Buchdrucker, wer und wo ſie aufgerichtet? K. E. 78. woraus ſie beſtehet? II. 207
Innungs-Articul. ibid.
Inſignia, deren Urſprung u. Unterſchied. F. B. 198. ſq.
Inſpection über die Druckereyen, wem ſie anvertrauet? K. A. u. B. O. no. XIII.
Inſtrument, zum Schrifftgieſſen, wie deſſen Stücke heiſſen? F. B. 131. aus wie viel Stücken es beſtehet? II. 207. der Buchdrucker ihre. 174. 199
Introitus, was? F. B. 199
Johannes, Peter, weſſen Gehülffe er in Upſal geweſen? II. 129
Journal. F. B. 199. 231
Jovius, Paulus, ſucht der Buchdrucker-Kunſt Erfindung in China. K. E. 8. 10
Italiäner, ſind nicht Erfinder der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 18. ſchreiben ſie ſelbſt den Teutſchen zu. ibid.
Italiäniſch Alphabet. F. B. 68. Pronunciation. 68. ſq. Accent. 70. Zahlen. 71
Jubel-Feſte der Buchdrucker-Kunſt, werden mit Schrifften beehrt. Vor. 14. wenn ſolche gefeyert worden. K. E. 54. ſqq. wer ſie gefeyert? 78
Jubiläum, was? F. B. 199. was vor welche gefeyert worden? 200
Jungen in Druckereyen, ſiehe Buchdrucker-Jungen.
Jungius, Auguſtin, ſein merckwürd. Inſigne. K. E. 109
Jungnicol, Joh. David, ſein Leben und gedruckte Schrifften. II. 33. ſq.
Junius, Hadr. leitet die Buchdrucker-Kunſt von Harlem her. K. E. 21. ſqq. ſein Irrthum hierinne wird widerlegt. 23. ſqq.
Jurament, eines Cornuten, F. B. 200

Juſti-

Juſtiren, was? ibid.
Juſtorium, was? II. 208

K.

Kachelofen, Conrad, wenn er in Leipzig gedruckt? K. E. 88. warum er nach Freyberg ſich gewendet? 89. ſein Inſigne. 89 ſq.
Käßgen, was? F. B. 200
Kalgen, was? ibid.
Kallmeyer, Joh. Ernſt, Buchdr. in Gotheburg. II. 135.
Kankel, Joh. Buchdr. zu Wilſingsöe, ſeine Giſchicklichkeit. II. 135. wer ſeine Druckerey bekommen? II. 136
Kannengieſſer, Chriſtian Heinr. Buchdr. in Schneeberg, kaufft Horns Druckerey. K. E. 80
Karn, was? F. B. 200
Kaſten, was? ibid.
Kaudelka, Matthias Friedrich, Buchdruckers in Prag Leben und Inſigne. II. 110. ſq.
Kauffmann Paul, ſein Inſigne. II. 91
Keter, Heinrich, ob er der erſte Buchdr. in Nürnberg geweſen? II. 84
Kegel, was? F. B. 200. ſq.
Keil, was? F. B. 201
Keilrahmen, was? II. 208
Kellner, Georg, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
: : Johann, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36
Kempe, Daniel Nicol. Buchdr. in Lincöpingen. II. 134
: : Peter Daniel, : : : ibid.
Kempffer, Eraſmus, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35. ſein Inſigne. II. 37
Kempffer, Johann, : : : II. 35
: : : Joh. Gottf. : : : II. 36
: : : Matthäus, : : : II. 35
Kernmaaß, was? II. 208
Keyſer, Heinrich, muß zu Stockholm ſeine geſchenckte Druckerey anlegen. II. 121

Keyſer, Heinrich der jüngere, muß ſeine Druckerey durch Factores verſehen laſſen. II. 122. wird Univerſitäts-Buchdrucker zu Upſal. II. 129
Keyſer, Heinrich, des ältern Enckel, was er mit ſeiner Druckerey vorhatte? II. 123. wird Univerſitäts-Buchdrucker zu Upſal. II. 129
Kiellberg, Andreas, kaufft eine Druckerey zu Upſal. II. 129. druckt zu Skara. II. 137
Kienruß, deſſen Brauch in Druckereyen. F. B. 224
Kladde, was? F. B. 201
Kleiſter, was? II. 208
Klötzgen, was? ibid.
Klopfholtz, was? F. B. 201
Knapp, Johann, Buchdrucker in Erfurth. II. 20
Knaut, Joh. wo ſeine Druckerey hinkommen? K. E. 125
Knecht, wer ſo genennt wird? F. B. 201
Knorr, Nicolaus, Buchdrucker in Nürnberg. II. 88
Knorz, Andreas, , , , II. 101
, , Joh. Leonh. , , , ibid.
Koberſtein, Auguſt, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80
Koburger, oder Koberger, Anton, ob er der erſte Buchdrucker in Nürnberg geweſen? II. 84. wieviel Preſſen und Geſellen, auch Druckereyen und Buchläden er gehalten? II. 85
Köhl, Friedrich, welche Druckerey er bekommen. K. E. 134
Köhler, Henning, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 111
Köhler, Joh. wo ſeine Druckerey hinkommen? K. E. 117
Köler, Johann, Buchdrucker in Nürnberg. II. 90. wie er ſich ſonſt genennt, und ſein Inſigne. ibid.
Köngott, Franc. weſſen Druckerey er fortgeſetzt? II. 102
König, Joh. Heinr. verkaufft ſeine Druckerey. K. E. 127
Königshöfer Druckerey in Prag, wer ſolche verwaltet? II. 111
Köpke, Carl J. Buchdrucker in Stockholm. II. 128
Körber, Sebaſtian, Buchdrucker in Nürnberg. II. 96
Kopmeye, Jacob, Buchdrucker in Augſprug. II. 6

Digitized by Google

Kornmaaß, was? F. B. 201
Koſtgeld, welches? II. 208
Kraſſe, ſiehe Crato.
Krantz vom Stroh, worzu? F. B. 201
Krauſe, Joh. Chr. ſeine Lebens-Begebenheiten und Inſigne. II. 17. ſq.
Krebs, Johann Jacob, Factor in Jena. K. E. 83
- - Chriſtoph, Buchdrucker in Jena. ibid.
- - Samuel, - - - K. E. 82
Kreuſig, Chriſtian, Buchdrucker in Wittenb. K. E. 80
- - Samuel, - - - - ibid.
Kreydlein, Georg, Buchdrucker in Nürnberg. II. 89
Kriegelſtein, Melchior, Buchdr. in Augſpurg. II. 5
Krone, was? F. B. 202
Krüger, Johann Chriſtian, welche Druckerey er bekommen? K. E. 128
Krüger, Joh. Wilhelm, Buchdr. in Leipzig. K. E. 118
Kuchenbecker, Joh. Buchdr. in Frf. am M. II. 36
- - - Nicol, - - - ibid.
Küſter, Lorentz Johann oder Coſter, woher ſein Nahme? K. E. 21. wie er die Buchdruckerey erfunden? ibid. ob er das Speculum Salutis gedruckt? ib. 26. ſq. ihm zu Ehren wird eine Statue geſetzt. 30. ſq. war Bürgermeiſter. 61
Kunſt-Gebräuche, worüber Buchdrucker ſteiff halten. II. 208. R. A. u. B. O. no. XXVII. Mißbräuche werden dawider angemercket. no. XXVIII.
Kupffer-Drucker, deſſen Kunſt und zugehöriges Werckzeug. F. B. 202
Kupfferſtecher, was er verfertiget? F. B. 202. ſq.
Kupfferſtecherkunſt, was? F. B. 203

L.

Labaun, Georg, Buchdruckers in Prag Leben und Symbolum. II 109. ſq.
Lade, was? F. B. 203

h Laden-

Laden-Vater. F.B. 203. ſeine Verrichtung. 211
Lätus, Pomponius, ſchreibt den Italiänern die Buchdrucker-Kunſt zu. K. E. 19
Läuffer. II. 208
Lagen, was? F.B. 203
Lagen machen, ibid.
Lamberg, Abraham, ſein Urſprung, Leben, Druckerey, Handlung, Tod und Inſigne. K.E. 101
Lampe, Chriſtoph Balthaſar, wo ſeine Druckerey hinkommen? K.E. 122
Lanckiſch, Friedrich, führt Druckerey und Handlung zugleich. K.E. 108
Lanckiſch, M. Friedrich, ſeine Studia, übernommenen Buchhandel, Ehe und Tod. K.E. 115. ſq.
Land-Miliz, wer davon befreyet? R. A. u. B. O. no. XVIII.
Lange, Johann Gottfried, bekommt die Rothiſche Druckerey. K.E. 128. ſq.
Langenheim, Joh. Chriſtian, ſeine Geburth, Ehe Druckerey und übrige Geſchicklichkeit. K. E. 135. ſq.
Lantzberg, Martin, was er gedruckt? K.E. 90
Lantzenberger, Joh. weſſen Inſigne er geführet? II. 96
Lantzenberger, Michael, ſeine Geburth, Leben, Tod und Inſigne? K.E. 102
Lateiniſ. Alphabete, der mittleren Zeiten. II. 162. ſqq.
Laronius, Siegmund, Buchdr. in F. a. M. II. 35
Laufbret, was? F.B. 203. ſq.
Laufgeld geben, wem? F.B. 204
Lauge, was? ibid.
Laugentopff, was? ibid.
Lauer, Johann, ſein Leben und Inſigne. II. 91
Laurelius, Andreas, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131
, , , Michael, wer ſeine erkauffte Druckerey hernach bekommen. II. 123
Laurentii, Amundus, was er in Stockholm gedr. II. 120
Lauringer Eucharius, Buchdr. zu Aroſia. II. 131

Leder,

Leder, worzu es gebraucht wird? F. B. 204
Leeren, was? F. B. 212
Leerfaß, ibid.
Leger, F. B. 213
Lehmann, Zacharias, ſein Inſigne. II. 142
Lehr, was? F. B. 204
Lehr-Braten, was? F. B. 214
Lehr-Herr, F. B. 205
Lehrjunge, wer? F. B. 204
Lehrmeiſter. F. B. 205
Leichen machen, was? ibid.
Leimſtänder. F. B. 213
Leipzig, wenn die Druckerey allda ihren Anfang genommen? K. E. 83. ſq.
Leiſte zu Anfang des andern Theils erklärt. II. 164. ſq.
Leiſten, dienen zur Zierde. F. B. 205. ſq.
Lenz, Hieronymus, Buchdruckers in Regenſpurg Leben, beſonderes Lob und Inſigne. II. 112. ſqq.
Leontorius, Conrad, Buchdr. in Nürnberg. II. 85
Leuchter, deſſen Beſchaffenheit. F. B. 206
Leuckardt, Michael Günther, Raths-Buchdruckers in Helmſtädt Leben und Wahlſpruch. II. 66. ſq.
Liebe, Hartmann, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Liedlohn, was? F. B. 206
Lieferungs Zettel, deſſen Beſchaffenheit. ibid.
Liger, Georg, wo er Factor und Pachter geweſen. K. E. 111
Limprecht, David, wer ſeine Druckerey geerbet. II. 91. 23
Linie, wie ſie zu ſetzen? F. B. 206
Lippert, Ulrich, wird Hofbuchdr. in Berlin. II. 7
Littern, wie ſie gegoſſen und verfertiget werden? F. B. 130. ſq. aus was Materie? 133. 207.
Lobenſtein, Blaſius, wird zum Leipziger Buchdrucker-Jubiläo eingeladen. K. E. 82
Lochler, Martin, Buchdr. in Franckfurt a. M. II. 35

Digitized by Google

Lochmann, Johann Andreas, weſſen Druckerey er gekaufft. II. 102. ſq.
Lochner, Chriſtoph, Buchdruckers in Nürnberg Inſigne. II. 90. 102
Lochner, Georg Chriſtoph, weſſen Druckerey er gekaufft? II. 101
Lochner, Joachim, Buchdr. und Händler in Nürnberg. II. 90. 102
Lochner, Johann Chriſtoph, Buchdr. in Nürnb. ibid.
Lochner, Leonhard Chriſtoph, wo er ſein Werck getrieben? II. 102. deſſen Wittbe ſetzt es fort. ibid.
Lochner, Ludw. weſſen Druckerey er bekomen? II. 96. 102
Löcherbaum, was? F. B. 212.
Löffel, ſiehe Gieß-Löffel.
Lönbom, Lorentz, Buchdr. in Gotheburg. II. 135
Löſchpappier, wie es ſonſt heiſt. F. B. 215. II. 209
Löſer, wo er gebraucht wird? F. B. 223. was? II. 209
Löthen, was? ibid.
Lorentz, Johann, Buchdr. in Berlin. II. 7
Loßſprechen, oder Freyſprechen, was? II. 209
Lotther, Melchior, Buchdrucker in Leipzig, druckt ein Buch mit des Leipziger Raths Privilegio. Vor. 9. legt in Wittenberg eine dreyfache Druckerey an. K. E. 73. druckt Lutheri Bücher. 74. geht wieder nach Leipzig. 74. 92. warum er nach Meiſſen gangen. 93. hat merckwürdige Schrifften gedruckt. 93. ſeine Druckerey ſetzt ſein Sohn in Leipzig fort. 93. ſein Inſigne. 93
Lotther, Melchior, deſſen Sohn, ließ ſich zu Wittenberg nieder. K. E. 96. kam nach Leipzig ins Vaters Druckerey. 96
Lotther, Michael, hat mit ſeinem Bruder in Wittenberg eine gemeinſchafftliche Druckerey K. E. 73. ſq. wendet ſich nach Magdeburg, und ſtirbt daſelbſt. 74
Lotter, Johann Jacob, Buchdr. in Augſprug. II. 6
Lufft, Hanns, Buchdr. in Wittenb. Leben, Tod u. Inſigne. K. E. 75. ſqq. II. 141. geſchworner Eyd. F. B. 173. ſq.

Lüne-

Digitized by Google

Lüneburg, wenn die Buchdrucker-Kunſt allda ihren Anfang genommen. II. 75
Lungmann, Carl, weſſen Druckerey er fortgeſetzet? K. E. 109.

M.

Maculatur, was? F. B. 207. worzu? II. 209.
Madagaſcar, wie daſiges Pappier ausſiehet und woraus es gemacht wird. F. B. 213
Männgen, aufmänngen, was? F. B. 207
Mäntelin, oder Mentel, Johann, wird vor den Vater der Buchdrucker-Kunſt gehalten. K. E. 34. ſqq. ſtirbt vor Leid, und wird mit Ehren begraben. 37. iſt nicht der Erfinder der Kunſt. 41. ſq. 61
Magdeburg, wenns die Druckerey bekommen? II. 75
Maier, Michael, zeigt der Buchdrucker-Kunſt nützliche und merckwürdige Erfindung. K. E. 3
Mair, Hanns, Buchdr. in Nürnberg. II. 85. ſein Inſigne. II. 86
Maittaire, Michael, erzehlt die gedruckten Bücher der erſten Buchdrucker. K. E. 15. beſchreibt Manutii Bücher. 63
Malabariſches Alphabet, Anmerckungen darzu. F. B. 53. ſq.
Maleyen, womit und worauf ſie ſchreiben? F. B. 215
Mamitſch, Andr. geht von Leipzig nach Gera. K. E. 109
Mandat, was? II. 210
Manuale, was? F. B. 207. 231
Manuſcripta, deren ſehr hoher Werth. F. B. 169. Betrug. ibid. was es ſeyn? 207
Manutius, Aldus, verarmet, 63. ſq. ihr Inſigne. 64
- - - Aldus Pius, ſeine Geburt und Studiren. K. E. 62. legt eine Druckerey an. 62. ſchafft die Mönch-ſchrifft ab. 62. verbeſſert die Buchdrucker-Kunſt in vielen. 62. ſeiner Bücher Vorzug. 62. ſq. ſein Lob. 63. Alter und Tod. 63

Manutius, Paulus, ſeine Geburt und Tod. K. E. 63
Ruhm. 63
Marggraf, Joh. Volckmar, Buchdr. in Jena. II. 71. ſq.
Marmel, worzu beym Drucken? II. 209
de Marne, Claudius, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35
Martiniſchmauß, was? F. B. 207
Maſchenbauer, Andreas, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Mater, deren Verfertigung. F. B. 131. in der Preſſe, was? 207
Matrices, was? F. B. 131. 207
Matricul, was? F. B. 208
Mattheus, Johann, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Matthiä, Eſchilus, Buchdr. in Upſal. II. 129
Matthiä, Julius Georg, wird Antiqvitäts-Archivs-Buchdrucker. II. 126
Meyer, Joh. Gottfried, Buchdr. in Wittenb. K. E. 80
Maynz, iſt der Geburths-Ort der Buchdruckerey. K. E. 42. ſqq. wird von vielen bekräfftiget. ibid. mit denen da gedruckten Bücher erwieſen. 49. hat die erſten Buchſtaben aufbehalten. 55
Mechler, Eſaias, Buchdr. in Erfurth. II. 20
Meiſel, worzu er gebraucht wird? F. B. 208
Meißner, Wolffgang, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 78. zog von da nach Leipzig. K. E. 108
Meiſterknecht, welcher? F. B. 214
Memmel, Joh. Caſpar, Buchdruckers in Regenſpurg Leben und Inſigne. II. 117. ſq.
Memorial . F. B. 208
Mendoza, Johann Gonzaletz, meint die Buchdrucker-Kunſt ſey in China erfunden. K. E. 8. 10. ſq.
Merckel, Georg, Buchdr. in Nürnb. Inſigne. II. 89
- - Heinr. Chriſtoph, Buchdr. zu Aboa. II. 139
- - Joh. Chriſtian, - - - - ibid.
Merckels, Heinr. C. Buchdruckers in Stockholm, Wittwe. II. 128
Meßbeſoldung, was? F. B. 208

Meſſer,

Meſſer, deſſen Gebrauch. F. B. 208. des Schrifft-gieſſers. II. 210
Merra, Matthias, Buchdr. in Augſpurg. II.6
Meurer, Ignatius, Königl. Buchdr. in Stockholm. II. 124. an wem ſeine Druckerey kommen? ibid.
Meyer, Friedrich Wilhelm, wo er Druckerey gelernet? II. 8. ſtudiret? II. 8. Buchdruckerey und Handlung angelegt? II. 8. ſeine Verlags-Bücher. II.8
Meyer, Michael, Buchdr. in Wittenberg. K. E.79
Michaelis, Chriſtian, weſſen Druckerey er bekommen? K. E. 122. wer ſeine Nachfolger geweſen. 117
Michaelis, Jacob, Buchdrucker in Berlin. II.7
Milchthaler, Leonhard, Buchdr. in Nürnberg. II. 88
Mildenberger, Johann Phillipp, woher er ſeine Druckerey bringen laſſen? II. 100
Mingel, Johann Albert, führt Groſſens Druckerey. K. E. 111. geht nach Hof. 111
Miſſal, grobe Fractur. F. B. 146. ſq. kleine Fractur. 146. ſq. wer ſie geſchnitten? 148. grobe Antiqua. 154. ſq. kleine Antiqua. 154. ſq. von wem? 156
Mißbräuche, bey der Buchdrucker Kunſt-Gebräuchen, woher ſie kommen? R. A. u. B. O. no. XXVIII.
Mittel, grobe Fractur. F. B. 149. Schwabacher. 150. kleine Fractur. 150. wer ſie geſchnitten? 150. grobe Antiqua, von wem? 157. kleine Antiqua und Curſiv, von wem? 157. 159.
Mittelſteg, was? II. 210
Möller, Niels Hanſen, ſeine Geburt, erlernte Druckerey, Kriegs-Dienſte, Ehe und Geſchicklichkeit bey ſeiner Kunſt. II. 13. ſq.
Möller, Reichard Euſtachius, Buchdruckers und Händlers in Franckfurt am Mayn Lebens-Beſchreibung. II. 38. ſqq.
Mönchbogen oder Mönchſchlag, was? F. B. 208
Molitor, ſiehe Wolfgang Stöckel.
Montag, wem er gewiedmet? F. B. 208

Digitized by Google

Montanus, Johann, ſteht mit Ulrich Neuber zu Nürberg in Geſellſchafft. II. 88. ihr Inſigne. ibid.
Moſe, Zacharias, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Moſes, ob er die Buchſtaben erfunden, und der erſte Schreiber geweſen? II. 156. ſq.
Mowäldt, Wendel, Buchdr. in Frf. am M. II. 36
Mühlbereiter, was ſeine Verrichtung? F. B. 214
Müller, Andreas, Buchdr. in Erfurth. II. 21
- - George Andreas, ſein Leben u. Ende. II. 23. ſq.
- - George, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 78. ſq.
- - George Heinrich, wo ſeine Druckerey hinkommen? II. 21
- - Hermann, Buchdr. zu Skara. II. 137
- - Johann, Buchdrucker in Augſpurg. II. 5
- - Johann Adolph, Buchdr. in Jena. K. E. 83
- - Johann Caſpar, ſchneidet und gieſſet nebſt der Druckerey die ſchönſten Schrifften. K. E. 125. ſq. ſein Unterricht zur Unterweiſung eines Setzer- und Drucker-Knabens. F. B. 95. ſqq.
- - Samuel Adolph, weſſen Druckerey er gekaufft? K. E. 82
Müntz-Schneider, worinnen ihre Kunſt beſtehet? F. B. 208. ſq.
Mütterlein, was? F. B. 209
Muſic, was ein Setzer davon zu wiſſen nöthig. F. B. 142. ſq.

N.

Nachdruck der Bücher, was? F. B. 209
Nachrede, oder Epilogus, was? F. B. 209. ſq. ein Exempel davon. 210
Nachredner, welcher? F. B. 210
Nachſchuß, was? F. B. 210. welcher erlaubet? F. B. 242. II. 210
Napperſchmidt, Anthon, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Nerlich, Nicolaus, ſein Anfang, Fortgang und Ausgang,

gang nebſt dem Inſigne. K. E. 103. ſq. hat Buchdruckerey und Handlung zugleich. 104. ſeiner Söhne Chriſtoph und Nicolai fortgeſetzte Druckerey und Handlung. 107
Netzen, was? F. B. 213
Neuber, Ulrich, ſteht mit Montano zu Nürnberg in Geſellſchafft. II. 88. ihr Inſigne. ibid.
Neuber, Valent. Buchdr. in Nürnb. Inſigne II. 89
Niemann, Gallus, an wem ſeine Druckerey kommen? K. E. 119
Niſius, Joh. Buchdr. in Jena. K. E. 82
- - Johann Zacharias, - - K. E. ib.
Noah, ob er die Buchſtaben erfunden und Bücher geſchrieben? II. 156
Nonageſimo-Sexto-Format, mit 6. Signat. F. B. 30
Noten, wie ſie zu ſetzen? F. B. 211
Nürnberg, wenn die Buchdrucker-Kunſt da angefangen? II. 83. ſq.
Nyſtöm, Peter, Buchdr. in Stockh. II. 128

O.

Oberälteſter, wer, u. was er zu thun hat? F. B. 211
Octav-Format, deſſen Ausſchieſſung. F. B. 11. ſq. in Breit-Octav. 13. in Hebräiſchen. 14. nach der alten Manier. II. 147. ſqq.
Octogeſimo-Format, mit 5. Signaturen. F. B. 30
Oel, deſſen Zubereitung. II. 210
Oelſchlagers, Melchior, Wittib, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Olai, Amundus, welche Gnade er vom König in Schweden erhalten? II. 124. wird Univerſitäts-Buchdr. in Upſal. II. 128
Olai, Olaus, Buchdr. in Stockholm. II. 121. wo er ſich hernach hingewendet? ibid.
Omnibonus, was er vor ein Lands-Mann? K. E. 14. corrigirte zu Venedig. 15. ob er die Erfindung der

Buchdrucker-Kunſt den Frantzoſen zuſchreibet. K. E. 16. ſeq. lobt Jenſons nette und ſaubere Druck-Art. K. E. 17. hält Jenſon nicht ſchlechterdings vor den Erfinder der Druckerey. ib. 18

Opilio, ſiehe Schoiffer.

Oporin, Johann, oder Herbſt, ſein Anfang und Ende. K. E. 65. ſqq.

Ordnungen der Buchdrucker, in gewiſſe Sätze gebracht. R. A. und B. O. No. XXVII. II. 210. darwieder angemerckte Mißbräuche. No. XXVIII.

Orthographia, artiges Gedichte davon. F. B. 81. ſqq.

Oßwald, Andreas, welche Druckereyen er beſorget. K. E. 110

Ottmar, Johann, Buchdr. in Augſpurg. II. 5

" " Silvan, " " " " " II. 5

" " Valentin, " " " " " II. 5

P.

Palmer, S. ſchreibt von der Hiſtorie der Buchdrucker-Kunſt. Vor. 4. ſqq. iſt eine der beſten Schrifften hiervon. 12. was er ſich vor Hülffe darzu bedienet? 13

Palthenius, Hartmann, Buchdrucker in Franckfurt am M. II. 35

Pannarz, Arnold, hat ſchon 1467. Bücher gedruckt. K. E. 15

Pantogia, Antonius, beſchreibt die Chineſiſche Druckerey. K. E. 11

Panziroll, Guido, hält die Buchdrucker-Kunſt vor die nützlichſte und nöthigſte Erfindung. K. E. 2. will ſie aus China hohlen. K. E. 8. ſqq.

Papa, Valentin, verheyrathet ſeine Tochter: K. E. 97. macht ſich ſehr verdient um die Kunſt. 97

Pappier, was davon vor Abgaben. F. B. 140. 216. woraus, und wie es gemacht wird? 211. ſqq. deſſen mancherley Sorten. 213. ſqq. was vor deſſen Erfindung

dung

dung gebrauchet worden? 215. des Frantzöſiſchen Güte. 216
Pappier abzehlen, wems zukommt? II. 210. ſq.
Pappierhändler, ſoll kein Pappier aus dem Lande ſchaffen. F. B. 216
Pappiermacher, wie lange er lernen muß? F. B. 214. was er beym Loßſprechen zu geben? 214. ihre Eintheilung. 214. können nach Verbrechen nicht beym Handwerck bleiben. 214
Pappiermühle, deren Beſchaffenheit. F. B. 217
Pappierrechnung, wie hoch ein Rieß oder Buch kommt. F. B. 138. ſq.
Pappierſpähne, was? F. B. 217
Pappier umſchlagen, wie es geſchicht? F. B. 218
Pappierzeichen, was? II. 211
Parentheſis, was? II. 210
Paſch, George, preiſt der Buchdrucker-Kunſt nützliche Erfindung. K. E. 3
Pasquille, ſollen Buchdrucker nicht drucken. F. B. 218 R. A. und B. O. No. I-IV. XVII.
Patent. F. B. 1
Pater, Paul, ſeine Fragen von der Buchdruckerey mit Anmerckungen. R. A. u. B. O. No. XXIX.
Pauli, Johann, Buchdrucker in Upſal. II. 129
Paulinus, Lorentz, Ertz-Biſchoff zu Upſal, wer ſeine Druckerey verwaltet? II. 130. bringt zu Strengnäs eine Druckerey zu wege. II. 131
Paulſon, Frantz Philipp, Buchdr. in Lunden. II. 136
Pelican, Peter Joh. Buchdr. zu Lincöpingen. II. 134
— — Peter, II. ibid.
Pergament, woher ſein Nahme? F. B. 218. wers am erſten zum ſchreiben gebraucht? 218. deſſen unterſchiedener Brauch. 218. ſq.
Pergamentirer, welcher? F. B. 218
Periodus, was? II. 211
Perſer, woraus ihr Pappier? F. B. 215

Per-

Perſiſch, Alphabet. F. B. 41. andere Signa. 42
Peter, Thomas, erfindet mit Küſtern eine zähere Dinte zum Drucken. K. E. 21
Petersheim, Johann, wer, und wo er ſich niedergelaſſen? II. 34
Petit, Fractur. F. B. 153. von wem geſchnitten? 153. Schwabacher, wer die geſchnitten? 153. Antiqua und Curſiv, von wem? 159
Petrejus, Johann, ſeine Druckerey in Nürnberg und Inſigne. II. 87
Peutinger, Conrad, hält die Italiäner nicht vor Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 19
Peypus, Friedrich, Buchdruckers in Nürnberg Leben und Inſigne. II. 86
Pfänngen, was? F. B. 219
Pfaffe, wer? F. B. 219
Pflichtsnotul der Buchdrucker. II. 211
Pfuſcher, welcher? F. B. 219
Pillenhofer, Heinrich, Buchdrucker in Nürnb. II. 101
Plantinus, Chriſtophorus, woher? und wo er ſeine Druckerey gehabt? K. E. 69. druckt die Biblia Polyglotta. 69. warum ſeine Druckerey das achte Wunderwerck genennt worden? 69. überläſt ſie nach dem Tode ſeinen Schwieger-Söhnen. 69. ſein Inſigne. ibid.
Pohlniſch Alphabet. F. B. 78. verglichen mit dem Deutſchen. 78. ſqq. Zahlen. 80
Pollich, Hieronymus, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 36
Poſtuliren, was? F. B. 219. II. 211. ſq. wieviel Perſonen darzu erfordert werden? 219. ſq.
Poſtulat, die deswegen entſtandene Irrungen werden entſchieden. R. A. und B. O. No. XXIII.
Popporeich, Jacob, mit weſſen Schrifften er gedruckt? K. E. 104
Portenbach, Jeremias, Buchdrucker in Nürnb. II. 89
Poſtulat-Vater, was ſeine Verrichtung? F. B. 219

Präto-

Prätorius, Johann, Buchdrucker in Augſpurg. II. 6
Preß-Banck, was? II. 212
Preß-Bürſte, worzu ſie gebraucht wird? F. B. 221
Preſſe, die erſte, wo ſie geweſen? K. E. 37. deren Beſchreibung? F. B. 220. wieviel eine wöchentlich Gewinnſt bringe? R. A. und B. O. No. XXIX. *VIII.* Frage.
Privilegia, deren Beſchaffenheit. F. B. 221. werden den Buchdruckern ertheilet. 221
Privilegirte Bücher, wo ſie hingeſendet werden müſſen? F. B. 221
Prologus, was? F. B. 221. ein Exempel davon. 34. ſqq.
Puncturen, was? F. B. 222
Punctur-Zange, F. B. 222. deren Beſchaffenheit. 240
Putzen, was? F. B. 222. II. 212

Q.

Quadrätgen, was? II. 213. halbe. ibid.
Quadrageſimo-Format, in kurtz, mit 5. Signaturen. F. B. 27
Quadrageſimo-Octavo-Format, mit 4. Signaturen. F. B. 27
Quadraten, was? II. 212. ſq.
Quaternen, wie ſie zu ſchlieſſen. F. B. 3
Quarto-Format, deſſen unterſchiedene Gattungen. F. B. 4. ſqq.
Quinquageſimo-Sexto-Format. F. B. 28

R.

Rähmgen, worzu es dienet? F. B. 222
Rätzel, auf die Buchdruckerey. II. 213. auf die Ballen. II. 213. ſq.
Rahm, Johann, Buchdrucker in Gotheburg. II. 135
Rahme, was es in Druckereyen? F. B. 222. II. 212
Rahmeiſen, was? F. B. 222

Ram-

Digitized by Google

Ramminger, Narciß, Buchdrucker in Augſpurg. II. 6
Rauſcher, Hieronymus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 110
Rebart, Thomas, hat Druckerey und Buchladen zugleich in Jena. K. E. 81
Rechenbogen, welche? F. B. 223
Rechnen, wie offt es in druckereyen geſchicht? F. B. 222. ſq.
Rechtſchreibung, im Teutſchen was ſie ſchwer machet? II. 181. ſq. Autores ſo davon geſchrieben. II. 182
Regel, was? F. B. 223
Regiomontanus, Johann, wird vor den Erfinder der Buchdrucker-Kunſt gehalten. K. E. 56
Regiſter, was? 223
Regiſter halten, wer ſolches zu beſorgen? F. B. 223
Reibeſtein, worzu er gebraucht wird. F. B. 223
Reichsabſchiede, wegen verbothener Schmähſchrifft. M. A. u. B. O. No. I. II. III. IV. V.
Reinhold, Juſtus, an wem ſeine Druckerey kommen? K. E. 121
Reußner, Chriſtoph, Buchdrucker in Stockh. II. 121
Reuter, Johann Conrad, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35
*Revidi*ren, wer es thun ſoll? F. B. 111. was dabey wahrzunehmen? 112. 223
Reviſionsbogen, wer ihn zu beſorgen? F. B. 223
Reyher, M. Andreas, muß ſeine Druckerey nach Gotha ſchaffen und wird privilegirt. II. 48
Reyher, Chriſtoph und Johann Andreas, Vater und Sohn, Hof-Buchdrucker in Gotha. II. 48
Rhamba, Johann, ſeine Heyrath und Inſigne. K. E. 98. ſq. beſſerer Unterricht von ſeinem Inſigne. II. 2
Rhawe, Georg, wenn er gebohren? K. E. 74. iſt Cantor in Leipzig und macht bey Eckens Diſputation die Muſic. 74. warum er nach Wittenb. gangen? 74. druckt Luthers und Melanchthons Bücher. 74. ſq. ſeine Bücher, Raths-Herrn-Amt und Tod. 75. Inſ. II. 141

Richolf, Georg, Buchdrucker in Upſal. II. 128
Richter, Andreas, Buchdr. in Leipzig. K. E. 100. 118
Richter, Johann Heinrich, ſeine Geburth, Leben und Tod. K. E. 122. deſſen Wittwe und Sohn ſetzen die Druckerey fort. 136
Richter, Wolfgang, Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder. II. 43. ſein Inſigne. II. 44
Riemen, woran ſie befindlich? F. B. 223. ſq.
Rieß-Pappier, wie viel es Buch? K. B. 214
Rinden, ſtatt des Pappiers gebraucht. F. B. 215
Ritſchel, Johann Wilhelm von Hartenbach, ſein Leben. II. 25. ſqq. ertheilter Adels-Brief. II. 27. ſqq.
Ritzenhayn, Donat, richt in Jena eine Druckerey auf. K. E. 81. ſein Inſigne. II. 67
Ritzſch, Gregorius, ſein Anfang, Fortgang und Ausgang. K. E. 110. iſt ein beſonderer Liebhaber des göttl. Wortes. 110. Verſe unter ſeinem Bilde. 111
Ritzſch, Benj. Chriſtoph, Buchdr. in Leipz. K. E. 119
Ritzſch, Timotheus, beſitzt groſſe Geſchicklichkeit. K. E. 111. ſq. führt Druckerey und Handlung zugleich, 112. ſein Sohn gleiches Nahmens folgte ihm. 118
Roch, Nicolaus, Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder. II. 43
Rocher, Robert, wird Frantzöſiſcher Hof-Buchdrucker in Berlin. II. 7
Rodolt, Erhardt, was er gedruckt? II. 5
Röbel, Anton Heinrich, Academiſchen Buchdruckers in Tübingen Leben und Inſigne. II. 139. ſqq.
Rödinger, Chriſt. macht in Jena den Anfang mit der Druckerey. K. E. 81. kan Lutheri Schrifften allein nicht fördern. 81
Röhnert, Johann, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Rönberg, Joh. Buchdr. zu Strengnäs. II. 132
Rößgen, was? 214
Rößler, Joh. George, ſeine Geburt, Ehe und erkauffte Druckerey. K. E. 139

Rößner, Eraſmus, Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 43
Röthelkäſtlein, worzu? F. B. 224
Röthelſtein, was? II. 214
Rörel, Caſpar, Buchdr. in Frf. am Mayn. II. 35
Roman, Hadrian, Buchdr. aus Harlem, läſt Küſtern in Kupffer ſtechen. K. E. 31. deſſen prahleriſche Zuſchrifft. 31. ſq. hat Holtzſchnitte verfertiget. 61
Roſenmüller, Carl Frantz. Buchdr. in Prag Leben und Inſigne. II. 104. ſqq.
Rothe, Ambroſius, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Rothe, Gottfried, ſeine Geburt, Leben und Ende. K. E. 127
Rothgieſſer, was er bey Druckereyen zu machen. F. B. 224
Rudbeck, deſſen Druckerey zu Upſal verunglückt. II. 130. wo er eine andere angeleget? II. 130
Rüdinger, Andreas, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Rumpf, ſeine Geburt, Leben und Tod. K. E. 126
Runge, Chriſtoph, von wem er die Druckerey bekommen? II. 7
Runiſches Alphabet. F. B. 61
Ruß, worzu er gebraucht wird? F. B. 224
Rußiſche Zahlen, wie ſie ausgeſprochen. F. B. 59

S.

Saalbach, George, ſeine Geburt, Ehe, Kinder, Druckerey und Inſigne. K. E. 132. ſq.
Saalfeld, David, Buchdr. in Berlin. II. 7
Sabon, grobe Fractur, F. B. 146. ſq. kleine Fractur. 146. ſq. wer ſie geſchnitten? 148. kleine Antiqua. 154. ſq. von wem? 156
Sachs, Melchior, Buchdr. in Erfurth. II. 20
Säge, wie ſie erfunden? F. B. 224
Satler, Raphael, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Salomon, ob er die Buchſtaben erfunden und Bücher geſchrieben? II. 156

Saltz

Digitized by Google

Saltz und Brod, wozu es gebraucht worden. F. B. 167. ſq.
Samaritaniſches Alphabet. F. B. 38
Saracenorum Alphabetum. II. 161
Sartorius, Johann Friedrich, wird Lochners Gehülffe. II. 96
Schede, Andreas Martin, hat nebſt Druckerey einen Diſputations-Handel. K. E. 127. ſeine Ehe, Kinder und fortgeſetzte Druckerey. 128
Schedtler, Paulus, Buchdrucker in Wittenberg und Leipzig. K. E. 110
Scheere, was? F. B. 224
Schelen, was? F. B. 213
Schelter, Paul, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Scheltwort, oder Schmähwort, was? II. 214
Scherf, Balthaſar, Altorfiſcher Univerſitäts-Buchdrucker. II. 97
Schienen, was? F. B. 225
Schierleng, Nicol, ſein Inſigne. II. 142
Schiff, was in Druckerey ſo heiſt? F. B. 225. II. 214
Schilde. II. 216. ſqq.
Schilff, Egyptiſches, worzu es gebraucht? F. B. 215
Schill, Nicolaus, Buchdr. und Händler in Lauben, ſein Leben und Schrifften. II. 72. ſq.
Schlagſtampfe, was? F. B. 213. ſq.
Schlechtiger, Gotthardt, Buchdr. in Berlin. II. 7
Schlegel, Matthias, wo er gedruckt? K. E. 129
Schleifſtein, was? II. 216
Schleppe, was? F. B. 213
Schließnagel, was? F. B. 225
Schließ Quadrätgen, was? II. 213
Schlöſſer, iſt bey Druckerey unentbehrlich. F. B. 225
Schlüſſel zum Mättergen, was? F. B. 225
Schmatz, Daniel, Buchdr. in Wittenb. K. E. 70
Schmähſchrifften, zu drucken verbothen. R. A. und B. O. I. II. III. IV. V. VIII. XI. XVI.

Schmeltz-

Schmeltz-Tiegel. II. 215
Schmidt, Joh. Buchdr. in Wittenb. K. E. 78
Schmidt, Joh. hält Straßburg vor der Druckerey Geburts-Ort. K. E. 37. ſq.
Schmidt, Nicolaus, ſiehe Faber.
Schmidt, Peter, erſter Buchdr. in Gotha. II. 47. ſq.
Schnalle, was? F. B. 225
Schneiden, was? II. 215
Schneider, Andr. Buchdr. in Leipzig. K. E. 98
Schnelboltz, Frantz, ſein Urſprung, Leben und Ende. K. E. 102. Inſigne in Verſen beſchrieben. 103
Schniebs, Joh. George, ſeine Geburt, Ehe, Druckerey und andere Geſchicklichkeit. K. E. 132
Schnorr, Paul Dietrich, ſein Leben und herrlich gedruckte Schrifften. II. 62. ſqq.
Schöffler, Hector, Buchdr. in Nürnb. II. 87
Schönberger, Hanns, was von ſeinen gedruckten Büchern bekannt? II. 5
Schöndruck, was? F. B. 225
Schönig, Joh. Jacob, Buchdr. in Augſp. II. 6
, , Joh. Matthias, , , , II. 6
Schöning, Valentin, Buchdr. in Augſp. II. 6
, , Joh. Ulrich, , , , , II. 6
Schoiffer, Joh. ſein Zeugniß von Erfindung der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 46. ſq. erhält ein Privilegium vom Käyſer. 52. R. A. und B. O. No. XXV. wer er geweſen? 62.
Schoiffer, Peter, wie er ſonſt geheiſſen, und wer er geweſen. K. E. 45 erfindet das Schrifftgieſſen. 45. bringt die Kunſt zu Ende. ibid 47. wird Fauſts Eydam. ibid. erſter Erfinder der Kunſt. 50. 52. 60. ſein Lob. 60. ſq.
Schoiffer, Peter, ſoll die Anfangs-Buchſtaben erfunden haben. II. 192
Scholvin, Chriſtian, ſeine Geburt, Leben und Tod. K. E. 118

Schol-

Digitized by Google

Scholvin, Johann Chriſtian, ſein Leben und Ende. K. E. 128
Schrauben, was? F. B. 226
Schraubenſtock, was? F. B. 226
Schraubenzieher, was? F. B. 226
Schreibart, der alten Teutſchen gegen die Neue gehalten. II. 181. ſq.
Schreibfehler, Sorgfalt vor dieſelben. F. B. 124
Schreibpappier, deſſen Verfertigung. F. B. 213
Schreiner, ſeine Arbeit in Druckereyen. F. B. 232
Schrentz, oder Löſchpappier, worzu? F. B. 215
Schrifften, auf Rinde, Wachs und Pergament, wie ſie eingebunden worden? F. B. 179. ärgerliche verbothen. R. A. und B. O. No. XVII. ob deren hundert? II. 215
Schrifftgieſſen, iſt von Druckerey nicht zu trennen. F. B. 130. deſſen Urſprung. 130. wers erfunden? 130. wies dabey zugeht? 131. ſqq. aus was Materie. 133. was es vor Werckzeug erfordert? 133
Schrifftgieſſer, ob ſie Druckereyen treiben können? R. A. und B. O. No. XXIX. IV. Frage.
Schrifft Kaſten, deſſen artige Beſchreibung. II. 94
Schrifftregel-Tabelle. F. B. 144
Schrifft-Proben, in mancherley Sprachen. F. B. 145. ſqq. 226. Ehrhardtiſche, F. B. nach pag. 160. No. I. II. III. IV.
Schrifftrechnung, wie hoch jedes Pfund kommt? F. B. 136. ſq.
Schröder, Ehrich, zieht mit ſeiner Druckerey nach Nycöping. II. 132
Schröder, Georg, Buchdr. in Lunden, warum er gefangen geſetzt worden? II. 136
Schrödter, Chr. Buchdr. in Wittenb. K. E. 70
Schürer, Zacharias, ſein Inſigne. II. 143
Schultze, Chriſt. zieht von Guben nach Berlin und wird Hof-Buchdrucker. II. 7

Schultze, Martin, Buchdr. in Wittenb. K. E. 80
Schumann, Valentin, ſeine gedruckten Bücher und Inſigne. K. E. 95
Schwamm, worzu in Druckerey? F. B. II. 226
Schwartz, Joh. Chriſt. Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 44
Schwartz, Tobias, Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 44. ſeine Lebens-Beſchreibung. II. 44. ſeq.
Schweden, wenn die Buchdrucker-Kunſt darinne angefangen? II. 118. ſq.
Schwediſches Alphabet. F. B. 76. Zahlen. 76. ſq.
Schweitzer-Degen, wer ſo heiſſet? II. 202. 215
Schwenck, Lorentz, ſein Inſigne. II. 142
Schweinheim, Conrad, hat ſchon 1467. Bücher gedruckt. K. E. 15
Schwinge, was? F. B. 212
Scythen, ob ſie Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 13 ihre Art zu leben, läſt diß nicht vermuthen. ib.
Scythiſche Buchſtaben, ein damit gedrucktes Buch wo? K. E. 13
Scythiſch-Hunniſch Alphabet. F. B. 60
Seiffart, Chriſtian Gottlieb, Buchdruckers in Regenſp. Leben. II. 116
Seitz, Pet. druckte zu Wittenb. mit an Luth. Schrifften. K. E. 78. feyret das erſte Jubiläum der Kunſt. 78 ſein Inſigne. II. 142
Seligmann, Nicol, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Selou, Peter von, warum er nach Stockholm beruffen worden? II. 121
Sengewald, Georg, Buchdr. in Jena. K. E. 82
Senſenſchmidt, Joh. ob er der erſte Buchdr. in Nürnb. geweſen? II. 84
Septuageſimo - Secundo - Format, mit 6. Signaturen. F. B. 29
Seßion, oder Generalſitz, wenn? F. B. 196
Seth, ob er die Buchſtaben erfunden? II. 154. ſqq.
Setzbret, was? F. B. 227

Setzen,

Digitized by Google

Setzen, was dabey zu beobachten? F. B. 97. ſqq.
Setzer, was er in der Muſic zu wiſſen nöthig. F. B. 142. ſq. worinne ſeine Arbeit beſtehet? 171. ſq. 226. ſq. ſeine Inſtrumente. 100
Setzer-Junge, wie er zu unterrichten? F. B. 96. ſqq.
Setzlinie, was? F. B. 228
Seuberlich, Lorentz Buchdr. in Wittenb. K. E. 78. ſein Inſigne. II. 143
Sexageſimo-Format, deſſen Ausſchleſſung. F. B. 28
Sexageſimo-*Quarto*-Format mit 4. Signat. F. B. 29
Sexto-Format, wie es zu ſchleſſen. F. B. 9. ſq.
Siebenbürgiſch Alphabet und Zahlen. F. B. 73. ſq.
Siegel, was? II. 215
Signatur, was? F. B. 228
Simmer, Herm. weſſen Druckerey er erhalten? II. 44
Sineſiſche Sprache, Nachricht von derſelben. F. B. 51. ſq.
Snell, Joh. erſter Buchdr. in Schweden. II. 119. ſq.
Sorg, Anton. druckt eine rare Bibel. II. 5
Späne, worzu? II. 215. ſq. Verſe davon. II. 216
Spaniſch Alphabet. F. B. 66. Zahlen. 66
Span-Schachtel, was? II. 216
Spatel, was? F. B. 228
Spatium, deſſen unterſchiedene Bedeutung. F. B. 228
Speculum Salutis, wer und wo es gedruckt? K. E. 26. ſq.
Sperlin, Joh. George, Buchdr. in Frf. am M. II. 35
Spieß, was? F. B. 229
Spindel, deren Beſchaffenheit. F. B. 229
Spira, Joh. de, druckt das erſte Buch zu Venedig. K. E. 17
Spörl, Samuel, ſeine Geburt, Leben und Tod. K. E. 117
Spörlin, Joh. Michael, welche Druckerey er bekommen? II. 101. ſeine Wittwe ſetzt ſie fort. II. 101
Stahl-Schneider, was ſie verfertigen? F. B. 208. ſq.
Stampfen, deren Beſchaffenheit. F. B. 212
Stampfter, welche? F. B. 214. wie lange ſie bey den Glättern arbeiten dürffen? 214

Stege, wievielerley? F. B. 229. ſq.
Stegkaſten, was? II. 216
Steinmann, Ernſt, wird nach Leipzig zum Buchdrucker Jubilåo eingeladen. K. E. 82
Steinmann, Joh. weſſen Druckerey er ſich bedienet? Und ſein Inſigne. K. E. 100
Steinmann, Tobias, hilfft Lutheri Schrifften in Jena mit zu Ende bringen. K. E. 81. ſein Inſigne. II. 67
Stellſchraube, was? F. B. 230
Stelner, Heinr. Buchdr. in Augſp. II. 5
Stempel, was? F. B. 230
Stempelſchneider. F. B. 230
Stephanus, Robert, ein gelehrter Buchdrucker zu Paris. K. E. 67. ſein gebrauchtes Mittel correcte Bücher zu liefern. 68. wird Königlicher Buchdrucker. 68. warum er in Abweſenheit verbrannt worden? 68. ſetzt zu Genf die Druckerey fort. 68. ſeiner Söhne Ruhm, und wunderbares Schickſal. 68. ihr Inſigne. 68. wo ihre Lebens-Beſchreibung zu ſuchen? 69
Steppin, Johann Chriſtoph, Buchdr. zu Franckfurt an der Oder. II. 44
Stern, Cornelius Johann von, ſein Leben und gedruckten Bücher, auch Adels-Wapen. II. 74. ſq.
Stöckel, Matthias, hat mit Gimel Bergen eine Druckerey zu Dresden. K. E. 71. druckt das Concordien Buch und Apologie. 71. ihr Inſigne. 71. ſq.
Stöckel, Wolffgang, lebt erſt zu Leipzig. K. E. 70. 91. wird Hof-Buchdrucker zu Dreßden. 70. 91. wie er ſonſt genennet worden? 91. ſeine Inſignia. 92
Stöſſel, Johann Conrad, Hof-Buchdr. in Dreßden II. 16. was ſich von ſeiner Jugend auf bis ans Ende mit ihm zugetragen. II. 16. ſq.
Stoltzenberger, Johann Nicol. Buchdr. in Franckf. am Mayn. II. 35

Strach, Vincenz, Buchdr. in Leipzig. K. E. 102

Straßburg, ob die Druckerey allda erfunden? K. E. 33. ſqq. wird von Gelehrten geglaubt. ibid. 38. gründlich widerleget. K. E. 38. ſqq. hat den Erfinder der Buchdrucker-Kunſt gebohren. 55. 57.

Stroh-Crantz, II. 216

Stromer, Philipp Ludwig, Buchdr. in Hamb. II. 62

Stützen, was? II. 216

Struchs, oder Fluchs, George, Buchdrucker in Nürnberg. II. 85

Struchs, Johann, Buchdr. in Nürnberg. II. 86

Sturm, Auguſtus Buchdr. in Augſpurg. II. 6

- - Auguſt Factor in Augſpurg. ibid.

Suchy, Wentzel Urban, Buchdruckers in Prag Leben und Inſigne. II. 106. ſq.

Süderkiöpingen, wenn und von wem da gedruckt worden? II. 133

Süßmilch, Chriſtoph, erbt die Hofbuchdruckerey in Berlin. II. 7

Sympher, Chriſtian Ludwig, Univerſitäts-Buchdr. in Halle Leben. II. 56. ſqq.

Syriſch Alphabet. F. B. 39. II. 158. Vocales. 40

T.

Tabelle, des Schrifftkegels. F. B. 230. der erſten Zahl eines jeden Bogens in allerley Format. 230

Tabhard, Johann Michael, Buchdr. in Augſp. II. 6

Tabula metallica. II. 222

Tagebuch, was? F. B. 231

Tagewerck, was? F. B. 230. ſq.

Takke, Heinrich Chriſtoph, weſſen Druckerey er übernommen? K. E. 129

Tauber, Joh. Daniel, Buchdruckers in Nürnberg Leben und Inſigne. II. 103

Tax-Ordnung, was von Buchdrucker Arbeit und Pappier zu nehmen? R. A. u. B. O. no. XIV.

Tenackel, was? F. B. 231
Tertia Fractur. F. B. 149. von wem ſie geſchnitten? 149. Antiqua und Curſiv, von wem? 157. Ebräiſch und Griechiſch, von wem? 160
Teutſchmann, Andreas, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 36
Text-Fractur. F. B. 149. wer ſie geſchnitten? 149. Antiqua und Curſiv, von wem? 156
Thamm, Chriſtian, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Thanner, Jacob, woher? K. E. 93. wenn er ſich in Leipzig geſetzt? 93. wie er ſich zuweilen genennt? 93. was vor Bücher er gedruckt? 93. ſq. ſein Inſigne. 94. merckwürdige Verſe auf ihn. 94
Tiedemann, Tabernus, was er zu Stockholm gedruckt? II. 120
Tiegel, bey Schmeltzung der Metalle, F. B. 231. in Druckereyen, was? 232
Tietze, Immanuel, ſein Anfang, Fortgang und Ausgang. K. E. 123
Tincturen, Nachricht davon. II. 216. ſqq.
Tiſcher, in Druckereyen nöthig. F. B. 232
Titul, was dabey zu beobachten? II. 222. ſq.
Titul-Bier, was? F. B. 232.
Toller, Joh. Buchdr. in Berlin. II. 7
Torſtani, Andreas, Buchdr. in Stockholm. II. 120
Träger, was? F. B. 232
Trebelius, Hermann, ſeine herausgegebene Bücher. K. E. 73.
Trigeſimo-Secundo-Format, mit zwey Signaturen. F. B. 26
Trinckgeld, was? F. B. 232
Triternen, wie ſie zu ſchieſſen. F. B. 3
Trog, Gabriel, erheyrathet Druckerey und Diſputations-Handel. K. E. 136
Trog, Herr, was er Herr Kappen beſchuldiget? Vor. 2

Tür-

Türcken, ihre Ehrerbietigkeit gegen beſchriebenes Papier. F. B. 215. ſq.
Türckiſch, Alphabet. F. B. 41. andere darzu gehörige Signa. 42

U.

Ueberſtich, was? F. B. 233
Uffenbach, Zachar. Conrad von, hat das Speculum Salutis beſehen. K. E. 26. ſq. Küſters Statue vergeblich geſucht. 31
Uhmann, Chriſtoph, wer in ſeine Druckerey kommen? K. E. 118
Ulfärt, Philipp, Buchdr. in Augſpurg. II. 5
Ulphilas, Biſchoff, ob er die Gothiſchen Buchſtaben erfunden? II. 161. ſq.
Ulrici, Olaus, Buchdr. zu Malmoe. II. 133
Ungariſch Alphabet. F. B. 63. ſq. Zahlen. 65
Univerſitäten, Moſellani Urtheil davon. Vor. 10. ſqq.
Unreinigkeiten, wie ſie ſonſt heiſſen? II. 223
Unterlagen, was? II. 223
Unterlegen, wenns geſchehen ſoll? F. B. 236
Unterſcheidungszeichen, welche? II. 223
Urban, Georg, Buchdrucker zu Aroſia. II. 131
Urſchneider, Simon, Buchdrucker in Augſp. II. 6

V.

Verfaſſer der Schrifften, ſind mit Schuld an Druckfehlern. F. B. 128. ſq. was er thun ſoll? 166
Vergilius, Polydorus, rühmt die nützliche Erfindung der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 3
Verleger, wer? F. B. 233
Vierzehen Tage, worzu ſie in Druckereyen beſtimmt. F. B. 233
Vigeſimo - Format, in breit, wie es zu ſchieſſen. F. B. 24
Vigeſimo - Quarto-Format, in kurtz, mit zwey Signaturen. F. B. 25

Vignetten, wie ſie beſchaffen ſeyn ſollen? F. B. 233. ſq.
Viſitationes der Bücher, ſiehe Bücher-Viſitation.
Vögelin, M. Ernſt, ſeine Geburt, Leben, Tod und Inſigne. K. E. 99. ſq.
Vogel, Aegydius, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 36
Vogt, Michael, Buchdr. in Leipzig. K. E. 118
Vollkommenheit, wird nicht auf einmahl erlanget. II. 145. ſq.
Volumen, II. 223
Vorderſtauden, was? F. B. 212
Vorrede, was ſie nicht iſt? Vor. pag. 2. bey der Depoſition eines Cornuten. F. B. 234. ſqq.
Vorredner, was er zu verantworten? Vor. 2. wer bey Depoſitionen ſo heiſt? F. B. 236
Vortheil-Schiff, was? F. B. 225. II. 214. ſq. 223
Vortrag, wie er zu thun? F. B. 236 ſq.
Vortritt, was, und wen ſolcher zu gönnen? F. B. 237
Votiren, was? F. B. 237. ſq.

W.

Wachter, Georg, Buchdruckers in Nürnberg Inſigne. II. 87
Wadſteiner, oder Vadſteiner Druckerey verunglückt. II. 132
Wächter, Joh. Balthaſar, Buchdrucker in Frf. am Mayn. II. 36
Wärli, Joſias, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Wagemann, Abraham, ſein Inſigne. II. 91
Wagner, Johann Chriſtoph, Buchdrucker in Augſpurg. II. 6
Wald, Peter Erich, Buchdr. zu Aroſia. II. 130
- - Peter, Univerſitäts-Buchdrucker zu Aboa. II. 138

Wall,

Wall, Daniel, Buchdrucker in Jönköping. II. 137
= = Lorentz, Buchdr. in Stockholm. II. 122
Wallii, D. Lorentz, Druckerey wer ſie verwaltet? II. 136
Wallius, Johann Lorentz, Buchdrucker zu Aboa. II. 138
Walze, was? F. B. 238
Wankif, Nicol. wird Königlicher Buchdrucker in Stockholm. II. 125
Wappen, was? II. 223. ſq.
Waſchbret, was? F. B. 238
Waſchbürſte, worzu? ibid.
Waſchfaß, was? ibid.
Wayſenhäuſer, ob ihnen mit Recht Druckerey zukommen? R. A. u. B. O. no. XXIX. 11. Frage.
Wechel, Andreas, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35
Wehrmann, Gregorius, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 90
Weidner, Johann, Buchdr. in Jena. K. E. 82. ſein Inſigne. II. 67
= = Joh. Chriſtoph, wird zum Leipziger Buchdrucker-Jubiläo eingeladen. K. E. 82
Weinmann, Nicolaus, verunglückt mit ſeiner Druckerey. II. 36
Weiß, Johann Friedrich, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35
Weiſſenburger, Johann, Prieſter, Buchdrucker in Nürnberg. II. 86
Wend, Michael, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
Wendiſch Alphabet. F. B. 62
Werben, wer davon ausgeſchloſſen? F. B. 238. ſq.
Werffen, was? F. B. 213
Werner, Johann Heinrich, wird Director über alle Schwediſche Druckereyen. II. 125. welche Druckerey er gekaufft? II. 126. druckt zu Upſal. II. 129

Wer-

Werther, Johann, Buchdrucker in Jena. K. E. 82
- - Joh. David, - - - - 83
- - Chriſtoph Dav. - - - II. 69. ſq.
Weſſel, Johann, kaufft die Frantzöſiſche Hof-Buchdruckerey in Berlin. II. 7
Wiederdruck, was? F. B. 239
Widmann, Balthaſar, Buchdrucker zu Strengnäs. II. 132
Wilcke, Johann, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 80
Wimpheling Jacob, hält Mänteln vor den Erfinder der Buchdruck-Kunſt. K. E. 34. ſq. ſchreibt Mayntz die Ehre der Erfindung zu. 48
Winckel-Druckerey was? F. B. 239. deren Verboth. 239. R. A. u. B. O. V. VII. VIII. XI.
Winckelhacken, was? F. B. 239
Winckelmaaß, was? II. 224
Winſtrupius, Peter, Biſchoff in Schonen, warum er eine Druckerey angelegt? II. 136
Winter, Johann Carl, Königlicher Buchdrucker in Finnland. II. 138
Winter, Robert, richt mit Oporin eine Druckerey auf. K. E. 66. macht viel Schulden. ibid.
Wittel, Martin, Buchdruckers in Erfurth Inſigne. II. 20. ſq.
Wittigau, Johann, ſeine Geburth, Leben und Tod. K. E. 112. ſq.
Wörter-Buch, von meiſten Kunſt-Wörtern der Buchdruckereyen und andern Profeßionen, ſo damit verwand ſind. F. B. 161. ſqq.
Wolrab, Nicolaus, wodurch er ſich einen Nahmen gemacht? K. E. 96. wie es ihm mit ſeinem Druck von Lutheri Bibel ergangen? 96. ſein Inſigne. 96. ſq.
Wonſiedel, Frineers Vater-Stadt. Vor. 8. legt eine Bibliotheck an. ibid. geht im Rauch auf. ibid. K. E. 86

Wurm,

Digitized by Google

Wurm, was? F. B. 239
Wuſt, Balthaſar Chriſtoph, Sen. und Jun. Buchdr. in Franckfurt am Mayn. II. 36

Z.

Zacharias, Leonhard, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
— — David, ... ibid.
Zäpflin, David, Buchdr. in Franckfurt am Mayn. II. 35. ſein Inſigne. II. 37
Zainer, Günther, was aus ſeiner Preſſe kommen? II. 5
Zamoſcius, Stephan, giebt die Scythen vor Erfinder der Buchdruckerey an. K. E. 13
Zange, deren unterſchiedener Brauch. F. B. 239. ſq. zun Puncturen. 240
Zapffen, was? ibid.
Zauſen, was? II. 224
Zeichen, der Drucker, was? II. 224. Mathematiſche. II. 224
Zeichner, wer? F. B. 240
Zeidler, Andreas, ſeine Geburth, Leben und Tod. K. E. 122. ſq.
Zeidler, M. ein Stadt-Schreiber zu Wonſiedel, deſſen Reime über daſige Bibliothec. Vor. 8
Zeilentabelle, um wie viele eine Schrifft gegen der andern unterſchieden. F. B. 144
Zeiſſelmeyer, Lucas, Buchdrucker in Augſp. II. 5
Zeitler, Chriſtoph, Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder. II. 43
Zeitler, Chriſtoph Andreas, Buchdrucker zu Franckf. an der Oder. ibid.
Zeninger, Conrad, Buchdrucker in Nürnb. II. 85
Zeug, halber. F. B. 212. gantzer. 212. was darzu gehöret? 240
Zeuge, was ihn verwerfflich macht? F. B. 241
Zeugkaſten, was? F. B. 212
Zeugpritſche, ibid.

Zie-

Digitized by Google

Ziegenhain, Johann Chriſtian, Buchdr. in Wittenb. K. E. 80
Zierrathen, ſollen ſich zur Sache ſchicken. F. B. 241
Ziffern der Columnen, wie die erſte eines jeden Bogen zu finden? F. B. 243. ſqq.
Zimmermann, Johann, Buchdr. in Augſp. II. 6
Zinnober, wievielerley. F. B. 241. wo er zu finden. 242. wie er vom Mercurio zu reinigen. 242. worzu ihn die Buchdr. brauchen. 242
Zſchau, Joh. Andreas, weſſen Druckerey er erhalten? K. E. 123. ſq.
Zunckel, Chriſtoph, ſeine Geburt, Ehe, Kinder, erkauffte Druckerey und Inſigne. K. E. 130
Zurichten, was? F. B. 242
Zuſammenkunfft. II. 224
Zuſchuß, welcher erlaubt? F. B. 242

ORATIONIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google